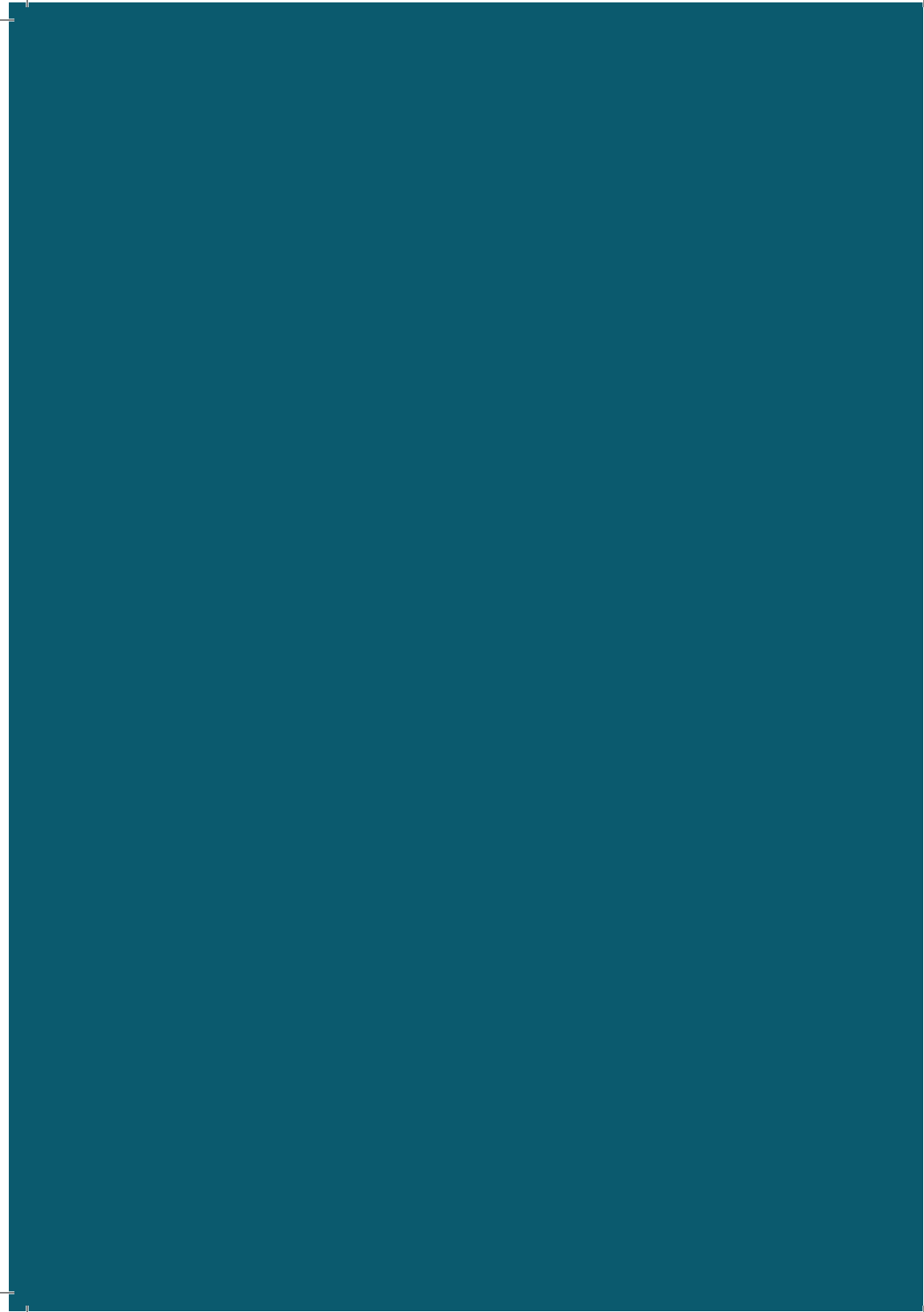


Claus D. Weibrecht
Die Kunst des Optionshandels – Die Covered Call Strategie



DIE KUNST DES OPTIONS- HANDELS

WIE DU AUCH ALS
EINSTEIGER MIT
DER COVERED CALL
STRATEGIE JÄHRLI-
CHE RENDITEN VON
BIS ZU 26 % IM JAHR
ERZIELEN KANNST.

DIE COVERED CALL STRATEGIE

CLAUS D. WEIBRECHT

IMPRESSUM

© Claus D. Weibrecht

www.arcticbear.academy

ISBN: 978-3-911419-00-0

1. Auflage November 2024

Alle Rechte vorbehalten

Grafik, Satz: punktbar GmbH, www.punktbar.de

Illustrationen: Michael Holtschulte

Lektorat: Oliver Uschmann

Korrektorat: Elisa Garrett

Fotos: Tino Zippel

Druck und Produktion: Druckhaus Adame GmbH

WIDMUNG

Euch, Mama und Papa, widme ich dieses Buch.

Ihr habt mir sprichwörtlich die Welt geschenkt:
Innige Liebe, unbegrenzte Unterstützung und euer tiefes Wissen.

Ich liebe euch.

Wie wird hier gegendert?

Ich spreche dich in diesem Buch direkt an und versuche, wenige geschlechtsspezifische Bezeichnungen zu verwenden. An den Stellen, an denen ich es doch mache, mische ich und verwende mal die männliche, mal die weibliche Form. Das sieht schön aus und liest sich einfach. Ich möchte auf diese Weise wirklich jeden persönlich ansprechen. Denn wir sind alle einzigartig und wertvoll.

INHALT

VORWORT	11
Meine Geschichte	14
DIE COVERED CALL STRATEGIE EINFACH ERKLÄRT -	
IST SIE ÜBERHAUPT DAS RICHTIGE FÜR DICH?	20
Die Strategie am Beispiel der APPLE-Inc.-Aktie	20
Was die Strategie nicht kann und für wen sie nicht geeignet ist	23
Deine drei regelmäßigen Einkommen und die vier Einkommensströme von Aktien	25
Psychologisch einfach durchzuhalten	28
Ist das dann wirklich das Ende?	30
WARUM DIESES BUCH GERADE JETZT SO WICHTIG IST.	31
Finanzielle Freiheit ist ein Synonym dafür, in Rente gehen zu können.	33
Kenne dein Ziel	34
If I can do it, you can do it. If we can do it, everyone can do it.	38
WARUM DIE MEISTEN ANLEGER AN DER BÖRSE GELD VERLIEREN	
UND WAS DU DARAUS LERNEN KANNST	40
Kenne dein Ziel	40
Warum überhaupt?	43
Ziele verändern sich mit der Zeit	48
Schreib dir deine Strategie auf	49
Lass deine Gänse leben. (Und schlachte sie nicht für Konsum.)	52
Die Emotionen „Angst“ und „Gier“	54
Warum eine positive Gewinnerwartung nicht ausreicht – die Macht der Psychologie	56
Das Märchen vom passiven Einkommen	58
Das Risiko liegt in der Aktie	59
Die Choreografie der Crashes an der Börse	60
Nur antizyklisch kannst du die Rendite steigern	62
Ohne Trading-Tagebuch kein langfristiger Erfolg	64
OPTIONEN	65
Wofür gibt es Optionen?	69
Ein Beispiel aus der Praxis	71

Der Preis von Optionen – Innerer Wert und Zeitwert erklärt	75
Der innere Wert der Option	76
Der Zeitwert der Option	77
ITM, ATM, OTM – der Zustand der Optionen	81
Die Griechen	84
Delta Δ	86
Gamma Γ	92
Theta Θ	94
Vega V	96
Rho ρ	97
Omega Ω	98

COVERED CALL STRATEGIE

99

SCHRITT 1: DIE WAHL DER RICHTIGEN AKTIEN

101

Wann ist eine Aktie für die Covered Call Strategie geeignet?	103
1. Es gibt einen liquiden, wöchentlichen Optionshandel für die Aktie.	103
2. Der Zeitwert, den wir verdienen können, muss groß genug sein, damit sich unsere Position im Notfall reparieren lässt.	106
Deine Checkliste für eine goldene Aktie	110
1. Ich würde gern Eigentümer dieser Firma sein.	111
2. Die Firma hat bereits in Krisen ihre Ertragskraft unter Beweis gestellt.	112
3. Wenn der Aktienkurs um 80 Prozent fällt, freue ich mich und kaufe nach.	115
4. Die Firma ist in ihrem Bereich Marktführer und wird es langfristig bleiben.	117
5. Das Marktsegment ist wachsend und zukunftsfähig.	118
6. Das Management ist integer. (Idealerweise ist der Gründer im Management)	119
7. Die Aktie bietet mir idealerweise alle vier Einkommensströme.	120
8. Die Produkte des Unternehmens sind „sticky“.	122
9. Ich bin Kunde des Unternehmens und/oder liebe es, mich mit dem Unternehmen zu beschäftigen.	123
10. Das Unternehmen ist ethisch und ökologisch mit meinen Werten vereinbar.	124
So kannst du schnell und einfach den fairen Wert einer Aktie bestimmen	126
Der faire Wert des Unternehmens	127
Gewinn	129
Kapitalüberschuss (Free Cash Flow)	134
Gesundheit des Unternehmens	135
Kapitalüberschuss (Free Cash Flow)	136

Verschuldung	137
Bevor es in die Praxis geht	138
Einstiegssignal – Wann können wir Aktien günstig kaufen?	139
Cherry-Picking oder Diversifikation – Wie viele Aktien sollen es sein?	141
Kauf von hundert Stück einer goldenen Aktie	143

SCHRITT 2: VERKAUF DES COVERED CALLS BEI DELTA 0,20 **144**

Was passiert nach dem Verkauf des Calls?	147
Warum Donnerstag ab sofort der schönste Tag in der Woche ist.	149
Kann ich die von mir verkaufte Call-Option einfach wieder zurückkaufen bzw. meine Position schließen? Ich muss doch auf den Gegenüber warten.	153
Warum verkaufe ich eine Option für eine Woche?	154

SCHRITT 3: JEDE WOCHE PRÄMIE – DIE PFLEGE UNSERER COVERED CALL POSITION **156**

Die Regeln für die Pflege unser Short-Calls	157
Fall 1: Der Aktienkurs ist gleich geblieben.	160
Fall 2: Der Aktienkurs ist bis zu unserem Strike-Preis gestiegen.	163
Fall 3: Der Aktienkurs ist über unseren Strike-Preis gestiegen.	166
Fall 4: Der Aktienkurs ist leicht gefallen.	170
Fall 5: Der Aktienkurs ist stark gefallen.	174
Ups, ich wurde ausgeführt – und jetzt?	179

DIE PRAXIS – TRADING MIT BEATRICE **183**

Woche 0: Depotöffnung und die Strategie	184
Woche 1: Einstiegssignal – Beatrice eröffnet ihren ersten Covered Call	186
Woche 2: Erstes Mal Rollen mit leichtem Gewinn	192
Woche 3: Zweites Mal Rollen mit Gewinn und Reparatur	197
Woche 4: Position schließen, weil keine Reparatur möglich	201
Woche 5: Warten auf neues Signal	205
Woche 6: Einstieg und Verkauf SC	206
Woche 7: Kurseinbruch und Verkauf mit niedrigem Delta	208
Woche 8: Kurseinbruch und Nachkaufen mit Cash-Quote, Verkauf für vier Wochen	211
Woche 9-11: Rückkauf der Option nach drei Wochen und Verkauf einer neuen Option für zwei Wochen	217
Woche 12+13: Rollen für eine Woche	220
Woche 14: Reparatur für eine Woche mit automatischem Rückkauf	223
Woche 15: Verkauf für eine Woche, Aktienstand wieder über Einstiegspreis	227

Woche 16: Verkauf für eine Woche	230
Fazit nach dreieinhalb Monaten	232

MONEY MANAGEMENT – WIE VIEL SOLLTE ICH INVESTIEREN? 233

Warum die Cash-Quote deine wichtigste Kennzahl im Depot ist	234
Die richtige Cash-Quote für den Vermögensaufbau und die finanzielle Freiheit	239
Stufenweiser Einstieg in die Position	240
Zusammenfassung des Money Managements	242

TIPPS FÜR FORTGESCHRITTENE COVERED CALL TRADER 243

Ab sofort ist fünfmal im Jahr Weihnachten: Die Quartalszahlen	244
Unterschiedliche Deltas wählen	247
Verlängern unter Verwendung der Prämie, um noch mehr vom Anstieg zu verdienen	248
Zwei oder mehr Wochen verlängern – die Reparatur-Alternative	249
Muss ich auch im Urlaub traden?	250
Was ist, wenn ich einen Unfall habe und nicht traden kann?	251
Ich brauche Geld für ein neues Auto. Sollte ich einen Teil meiner Aktien verkaufen?	252
Warum der ganze Aufwand? Ich erreiche die gleiche Rendite mit Buy and Hold!	253
Aktienleihe	254

CHEAT SHEET – DIE KOMPLETTE STRATEGIE ALS ÜBERSICHT 255

Ziel	255
Aktienauswahl	256
Einstieg	257
Pflege	257
Was tue ich, wenn ich ausgeführt wurde?	258
Money Management	258

LOS GEHT'S. MIT VIEL UNTERSTÜTZUNG! 260

Die Webseite zum Buch: Anleitungsvideos zum Trading & mehr	260
Deine Community	260
Deine weiterführenden Seminare und die Abkürzung	261
Einige ausgewählte Teilnehmerstimmen	262

EINLADUNG ZU EINEM PERSÖNLICHEN ERSTGESPRÄCH 266

SCHLUSSWORT 268

VORWORT

Hallo und herzlichen Glückwunsch, du hast dich für das richtige Buch entschieden.

In diesem Buch erfährst du Schritt für Schritt:

- Wie du in wenigen Jahren finanziell frei wirst.
- Wie du mehr als 10 Prozent Rendite pro Jahr erwirtschaften kannst – mit kalkulierbarem Risiko.
- Wie deine Geldanlagen dir ab dem ersten Tag Geld auf dein Konto zahlen – statt nur auf dem Papier zu wachsen!
- Was Optionen sind und wie du dir mit der Covered Call Strategie finanzielle Freiheit über ein zusätzliches Einkommen aufbaust.
- Wie du mit dem Trading sofort starten kannst und dabei Tag für Tag besser wirst.

Ich zeige dir, wie du im Alltag die richtigen Geld-Entscheidungen triffst, wie du dein Gespartes gewinnbringend investierst und die richtige Denk- und Sichtweise bekommst, damit der Weg zur finanziellen Freiheit noch leichter wird.

Mein Buch richtet sich an alle ab 21 Jahren¹, die bereit sind, fünfzehn Minuten pro Woche für ihre finanzielle Freiheit zu investieren. Wirklich alle. Es ist kein großes Erbe nötig, kein Spitzenverdienst oder gar ein eigenes Unternehmen. Studierende, Angestellte und Rentner können sich damit genauso mehr finanziellen Spielraum erschaffen wie Selbstständige oder Unternehmerinnen, die nach einem Weg suchen, möglichst einfach und sicher ein Vermögen aufzubauen.

¹ Leider ist in Deutschland der Handel mit Optionen erst ab einem Alter von 21 Jahren möglich. Für die jüngeren Leser gelten diese vier Prinzipien:

1) **earn** – Verdiane dir Geld, indem du einen möglichst großen Nutzen stiftest.

2) **save** – Spare mindestens zehn Prozent (besser zwanzig Prozent) deines Verdienstes, um dir ein Vermögen aufzubauen.

3) **invest** – Investiere dieses Geld gemeinsam mit erfahrenen Menschen.

4) **grow** – Investiere in dein Wissen und lasse dein Vermögen gemeinsam mit deiner Persönlichkeit wachsen.

Womöglich können deine Eltern das Ersparte für dich anlegen und du hilfst ihnen dabei. Das Buch wird in diesem Fall zum Vermögensaufbau-Leitfaden für die ganze Familie.

Dieses Buch ist eine Anleitung und zeigt dir, wie du es bereits in wenigen Jahren schaffen kannst, finanziell unabhängig zu werden und dabei weiterhin ein normales oder sogar außergewöhnliches Leben zu führen. Die Strategie kommt schließlich ohne die in anderen Ratgebern empfohlene „Askese“ aus, die dich zwingt, deine Ausgaben zu halbieren und Jahrzehnte lang Verzicht leben zu müssen, damit dieser sich irgendwann auszahlt.

Die Frage, was du machst, wenn du das Ziel erreicht hast und finanziell frei bist, musst du für dich selbst beantworten. Manche wollen anderen helfen und gemeinnützig arbeiten, manche möchten reisen und andere ganz einfach weitermachen wie bisher – vielleicht etwas freier und vielleicht etwas weniger.

Entscheidend ist es, die Wahl zu haben. Optionen durch finanzielle Freiheit. Dieses Lieblingsthema meines Lebens vermittele ich dir in diesem Buch in folgender Aufteilung:

1. Warum die meisten Anleger an der Börse Geld verlieren und was du daraus lernen kannst

Du lernst, warum die meisten Anleger scheitern, was an der Börse passiert und was du beachten musst, um selbst erfolgreich dein Geld anzulegen.

2. Optionen

Was sind Optionen, wie funktionieren sie genau und wofür kannst du Optionen nutzen?

3. Die Covered Call Strategie – „Step by Step“-Anleitung

Eine detaillierte Anleitung, wie du dir ein regelmäßiges Cash-Einkommen mit Hilfe von Aktien und Optionen aufbauen kannst.

4. Die Praxis – Trading mit Beatrice

Beatrice nimmt dich am Anfang ihrer Trading-Reise mit, zeigt dir, wie die Praxis des wöchentlichen Prämienverdienens abläuft und was dabei alles passieren kann.

5. Los geht's – mit viel Unterstützung

Jetzt bist du dran mit dem Trading, aber keine Sorge, du bekommst einiges an Unterstützung für deinen Start und darüber hinaus.

Mit diesem Buch hast du somit alles Wichtige für deine eigene Reise zur finanziellen Freiheit in der Hand. Eine Strategie, ein Nachschlagewerk und eine Community, die dir hilft, wenn du Fragen hast.

Aber gibt es auch andere Wege zum Ziel? Na klar! Vermutlich sogar unzählige. In diesem Buch zeige ich dir meinen Weg und erkläre dir, warum ich diesen gewählt habe und welche Vor- und Nachteile er hat.

Nimm dir also so viele Erkenntnisse mit, wie du kannst und möchtest, bleibe aber offen für deine eigenen Wege.

Dieses Buch ist eine Schritt-für-Schritt-Anleitung, die dir eine klare Orientierung geben soll. Viel Systematik, wenig Dekoration. Das liegt sicherlich an meiner Leidenschaft zum Programmieren. Mir ist wichtig, dass du nach der Lektüre weißt, was du wie und warum angehen kannst. Sollten während der Lektüre neue Fragen auftauchen, schreibe mir gern eine Nachricht in der Community.

(Siehe Kapitel: Los geht's. Mit viel Unterstützung!)

EIN HINWEIS:

Für die Umsetzung dieses Buches musst du kein Unternehmer sein oder werden wollen. Es ist zwar richtig, dass es auch als Unternehmer möglich ist, finanziell unabhängig zu werden. Unternehmer zu sein ist aber keine Voraussetzung und bedeutet keinesfalls automatisch eine Abkürzung.

Vielmehr hängt dein Erfolg davon ab, wie gut du die Grundregeln für den Vermögensaufbau verstehst und konsequent umsetzt.

Das siehst du auch gut an meiner eigenen Geschichte, mit der wir beginnen ...



MEINE GESCHICHTE



Claus D. Weibrecht, Autor, Unternehmer und Gründer der arcticbear academy.

Ich oute mich: Ich liebe Geld. Und es fasziniert mich in gleicher Weise. Schon als kleiner Junge habe ich an meiner Zimmertür aus Lego eine Schranke in Lebensgröße gebaut. So ausbalanciert, dass ein Zehn-Pfennig-Stück, in einen Schlitz geworfen, die Schranke öffnen ließ. Leider war der Besucherandrang in meinem Zimmer nicht allzu groß.

Als mir meine große Schwester das Fingerstricken beigebracht hat, versuchte ich gemeinsam mit einem Freund, die so entstandenen Strick-Würmer an der Straßenecke zu verkaufen. Ich gebe zu, meiner heutigen kritischen Analyse würden diese Kindheitsideen nicht standhalten, doch zeigen sie den unbändigen Drang, zu verstehen, wie Geld funktioniert und wie wir es bekommen können. (Achtung, Spoiler-Alarm: aus dem Geldautomaten ... kleiner Scherz.)

Mit zwanzig Jahren hatte ich zum ersten Mal 50.000 Euro auf meinem Konto. Da es sich um ein Tagesgeldkonto handelte, welches damals mit 4,5 Prozent verzinst wurde, reichte dies immerhin, um meinen eigenen Anteil an der Miete in der WG zu bezahlen. Was für ein großartiges Gefühl von Freiheit – ich wohnte quasi kostenfrei. Oder besser gesagt: Mein Geld bezahlte die Miete. Das war doch schon mal was!

Die 50.000 Euro waren zum großen Teil der Gewinn aus dem Unternehmen, welches ich mit sechzehn gegründet hatte. 2006 war auch das Jahr, in dem ich eine wichtige Lektion verstanden habe: Als Unternehmer bekomme ich keine Rente.² Ich muss also selbst dafür sorgen, dass es mir im Alter finanziell gut geht. Kein Problem: 50.000 EUR, für 48 Jahre angelegt, mit einem Zins von 8 Prozent, das sind zwei Millionen Euro. Das sollte doch für einen annehmbaren Lebensabend reichen und wäre in jedem Fall mehr als die gesetzliche Rente.

Mit dieser Idee zog ich zu einer Vielzahl von Anlageberatern von Banken, Finanzgesellschaften oder zu unabhängigen wie abhängigen Finanzberatern. Überall erklärte ich meinen simplen Plan, 8 Prozent Zins, möglichst sicher, für 48 Jahre und schloss mit der Frage: „Wie können Sie das für mich erreichen?“

² Übrigens muss mittlerweile jeder, also nicht nur Unternehmer, den Vermögensaufbau selbst in die Hand nehmen. Die gesetzliche Rente reicht schon lange nicht mehr aus. Wer lernt, wie dies ohne große Versicherungs- oder Finanzlösungen geht, hat einen klaren Vorteil.

Die Kurzversion einer langen Geschichte: Weder denkmalgeschützte Immobilien noch Lebensversicherungen oder Fond-Produkte überzeugten mich. Aber die Idee eines äußerst engagierten Beraters blieb hängen, zusammen mit der Überzeugung, das Thema selbst in die Hand zu nehmen: monatliches Sparen in einen Index-Fond. 2007 startete ich also, statt mit einer 50.000-Euro-Anlage, mit einer 650-Euro-Sparrate in verschiedenen Fonds und erzielte nach drei schweißtreibenden Jahren eine durchschnittliche Rendite von 10,12 Prozent p. a. nach Steuern! Ein beachtlicher erster Erfolg und mehr als meine angestrebten 8 Prozent.

In der Zwischenzeit simulierte ich diese Strategie auf allen historischen Aktienkursen, die ich im Internet finden konnte. Das zeigte mir eindrucklich, dass meine Investitionsidee verhältnismäßig wenig Risiko und gute Renditen vereinte. Diese Art des regelmäßigen Investierens wird in der Literatur als **Dollar-Cost-Average-Strategie** beschrieben, weil man durch das regelmäßige Kaufen einen Durchschnittspreis erzielt. Fallen die Kurse, kauft man jeden Monat mehr Anteile für den gleichbleibenden Betrag. Steigt der Kurs wieder, werden die so günstig gekauften Anteile zügig wertvoller.

Im September 2007 begonnen, zahlte ich jeden Monat 650 Euro in mein Depot ein. Die Krise, die sich in den Jahren 2008 und 2009 rund um die Insolvenz von Lehman Brothers ereignete, machte mir zwar große Angst, aber ich blieb bei meinen Einzahlungen. In dieser Zeit reduzierte sich mein Guthaben um 50 Prozent im Wert. Das klingt schlimm – und fühlte sich auch so an.

Was ich aber schon damals verstand: Für meine 650 Euro hatte ich in diesem Zeitraum ja auch besonders viele Anteile – die doppelte Menge – an den Fonds erhalten, denn der Preis pro Fondsanteil hatte sich im Vergleich zum September 2007 nahezu halbiert. Die so angsteinflößende Krise war somit eigentlich nicht viel mehr als eine Form des Schlussverkaufs an der Börse.

Ich musste nur warten, bis der Wert der Fondsanteile wieder stieg. Ende 2010 war es so weit und ich konnte das gesamte investierte Geld, mit einer sehr guten Rendite, abheben.

IHR PORTFOLIO IM ÜBERBLICK	
Ersteinzahlung	05.09.2007
Summe der Einzahlungen	24.946,62 EUR
Summe der Auszahlungen	-30.121,54 EUR
Anrechenbare Steuern (bis 2008)	-2,60 EUR
Abgeltungssteuer (ab 2009)	-1.580,28 EUR
Erstattete Abgeltungssteuer	3,11 EUR
Gesamtergebnis 05.09.2007 bis 31.12.2010	6.736,92 EUR

Abbildung 1: Meine Fond-Depot-Entwicklung vom 05.09.2007 bis 31.12.2010.

Aus den 24.964,62 Euro waren 30.121,54 Euro nach Steuern geworden. Ein Gewinn von 6.736,92 Euro in 39 Monaten. Das war super!

Aber zwei Dinge störten mich an dieser Strategie. Sie eignete sich nur für das Sparen kleinerer Beträge. Ein einmaliges Investment in Höhe von 50.000 Euro konnte ich auf diese Weise nicht anlegen. Und dadurch, dass die Auszahlung der Rendite immer nur beim Verkauf stattfand, ließen sich meine täglichen Ausgaben davon nicht bestreiten.

Schon während dieser Zeit besuchte ich weitere Seminare, las Trading-Bücher und traf mich regelmäßig mit zwei Freunden, die ebenfalls tief in die Welt der Geldanlage eingetaucht waren, um mich zu Investment-Ideen auszutauschen.

Wir diskutierten nahezu alle Geldanlageformen, Bitcoin- und andere Krypto-Investments, Fond-Produkte, Immobilien, Investitionen in Einzelaktien und vieles mehr. Parallel simulierten wir verschiedene Ideen und programmierten automatische Handelssysteme, immer auf der Suche nach einer Formel für bessere Renditen, als wir sie mit der bereits erwähnten Dollar-Cost-Average-Strategie auf Index-Fonds erwirtschaften konnten. Außerdem sollte unsere Geldanlage regelmäßige, etwa monatliche Auszahlungen ermöglichen. Irgendwo zwischen Fundamentaldaten, technischen Indikatoren und Value-Investment-Grundsätzen musste der heilige Gral doch zu finden sein. Aber auch wenn es viele verschiedene Möglichkeiten gibt, sein Geld erfolgreich anzulegen, fanden wir auf diesem Weg keine passende Lösung. Sehr viel Wichtiges habe ich trotzdem gelernt: über das Anlegen, das Investieren und die Risikokontrolle.

2011 war dann das Jahr meiner persönlichen Finanzkrise. Statt eines hohen Kontoguthabens, hatte ich Schulden. Zahlungsausfälle mehrerer Kunden meiner Firma führten dazu. Nun war ich wirklich froh, dass mein Geld nicht dauerhaft an Finanzprodukte gebunden war, sondern flexibel von mir verwendet werden konnte. Diese Krise zeigte meiner Frau und mir aber auch, wie abhängig wir von unserem Einkommen waren und wie unsicher unsere Rente war. Gemeinsam legten wir unser Ziel fest: **Im Alter von fünfzig Jahren wollten wir von unserem Vermögen leben können.**

In der darauffolgenden Zeit beschäftigte ich mich mit Kryptowährungen, betrieb zusammen mit meiner Frau Krypto-Mining, kaufte eine fremdvermietete Wohnung, handelte Einzelaktien und versuchte mich sogar im Daytrading. Die Zeit verstrich und es wurde immer offensichtlicher, dass wir auf diese Weise unser Ziel nicht erreichen würden. „So wird das nichts“, sagte ich schließlich eines Abends zu meiner Frau und meinte damit unseren Plan, mit fünfzig finanziell frei zu sein. Zu diesem Zeitpunkt, Ende 2015, hatten wir noch mehr als zwanzig Jahre Zeit.

Mein Problem war nicht das Ziel, denn das wollten wir beide nach wie vor erreichen. Es war vielmehr der Zeitpunkt. Zwanzig Jahre erschienen ein so langer Zeitraum, dass wir dafür im Hier und Jetzt noch nicht ernsthaft etwas verändern mussten. Und so war wieder ein weiteres Jahr verstrichen, in dem ich monatlich fein säuberlich in Excel unsere Vermögenssituation dokumentierte, aber keine wesentliche Veränderung stattfand. Wir sparten etwas Geld und erhielten niedrige Zinsen darauf, doch das würde niemals reichen, um uns den Traum von der finanziellen Freiheit zu erfüllen.

Zu Hilfe kam uns das Parkinson'sche Gesetz: „Work expands so as to fill the time available for its completion.“ (auf Deutsch: „Arbeit dehnt sich in genau dem Maß aus, wie Zeit für ihre Erledigung zur Verfügung steht.“) Also legten wir ein neues Ziel fest. Ein Ziel, bei dem wir nicht weitermachen konnten wie bisher: **„Finanziell frei in fünf Jahren“**. Das änderte alles. Ein absehbarer Zeitraum. Beängstigend und motivierend zugleich. Aber das „Wie“ schien nun komplett utopisch. Wir brauchten jeden Monat etwa 5.000 Euro nach Steuern, also rund 60.000 Euro im Jahr. Selbst wenn wir mit 10 Prozent Zinsen nach Steuern jedes Jahr rechnen würden, benötigten wir dafür mehr als 600.000 Euro investiertes Kapital. Das konnten wir mit einer Sparquote von 20 Prozent nicht erreichen. Schon gar nicht,

nachdem wir gerade unser Haus gebaut und auch dort den einen oder anderen Euro Eigenkapital eingesetzt hatten. Und Hausbesitzer wissen, dass nach der Fertigstellung gleich die nächsten Projekte anstehen: neue Möbel, Lampen, Garten, Terrasse, Pool ... die Liste hat kein Ende.

Doch egal wie unrealistisch das Ziel erschien, wollten wir doch alles tun, um es zu erreichen. Zu süß war die Verlockung, schon in fünf Jahren nur noch **wollen** zu können und nichts mehr zu *müssen*. Ein solches, nennen wir es mal, ambitioniertes Ziel hat den Vorteil, dass alle bekannten Lösungen auf einmal nichts mehr taugen. So kamen die bereits erfolgreich genutzten Index-Sparpläne, das Dollar-Cost-Average und Dividenden-Aktien nicht mehr in Frage. Nichts davon würde reichen, um uns ans ersehnte Ziel zu bringen.

Was wir dann taten, wie wir es sogar in vier Jahren schafften und wie du es uns gleichtun kannst, das erfährst du in den nachfolgenden Kapiteln ...

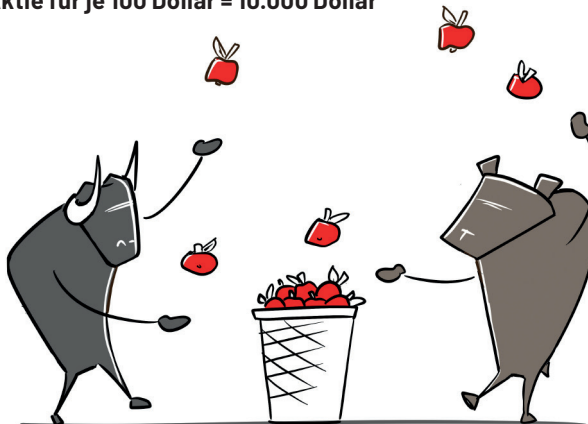
DIE COVERED CALL STRATEGIE EINFACH ERKLÄRT – IST SIE ÜBERHAUPT DAS RICHTIGE FÜR DICH?

Es gibt unzählige Strategien, Anlageklassen, Experten, Bücher und Philosophien zum Thema Geldanlagen. Dieses Kapitel eröffnet dir die Möglichkeit zu entscheiden, ob die Covered Call Strategie das Richtige für dich ist, und zeigt dir, wie die Strategie – einfach dargestellt – funktioniert.

DIE STRATEGIE AM BEISPIEL DER APPLE-INC.-AKTIE

Das Grundprinzip der Strategie ist einfach erklärt. In einem ersten Schritt kaufst du hundert Aktien einer „goldenen Firma“. Also einer, an deren Erfolg du langfristig glaubst, die zu einem fairen Preis gehandelt wird und die für die Strategie geeignet ist. Welche Aktien dafür in Frage kommen und wie du diese bewertest, erfährst du später. Nehmen wir an, du kaufst hundert APPLE-Aktien zu einem Preis von je 100 Dollar.

100 × APPLE-Aktie für je 100 Dollar = 10.000 Dollar



Du hast also 10.000 Dollar ausgegeben, um dafür hundert Aktien von APPLE Inc. zu kaufen. Sofort nach dem Erwerb der Aktien verkaufst du nun das Recht, dass dir ein Dritter deine hundert Aktien wieder abkaufen kann. In diesem Beispiel nehmen wir einmal an, dass ich dir dieses Recht abgekauft habe. Dieses Recht, das du verkaufst, nennt sich Call-Option. Für diese Call-Option habe ich 50 Dollar an dich bezahlt. Du bekommst diese 50 Dollar also direkt beim Verkauf der Call-Option auf dein Cash-Guthaben gutgeschrieben und könntest sie auch sofort ausgeben.

Den Preis, zu dem ich die Aktien von dir kaufen kann, legst du ebenfalls fest. Da du beim Verkauf der Aktien einen Gewinn machen möchtest, hast du den Preis auf 110 Dollar pro Aktie festgelegt. Das ist für dich ein guter Preis, immerhin hast du die Aktien für 100 Dollar pro Stück gekauft. Auch die Laufzeit dieser Option ist begrenzt. In diesem Buch verwenden wir wöchentliche Optionen. Ich habe also bis nächste Woche Freitag Zeit, mein Recht zu nutzen und die Aktien von dir für 110 Dollar das Stück zu kaufen. Am Samstag verfällt die Call-Option dann wertlos, wenn ich sie nicht genutzt habe.

In diesem Beispiel verdienst du 50 Dollar, also 0,5 Prozent in einer Woche. Das wären 26 Prozent pro Jahr, wenn es dir gelingen würde, jede Woche eine Call-Option für 0,5 Prozent zu verkaufen. Und das, ohne dass die Aktie dafür steigen muss!

Wenn du die Aktie gekauft und die Call-Option verkauft hast, musst du im Anschluss nur noch eine Woche warten. Du benötigst also lediglich einmal in der Woche rund fünfzehn Minuten deiner Zeit für den Verkauf der Optionen und die Pflege deines Depots.

In der Woche bis zum Laufzeitende der Call-Option kann nun einer von zwei Fällen eintreten:

Bleibt der Preis unter 110 Dollar pro Aktie, verfällt die von dir verkaufte Option einfach wertlos. Ich habe mein Recht also nicht eingelöst und du kannst deine Aktien behalten. Denn bei einem Aktienpreis an der Börse von unter 110 Dollar ergibt es für mich mehr Sinn, die Aktien günstig an der Börse statt bei dir für 110 Dollar zu kaufen. Die eingenommene Prämie in Höhe von 50 Dollar gehört dir aber nach wie vor. Anschließend kannst du wieder eine Option für nächste Woche verkaufen und so erneut eine Prämie einnehmen. Das ist der häufigste Fall.

Steigt der Aktienpreis über 110 Dollar, werde ich natürlich mein Recht ausüben und dir die Aktien für 110 Dollar abkaufen. Du hast somit deine hundert Aktien mit einem Gewinn von 10 Dollar pro Aktie, also mit 1.000 Dollar Gesamtgewinn, an mich verkauft und zusätzlich noch 50 Dollar als Prämie eingenommen. Auch wenn man in diesem Fall oft traurig ist, seine Aktien tatsächlich verkauft zu haben, ist das eine ziemlich gute Woche und ein beachtlicher Gewinn von 10,5 Prozent.

Wie du siehst, kannst du die Prämie in beiden Fällen behalten. Das sieht auch der Broker so und lässt es zu, dass du sie direkt nach dem Verkauf der Call-Option vom Depot-Konto abheben kannst. Das ist phänomenal, bedeutet es doch, dass du sogar im Voraus für deine Strategie bezahlt wirst und du somit ein regelmäßiges Einkommen aufbauen kannst. Genau aus diesem Grund gilt die Covered Call Strategie auch als Einkommen generierende Strategie und damit als eine Möglichkeit, an der Börse ein regelmäßiges Einkommen zu erzielen, mit dem du dir deine finanzielle Freiheit (einige nennen das auch Rente) nach und nach aufbauen kannst.

Durch den Verkauf der Call-Option für 50 Dollar ist übrigens auch dein maximales Risiko von 10.000 Dollar, dem Kaufpreis der hundert Aktien, auf 9.950 Dollar gesunken. Und das geht jede Woche so weiter. So reduziert die Covered Call Strategie dein maximales Verlustrisiko jede Woche um die eingenommene Prämie und hat damit ein niedrigeres Verlustrisiko als ein reines Aktien-Investment.

Zusammenfassend: Du suchst eine einfache Trading-Strategie, für die du pro Woche nicht mehr als fünfzehn Minuten Zeit benötigst, um dir ein regelmäßiges Einkommen aufzubauen? Eine Strategie mit geringerem Verlustrisiko als bei einem reinen Aktien-Investment? Eine Strategie, die dir regelmäßig – wöchentlich – Cash auf dein Konto bringt? Bingo – dann bist du mit diesem Buch genau auf dem richtigen Weg.

WAS DIE STRATEGIE NICHT KANN UND FÜR WEN SIE NICHT GEEIGNET IST

Nachdem du im vorherigen Kapitel erfahren hast, wie die Strategie in ihren Grundzügen funktioniert, müssen wir noch über ihre Nachteile sprechen.

Die Covered Call Strategie ist kein Weg, um schnell reich zu werden. Sie generiert ein regelmäßiges Einkommen und je nach Bewegung der Aktie auch mal einen größeren Gewinn, aber dein Depot innerhalb weniger Wochen zu verdoppeln, das kann sie nicht leisten.

Eigentlich gehst du mit der Strategie einen einfachen Tausch ein: Du tauschst die Chance auf einen sehr hohen, aber unwahrscheinlichen Gewinn gegen eine sichere Prämieinnahme. Dabei hilft dir, dass ca. 80 Prozent der von dir verkauften Optionen regelmäßig wertlos verfallen.³ Das bringt uns also schon einmal einen statistischen Vorteil.

In einer guten Woche generierst du einen Cash-Gewinn in Höhe von 2 bis 10 Prozent, in schlechten nimmst du lediglich die Prämieinnahmen von weniger als 1 Prozent ein. Aber genau dieser stetige Geldsegen wächst mit der Zeit zu einem beachtlichen Einkommensstrom an.

Ein nicht so offensichtlicher Nachteil: Die Strategie ist verhältnismäßig langweilig und damit für Daytrader, Spekulanten oder Zocker wenig geeignet. Es fehlt schlichtweg der Nervenkitzel, wenn wir jede Woche nach einer einfachen Regel die Option auswählen, die wir für nächste Woche verkaufen und wieder ein paar Zehntel eines Prozents als Prämie verdienen. Aber für mich ist das perfekt. Das Trading kann ich in fünfzehn Minuten an einem Tag in der Woche erledigen. Somit bleibt mir genug Zeit für meine *normale* Arbeit, die ich ebenfalls liebe, denn das Trading ist für mich kein neuer Beruf, sondern ein Mittel zum Zweck. Ein Mittel, um unabhängiger von meiner eigenen Arbeitsleistung zu sein und meine Entscheidungen unabhängig vom Geld treffen zu können. Genau das habe ich damit seit Ende 2019 erreicht und bereits Ende 2021 mehr als zwei Millionen Euro mit der Strategie verdient.

³ Warum das so ist, lernst du im Kapitel „Die Griechen – Delta (Δ)“.

Und noch ein Hinweis: Die Covered Call Strategie kann man mit vielen Aktien sowie einigen ETFs durchführen. Solange es für das jeweilige Finanzprodukt Optionen gibt, ist es in der Regel auch möglich, die Covered Call Strategie zu traden. Spannend an ETFs ist, dass man das Risiko damit noch einmal reduziert, da das individuelle Aktienrisiko durch die beim ETF typische starke Streuung auf Branchen, Märkte oder sogar alle Aktienbereiche wegfällt oder reduziert ist. Dafür erhält man allerdings auch niedrigere Prämien und meist geringere Kursanstiege.

Zu beachten ist auch, dass die Strategie in Deutschland nicht für Personen unter 21 Jahren geeignet ist, da die Broker dieses Mindestalter für den Handel mit Derivaten, also auch Optionen, vorgesehen haben. Möglicherweise ändert sich diese Grenze in den nächsten Jahren, aktuell gibt es aber für diejenigen unter uns, die jünger sind, keine Möglichkeit, ein entsprechendes Handelskonto für sich zu eröffnen. Vielleicht legen die Eltern in diesem Fall das Geld mit deiner Unterstützung an.

DEINE DREI REGELMÄSSIGEN EINKOMMEN UND DIE VIER EINKOMMENSSTRÖME VON AKTIEN

Die Covered Call Strategie generiert dir, neben Kursgewinnen der Aktien, ein mehr oder weniger regelmäßiges Einkommen. Genauer gesagt wird ab sofort der Donnerstag dein schönster Tag der Woche sein, denn an ihm fließen die Prämien deiner Optionsverkäufe auf dein Konto. Wegen dieser wöchentlichen Auszahlungen ist die Strategie besonders gut geeignet, um deinen finanziellen Spielraum zu vergrößern, ein Fundament für deine finanzielle Freiheit aufzubauen oder um dein Kapital zu verrenten.



Mit der Zeit wird dein Depot weiter wachsen und auch der Geldstrom, den es erwirtschaftet, sich vergrößern. Mein Ziel dabei war, irgendwann von diesem Geldstrom meine Ausgaben bezahlen zu können und damit unabhängig von meiner Arbeit finanziell abgesichert oder sogar komplett frei zu sein. Vielleicht lautet dein Ziel ebenfalls mehr Freiheit, vielleicht hast du aber auch ganz andere Ideen, wie du deine wöchentliche Rendite verwenden möchtest. In jedem Fall würde ich mich sehr freuen, wenn dieses Buch dir hilft, deinen Zielen und Träumen ein großes Stück näherzukommen.

Übrigens hast du neben der gerade genannten Optionsprämie meist noch zwei weitere Einkommensströme, die du durch deine Aktien im Depot erhältst: Zum

einen die Dividenden und, sehr viel weniger bekannt, auch Zinsen für das Verleihen deiner Aktien über Nacht. Worum handelt es sich dabei genau?

Viele Aktien zahlen in regelmäßigen Abständen Dividenden an ihre Anteilseigner aus, teilen also etwas vom Gewinn mit ihren Aktionären. Manche jährlich, andere quartalsweise oder sogar monatlich. So kommt ein zweiter regelmäßiger Geldstrom ins Depot. In unserem Beispiel mit Aktien von Apple Inc. erhältst du quartalsweise eine Dividende in dein Depot bezahlt.

Die Zinsen für die Leihe der Aktien wirken auf den ersten Blick etwas komplizierter. Aber keine Sorge, in ihrer Handhabung sind sie ebenfalls recht griffig. Manche Institutionen oder Privatpersonen wollen auf fallende Kurse bei einer Aktie spekulieren. Seit ein paar Jahren müssen diese sogenannten Short-Seller die Aktien, die sie leer verkaufen, leihen. Für das Leihen der Aktien muss der Short-Seller einen Zins an den Aktien-Verleiher bezahlen. Und davon können wir profitieren. Stellen wir schließlich unsere Aktien den Short-Sellern zur Verfügung, bekommen wir – falls jemand unsere Aktie leiht – einen Teil der Zinsen. Die Abwicklung übernimmt dabei der Broker vollständig für uns. Wir müssen uns um nichts kümmern, können uns aber über einen Teil der so erwirtschafteten Zinsen als dritte Einkommensart freuen. Den anderen Teil der Zinsen behält der Broker für seine Abwicklung. Wie du diese Möglichkeit nutzen kannst, erfährst du im Kapitel „Aktienleihe“.

Damit haben wir insgesamt vier Einkommensströme:

- **Kursanstiege der Aktie**
- **Optionsprämien durch den Verkauf der Call-Optionen (wöchentlich)**
- **Dividenden (monatlich, quartalsweise oder jährlich)**
- **Zinsen für die Aktienleihe (zeitweise, dann täglich)**

Wenn du dir ein – zugegeben idealisiertes – Beispiel von Apple anschaut, sieht die Rendite dieser drei Einkommensströme so aus:

Kursanstieg der Aktie:

02.03.2007: 3,05 Dollar
02.03.2022: 165,00 Dollar
ca. 30,48 Prozent pro Jahr

Optionsprämien pro Woche:

ca. 82,5 Dollar bei einem Investment von 16.500 Dollar

= 0,5 Prozent pro Woche

= ca. 26 Prozent im Jahr

Dividenden:

= ca. 0,59 Prozent pro Jahr⁴

Zinsen für die Aktienleihe:

Der Zinssatz schwankt sehr und hängt von der Nachfrage und dem Leihzinssatz ab. Gehen wir für dieses Beispiel mal von 0,5 Prozent bis 1,5 Prozent pro Jahr aus.

= 0,5 Prozent – 1,5 Prozent pro Jahr

Zusammenfassend:

- 30,48 Prozent Kursanstieg

- 26 Prozent Optionsprämie

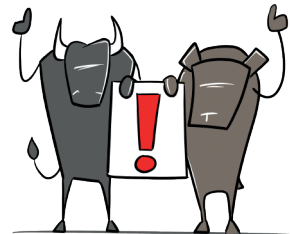
- 0,58 Prozent Dividende

- 1 Prozent Aktienleihe

=> 50 Prozent pro Jahr

ACHTUNG:

In der Praxis werden wir weder den gesamten Kursanstieg noch eine konstante Optionsprämie einnehmen können. Somit wird die tatsächliche Rendite möglicherweise niedriger ausfallen. Der Vollständigkeit halber muss ich aber auch erwähnen: Durch unser antizyklisches Investieren und den von uns genutzten Zinseszinsseffekt erhöhen wir unsere Rendite wieder. Und das Beste: Ein großer Teil der Rendite fließt als Cash-Betrag auf unser Konto.



⁴ <https://www.finanzen.net/dividende/apple>, Schätzung für das Jahr 2022, Stand September 2022.

PSYCHOLOGISCH EINFACH DURCHZUHALTEN

Es gibt viele profitable Strategien an der Börse. Das liegt unter anderem daran, dass über einen langen Zeitraum die Aktienmärkte eine steigende Tendenz haben. Trotzdem scheitern viele – meist neue – Trader an der Börse und verlieren Geld.

Dafür gibt es mehrere Gründe:

- 1. Die Trader handeln ohne vollständig definierte Strategie und damit aus dem Bauch heraus.**
- 2. Die regelmäßige an der Börse auftretenden Verlustphasen werden nicht ausgehalten, abgesichert oder genutzt.**
- 3. Die beiden Emotionen Angst oder Gier beeinflussen das Handeln zu stark.**

Wenn du mit dem Börsenhandel beginnst und die Chancen auf Erfolg steigern möchtest, ist es wichtig, von Beginn an nach einer klaren Strategie zu handeln. Eine Strategie, die genau definiert, was du in welcher Situation tun musst. Auch dann, wenn Märkte um 80 Prozent einbrechen oder um 1.000 Prozent steigen. Mit dem vorliegenden Buch lernst du eine solche Strategie kennen. Als erfahrener Trader kannst du sie im Laufe der Zeit verfeinern und immer mehr zu deiner eigenen machen. Für den Start ist es aber hilfreich, sich eine gewisse Zeit einfach an die Regeln zu halten. **Trader, die nur nach Gefühl vorgehen, können ihre Erfolge nicht reproduzieren und keine Korrekturen an der Strategie vornehmen, sollte sich das Marktumfeld verändern.** Einfach drauflos zu traden, ist leider viel zu oft der Anfang von einem Totalverlust im Depot. Du brauchst einen Businessplan. Das vorliegende Buch kann genau das für dich sein.

Der zweite Grund, warum viele an der Börse Geld verlieren, liegt in der Psyche: Einen Verlust an der Börse merken wir uns deutlich stärker als einen Gewinn. Gerade Strategien, bei denen du regelmäßig Verluste aushalten musst, oft sogar über einen längeren Zeitraum, sind daher schwieriger erfolgreich zu traden als solche, die dir regelmäßig Gewinne – und damit Erfolgserlebnisse – bescheren. Die Covered Call Strategie ist in dieser Hinsicht eine sehr schöne, haben wir doch jede Woche mindestens einen Trade, der uns einen Gewinn im Depot beschert. Entweder sind der verkaufte Call, deine Aktien oder sogar beide Positionen im Plus. Zusätzlich hast du einen genauen Plan, was du machst, sollte die Börse um 80 Prozent einbrechen oder stark steigen. Einen Plan, bei dem du nicht vorher

wissen musst, was an der Börse passiert, sondern nach der Marktbewegung entsprechend deiner Strategie reagieren kannst.

Was Angst und Gier als größte Ursache für Misserfolge an der Börse angeht, wird jeder Händler im Laufe der ersten Wochen herausfinden, welche Emotion die stärkere ist: die Angst vor Verlusten oder die Gier nach großen Gewinnen. Oft ändern sich die eigenen Emotionen im Laufe der Zeit. Überwiegt beispielsweise am Anfang die Gier, kann sich das, mit wachsendem Depotvolumen, in eine Angst vor Verlusten verwandeln. Oder umgekehrt. Auch hier hilft es, eine klar definierte Strategie mit genauen Regeln zu traden.

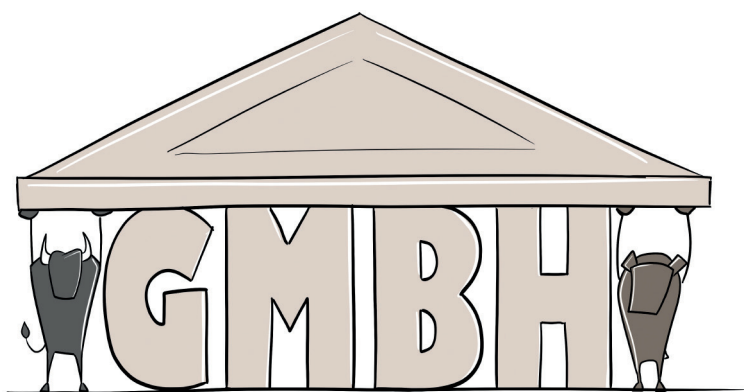
Mit der Covered Call Strategie hast du gute Erfolgsaussichten. Als gängige Optionsstrategie ist sie **psychologisch einfach durchzuhalten**, weil du jede Woche Cash für dich in deinem Depot generierst. Außerdem hilft der regelmäßige Gewinn auch ganz praktisch über schwierige Zeiten hinweg. Zusammen mit der Community von anderen Tradern (siehe „Deine Community“), hast du eine gute Voraussetzung für erfolgreichen Handel an der Börse.

Nun kennst du die Vor- und Nachteile der Strategie und kannst entscheiden, ob dieses Buch das Richtige für dich ist. Mit ihm hast du auch Zugriff auf Praxis-Videos, die dir zeigen, wie du die einzelnen Schritte der Strategie in deinem Depot umsetzt. Außerdem kannst du Teil der Covered-Call-Community werden und dich so mit vielen Tradern austauschen, Fragen stellen und selber anderen helfen.

Ich freue mich darauf, dich am Ende des Buches in der kostenlosen Covered-Call-Trading-Community begrüßen zu dürfen. Dort triffst du auf viele erfahrene Trader, die dir gemeinsam mit mir gern bei deinen ersten Schritten helfen. Egal ob du bereits zahlreiche andere Strategien getradet hast oder die Covered Call Strategie deine erste Börsen-Erfahrung wird.

IST DAS DANN WIRKLICH DAS ENDE?

Mein Anspruch ist es, dir alles Wissen sowie die notwendigen Werkzeuge und Hilfen zur Verfügung zu stellen, um erfolgreich mit der Covered Call Strategie zu starten, und dich damit ein Stück auf deiner Reise zu begleiten.



Ich selbst habe die Strategie mit der Zeit immer mehr verfeinert und erweitert. Viele dieser Erkenntnisse sind hier im Buch untergekommen. Für einige Optimierungen benötigt man in Deutschland jedoch eine GmbH, um diese erfolgreich, mit etwas mehr Kapital, nutzen zu können. Und auch wenn ich ein großer Fan dieser Erweiterungen bin und sie selbst einsetze, empfehle ich dir, mit der im Buch beschriebenen Variante zu starten.

Einige werden dauerhaft dabei bleiben, andere es mir nachmachen, ebenfalls irgendwann den Handel in die GmbH verlagern und mehr über die dann möglichen Optimierungen lernen wollen. So oder so wäre ich sehr glücklich, wenn ich euch mit diesem Buch, meinen Werkzeugen und Ideen sowie der Community bei eurer Reise helfen kann.

WARUM DIESES BUCH GERADE JETZT SO WICHTIG IST.

Wir haben ein echtes Problem und im Grunde wissen wir es alle. Die gesetzliche Altersvorsorge in Deutschland steht vor dem Aus. Während heute drei Erwerbstätige für einen Rentner zahlen, verringert sich dieses Verhältnis innerhalb der nächsten zwanzig Jahre auf einen einzigen.

Die Regierung hat bereits vor Jahren begriffen, dass Handeln notwendig ist, und dafür mehrere Lösungen etabliert: Rürup, Riester, bAV. Die Konzerne, die unter anderem für die Umsetzung da sind, zahlen zwar 4,5 Prozent Dividende an die Aktionäre, aber die Altersvorsorge-Verträge erreichen im gleichen Jahr kaum noch die Garantie-Verzinsung. Der Versicherungsnehmer muss 102 Jahre alt werden, um wenigstens sein eingezahltes Kapital wiederzubekommen. Stirbt man vorher, was der Regelfall ist, gewinnt die Versicherung.

Offensichtlich läuft hier etwas absolut schief. Viele junge Menschen zwischen 25 und 35 Jahren wissen oder ahnen, dass es ein Problem gibt, haben derlei Verträge gar nicht erst abgeschlossen und sparen lediglich ein paar Euro pro Monat. Zu hoch die Abschlussprovision, zu gering die mögliche Rente und zu ungewiss, ob man jemals sein Geld wiedersieht. Und für jeden von uns, der jenseits der 35 oder sogar 55 Jahre ist und Angst vor einer Rentenlücke hat, taugen die etablierten Lösungen gar nicht mehr. Zu kurz die Laufzeit, zu gering die Zinsen, zu nachteilig die Auszahlungsbedingungen.

Ich habe mit 19 verstanden, dass ich niemals eine Rente bekommen werde. Mit 16 Jahren habe ich – als jüngster Unternehmer in Thüringen – mein Unternehmen IronShark gegründet. Drei Jahre später wird mir das erste Mal klar, dass ich als Unternehmer nicht in die Rentenkasse einzahlen muss, dafür aber auch keinen Rentenanspruch habe. Mit anderen Worten: Ich muss mich selbst um meine Rente kümmern. Mir ist Sicherheit sehr wichtig, der Gedanke, keine Absicherung für das Alter zu haben, machte mir Angst. So viel Angst, dass ich engagiert nach einer Lösung suchte. Damals habe ich gedacht, dass es ein Nachteil wäre, keine

„sichere“ Rente zu bekommen. Heute glaube ich, dass es mir geholfen hat. Nur weil ich wusste, dass ich ohne mein Zutun im Alter – im wahrsten Sinne des Wortes – nichts zu essen haben werde, habe ich mich intensiv mit Geldanlagen beschäftigt. Auf der Suche nach einer Lösung für meine Rente, oder noch besser: für meine finanzielle Freiheit.



FINANZIELLE FREIHEIT IST EIN SYNONYM DAFÜR, IN RENTE GEHEN ZU KÖNNEN.

Da ich keinen gesetzlichen Rentenanspruch habe (und der gesetzliche Rentenanspruch bei allen von uns immer mehr an Bedeutung verliert), musste ich mir selbst überlegen, wie ich genug Geld für meine Rente ansparen kann.

Dabei ist mir sehr schnell klar geworden: Wer in Rente gehen kann, ist finanziell frei.

Wenn ich am Ende meines Arbeitslebens finanziell frei sein muss, warum dann so lange warten oder das Risiko eingehen, es ganz knapp zu verfehlen?

Zuerst haben meine Frau und ich uns vorgenommen, mit 50 Jahren nicht mehr arbeiten zu müssen. Bitte versteht mich hier richtig – ich liebe meine Arbeit und habe nicht vor, irgendwann freiwillig damit aufzuhören – aber ich möchte nicht dazu gezwungen sein. Wenn es mir oder meiner Frau nicht gut tut oder wir etwas tun wollen, das uns wichtiger erscheint, dann wollen wir aufhören können. Dafür brauchen wir unsere goldene Gans, die unabhängig von unserer Arbeitsleistung genug Geld erwirtschaftet, um davon dauerhaft leben zu können.

Meine Frau und ich haben unser Ziel 2019, also noch vor meinem 34. Geburtstag, erreicht. Beflügelt von der Euphorie des Erreichten, habe ich meinen Schwestern, meinen Eltern und meinen Freunden davon berichtet und ihnen ebenfalls gezeigt, wie sie an der Börse – für den Start – ein regelmäßiges Einkommen aufbauen können. Schnell sind immer mehr Menschen durch Empfehlungen auf diese Strategie aufmerksam geworden und haben mich mit ihren positiven Feedbacks und Reaktionen dazu inspiriert, neben meinen Seminaren auch dieses Buch zu schreiben. Ein Buch, das möglichst vielen Menschen helfen soll, sich ebenfalls ein zusätzliches Einkommen oder sogar die finanzielle Freiheit aufzubauen, von der sie immer geträumt haben.

Dieses Buch soll dir das Wissen geben, wie du dir eine eigene goldene Gans züchten kannst, und dir die Werkzeuge bereitstellen, damit es so einfach und zeitsparend wie möglich ist und du dich mit Menschen umgeben kannst, die es zu einer spannenden und lehrreichen Reise machen.

KENNE DEIN ZIEL

Ich habe eine einfache Formel, mit der man bestimmen kann, ob man finanziell frei ist und wie viel Geld man braucht, um finanziell frei zu sein:

$$\text{Ausgaben} \times 2 / \text{Zins} = \text{Geldmenge}$$

Ein Beispiel: Mit 29 brauchten wir als Familie 50.000 Euro pro Jahr und ich habe mir zugetraut, langfristig 5 Prozent nach Steuern pro Jahr an der Börse zu erwirtschaften.

Die Formel sah für mich also wie folgt aus:

$$50.000 \text{ Euro} \times 2 / 5 \text{ Prozent} = \text{Geldmenge}$$

$$50.000 \text{ Euro} \times 2 / 5 \text{ Prozent} = 2.000.000 \text{ Euro}$$

Mit 2.000.000 Euro und einer stabilen Verzinsung von 5 Prozent würde ich mein Ziel erreichen, nicht mehr arbeiten zu müssen. Die Ausgaben multipliziere ich dabei mit 2, damit mindestens 50 Prozent meiner Rendite zur Kapitalvermehrung verwendet werden können. Und natürlich sind 2.000.000 Euro eine Menge Geld. Übrigens ist das fast das gesamte durchschnittliche Lebenseinkommen eines deutschen Akademikers: 2.320.000 Euro.⁵

Mein erster Impuls bestand darin, die Ausgaben zu senken. Und auch wenn es wichtig ist, unter seinen Möglichkeiten zu leben, um Geld zu sparen und zu investieren, bin ich kein Minimalist, der versucht, ganz ohne Konsum auszukommen. Ein paar hundert Euro pro Monat konnte ich einsparen, aber viel mehr war nicht möglich.

Die Geldmenge zu erhöhen, wäre der zweite logische Schritt. Die Klassiker hierzu sind: Vermögenswerte verkaufen, Einkommen steigern oder auf eine Erbschaft hoffen. Auch hier waren bei mir keine wesentlichen Abkürzungen zum Ziel möglich.

Die letzte – und meist unterschätzte – Möglichkeit ist die Veränderung des Zinssatzes. Und das Beste daran: **Den Zinssatz beeinflussen wir einzig und allein**

⁵ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/288922/umfrage/durchschnittliche-lebensverdienste-in-deutschland-nach-bildungsabschluss/>.

dadurch, wie clever wir unser Geld anlegen. Über den Unterschied zwischen 5 Prozent oder 10 Prozent Zinsen entscheidet somit lediglich unser Wissen zum Thema Investieren.

Wenn ich also statt einer Verzinsung von 5 Prozent vielleicht sogar 20 Prozent pro Jahr erreichen könnte, dann würde ich nicht mehr 2.000.000 Euro, sondern nur noch 500.000 Euro benötigen. Das ist in vielen Randgebieten von größeren Städten schon weniger als die Kosten eines Einfamilienhauses und damit deutlich realistischer zu erreichen. Interessanterweise hilft die hohe Verzinsung auch während der Ansparphase, den gewünschten Betrag schneller zu erreichen. Denn auch das wenige Geld, mit dem man startet, wird ja schon jedes Jahr mit diesen 20 Prozent vermehrt.

Wenn ich mit 110.000 Euro starte, 20 Prozent Zinsen pro Jahr verdiene und jedes Jahr noch 12.000 Euro zusätzlich sparen kann, dann brauche ich sechs Jahre, um finanziell frei zu sein. Also, dachte ich mir damals, wäre ich mit 35 finanziell frei ... wenn mir entsprechende Zinsen gelingen.

In der Theorie war es also möglich. Jetzt musste ich noch einen Weg finden, es in die Praxis umzusetzen.

Aus meiner damaligen zehnjährigen Erfahrung im Bereich der Geldanlagen kannte ich einige Lösungen und Strategien. Immobilien oder Unternehmensanteile zum Beispiel erreichen gut und gerne eine Verzinsung von über 20 Prozent auf das eingesetzte Eigenkapital, bringen aber auch zwei Nachteile mit sich: Zum einen muss man einen großen Kredit aufnehmen und zum anderen erfordern beide Arten der Anlage viel Zeit. Schon die Suche, die Begutachtung und die Anbahnung sind zeitaufwändig und die Pflege in vielen Fällen noch deutlich mehr. Und ich hatte ja schon einen Job, der mir Spaß macht. Meine Lösung musste also mit weniger als einer Stunde pro Woche funktionieren.

Investments in Kryptowährungen auf der anderen Seite sollen ebenfalls teilweise phänomenale Renditen erreichen. Allerdings bieten Krypto-Investments in der Regel keine regelmäßigen Cash-Auszahlungen und sind daher zum Erreichen der finanziellen Freiheit nicht geeignet.

EXKURS:

Warum die Covered Call Strategie besser geeignet ist als ETF- oder Fond-Investments

Aktien, ETFs und Fonds bringen eine durchschnittliche Rendite von 7–8 Prozent im Jahr. Sind sie daher nicht doch eigentlich eine gute Alternative? Aus meiner Sicht ist ein reines Aktien-, ETF- oder Fond-Investment nicht geeignet.

Das hat einen einfachen Grund: Steigen die Kurse, steigt auch der Depotwert. Um etwas von diesem Kursanstieg zu haben, muss man nun einen Teil der Aktien, ETFs oder Fonds verkaufen. Aber wann ist der richtige Zeitpunkt? Das weiß niemand! Wartet man zu lange, fallen die Kurse wieder und der schöne Gewinn ist erstmal weg. Und damit auch die Möglichkeit, etwas Geld aus dem Depot zu entnehmen. Entnimmt man zu früh, verpasst man einen großen Teil des Anstiegs. Das psychologisch durchzuhalten ist schwer und als Grundlage für ein eigenes zweites Einkommen ungeeignet.

Bei der Covered Call Strategie erhalte ich jede Woche eine Cash-Rendite, die ich entnehmen oder bei niedrigen Kursen für das günstige Nachkaufen verwenden kann.

EXKURS:

Warum die Covered Call Strategie besser geeignet ist als Krypto-Investments

Gerade in den letzten Jahren ist Krypto immer populärer geworden und auch ich besitze seit 2013 Kryptowährungen. Aus meiner Sicht gehört in größere Vermögen auch ein Teil Krypto in Form von Bitcoin und Ethereum. Allerdings gilt auch bei Krypto das, was für Edelmetalle oder Aktien gilt. Um davon leben zu können, musst du regelmäßig Anteile verkaufen. Den perfekten Zeitpunkt dafür zu treffen, ist allerdings unmöglich.

Gleichzeitig schwanken Kryptowährungen deutlich stärker als Aktien und ETFs, was ein Investment zusätzlich riskanter und psychologisch schwieriger durchzuhalten macht. Und wer versucht, durch Lending oder Staking eine zusätzliche Rendite zu erwirtschaften, muss sein Geld oft in riskante Alt-Coins investieren oder die Kontrolle über seine Coins abgeben.

Von wöchentlicher Rendite und geringem Risiko ist man bei Krypto also noch weiter entfernt. Damit eignet sich Krypto als Portfoliobeimischung im langfristigen und spekulativen Bereich, aber nicht um dir ein zweites Einkommen aufzubauen.

EXKURS:

Warum die Covered Call Strategie besser geeignet ist als Immobilien-Investments

Immobilien bringen ebenfalls sehr gute Eigenkapital-Renditen und können sogar – meist nach vielen Jahren – einen Cashflow generieren. Allerdings eignen sie sich als Investment für die eigene finanzielle Freiheit weniger gut als die Covered Call Strategie.

Das liegt zum einen am hohen Zeitaufwand, der mit Anlagen in Immobilien einhergeht: Besichtigungen, Maklertermine, Banktermine, Sanierung und Handwerker, Hausverwaltung, Mietermanagement und Eigentümersammlung. Wer für all das Zeit hat, für den sind die Immobilien bereits zum Hauptjob geworden. Das ist für mich keine Option, denn als Unternehmer habe ich bereits eine Aufgabe, der ich mit Freude tagsüber nachgehe.

Der zweite Grund liegt im fehlenden Cashflow. Von Immobilien leben kann man meist erst, wenn diese zum großen Teil abbezahlt sind. Beim aktuellen Immobilienpreisniveau dauert das gerne mehr als fünfzehn Jahre. So lange hat man nur auf dem Papier einen finanziellen Vorteil. Zu lang für mich.

Die Lösung, für eine attraktive Verzinsung, einen geringen Zeitaufwand von weniger als einer Stunde pro Woche und einer phänomenalen und sogar wöchentlichen Cash-Auszahlung habe ich in der Covered Call Strategie gefunden.

Und was soll ich sagen: Nachdem ich diese Lösung fand, hat es keine fünf Jahre gedauert, um mein Ziel zu erreichen.

IF I CAN DO IT, YOU CAN DO IT. IF WE CAN DO IT, EVERYONE CAN DO IT.⁶

Um unabhängig von meinen Options-Seminaren noch mehr Menschen zu erreichen, habe ich dieses Buch geschrieben. Denn ich habe ein Ziel: Ich möchte einer Million Menschen helfen, sich ebenfalls ein zusätzliches Einkommen, eine Rente oder finanzielle Freiheit aufzubauen, und ihnen damit eine Alternative zu mäßig verzinsten und leider zu oft unfair gestalteten Lösungen, wie Versicherungen, aufzeigen. Eine Alternative zu zeigen, bei der jeder sein Schicksal selbst in die Hand nimmt und am Steuer den Kurs angibt. Und damit die Früchte des Investments vollständig selbst behalten kann.

Ich bin überzeugt davon, dass wir in Deutschland, Österreich und der Schweiz, aber auch in anderen Teilen der Welt, mehr Menschen brauchen, die finanziell frei sind und die eine hohe finanzielle Bildung haben. Wenn es den Bürgern in einem Land gut geht, geht es auch dem Land gut.

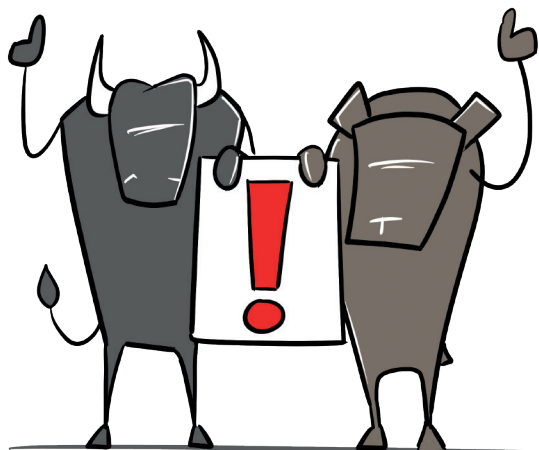
Da es außer mir auch viele andere mit der Strategie geschafft haben, ihre eigenen finanziellen Ziele zu erreichen, besteht eine realistische Chance, dass auch du es schaffst. Dieses Buch soll dich inspirieren, es zu versuchen, und dir genau zeigen, wie du dabei vorgehen kannst.

Und bedenke: Im Leben ist nichts sicher. Und wir bereuen immer nur das, was wir nicht getan haben.

⁶ Auf Deutsch: „Wenn ich es schaffe, kannst du es auch. Wenn wir beide es können, kann es jeder schaffen.“

RISIKO-HINWEIS:

Die in diesem Buch vermittelten Informationen dienen lediglich der allgemeinen Wissensvermittlung über den Optionshandel. Sie stellen keine Empfehlungen zum Erwerb oder der Veräußerung bestimmter Finanzinstrumente und somit keine Anlageberatung dar. Der Autor und Herausgeber dieses Buches kann nicht beurteilen, inwiefern die im Buch gemachten Darstellungen deiner Risikobereitschaft, Verlusttragfähigkeit oder deinen persönlichen Anlagezielen entsprechen. Etwaige Anlageentscheidungen, die du auf Basis der hier empfohlenen Informationen triffst, triffst du ausschließlich auf eigene Verantwortung und Gefahr. Die im Buch vorgestellten Strategien sind sehr riskant. Ein Totalverlust oder sogar ein Verlust von zusätzlichem Kapital ist jederzeit möglich.



Alle im Buch, Video und in weiteren Unterlagen genannten Aktien dienen lediglich als Beispiel, um die Strategie zu erklären, und sind keine Empfehlungen.

WARUM DIE MEISTEN ANLEGER AN DER BÖRSE GELD VERLIEREN UND WAS DU DARAUS LERNEN KANNST

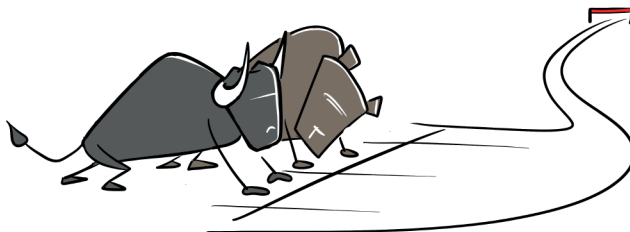
Auch wenn die Aktienkurse langfristig steigen und es so einfach erscheint, mit einer Anlage in dieser Kategorie Geld zu verdienen, zeigt die Praxis dennoch, dass viele Anleger an der Börse Geld verlieren. Wie kann das aber sein? Der Grund liegt nicht in der langfristigen Rendite-Erwartung dieser Asset-Klasse, sondern vielmehr in der Psychologie und Vorbereitung der Trader. In diesem Kapitel möchte ich dir die typischen Fehler vorstellen, die Anleger an den Börsen machen, und zeigen, wie du diese für dich vermeiden kannst.

KENNE DEIN ZIEL

Du hast es in der Einleitung bereits gelesen. Richtig Momentum gewann das Vorhaben von meiner Frau und mir in dem Moment, in dem wir uns ein neues, motivierendes Ziel gesetzt hatten. Statt erst in zwanzig Jahren nicht mehr arbeiten zu müssen, setzen wir uns ein ambitioniertes Ziel, das uns wirklich zum Handeln zwang:

„Finanziell frei zu sein bis zu meinem 35. Geburtstag“

Das war zu diesem Zeitpunkt noch etwas länger als fünf Jahre hin und auch bei der optimistischsten Prognose nicht zu schaffen. Zumindest, und das ist das entscheidende Detail, wenn wir so weitergemacht hätten wie bisher.



Wir haben uns also bewusst ein Ziel gesetzt, das wir mit den bisherigen Denk- und Verhaltensmustern nicht erreichen konnten, und damit unser Gehirn darauf programmiert, überall nach Mitteln und Wegen zu suchen, wie es doch klappen kann. Wir mussten somit lernen, Chancen und Möglichkeiten aus einer anderen Perspektive zu sehen. Dazu gibt es eine durchaus spannende Denkaufgabe (und bitte nicht zu ernst nehmen!) aus einem Trading-Seminar, das ich in London besucht habe:

Stell dir vor, du hast eine schwere Krankheit. Diese Krankheit ist in einer Spezialklinik in der Schweiz behandelbar und die Prognose, sie zu überleben, ist bei einer Behandlung innerhalb der ersten zwölf Monate nach Diagnose auch sehr gut. Mehr als 99,9 Prozent der Patienten erholen sich vollständig. Einziger Haken: Die Behandlung kostet 200.000 Euro und wird von deiner Krankenkasse nicht übernommen. Du hast zum Zeitpunkt der Diagnose 100.000 Euro und damit zwölf Monate Zeit, dieses Geld zu verdoppeln. Was würdest du tun?

Nun gibt es einige denkbare Varianten:

Ins Casino gehen, alles auf Rot setzen und auf Verdopplung hoffen?

Nein, zu riskant, dann mit 0 Euro dazustehen und innerhalb eines Jahres sogar die vollen 200.000 Euro verdienen zu müssen.

Zur Bank gehen und einen Kredit über 100.000 Euro aufnehmen?

Hier wird die Bank bei einem schwer erkrankten Kreditnehmer sehr wahrscheinlich die Rückzahlungsfähigkeit anzweifeln und den Kredit verwehren.

Dein Geld für 0,1 Prozent auf einem Tagesgeldkonto anlegen, oder mit 12 Prozent in Peer-to-Peer-Kredite??

Sicherlich nicht, denn auch wenn 12 Prozent eine ansehnliche Rendite sind, bringen sie dich deinem Ziel zwar näher, aber eben nicht weit genug. Es hilft dir ja nichts, am Ende des Jahres 112.000 Euro zu haben. Du brauchst die volle Summe.

Was machst du stattdessen? Wahrscheinlich wirst du viel über Vermögensaufbau lesen, nach Personen suchen, die das schon geschafft haben, dir verschiedene

7 <https://de.wikipedia.org/wiki/Peer-to-Peer-Kredit> : Peer-to-Peer-Kredite (englisch peer-to-peer lending oder person-to-person lending) sind Kredite, die direkt von Kreditgebern an Kreditnehmer (z. B. Privatpersonen an Privatpersonen (engl. peer to peer) als Privatkredite) vergeben werden, ohne dass ein Finanzinstitut, wie z. B. eine Bank, als Vermittler auftritt.

Geldanlageprodukte anschauen und prüfen, ob diese zu deinen Anforderungen passen usw. Oder um es mit den Worten von Abraham Lincoln zu sagen: „Wenn ich acht Stunden Zeit hätte, einen Baum zu fällen, würde ich sechs Stunden die Axt schleifen.“

Auch wenn dies ein makabres Gedankenspiel ist, lohnt es sich, bei jeder Entscheidung, die man trifft, zu überlegen, ob sie einem dem selbstgewählten Ziel wirklich näher bringt oder das Erreichen sogar schwerer macht. Im Beispiel mit der Krankheit wäre eine Anlage mit einer Rendite von unter 100 Prozent sogar schädlich, weil das vorhandene Kapital nun in der Anlage gebunden ist und nicht mehr zur Verfügung steht, selbst wenn du doch noch eine geeignete Anlageform gefunden hast.

So habe ich auch meine bisherigen Geldanlagen bewertet. Ich wollte dabei herausfinden, ob mich diese meinem Ziel näher bringen oder es schwerer machen. Dabei zeigte sich, dass alle mir bisher bekannten Anlageformen nicht helfen würden, mein Ziel rechtzeitig zu erreichen. Und auch die Art, wie meine Frau und ich mit unseren Einnahmen und Ausgaben umgegangen sind, schien nicht richtig zu sein.

Ich habe mir in den darauffolgenden Wochen einige Gedanken zur finanziellen Situation gemacht und bei jeder Entscheidung die möglichen Ergebnisse mit meinem Ziel verglichen. Nachfolgend findet ihr einen Auszug der Entscheidungen und Begründungen:

Monatliches DAX-Sparen mit ETFs: Langfristig 8–10 Prozent Rendite mittels der Dollar-Cost-Average-Strategie sind großartig, aber eben nicht ausreichend, um uns finanziell frei zu machen. Vor allem fehlt hierbei der regelmäßige Cash-Verdienst, von dem wir unsere Ausgaben decken können. Dies war also auch keine reale Option.

Kryptowährungen: Auch wenn meine Frau und ich seit 2013 in Kryptowährungen investiert sind und diese teilweise (Dezember 2017, Dezember 2021) beachtliche Renditen erreicht haben, bleibt diese Geldanlage spekulativ. Zwar belassen wir einen Teil unseres Vermögens, auch aufgrund der Rendite-Chancen, weiterhin in Krypto investiert, eine Cash-Rendite, von der wir leben können, erwirtschaftet diese Geldanlage aber nicht.

Autokauf: Der Kauf eines neuen Autos, als Ersatz für unseren in die Jahre gekommenen Golf, ergibt in Anbetracht des Ziels keinen Sinn. Wir müssten zu dem eh schon hohen Ziel zusätzlich noch das Geld für das Auto verdienen.

Festgeld: Gerade weil wir 2016, als wir unser Ziel definiert hatten, noch nicht wussten, welche Geldanlage für uns die richtige ist, war es entscheidend, flexibel zu bleiben. In Geldanlagen zu investieren, die ein hohes Risiko oder keine Flexibilität hatten, war für uns sinnlos. Denn in dem Moment, wenn wir den perfekten Plan hätten, sollten wir nicht an lange Laufzeiten gebunden sein, bis wir unser Geld wiederbekommen. Das würde uns nur unnötig Zeit kosten. So lag lange Zeit ein Großteil unseres Ersparnis niedrig verzinst auf Tagesgeldkonten.

Mir ist an dieser Stelle wichtig, darauf hinzuweisen: Was „falsch“ oder „richtig“ ist, hängt immer von deinem persönlichen Ziel ab. Deswegen ist es so wichtig, dass du dir Zeit nimmst und das Ziel so genau wie möglich notierst. Im Anschluss kannst du dich dann bei jeder Entscheidung fragen: Bringt mich das, was ich jetzt tun möchte, meinem Ziel näher?

WARUM ÜBERHAUPT?

Ein eigenes Ziel ist schnell aufgeschrieben und klingt für den Moment verführerisch. Ein Ziel zu erreichen, bedeutet aber immer auch Rückschläge und Opfer. Es muss dir also so wichtig sein, dass du auch in schwierigen Zeiten daran festhältst. Damit dein Ziel eine Sogwirkung bekommt und zu einem „muss“ wird, brauchst du einen klaren Grund. Warum willst du dieses eine Ziel für dich erreichen und damit viele andere Möglichkeiten, die auch verlockend sein können, aufgeben? Die Entscheidung für eine Variante bedeutet meist die Entscheidung gegen alle anderen.

- **Was macht dieses eine Ziel also so bedeutsam?**
- **Was wird sich in deinem Leben genau verändern, wenn du dein Ziel erreicht hast?**
- **Warum ist dir diese eine Veränderung wichtig?**

Folgend zwei fiktive Beispiele als Inspiration:

Mein Ziel: Dieses Jahr baue ich mindestens eine Schule in Simbabwe. Diese Schule gibt fünfzig Schülern und Schülerinnen die Möglichkeit regelmäßiger Bildung.

Mein Warum: Als Kind habe ich erfahren, wie wichtig Bildung für die Chancengleichheit ist. Kinder ohne Zugang zu Bildung können sich nicht selbst aus der Armut befreien. Bei meiner Afrika-Reise habe ich miterlebt, zu was diese Chancenlosigkeit führt: Elend, Leid und leider auch Gewalt. Das Erlebnis hat mich tief berührt und ich möchte am Lebensende mit dem Wissen diese Welt verlassen, dass ich mein Möglichstes getan habe, dieses Leid für so viele Kinder wie möglich zu mildern. Eine erste Schule, als sicherer Ort für fünfzig Kinder, als Ort einer regelmäßigen Mahlzeit und Wissen, soll dabei der Anfang meiner Reise sein. Nach meiner Recherche benötige ich für den Bau und Unterhalt eine Summe von 250.000 Euro. Diese Schule soll die Blaupause für weitere Schulen sein, die ich in den nächsten Jahren errichte.

Mein Ziel: Heute ist der 5. September. In drei Jahren verdiene ich im Jahresdurchschnitt pro Monat 3.000 Euro netto mit meinen Geldanlagen. Da ich derzeit von 2.500 Euro pro Monat lebe, habe ich damit die erste Stufe meiner finanziellen Freiheit erreicht.

Mein Warum: Meine Tochter ist in drei Jahren mit ihrer Schulausbildung fertig. Schon heute träumt sie davon, im Ausland zu studieren oder zumindest ein Auslandssemester zu machen. Am liebsten in Australien. Sie lernt schon jetzt fleißig, um die besten Noten für die Bewerbungen zu haben. Unsere finanzielle Lage der letzten Jahre hat wenige Ausflüge erlaubt und so möchte ich meiner Tochter diesen Auslandsaufenthalt oder sogar ein Studium im Ausland ermöglichen. Wenn mein eigener Unterhalt durch meine goldene Gans abgesichert ist, kann ich mein Arbeitseinkommen nutzen, um ihr die nötige finanzielle Unterstützung für Flug- und Studiengebühren zu zahlen. Meiner Tochter mit Hilfe meiner goldenen Gans diese Möglichkeit bieten zu können, wird mich mein Leben lang stolz machen. Und ich werde ihr die Strategie zu ihrem 18. Geburtstag erklären und ein kleines Depot einrichten. Damit sie bereits in jungen Jahren ihre eigene goldene Gans züchten und vermehren kann.

Und von den ersten 3.000 Euro, die ich in einem Monat verdiene, gehe ich auf eine Kreuzfahrt mit meiner Mama. Sie wird bald siebzig und es ist eine gute Gelegenheit, gemeinsam Zeit zu verbringen und ein Erlebnis zu schaffen, das uns für immer in Erinnerung bleibt. Zu selten haben wir das durch Arbeit und Alltag in den letzten Jahren gemacht.

Vielleicht kommst du beim Schreiben deines „Warum“ auch auf Ideen, wie du dein Ziel schneller erreichen kannst. Das ist die Macht von schriftlichen Zielen. Dein Kopf wird sofort nach Wegen suchen, wie dein Ziel möglich wird.

Ein Beispiel: Du möchtest nur noch 50 Prozent arbeiten, um mehr Zeit für die Familie und dein Hobby zu haben. Anstatt das Gehalt zu verdoppeln oder eine dicke goldene Gans aufzuziehen, könntest du auch versuchen, mit rund 60 Prozent deines aktuellen Einkommens auszukommen. Denn wenn du dein Gehalt halbst, hast du, durch den progressiven Steuersatz, in vielen Fällen nicht nur 50 Prozent des alten Netto-Lohns, sondern möglicherweise sogar mehr als 60 Prozent. Auf diese Weise könntest du diesen Schritt sofort für dich umsetzen. Es ist also gar nicht selten, dass du beim Aufschreiben deiner Ziele feststellst, dass du einige davon schon heute Realität werden lassen kannst.

Ich habe zwei Ziele gefunden, die mich motivieren. Einem Ziel komme ich mit diesem Buch ein Stück näher: einer Million Menschen helfen, finanziell frei zu werden. Das zweite Ziel: Ich möchte etwas für die Rettung unserer Ozeane und ihrer Bewohner machen – illegale Fischerei stoppen. Ein Schiff zu finanzieren, das mithilft, die illegale Fischerei unter der Flagge der Sea Shepherd zu bekämpfen und gleichzeitig Projekte zu initiieren, den Fischern eine bessere wirtschaftliche Alternative zu bieten, als bei illegaler Fischerei unter meist miserablen Bedingungen ihr Leben zu riskieren. Das Boot soll dann übrigens „The Mighty IronShark“ heißen, als Hommage an mein erstes Unternehmen.

Was finanziell frei bedeuten kann

Finanzielle Freiheit kann für jeden etwas anderes bedeuten. Meine ganz eigene Definition lautet:

Meine Geldanlagen und Investitionen erwirtschaften regelmäßig mehr Geld, als ich für mein aktuelles Leben benötige. Gleichzeitig schützt mich die Wertsteigerung meiner Investitionen vor einer Inflation. Um finanziell frei zu sein, brauche ich also

eine Geldanlage, die mir regelmäßig Geld auf mein Konto bezahlt, damit ich davon meine Lebenshaltungskosten bezahlen kann. Außerdem muss der Wert der Anlage steigen.

Für die Verwaltung meiner Geldanlage möchte ich nicht mehr als eine Stunde pro Woche aufwenden. Wäre es mehr, würde es – wie bei einem Daytrader – meine neue Arbeit sein. Und das möchte ich nicht. Finanziell frei bedeutet also nicht, dass ich gar nichts mehr machen muss. Denn auch Geldanlagen benötigen Zeit. So etwas wie passives Einkommen, also Geldanlagen, für die man gar nichts machen muss, gibt es in meinen Augen nicht. Bei jeder Geldanlage ist mehr oder weniger Zeit für die Verwaltung, Steuern, Kauf usw. notwendig. Es geht also vielmehr darum, dass die Geldanlagen wenig Zeit benötigen. In meinem Fall, mit der Covered Call Strategie, weniger als fünfzehn Minuten pro Woche.

Bitte nimm dir ein paar Minuten Zeit und überlege, was für dich finanziell frei bedeutet. Ich kenne einige Menschen, die dies an einem Kontostand von einer, zwei oder zehn Millionen Euro festmachen oder wie die Anhänger der Fire-Bewegung⁸ an der 4-Prozent-Regel. Sinngemäß lautet diese: Wenn das Kapitel groß genug ist, dass ich von 4 Prozent im Jahr leben kann, bin ich finanziell frei und kann mich zur Ruhe setzen.

Egal welche deine Definition ist, halte sie dir vor Augen, damit du immer weiter auf dein Ziel zusteuern kannst.

⁸ Financial Independence, Retire Early (Finanzielle Unabhängigkeit, frühzeitige Rente).

Nun die Aufgabe für dich:

DEIN ZIEL:

DEIN WARUM:

DEIN PLAN FÜR DANACH:

ZIELE VERÄNDERN SICH MIT DER ZEIT

Bei der Zieldefinition geht es erst einmal darum, herauszufinden, was du erreichen willst und warum. Also z. B.:

- **Ich möchte nicht mehr arbeiten müssen.**
- **Ich möchte jedes Jahr in der Lage sein, mindestens sechs Monate Urlaub zu machen.**
- **Ich möchte jedes Jahr fünf Schulen in Afrika bauen.**

All die „Wie“-Fragen, die dir zusammen mit deinem Ziel nun einfallen, kannst du meist zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht genau beantworten oder werden sich im Laufe des Buches und im Laufe der Zeit ändern oder konkretisieren. Das ist ganz normal und auch sehr wichtig. In dem Moment, in dem du dich auf den Weg zu deinem Ziel machst, lernst, siehst und erfährst du so viel Neues, dass sich daraufhin das „Wie“ immer mal wieder ändern wird. Es kann sogar sein, dass du dein „Was“ aufgrund der Erfahrungen auf dem Weg änderst. Du wärst nicht der erste Wanderer, der sich mitten auf der Wanderung doch noch für ein anderes Ausflugsziel entscheidet. Sei es, weil ein anderer Reisender, den er trifft, es ihm empfiehlt, oder weil ihm der Weg dorthin besser gefällt. **Was auch immer es ist: Es sind deine Regeln, deine Ziele und es ist auch dein Weg. Sorge dafür, dass er dir Spaß macht.**

SCHREIB DIR DEINE STRATEGIE AUF

Ich werde dir in diesem Buch die Covered Call Strategie, wie ich sie trade, vorstellen. Wie du im Buch an vielen Stellen sehen wirst, gibt es beim Trading eine Reihe von Entscheidungen zu treffen. Ich erkläre dir meine Regeln, nach denen ich in den jeweiligen Situationen entscheide. Diese müssen aber nicht in allen Einzelheiten zu dir, deinem Risikoprofil, deiner persönlichen Situation oder deiner Markteinschätzung passen. Nutze also gerne die Möglichkeiten und mache, nachdem du Erfahrungen mit der Strategie gesammelt hast, aus meiner Strategie deine ganz eigene.

Das Wichtigste ist aber, dass du dir deine Strategie aufschreibst. Und zwar egal, ob du dich genau an die Regeln aus diesem Buch hältst oder diese bereits für dich angepasst hast. Nur mit einer aufgeschriebenen Strategie kannst du nachhaltig und langfristig beim Traden erfolgreich sein, deine Ergebnisse nachprüfen und aufgrund der Erfahrungen und deiner Dokumentationen optimieren. Es ist wie der Businessplan eines neuen Unternehmens. Ohne funktioniert es nicht.

Und ehrlicherweise ist dies wahrscheinlich der Grund Nummer 1, warum viele Privatanleger an der Börse scheitern. Sie haben sich nicht die Mühe gemacht, eine klare Strategie aufzuschreiben und sich genau zu überlegen, wie sie sich in bestimmten Situationen verhalten.

Und ich erlebe es fast täglich. Ein Privatanleger kauft eine Aktie, weil er vom Unternehmen überzeugt ist. Er hat von der Firma gelesen und vielleicht sogar eine kleine Kennzahlenanalyse durchgeführt. Sein Optimismus, dass es sich um eine gute Investition handelt, ist hoch. Leider hat er versäumt, sich vor dem Kauf der Aktie einen genauen Plan zu erstellen:

Wie lange will er die Aktie besitzen? Was macht er, wenn die Aktie 20 Prozent, 40 Prozent, 60 Prozent oder sogar 80 Prozent fällt? Wann verkauft er die Aktie mit Gewinn? Bei 10 Prozent Gewinn oder erst bei 1.000 Prozent?

Da ihm klare Regeln für sein Trading fehlen, bevor er die Position eröffnet hat, also zu einem Zeitpunkt, an dem er noch ohne große Emotionen entscheiden

kann, hat er seine Investition ohne Fundament getätigt. Nach anfänglichen Gewinnen, die ihn weiter bestärkt haben, beginnt die Aktie langsam zu sinken. Und je weiter die Aktie sinkt, desto stärker werden auch die Zweifel. Am Ende schließt er seine Position aus Angst vor weiteren Verlusten tief im Minus.

Ohne klare Regeln wird unser Handeln von Emotionen beherrscht und diese sind der größte Feind des langfristig erfolgreichen Anlegers.

Auch wenn dieses Buch eine komplette Strategie vermittelt, empfehle ich dir, die gesamte Strategie noch einmal für dich selbst aufzuschreiben. So merkst du, welche Bereiche du noch nicht vollständig verstanden hast und welche Teile der Strategie nicht zu dir passen. Und nur so definierst du auch ein klares Ziel für dein Trading.

- **Was soll das Trading eigentlich für dich erreichen?**
- **Was willst du mit den Gewinnen machen?**

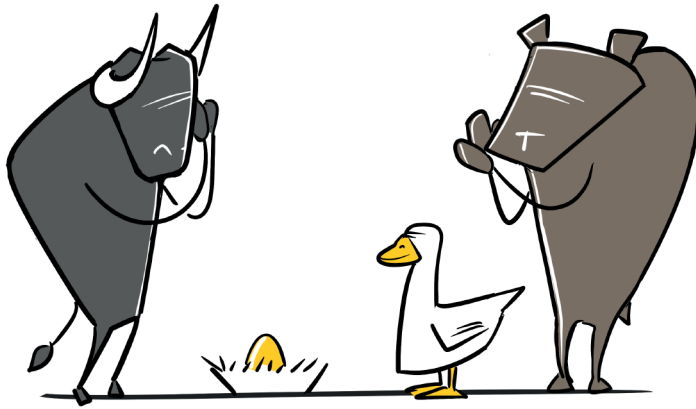
Als kleine Hilfe für das Schreiben deiner Strategie habe ich dir hier die wichtigsten Fragestellungen für deine eigene Trading-Strategie zusammengestellt:

- **Trading-Idee**
 - › Ziel(e) dieser Strategie?
 - › Was ist mein starkes Warum?
 - › Nach welcher Strategie trade ich?
- **Einstieg**
 - › Welche Aktien/ETFs/etc. kaufe ich?
 - › Wann (genau!) steige ich ein?
 - › Mit welcher Positionsgröße steige ich ein?
 - › Welche Regeln habe ich für mein Money-Management?
 - › Wann kaufe ich nach?
 - › Wie teile ich mein Geld auf meine ausgewählten Aktien auf?
- **Ausstieg**
 - › Wann (genau!) steige ich aus?
 - › Wie steige ich aus?

– **Kontrolle/Wartung der Trades**

- › Wann muss ich meine Positionen kontrollieren?
- › Was muss ich kontrollieren?
- › Wie pflege ich meine Positionen?
- › Was muss ich während der Laufzeit tun?

Wenn du diese Fragen in deiner Strategie, auf Basis dieses Buches, erstellt hast, bist du nach meinen Schätzungen weiter als 99 Prozent der privaten Anleger.



LASS DEINE GÄNSE LEBEN. (UND SCHLACHTE SIE NICHT FÜR KONSUM.)

Nun kommt das, was für die meisten Menschen überraschend und einfach unlogisch erscheint: **Das Geld auf unserem Sparkonto bzw. in unseren Investments geben wir niemals wieder aus.** Nicht in fünf Jahren, nicht in zehn Jahren und auch nicht im Alter.

Viele Menschen können Geld sparen, kommen aber früher oder später an den Punkt, an dem sie es ausgeben wollen. Wofür haben sie denn sonst gespart? Und genau das ist der Fehler, der den Wohlstand vieler Menschen sabotiert.

Nehmen wir Martin, er hat konsequent, sechs Monate, jeden Monat 150 Euro gespart und somit nun 900 Euro zusammen. Wahnsinn! Er hat sich angestrengt und fragt sich unterbewusst so langsam: Wofür? In diesem Moment sieht er in einem Onlineshop das Fahrrad, welches er „schon immer“ haben wollte, heute im Angebot für 899 Euro. Er überlegt nicht lange und bestellt. Was Martin dabei nicht merkt, ist: Er hat gerade seine erste goldene Gans geschlachtet. Sie wird ihm keine goldenen Eier mehr legen. Und damit hat Martin auch das Fundament seiner finanziellen Freiheit zerstört.

Statt auf einen bestimmten Zeitpunkt oder Geldbetrag zu sparen, um das so gesammelte Geld dann mit Genuss auszugeben, sparen wir unser Geld für immer. Und können so immer mehr goldene Gänse kaufen. Das können Aktien, Immobilien, Anleihen, Krypto oder andere Vermögenswerte sein. All diese Vermögenswerte müssen aber eines gemeinsam haben. Sie zahlen dir eine regelmäßige Rendite. Das sind die goldenen Eier deiner goldenen Gans. So wirst du Tag für Tag und Monat für Monat wohlhabender und kommst deinem eigenen Ziel der finanziellen Freiheit immer näher.

Aber was hast du von deinen goldenen Gänsen, wenn du sie nie schlachten darfst?

Schlachten darfst du die goldenen Gänse nicht. Das wäre aber auch irrsinnig, immerhin sind es fleißige Helfer, die dir jeden Tag ein zusätzliches Einkommen erarbeiten. Aber die Zinsen, also die goldenen Eier deiner Gänse, die darfst du für deine Wünsche verwenden. So kannst du beispielsweise 50 Prozent der goldenen Eier für deine Wünsche und 50 Prozent für den weiteren Aufbau deines Wohlstands einsetzen.

Ich selbst habe am Anfang 100 Prozent der Rendite, also der goldenen Eier, wieder investiert, um mehr goldene Gänse zu bekommen. Aber es ist klug, auch schon am Anfang einen Teil, vielleicht 10 Prozent, vielleicht 20 Prozent, aber nicht mehr als 50 Prozent dieser Renditen für eigene Wünsche zu verwenden. So behältst du die Motivation, dabei zu bleiben, hast ein greifbares Ergebnis deiner Disziplin und erfreust dich an dem aufkeimenden und spürbaren Wohlstand. Denke aber daran, niemals das Fundament deines Wohlstands zu zerstören und auch nur einen Teil der goldenen Gänse zu schlachten!

Für dein Spar- und Investmentkonto gilt somit:

- 1. Bezahle dich zuerst: Lege von jedem Geldeingang sofort z. B. 20 Prozent auf das Sparkonto.**
- 2. Verwende dieses Geld niemals für den Konsum. Niemals.**
- 3. Nimm einen Teil der goldenen Eier und mache dir damit eine Freude.**

DIE EMOTIONEN „ANGST“ UND „GIER“

Wie kann es einigen Anlegern passieren, dass sie mit einer Strategie, die einen positiven Erwartungswert hat, Geld verlieren? Als Händler an der Börse erfahren wir vor allem unsere Emotionen, allen voran Angst und Gier. Angst, einen Verlust zu machen, unser Geld zu verlieren, zum falschen Zeitpunkt eingestiegen zu sein, auf das „falsche Pferd“ gesetzt zu haben, die falsche Strategie zu traden. Gier, die nächste Rally zu verpassen, zu spät eingestiegen zu sein, zu wenig investiert zu haben, andere zu sehen, die mehr verdienen, der Einzige zu sein, der nichts verdient, nicht dabei zu sein.

Jeder Trader empfindet diese beiden Emotionen unterschiedlich stark. Einige Investoren sind angst-, andere giergetrieben. Bei einigen kommen beide Emotionen gleich stark vor. Die Emotionen verleiten uns oft zu Fehlern und dazu, von unserer klaren Strategie abzuweichen.

Beispielsweise steht in meiner Strategie, dass ich bei einem Kurseinbruch von 20 Prozent, 40 Prozent, 60 Prozent und 80 Prozent der Aktie nachkaufe. Das ist einfach aufzuschreiben und ergibt nüchtern betrachtet auch Sinn. Immerhin korrigiert der Aktienmarkt im Schnitt alle dreieinhalb Jahre mehr als 20 Prozent. In einer solchen Krise wird das Fundament zukünftigen Reichtums gelegt. In meinen Augen eine gute Kaufgelegenheit. Fällt der Kurs dann tatsächlich so stark, ergibt sich ein anderes Bild. Im März 2020, als die Kurse teilweise über 60 Prozent eingebrochen sind und ich nach meiner eigenen Regel mal wieder nachkaufen sollte, riefen mich befreundete Trader an.

Sie berichteten mir erleichtert, dass sie bei -30 Prozent ausgestiegen sind. Und auch die Zeitschriften zeichneten ein düsteres Bild: Krise, Crash und ungewisse Zukunft waren das vorherrschende Bild. Angst verkauft sich eben besonders gut. Obwohl ich das weiß, war es selbst für mich dadurch noch schwerer, mich an meine Regeln zu halten und entgegen der wahrgenommenen Angst trotzdem zu investieren. Gedanken wie: „Klar wollte ich bei -40 Prozent nachkaufen, aber jetzt ist ja eine Pandemie, das ist ja was ganz anderes“, schossen mir in den Kopf. Schließlich habe ich mich wieder an meine Regeln gehalten, wenn auch einige Tage später, als in meiner Strategie stand, und anschließend stark davon profitiert.

Das lehrt uns: **Es ist immer einfach einen Grund zu finden, sich nicht an die eigene Strategie zu halten. Aber es ist deutlich schwerer, eine aufgeschriebene Strategie zu ignorieren als eine, die nur in deinem Kopf ist.** So hilft uns die schriftlich festgehaltene Strategie, ein guter Trader zu sein und ein immer besserer Trader zu werden.

Frag dich also vor deinem Einstieg:

- **Was kann passieren?**
- **Wie verhalte ich mich in diesen Fällen?**
- **Halte ich das emotional durch?**

Vor allem die Extremfälle solltest du gedanklich durchspielen. Die Kurse fallen 80 Prozent nach deinem Einstieg. Die Krise hält vier Jahre an. Halte ich das durch? Kann ich auch damit leben, dass eine von mir ausgesuchte Firma auf 0 fällt und so einen Verlust generiert, der nur schwerlich von den Prämien vollständig ausgeglichen werden kann? Die Aktie steigt um 300 Prozent und durch den verkauften Call kann ich nur an einem Teil des Anstiegs teilhaben. Ärgere ich mich über den verpassten Anstieg?

Passe deine Strategie so an, dass du sie auch im Worst-Case- und im Best-Case-Szenario durchhalten kannst. Wenn du dir unsicher bist, solltest du mit weniger Geld beginnen und dich langsam(er) an das Risiko gewöhnen. Dann kannst du schrittweise mehr Geld investieren. Ja, auch mit Risiken, Ängsten oder Gier umzugehen muss jeder Trader lernen. Und ein steigender Depotwert ist dabei vergleichbar mit den steigenden Gewichten von Kraftsportlern. **Beginne also mit Gewichten, die du gut stemmen kannst, und arbeite dich mit deinem steigenden Depot zu größeren Gewichten hoch.**

WARUM EINE POSITIVE GEWINNERWARTUNG NICHT AUSREICHT – DIE MACHT DER PSYCHOLOGIE

Im vorherigen Kapitel haben wir über Angst und Gier gesprochen. Auch in diesem Kapitel geht es um die psychologische Komponente beim Trading. Es gibt Strategien, die sich einfacher traden lassen, und andere, die schwieriger zu traden sind. Das hat weniger mit der Komplexität der Regeln zu tun als vielmehr damit, dass es Strategien gibt, die man emotional schwerer durchhalten kann.

Eine beliebte Strategie ist es beispielsweise, Ausbrüche zu handeln. Bei einer Variante dieser Strategie gewinnt man im Durchschnitt jedes vierte Mal. Gewinnt man, erhält man mindestens den sechsfachen Einsatz. Die Strategie hat also eine positive Gewinnerwartung. Trotzdem handelt es sich um eine, die schwer durchzuhalten ist.

Ein Beispiel: Voller Vorfreude starte ich in das Trading, das erste Signal kommt und ich eröffne eine Position mit 1.000 Euro. Der Trade läuft gegen mich und ich verliere meinen Einsatz. Kein Problem, denke ich. Immerhin kenne ich das Gewinn-Verlust-Verhältnis und setze gleich auf das nächste Signal wieder 1.000 Euro. Auch dieser Trade geht schief. Mein Verlust beträgt nun 2.000 Euro, alles noch okay. Ich hatte nicht erwartet, aber irgendwie gehofft, dass die ersten Trades sofort klappen. Als auch der dritte Trade schiefgeht und die Verluste bereits 3.000 Euro betragen, werde ich weniger zuversichtlich. Aber ich halte an der Strategie fest. Irgendwann muss es ja klappen. Doch auch der vierte Trade geht schief und der fünfte. Ich habe 5.000 Euro verloren. Unfassbar viel Geld. Es kommt ein neues Signal. Ich zögere und investiere nicht. Fasse dann aber neuen Mut und warte auf das nächste Signal. Ich habe Angst, erneut zu verlieren, und setze erstmal nur 200 Euro. Damit kann man ja auch lernen. Ich gewinne und verdiene 1.200 Euro. Mist. Gerade dieses Mal hat es geklappt. Kommen jetzt wieder vier Verlierer-Trades? Unsicherheit überkommt mich. Ich verliere den Mut und gebe auf.

So oder so ähnlich ergeht es bei solchen Strategien vielen.

Strategien, bei denen man mehrere Verluste hintereinander aushalten muss, sind besonders schwer und meist nur für „alte Hasen“ oder einen bestimmten Typ

von Risk-Takern geeignet. Auf der anderen Seite gibt es Strategien, bei denen die psychische Hürde niedriger ist. Zu diesen Strategien zählt die Covered Call Strategie.

Egal was bei der Strategie mit dem Aktienkurs passiert, über etwas können wir uns immer freuen. Steigt die Aktie, verdienen wir am Aktienkurs und am Zeitwert der verkauften Option. Fällt der Kurs, verdienen wir zwar an der Aktie nichts, aber die verkaufte Option beschert uns einen Cash-Gewinn und reduziert unser maximales Risiko. Das fühlt sich gut an und ist einfacher durchzuhalten. Übrigens meist sogar einfacher als ein Buy-and-Hold⁹.

Wer eine Aktie kauft und „ewig“ halten will, muss auch Phasen durchleben, in denen die Aktien stark im Minus sind. Dann zweifelt man an sich oder ärgert sich, dass man die Aktien nicht im Plus verkauft hat. Diese Zweifel sind normal, aber eben nicht förderlich. Und im Moment der größten Angst handelt man dann vielleicht doch entgegen der eigenen Strategie. Hat man in dieser Zeit wenigstens Geld in Form von Prämien verdient, war die Wartezeit nicht umsonst. Dies zeigen auch die Ergebnisse meiner Seminare, in denen alle Teilnehmer mit dem Trading beginnen und die überwältigende Mehrheit bei der Strategie bleibt. Ein Erfolg, der mich sehr freut und bekräftigt hat, dieses Buch zu schreiben. Danke, liebe Alumni.

Im Vergleich zum reinen Kauf einer Aktie ist das Verlustrisiko bei der Covered Call Strategie durch die regelmäßigen Prämieinnahmen sogar geringer. Bereits beim Start der Strategie kann man nach dem Kauf von hundert Apple-Aktien für 10.000 Dollar und dem Verkauf des ersten Calls für 50 Dollar nicht mehr 10.000 Dollar verlieren, sondern nur noch 10.000 minus 50 Dollar, also 9.950 Dollar. Je länger man die Strategie tradet, desto mehr Geld vom eigenen Einsatz hat man in Form von Prämien wieder zurückbekommen. Ein gutes Gefühl. Und der Donnerstag wird durch den zügig wachsenden Prämiensegen schnell zum schönsten Tag der Woche.

⁹ Buy and hold (deutsch „kaufen und (be)halten“) ist im Finanzwesen der Anglizismus für eine Anlagestrategie, bei der Finanzprodukte oder Finanzinstrumente nach ihrem Kauf langfristig vom Anleger im Portfolio gehalten werden. Gegensatz ist das Daytrading. (Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Buy_and_hold).

DAS MÄRCHEN VOM PASSIVEN EINKOMMEN

Viele von uns suchen nach einer Strategie, bei der wir eine sichere Rendite erhalten und keinen eigenen Aufwand haben. Auch ich habe für mein Depot, welches zum großen Teil meine Altersvorsorge, aber auch die Altersvorsorge meiner Mitarbeiter verdient, nach einer solchen Strategie gesucht.

Eine Geldanlage ganz ohne Aufwand gibt es nicht. Bei Immobilien kann eine Hausverwaltung den Aufwand reduzieren. Bei großen Vermögen vielleicht ein Family Office, beim Aktiendepot mag ein Anlageberater helfen. Aber am Ende bleibt immer ein gewisser Aufwand bei dir. Sei es für das Briefing, die Auswahl oder das tatsächliche Investieren.

Unser Ziel ist also kein passives Einkommen, sondern eine Strategie, die nur wenig Zeit pro Woche benötigt. Die Covered Call Strategie braucht nur wenige Minuten zu der Handelszeit, die du dir ausgesucht hast. Und wenn du mal keine Zeit hast, gibt es auch Möglichkeiten, den Handel für ein paar Wochen auszusetzen. (Siehe Kapitel: Muss ich auch im Urlaub traden?)

Zu den Pflichten von uns Investoren gehört aber auch, dass wir unsere Investment-Idee regelmäßig prüfen. Sich ändernde Rahmenbedingungen, ein geändertes Marktumfeld oder Regulierungen können die eigene Strategie und Rendite beeinflussen. Survival of the fittest – der Anpassungsfähigste gewinnt – gilt auch hier. Wer seine Ziele verfolgt und bereit ist, Anpassungen oder Kurskorrekturen auf dem Weg durchzuführen, wird sein Ziel sicher erreichen. Eine Chance auf akzeptable Rendite für die nächsten zehn, zwanzig oder fünfzig Jahre ohne Justierung oder eigenes Engagement, das wird es nur im absoluten Glücksfall geben.

DAS RISIKO LIEGT IN DER AKTIE

Die Covered Call Strategie hat ein sehr gutes Renditepotenzial. Jede Woche kannst du eine Prämie einnehmen und gleichzeitig einen Teil des Kursanstiegs mitnehmen. Bei einer solchen Strategie lohnt es sich nicht, eine riskante Aktie zu wählen. Denn dauerhafte Kursverluste können auch bei der Covered Call Strategie dein Depot ruinieren. Zwar kannst du auch bei fallenden Kursen relativ lange Prämien einnehmen, es ist aber unwahrscheinlich, dass diese Prämieinnahmen den Verlust aus einer stark fallenden Aktienposition vollständig ausgleichen.

Umso wichtiger ist es, goldene Aktien auszusuchen und nicht der erstbesten Idee nachzulaufen. **Sei also vorsichtig bei deiner Auswahl**, wähle nur aus deinen besten Aktienideen und widerstehe der Versuchung, **heißen Tipps oder angesagten Aktien zu folgen**. Solange eine Aktie langfristig stabil ist oder sogar steigt, profitieren wir mit der Covered Call Strategie. Aktien, die den Kriterien der goldenen Aktien entsprechen und gerade zu einem fairen oder günstigen Preis zu kaufen sind, bieten hierbei die beste Ausgangslage.

Kaufst du spekulative Aktien, die anschließend 80 Prozent fallen, benötigst du eine Rendite von 400 Prozent, um dein Depot auf das ursprüngliche Niveau zu heben. Stabilität bzw. Sicherheit ist also die Priorität bei der Aktienauswahl. Aus diesem Grund nenne ich meine Aktien eben auch „goldene Aktien“. Das Wort Gold erinnert mich immer daran, dass das oberste Ziel ist, eine werthaltige Anlage zu kaufen und nicht nach dem letzten Prozentpunkt Rendite zu jagen. In den beiden Kapiteln „Die Checkliste für eine goldene Aktie“ und „So kannst du schnell und einfach den fairen Wert einer Aktie bestimmen“ erfährst du, wie genau du deine „goldenen Aktien“ finden kannst.

DIE CHOREOGRAFIE DER CRASHES AN DER BÖRSE

Anfang 2020 hat CNBC eine Statistik über die Crashes an der Börse veröffentlicht.¹⁰ Daraus geht hervor, dass der Aktienmarkt im Durchschnitt einmal im Jahr um mehr als 10 Prozent fällt. Über 15 Prozent kommt sogar alle zwei Jahre vor und eine Marktkorrektur von mehr als 20 Prozent alle dreieinhalb. Als Käufer von Aktien müssen wir der Realität ins Auge blicken und akzeptieren, dass diese Szenarien uns regelmäßig widerfahren werden. Alles auf dieser Welt bewegt sich in Wellen, so auch die Börse.

Die meisten Privatanleger halten Phasen, in denen ihre Aktie steigt, sehr gut aus. Jeden Tag schauen sie ins Depot und sehen, wie der Wert nach oben geht. Beginnen die Aktien zu sinken, ist der Optimismus meist noch groß. Vielleicht wird sogar nachgekauft. Fällt der Kurs dann allerdings noch weiter, beginnt die Phase der Unsicherheit für all jene Anleger, die keine klare Strategie haben. Die Positionen sind nun im Minus und Positionen, die vorher im Plus waren, im Minus schließen, das möchte niemand. „Vielleicht geht es morgen wieder hoch“, lautet das Motto. Es geht weiter bergab. Mittlerweile häufen sich die negativen Schlagzeilen und es wird immer häufiger über einen möglichen Crash geschrieben.

Die Kurse fallen weiter und die Verluste sind immer schwerer auszuhalten. Noch vor wenigen Wochen hatte man hohe Gewinne im Depot und fühlte sich großartig. Jetzt das genaue Gegenteil: Kollegen oder Freunde berichten womöglich, wie sie zum Glück ausgestiegen sind und nur ein Minus von 20 Prozent mitgenommen haben. Sie wollten auf den Boden warten und dann wieder einsteigen. Die eigene Unsicherheit wächst und irgendwann steigt man schlussendlich ebenfalls aus. Die Erleichterung ist dann trotz des realisierten Verlustes groß.

Das viele Bangen, Hoffen, Charts-prüfen und Enttäuscht-werden hat Spuren hinterlassen. Die meisten verfolgen daraufhin die Börse für eine ganze Zeit nicht mehr so aktiv und merken erst, dass die Kurse wieder steigen, wenn die Zeitschriften neue Höchststände verkünden. Aber auch die Marktteilnehmer, die weiterhin täglich die Kurse prüfen, reiben sich nervlich auf. Ist der Anstieg von

¹⁰ <https://www.cnbc.com/2020/02/27/heres-how-long-stock-market-corrections-last-and-how-bad-they-can-get.html>.

heute wirklich schon der dauerhafte Aufwärtstrend von morgen oder doch eine Bullenfalle¹¹? Sie zögern und verpassen ebenfalls den wichtigen Einstieg vor dem Anstieg.

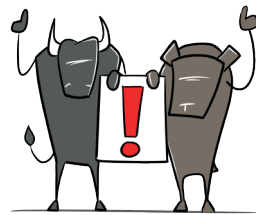
Umso wichtiger ist es, sich vor dem Einstieg in eine Position zu überlegen, wie wir uns in einer Crash-Situation verhalten. Und zwar nachdem die Kurse gefallen oder gestiegen sind. Denn vorher weiß niemand, was passieren wird.

Statt zu versuchen, „rechtzeitig“ aus der Aktie aus- und „rechtzeitig“ wieder in die Aktie einzusteigen, bleiben wir in der Aktie investiert und verdienen in der „Wartezeit“ weiter Prämien sowie, sofern möglich, auch Dividenden und hohe Gebühren für die Leihe von Aktien. Denn in Abwärtsphasen nimmt meist auch die Anzahl der Leerverkäufe zu.

Außerdem kaufen wir, genügend Cash vorausgesetzt, auch nach. Siehe dazu das Kapitel zum Thema „Money Management – Wie viel sollte ich investieren?“.

MERKE:

Einen Crash ohne eine klare eigene Strategie durchzuhalten, ist emotional schwierig.



¹¹ Eine Bullenfalle beschreibt eine Marktphase, in der die Anleger von steigenden Kursen ausgehen und anschließend von fallenden Kursen überrascht werden.

NUR ANTIZYKLISCH KANNST DU DIE RENDITE STEIGERN

Dass Aktien als Anlageform über einen langen Zeitraum eine positive Rendite bieten, ist kein Geheimnis. Der Dax erwirtschaftet über einen Zeitraum von zwanzig Jahren durchschnittlich ca. 8–9 Prozent im Jahr.¹² Um diese Rendite übertreffen zu können, wurde bereits viel versucht. Schlussendlich bleibt aus meiner Sicht ein zentrales Werkzeug übrig: antizyklisch kaufen.

Wie du im Kapitel „Die Choreografie der Crashes an der Börse“ gelesen hast, ereignen sich regelmäßig Crashes oder eben Kursrückgänge an der Börse. Diese Kursrückgänge können nur 10 Prozent, 20 Prozent, 40 Prozent oder sogar mehr betragen. Um die eigene Rendite weiter zu steigern, ergibt es Sinn, in Phasen, in denen unsere goldenen Aktien stark gefallen sind, die angesparten Cash-Rendite zu nutzen und weitere Aktien zu diesem günstigeren Kursniveau zu kaufen. Durch dieses antizyklische Kaufen stellt man sicher, zu einem guten Zeitpunkt einzusteigen. Oder zumindest nicht zu einem denkbar schlechten.

Dazu müssen wir als Erstes prüfen, ob die Aktien, die wir nachkaufen wollen, immer noch den Kriterien einer goldenen Aktie entsprechen und ob die Aktie auch mit den neuen Erkenntnissen fair bewertet ist.

Nehmen wir an, der Preis der Apple-Aktie fällt um 20 Prozent. Wenn der neue, günstigere Preis durch eine Abkühlung der Wirtschaft oder eine drohende Rezession verursacht wurde, muss ich überlegen, ob diese Rezession die Ertragskraft und das Wachstum des Unternehmens ernsthaft gefährden kann. Eine solche Bedrohung würde auch einen niedrigeren fairen Wert rechtfertigen. Wird Apple davon nur temporär oder sogar gar nicht gehindert, dann bedeutet ein Kursabfall einen Rabatt auf den Aktienpreis und wir können zuschlagen.

Liegt der Grund des Kursrückgangs in Höhe von 20 Prozent nicht an makroökonomischen Faktoren wie der Geld- und Zinspolitik oder einer Pandemie – also Faktoren, die alle (fast alle!) Sektoren oder Aktien betreffen –, sondern an einem Effekt, der nur Apple selbst betrifft, dann müssen wir die Ursachen viel genauer

¹² https://www.dai.de/files/dai_usercontent/dokumente/renditedreieck/181231Prozent-20DAX-Rendite-DreieckProzent2050Prozent20JahreProzent20Web.pdf.

analysieren und überlegen, ob diese im Unternehmen selbst liegende Ursache in Kürze wieder verschwindet bzw. behoben wird oder ob tatsächlich ein niedrigerer fairer Preis aufgrund dieser neuen Informationen gerechtfertigt ist.

Dieses Phänomen konnten wir Ende 2021 und Anfang 2022 bei Netflix beobachten. Die Aktie fiel aufgrund der Angst vor einer Rezession, wurde jedoch viel stärker abgestraft als ähnliche Aktien im gleichen Sektor. Ein Grund war das sich verlangsamende Wachstum, welches durch die Zahlen des ersten Quartals 2022 spätestens deutlich wurde. Dieses neue, langsamere Wachstum führt auch zu einem niedrigeren fairen Wert.

In diesem Fall würde ich erst nachkaufen, wenn der Kurs unter diesen neuen niedrigeren, fairen Wert der Aktie gefallen ist. Vorher ist die Aktie ja noch immer „teuer“.

Weil wir niemals wissen, wie weit eine Aktie fällt und wann sie wirklich „unten“ ist, habe ich eine einfache Regel in meine Strategie integriert. Ich kaufe nach, wenn meine Aktien von ihrem Allzeithoch um mindestens 20 Prozent, 40 Prozent, 60 Prozent und 80 Prozent gefallen sind und somit unter dem fairen Wert liegen.

Durch die Prämien, die du jede Woche verdienst, steigt dein Cash-Bestand regelmäßig an. Hierbei hilft uns auch, dass wir den Cash-Betrag im Voraus erhalten und nicht bis zum Ablauf der Optionen warten müssen. Diesen steigenden Cash-Bestand nutze ich zum Nachkaufen bei den oben genannten Möglichkeiten. Mein durchschnittlicher Aktienpreis ist damit möglichst niedrig. Ich kaufe, wenn Aktien fallen, und handle damit antizyklisch. Die Aktien, die ich in einer solchen Phase gekauft habe, bringen mir eine besonders hohe Rendite ein.

OHNE TRADING-TAGEBUCH KEIN LANGFRISTIGER ERFOLG

Nun kommt ein ungeliebtes Thema. Wir müssen unsere wöchentlichen Trades dokumentieren. Das übernimmt zwar auch der Broker für uns, aber nur wenn wir unsere Trades sauber aufschreiben, sehen wir, ob unsere Strategie funktioniert und ob wir Fehler machen.

Zu unserer wöchentlichen Routine gehört also ab sofort, nach dem Trading am Donnerstag alle Trades ins Trading-Tagebuch einzutragen.

Ich selbst habe dadurch mehrfach Fehler gefunden und konnte diese noch vor Börsenschluss korrigieren. So habe ich z. B. aus Versehen zu viele Short-Calls verkauft, weil ich nicht daran gedacht habe, dass ich eine meiner Positionen geschlossen hatte. Auch ist es mir schon passiert, dass ich Short-Calls für zwei Wochen verkauft und trotzdem eine Woche später erneut Short-Calls verkauft habe.

Aber der wichtigste Effekt des Trading-Tagebuchs liegt darin, dir aufzuzeigen, dass deine Strategie funktioniert. Ich protokolliere genau, wie viel Cash ich jede Woche eingenommen habe, wie sich mein Depot entwickelt und wie die einzelnen Aktien performen. Dadurch kann ich auch objektiv feststellen, welche Aktie für mich die erfolgreichste in meinem Depot ist.

Tipp: Auf der Webseite zum Buch findest du eine Vorlage für dein Trading-Tagebuch.

OPTIONEN

Du hast bereits im ersten Kapitel von Call-Optionen gelesen. Durch den Verkauf der Call-Optionen nimmst du bei der Covered Call Strategie die wöchentliche Prämie ein. Um die Funktionsweise der Strategie im Detail zu verstehen, erfährst du in diesem Kapitel, was Optionen sind und wie sie sich verhalten. Dabei sind Optionen sogenannte derivative Finanzinstrumente. Das bedeutet, dass der Wert der Option von dem Vermögenswert abhängt, auf dem diese Option basiert. In unserem Fall sind das meistens Aktien.

Es gibt **zwei Typen von Optionen**:

1. **Call-Optionen** geben dem Käufer der Option das Recht, den Basiswert, in unserem Fall die Aktien, zu **kaufen**. Dabei gibt es Call-Optionen für verschiedene Preise und Laufzeiten. Bis zum Ende der Laufzeit kann sich der Käufer der Call-Option die zugrundeliegende Aktie, zum Strike-Preis, vom Verkäufer der Call-Option liefern lassen.
2. **Put-Optionen** geben dem Käufer das Recht, den Basiswert bis zum Ende der Laufzeit der Option zu **verkaufen**. Auch hierbei regelt der vereinbarte Strike-Preis, zu welchem Preis der Käufer der Put-Option die Aktien verkaufen kann. Meist werden Put-Optionen als Absicherung einer eigenen Aktienposition gekauft. Sollte der Kurs während der Laufzeit fallen, hat man mit der Put-Option das Recht, dennoch zu einem ggf. höheren Kurs seine Aktien zu verkaufen.

Für die Covered Call Strategie benötigen wir nur die Call-Optionen. Wenn man eine dieser Call-Optionen kauft, hat man das Recht (keine Pflicht!), den Basiswert zu einem festgelegten Preis, dem Strike-Preis, zu kaufen. Der Basiswert ist in unserem Fall meist eine Aktie, kann aber auch ein ETF, Index oder Rohstoff sein. Wichtig ist auch, dass eine Option immer ein Ablaufdatum hat. Nach diesem Datum ist die Option wertlos. Der Käufer einer Option kann sein Recht zum Kauf jederzeit nutzen, allerdings nur bis zu diesem Ablaufdatum. Danach erlischt es.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente sind Verträge, die ihren Wert von einem anderen Finanzprodukt ableiten und es Anlegern ermöglichen, auf Preisbewegungen zu spekulieren oder Risiken abzusichern, ohne den zugrunde liegenden Vermögenswert direkt zu besitzen.

Exkurs: Amerikanische und europäische Optionen

Es gibt zwei Optionstypen: amerikanische und europäische Optionen. Während amerikanische Optionen – das sind jene, die wir im Rahmen der Strategie nutzen – jederzeit bis zum Ende der Gültigkeit ausgeführt werden können, darf man europäische Optionen nur am Ende der Gültigkeit, also genau zum Ablaufzeitpunkt, ausführen.

Exkurs: Vorsicht vor den Optionsscheinen

Und auch wenn der Name zum Verwechseln ähnlich ist, sind Optionsscheine und Optionen zwei sehr verschiedene Finanzprodukte. Optionsscheine werden von einer emittierenden Bank gestaltet und emittiert (= verkauft). Daraus ergibt sich der Vorteil, dass Optionsscheine sich bei (nahezu) jeder Depotbank handeln lassen. Aber eben auch der Nachteil, dass jeder, der mit Optionsscheinen handeln will, sich genau mit den zugrunde liegenden Bedingungen des jeweiligen Optionsscheins vertraut machen muss. Außerdem sollte er sich bewusst sein, dass hierbei meist die Bank die Gegenseite einnimmt. Zusätzlich ist die Liquidität¹³ oft gering, was eine faire Preisbildung erschwert.

Im Vergleich dazu sind die von uns verwendeten Optionen standardisierte Derivate, bei denen jeder Marktteilnehmer als Verkäufer (Emittent) oder Käufer auftreten kann. Die Regeln sind also bei allen Optionen gleich. Lediglich der zugrunde liegende Basiswert, die Laufzeit und der Strike-Preis unterscheiden sich. Allerdings brauchen wir einen von wenigen Brokern, der uns den Handel mit Optionen anbietet¹⁴.

¹³ Was bedeutet „geringe Liquidität“: Von einer geringen Liquidität spricht man, wenn nur wenige Optionsscheine gehandelt werden. Damit kann es unter Umständen länger dauern, bis eine Transaktion stattfindet oder zu schlechteren Kauf- oder Verkaufspreisen führt, weil kein geeigneter Handelspartner im Markt vorhanden ist.

¹⁴ Auf der Webseite zum Buch www.arcticbear.academy erfährst du, welche Broker in deinem Land geeignet sind und wie du dein Konto eröffnest.

Jede Option hat einen eindeutigen Namen, der in einem definierten Format beschrieben wird. Hierdurch ist gewährleistet, dass alle Marktteilnehmer wissen, um was für einen Vertrag es sich bei der jeweiligen Option handelt.

So sieht zum Beispiel eine Apple-Call-Option aus:

AAPL Jan17'25 165 CALL \$ 1,53

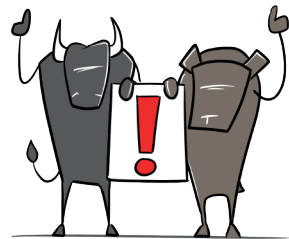
Die einzelnen Bestandteile sind:

AAPL = Das ist das (Aktien-/Ticker-)Symbol des Basiswerts, auf den sich die Option bezieht. AAPL ist dabei das Tickersymbol von Apple Inc. Mit dieser Call-Option kann der Besitzer also hundert Aktien von Apple zum vereinbarten Preis kaufen. Fun-Fact: Apple wählte „AAPL“ statt „APPL“, um in jeder Aktienliste ganz oben zu stehen. Damals bestanden alle Ticker-Symbole der NASDAQ aus vier Zeichen.

Jan17'25 = Das ist der letzte Tag, an dem du deine Option an der Börse handeln kannst, bevor sie abläuft. Optionen haben immer ein Ablaufdatum. Dabei handelt es sich fast immer um einen Freitag in der Zukunft. Ist die Börse an einem Freitag geschlossen, ist das angegebene Datum der Donnerstag davor. Das Format entspricht dabei dem amerikanischen Datumsformat (MMTT'JJ), welches mit dem Monat beginnt, dann kommt der Tag und abschließend das Jahr.

EIN HINWEIS:

Damit du im Buch nicht die ganze Zeit von Optionen liest, die schon lange abgelaufen sind, und damit kompliziert ausrechnen musst, wie lange diese Option im jeweiligen Beispiel noch gültig ist, schreibe ich statt dem Datum nur die Gültigkeit in Tagen, Wochen oder Jahren. Dabei steht z. B. 3T für 3 Tage, 1W für eine Woche oder 1J für ein Jahr. Ganz einfach, oder? So brauchst du nicht immer überlegen, wie viele Wochen ein bestimmtes Datum der Vergangenheit von einem anderen vergangenen Datum entfernt ist. Die Option heißt dann also AAPL 1W 165 CALL. Es handelt sich dabei um eine Call-Option auf Apple mit einer Laufzeit von einer Woche (bis Ende nächster Woche) und einem Strike-Preis von 165.



165 = Das ist der Strike-Preis der Option. Zu diesem Preis darfst du als Käufer der Call-Option den Basiswert kaufen. Beachte, dass eine Option bis auf ganz wenige Ausnahmen immer für hundert Stück gilt. Weil es nur ganz wenige Ausnahmen (z. B. einige Aktienindexe) gibt und es bei den im Buch beschriebenen Aktien immer hundert Stück sind, schreibe ich ab jetzt immer von hundert Stück, ohne jedes Mal darauf hinzuweisen.

Die Menge von Hundert hat sich als praktisch erwiesen, weil es sich leicht berechnen lässt und die Höhe der Prämie bei einer geringeren Anzahl im Vergleich zu den Transaktionskosten deutlich zu niedrig wäre.

Wenn du der Käufer der Option bist und diese ausführst, erhältst du somit 100 AAPL Aktien zu je 165 Dollar. Du bezahlst also insgesamt 16.500 Dollar für hundert Apple-Aktien. Als Verkäufer der Option lieferst du hundert Aktien und erhältst im Gegenzug 16.500 Dollar.

CALL = Call bedeutet, dass es sich bei der Option um ein Recht zum Kaufen des Basiswerts handelt. Steht PUT hinter der Option, handelt es sich um das Recht, Aktien oder andere Basiswerte zum Strike-Preis zu verkaufen.

\$ 1,53 = Preis der Option pro Aktie. Der Preis der Option wird immer pro Aktie angegeben. Eine Option gilt dabei für hundert Aktien. Wenn du die Option kaufst, bezahlst du damit $100 \text{ Aktien} \times \$ 1,53 = \$ 153$ Dollar. Das ist der Preis, den das Recht, hundert Aktien bis zum 11.03.22 zu kaufen, kostet. Da wir die Call-Optionen bei unserer Strategie verkaufen, beträgt also die Prämieinnahme z. B. $100 \times \$ 1,53 = \$ 153$ Dollar. Diesen Betrag bekommen wir beim Verkauf des Calls auf unser Konto gutgeschrieben.

Mit diesen fünf Angaben weißt du also genau, um was für eine Option es sich handelt.

AAPL Jan17'25 165 CALL \$ 1,53

Es handelt sich um das Recht, hundert AAPL-Aktien zu einem Preis von 165 Dollar zu kaufen. Dieses Recht ist zeitlich bis zum 17.01.25 begrenzt. Wenn du dir dieses Recht kaufen willst, musst du dafür $\$ 1,53 \times 100 \text{ Aktien} = \$ 153$ bezahlen.

Die Käufer einer Call-Option spekulieren auf steigende Kurse innerhalb eines definierten Zeitfensters. Sie müssen also nicht nur den Zeitpunkt eines Anstiegs

kennen, sondern auch wissen, wie stark der Anstieg sein wird. Eine äußerst schwierige Sache, die auch professionelle Fondsmanager und Trading-Profis nicht zuverlässig erreichen.

Bei der Covered Call Strategie sind wir stattdessen Verkäufer der Option. Das bedeutet, wir nehmen die Rolle der Bank ein und geben anderen die Möglichkeit, mittels einer Call-Option auf steigende Kurse zu spekulieren. Dabei hilft es uns, dass ein Großteil der verkauften Optionen wertlos verfällt. Wir wollen bei der Covered Call Strategie genau das für uns nutzen und ab sofort beginnen, selbst Optionen an andere Marktteilnehmer zu verkaufen. Als Absicherung für den Fall, dass wir die Aktien wirklich an den Käufer des Calls liefern müssen, haben wir diese vorher gekauft.

WOFÜR GIBT ES OPTIONEN?

Optionen dienen vielen Marktteilnehmern als Absicherung. So bieten PUT-Optionen eine Absicherung gegen fallende Kurse und Call-Optionen eine Absicherung gegen steigende Kurse. Das Konzept kommt ursprünglich aus den Rohstoffmärkten, auf denen sich bestimmte Marktteilnehmer gegen steigende Preise absichern wollten (Käufer von Call-Optionen), oder von Herstellern, die bereits vor der Produktion ihrer Güter sicherstellen wollten, dass sie diese zu einem fairen Preis verkauft bekommen (Käufer von Put-Optionen). Gleichzeitig hat diese Nachfrage nach Absicherungen nur dann Sinn ergeben, wenn es auch einen liquiden Handel und faire Preise gab. Dafür sind dann die anderen Marktteilnehmer, die Trader, zuständig.

Im Fall von Optionen auf Aktienmärkten sind die Einsatzmöglichkeiten ebenfalls umfangreich und viele Trading-Strategien basieren hierauf. Die Covered Call Strategie ist dabei nur eine von vielen optionsbasierten Handelsstrategien. Sie zeichnet sich vor allem durch die Generierung eines regelmäßigen Einkommens und das im Vergleich zu Aktien geringere Verlustrisiko aus.

Auch bei Optionen auf Aktien stehen einander verschiedene Interessen gegenüber: Käufer von Call-Optionen wollen sich einen bestimmten Kaufpreis einer Aktie für einen gewissen Zeitraum sichern. Dafür zahlen sie eine kleine Prämie für das damit verbundene Risiko. Das hat vor allem dann Sinn, wenn sich ein Trader den Preis der Aktie von heute sichern möchte, aber erst in Wochen oder Monaten das Kapital hat, um die Position tatsächlich zu kaufen. Mit einem Bruchteil des

Geldes kann er eine entsprechende Call-Option erwerben. Verkäufer der Call-Optionen generieren damit meist eine zusätzliche Einnahme für die Aktien, die sie im Depot haben – so wie du das im Laufe des Buches ebenfalls kennenlernen wirst. Oder sie spekulieren auf fallende oder gleichbleibende Kurse und wollen die Prämie des anderen verdienen.

Viele Käufer von Call-Optionen spekulieren auch einfach auf einen starken Kursanstieg einer Aktie. Sie wollen zwar auf steigende Kurse wetten, dafür aber nicht so viel Geld riskieren. Eine Call-Option bietet ihnen hierfür die Möglichkeit. Wie sich der Preis der Option verhält, wird dabei durch das Black-Scholes-Modell¹⁵ bestimmt. Dieses beschreibt anhand einiger Optionsparameter (die du später als die griechischen Buchstaben Delta, Gamma, Theta und Rho kennenlernen wirst), was der Preis der Option in verschiedenen Fällen macht. Zum Beispiel, wenn der Aktienpreis fällt oder das Ablaufdatum der Option näher rückt. Das schauen wir uns später im gleichnamigen Kapitel noch einmal genau an.

Bei der Put-Option, also dem Recht, eine Aktie zu einem bestimmten Preis zu verkaufen, stehen auf der Käuferseite meist Personen, die auf fallende Kurse spekulieren, oder Aktienbesitzer, die aus Angst vor einem drohenden Crash eine gut funktionierende Absicherung suchen.

Und weil die Absicherung Geld kostet, gibt es auch hier wieder einige Personen, die gern bereit sind, für die Prämie eine solche Put-Option zu verkaufen. Und sollte wirklich mal kein Käufer oder Verkäufer einer Option da sein, springt auch ein Market-Maker ein und ermöglicht so den Handel. Market-Maker verdienen am Zustandekommen eines Handels und nehmen – sollte keine Nachfrage im Markt vorhanden sein –, selbst die Rolle des Käufers oder Verkäufers einer Option ein. Market-Maker stellen kontinuierlich die Ankaufs- und Verkaufspreise und sorgen so für Preistransparenz und schnellen Handel.

Um sicherzustellen, dass die Käufer und Verkäufer von Optionen sich immer an die Regeln halten, gibt es noch eine zentrale Clearingstelle. Im Falle von amerikanischen Optionen ist das die OCC, die Option Clearing Corporation. Sie stellt als Mittelsmann sicher, dass die Interessen von Käufer und Verkäufer berücksichtigt werden und immer gewährleistet ist, dass jeder sein Geld bzw. seine Aktien erhält.

¹⁵ <https://de.wikipedia.org/wiki/Black-Scholes-Modell>.

EIN BEISPIEL AUS DER PRAXIS

Du hast hundert Aktien der Firma Microsoft für je 280 Dollar gekauft. Zwar glaubst du langfristig an die Qualität der Firma und an einen steigenden Aktienkurs, du möchtest aber auch kurzfristig ein Einkommen mit deiner Aktie erwirtschaften. Dafür verkaufst du direkt nach dem Kauf der hundert Aktien eine Call-Option auf sie.

Damit gibst du einem anderen Marktteilnehmer die Möglichkeit, dir deine hundert Aktien zu einem von dir gewählten Preis abzukaufen. Du hast dabei den Verkaufspreis für deine Aktien auf 305 Dollar pro Aktie festgelegt. Sollte diese Call-Option vom Käufer ausgeführt werden, erhältst du immerhin 25 Dollar pro Aktie mehr, als du selbst bezahlt hast.

305 Dollar Verkaufspreis – 280 Dollar Kaufpreis = 25 Dollar Gewinn pro Aktie

Sollte der Kurs innerhalb einer Woche über 305 Dollar steigen, wird der Käufer diese Option mit hoher Sicherheit ausführen. Du verlierst somit deine hundert Aktien, erhältst aber 30.500 Dollar und damit 2.500 Dollar mehr, als du ausgegeben hast. Außerdem darfst du auch die Prämie für den Verkauf dieser Option behalten. In diesem Beispiel sind das 1,20 Dollar pro Aktie, also 120 Dollar. Ein Gewinn von 2.620 Dollar in einer Woche – nicht schlecht.

Das von dir verkaufte Recht gilt aber nur eine Woche, bis genau nächste Woche Freitag. Als Bezahlung erhältst du 120 Dollar. Das ist die Prämie, die der Käufer dieses Rechts an dich bezahlen muss. Immerhin beschränkst du den maximalen Gewinn deiner Microsoft-Aktien bis nächste Woche Freitag auf einen Verkaufspreis von 305 Dollar. Für diese Gewinnbeschränkung muss der Käufer die Prämie bezahlen. Dafür erhält der Käufer der Option den Gewinn, wenn die Aktie bis nächste Woche Freitag über 305 Dollar hinausgeht.

Schauen wir uns also auch mal die Sichtweise des Optionskäufers an. Der Käufer der Option bezahlt 120 Dollar für eine Woche. Mit dem Kauf der Option ist sein maximales Risiko genau bei 120 Dollar. Mehr kann er durch den Kauf dieser Option nicht verlieren. Steigt der Kurs über 305 Dollar, verdient er Geld. Weil die Option aber 120 Dollar gekostet hat, er hat also 1,20 Dollar pro Aktie bezahlt, ist sein Trade erst bei 306,20 Dollar im Gewinn.

305 Dollar + 1,20 Dollar = 306,20 Dollar

Steigt der Kurs der Microsoft-Aktie bis Freitag nächster Woche von 280 auf 306,20 Dollar, hat der Käufer der Option seinen Break-even-Punkt erreicht und kein Geld verloren. Bleibt der Kurs unter 305 Dollar, verliert er seinen gesamten Einsatz an dich. Steigt der Kurs über 306,20 Dollar, macht er einen Gewinn. Bei einem Anstieg auf 310 Dollar sind aus seinen 120 sogar 500 Dollar geworden. Das entspricht einer Rendite von über 316 Prozent. Wegen solch hoher – potentieller – Renditen ist das Kaufen von Optionen nach wie vor unter Spekulanten beliebt. Aber selbst wenn der Käufer der Option von seinem Recht zu kaufen Gebrauch macht und eine gute Rendite erwirtschaftet hat, ist das für dich immer auch ein Grund zur Freude. Immerhin hast du deine Aktien für 305 Dollar pro Stück verkauft und damit 2.500 Dollar Gewinn gemacht. Außerdem hast du noch 120 Dollar eingenommen, die du in jedem Fall behalten kannst. In Summe hast du also 2.620 Dollar verdient, wenn der Kurs auf 310 gestiegen ist. Der Käufer der Option hat „nur“ 380 Dollar verdient. Allerdings mit einem sehr viel geringeren Einsatz.

Für die Covered Call Strategie spricht außerdem die Eintrittswahrscheinlichkeit. Die Chance, dass der Kurs auf 306,20 Dollar innerhalb einer Woche steigt, liegt bei weniger als 15 Prozent, und die Chance auf einen Anstieg bis auf 310 Dollar sogar deutlich unter 10 Prozent.

In mehr als 80 Prozent der Fälle darfst du als Verkäufer der Option die Aktie also behalten. In jedem Fall gehört dir aber die wöchentliche Prämie. Die Chancen sind damit in der Regel auf der Seite der Optionsverkäufer.

Der Grund, warum trotzdem so viele Optionen gekauft werden, ist sehr einfach zu erklären:

- 1. Viele Optionsstrategien benötigen den Kauf von Optionen. Beispielsweise bei Strategien mit synthetischen Aktien oder auch, wenn du mittels „IronCondor“ auf starke Kursausbrüche spekulieren willst.**
- 2. Optionen zu kaufen, erfordert verhältnismäßig wenig Geld – und trotzdem kann der Käufer der Option am Kursanstieg der Aktie (innerhalb eines definierten Zeitraums) teilhaben.**

Ein Beispiel aus der Welt der Immobilien verdeutlicht das Prinzip der Optionen gut:

Felix findet durch Zufall einen Verkäufer einer Immobilie, der diese – in seinen Augen – zu günstig auf dem Markt anbietet. Weil er nichts von Optionen weiß, entschließt er sich kurzerhand, die Immobilie für 1 Mio. Euro zu kaufen. Das ist in seinen Augen ein echtes Schnäppchen, denn er schätzt den Wert der Immobilie auf mindestens 1,2 Mio. Euro. Direkt nach dem Kauf der Immobilie sucht er nach einem Käufer – er hat hierfür einen Kredit für drei Monate aufgenommen. In dieser Zeit – glaubt Felix – wird er einen geeigneten Käufer finden, der ihm mindestens 1,2 Mio. Euro für die Immobilie bezahlt. Der Zins für diesen kurzfristigen Kredit liegt bei 5 Prozent p. a. Er bezahlt damit ca. 15.000 Euro an die Bank in Form von Zinsen. Glücklicherweise hat er sich nicht geirrt und ein Käufer kauft ihm die Immobilie rechtzeitig für 1,2 Mio. Euro ab. Er hat somit einen Gewinn in Höhe von 200.000 Euro innerhalb kurzer Zeit realisiert. Dafür hat er 1 Mio. Euro Risiko in Form eines Kredits auf sich genommen und musste 15.000 Euro Zinsen bezahlen. Ein fairer Deal, da stimmst du mir sicherlich zu.

Wie hätte der Deal aber aussehen können, wenn Felix die Möglichkeiten von Optionen bereits gekannt hätte? Er trifft den Verkäufer der Immobilie und freut sich, einen guten Preis für die aus seiner Sicht deutlich wertvollere Immobilie angeboten zu bekommen. Er vereinbart mit dem Verkäufer der Immobilie eine Kaufoption für drei Monate und einen Preis von 1 Mio. Euro. Mit anderen Worten: Felix kauft eine Call-Option auf das Haus mit einem Strike-Preis von 1 Mio. Euro und einer Laufzeit von drei Monaten. Als Preis für diese Option vereinbaren sie 15.000 Euro. Er muss somit lediglich 15.000 Euro an den Verkäufer bezahlen, um das Vorkaufsrecht an der Immobilie für 1 Mio. für drei Monate zu sichern.

Mit diesem exklusiven Vorkaufsrecht kann Felix nun – im Grunde wie der Besitzer der Immobilie – auf die Suche nach einem Käufer gehen, der ihm mehr als die 1 Mio. Euro plus die Kosten für seine Option bezahlt. Auch in diesem Fall findet er relativ schnell einen Käufer – also vor Ablauf der drei Monate – und verkauft ihm die Immobilie für 1,2 Mio. Euro. Statt 1 Mio. Euro Kredit und 15.000 Euro Zinsen sowie dem Risiko, dass er die Immobilie gar nicht für über 1,015 Mio. Euro verkauft bekommt, hat er nun nur 15.000 Euro an den Immobilienbesitzer für die Option bezahlt. Hätte er niemanden gefunden, wären zwar 15.000 Euro weg, mehr aber auch nicht.

Da er aber einen Käufer gefunden hat, war es ihm möglich, aus lediglich 15.000 Euro satte 200.000 Euro zu machen, ein Gewinn von 185.000 Euro. Eine phänomenale Rendite von über 1.233 Prozent.

Und auch der Verkäufer, der Felix die Option verkauft hat, freut sich bei diesem Deal. Immerhin hat er für das Warten 15.000 Euro und außerdem den Kaufpreis in Höhe von 1 Mio. Euro erhalten. Eine schöne Win-win-Situation.

Im Fall von Immobilien kommt noch hinzu, dass es oft teuer ist, Immobilien zu erwerben, weil Käuferwerbsnebenkosten anfallen. Das ist beim Kauf von Aktien meist zu vernachlässigen. Hier stehen der geringere Cash-Bedarf und das geringere Risiko für den Käufer der Option im Vordergrund und die regelmäßige Cash-Einnahme für den Verkäufer der Option.

Als Verkäufer von Covered-Call-Optionen tauscht du die Chance, deine Aktien innerhalb einer Woche zu einem deutlich höheren Preis verkaufen zu können, gegen sichere Cash-Einnahmen ein. Du bekommst also jede Woche ein Cash-Einkommen, kannst aber je Woche nie mehr verdienen, als der Strike-Preis deiner Call-Option zulässt. Ein äußerst lukratives Geschäft, denn du begrenzt deinen Gewinn auf ca. 5–10 Prozent pro Woche zuzüglich der wöchentlichen Cash-Prämie in Höhe von 0,5 Prozent bis 1 Prozent.

DER PREIS VON OPTIONEN – INNERER WERT UND ZEITWERT ERKLÄRT

Der Preis von Optionen lässt sich durch die **Black-Scholes-Formel** bestimmen. Diese Formel, die 1973 von den beiden Wirtschaftswissenschaftlern Fischer Black und Myron Scholes entwickelt wurde, ist die bekannteste Methode zur Bewertung von Optionen. Market-Maker verwenden diese Formel, oder angepasste Versionen, um einen fairen Preis für die Optionen zu ermitteln und so allen Marktteilnehmern attraktive Optionspreise anzubieten.

Die Formel basiert dabei auf folgenden wichtigen Parametern:

1. **Aktueller Kurs des zugrunde liegenden Vermögenswerts (z. B. einer Aktie)**
2. **Ausübungspreis der Option (Strike-Preis)**
3. **Laufzeit der Option bis zum Verfall**
4. **Risikofreie Zinsrate (z. B. Rendite von Staatsanleihen)**
5. **Volatilität des zugrunde liegenden Vermögenswerts**

Ohne im Rahmen des Buches die vollständigen mathematischen Modelle zu erklären, möchte ich dir doch die Möglichkeit geben, die Funktionsweise beziehungsweise die Preisberechnung der Optionen zu verstehen. Damit weißt du nach diesem Kapitel wahrscheinlich mehr als 99 Prozent der Anleger und Trader, die an der Börse mit Optionen handeln. Und genau hier liegt eines der Probleme. Optionen sind ein sehr mächtiges Werkzeug und ein großer Segen, wenn du dich damit auskennst, aber auch sehr riskant, wenn du Optionen ohne das Verständnis ihrer Funktionsweise verwendest. Umso wichtiger ist es mir, dir in diesem Kapitel die Grundlagen zu vermitteln. Lies dieses Kapitel also in Ruhe durch, dann kannst du Optionen so einsetzen, dass sie deinem eigenen Vorteil dienen.

Den Preis einer Option können wir in zwei Bestandteile trennen:

1. **Der innere Wert der Option.**
2. **Zeitwert der Option.**

Wenn du den inneren Wert und den Zeitwert einer Option addierst, erhältst du den Preis der Option.

Preis = Innerer Wert + Zeitwert

Und auch wenn du diese Werte in der Praxis nie selbst ausrechnen musst, ist es wichtig, beide Bestandteile zu verstehen, damit du weißt, wie du die Prämie verdienst und wann das Risiko besteht, dass ein von dir verkaufter Call ausgeführt wird.

DER INNERE WERT¹⁶ DER OPTION

Der innere Wert einer Option ist einfach zu erklären und leicht zu berechnen. Es handelt sich um den Vorteil, den dir das Ausführen der Option als Käufer der Option im Vergleich zum Kauf (bzw. bei Put-Optionen Verkauf) an der Börse bringt.

Du hast eine Call-Option für die Microsoft-Aktie mit einem Strike-Preis von 250 Dollar gekauft. Diese Option berechtigt dich, hundert Aktien zu einem Preis von 250 Dollar pro Aktie zu kaufen. Nehmen wir an, dass die Microsoft-Aktie an der Börse 300 Dollar kostet. In diesem Fall beträgt der innere Wert deiner Call-Option 50 Dollar. Das ist der Preisvorteil, den du durch das Ausüben der Option im Vergleich zum Kauf an der Börse hast.

Die Formel zur Berechnung des inneren Wertes lautet:

$$\text{Aktienpreis} - \text{Strike-Preis der Call-Option} = \text{Innerer Wert}$$
$$300 \text{ Dollar} - 250 \text{ Dollar} = 50 \text{ Dollar}$$

Beachte dabei, dass der innere Wert nie kleiner als 0 sein kann. Ist der Preis der Aktie also niedriger als der Strike-Preis der Call-Option, ist der innere Wert 0.

Wenn nun der Aktienpreis der Microsoft-Aktie auf 230 Dollar gefallen ist und du deine Option mit dem Strike-Preis in Höhe von 250 Dollar weiterhin hast, dann ist der innere Wert dieser Option 0.

¹⁶ Oft wird der „innere Wert“ auch als „intrinsischer Wert“ bezeichnet. Beide Begriffe werden für Optionen als Synonyme verwendet. Stößt du also in anderen Quellen auf den Begriff „intrinsischer Wert“ einer Option, so ist damit der innere Wert gemeint.

230 Dollar – 250 Dollar = -20 Dollar

Da der innere Wert aber niemals negativ sein kann, ist der innere Wert 0.

Eine Option ist also wie ein Gutschein für den Kauf einer PlayStation. Dieser Gutschein berechtigt dich, die PlayStation für 250 Euro zu kaufen. Wenn die PlayStation im Laden 300 Euro kostet, dann spart dir der Gutschein 50 Euro. Bei einer Option nennst du diesen Betrag, den du durch die Option sparen kannst, innerer Wert. Kostet die PlayStation im Laden allerdings nur 230 Euro, dann bringt dir dein Gutschein aktuell keinen Vorteil. Du kannst durch den Gutschein nichts sparen. Bei einer Option bedeutet das, dass der innere Wert Null ist.

Für eine Option zahlt der Käufer also immer mindestens den Preisvorteil, den der Käufer durch den Kauf der Option erhält. Dieser Preisvorteil heißt innerer Wert. Damit kennst du den ersten der beiden Preisbestandteile einer Option.

DER ZEITWERT DER OPTION

Der Zeitwert beschreibt den zusätzlichen Wert einer Option, der über den reinen inneren Wert hinausgeht. Dieser Wert ist eine Art Versicherungsprämie, denn die Option, die du gekauft hast, hat ja noch eine gewisse Laufzeit. Innerhalb dieser Laufzeit kann der Kurs noch weiter steigen und damit die Option noch wertvoller machen. Diese Chance, die der Käufer der Option erwirbt, muss ebenfalls im Preis der Option berücksichtigt werden.

Und genau dafür gibt es den sogenannten Zeitwert. Je länger die Laufzeit der Call-Option, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass der Kurs der zugrunde liegenden Aktie steigt, was einen höheren Zeitwert zur Folge hat.

Der Zeitwert ist innerhalb einer Laufzeit am höchsten, wenn der Kurs der Aktie direkt auf dem Strike-Preis liegt. In diesem Fall ist die Wahrscheinlichkeit am höchsten, dass der Kurs über den Strike-Preis steigt und die Option

MERKE:

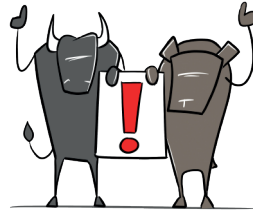
Je länger die Laufzeit ist, desto höher ist der Zeitwert.



somit einen inneren Wert erhält. Je weiter der Aktienkurs vom Strike-Preis entfernt ist, desto geringer ist der Zeitwert.

MERKE:

Der Zeitwert steigt, wenn sich der Aktienkurs dem Strike-Preis nähert. Er sinkt wieder, wenn der Kurs über den Strike-Preis steigt oder unter den Strike-Preis fällt.



Verwenden wir wieder unser Microsoft-Beispiel von eben. Die Aktie steht bei 300 Dollar und du hast eine Call-Option mit einem Strike bei 250 Dollar. Wenn der Zeitwert dieser Option mit einer Laufzeit von acht Tagen bei 5 Dollar liegt, beträgt der Preis der 250er-Call-Option bis Ende nächster Woche 55 Dollar.

Innerer Wert der Option + Zeitwert der Option = Preis der Option

50 Dollar + 5 Dollar = 55 Dollar

Von den 55 Dollar Preis der Option sind 50 Dollar der innere Wert, weil die Aktie an der Börse zurzeit 300 Dollar kostet, und der Rest ist der Zeitwert der Option. Also die Entschädigung für den Verkäufer der Call-Option, dass er die Chance aufgibt, dass der Kurs noch weiter steigen könnte.

Der Verkäufer der Option tauscht also die Chance auf eine weitere Kurssteigerung gegen eine sichere Prämie ein.

Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung des Preises einer Call-Option. Die X-Achse beschreibt dabei den Preis der Aktie, die Y-Achse den Preis der Option.

Der innere Wert steigt ab dem Strike-Preis der Option linear mit dem Preis der Aktie an. Der Zeitwert nimmt bis zum Strike-Preis zu, danach wieder ab und ist symmetrisch auf beiden Seiten des Strike-Preises.

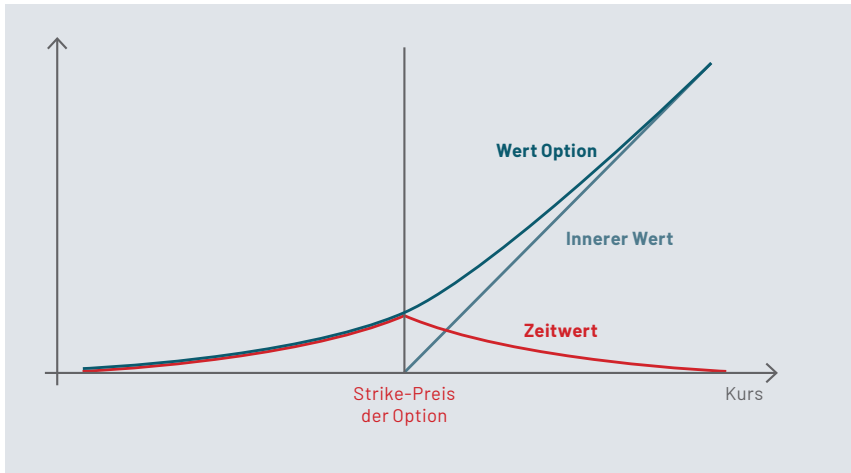


Abbildung 2: Entwicklung des Zeitwertes und des inneren Wertes in Abhängigkeit des Aktienkurses.

Einen negativen inneren Wert gibt es dabei nicht. Wenn eine Option keinen Vorteil im Vergleich zum Kauf an der Börse bietet, ist der innere Wert 0.

Ein paar Beispiele zur Erklärung:

Aktienkurs	Laufzeit	Strike-Preis	Innerer Wert	Zeitwert	Wert der Option
275	1 Woche	250	25	1	26 Dollar
225	1 Woche	250	0	1	1 Dollar

Liegt der Aktienkurs 25 Punkte über dem Strike-Preis, so ist auch der innere Wert der Option bei 25. Der Zeitwert ist in diesem Beispiel bei 1. Fällt der Kurs 25 Punkte unter den Strike-Preis, bietet der Kauf der Aktien unter Zuhilfenahme der Option aktuell keinen Vorteil, weil ein Kauf an der Börse günstiger ist. Der innere Wert ist damit 0. Der Zeitwert, der symmetrisch um den Strike-Preis ist, ist ebenfalls bei 1. Denn 25 Punkte über dem Strike-Preis ist der Zeitwert identisch mit dem Zeitwert 25 Punkte unterhalb des Strike-Preises.¹⁷

¹⁷ In der Praxis hängt der Zeitwert auch von der Nachfrage und weiteren Faktoren ab und kann aus diesem Grund von dieser Regel abweichen.

Und noch ein Beispiel zur Verdeutlichung der Funktionsweise vom Zeitwert:

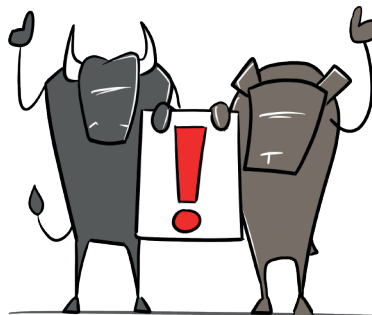
Aktienkurs	Laufzeit	Strike-Preis	Innerer Wert	Zeitwert	Wert der Option
225	1 Woche	250	0	1,00	1,00
225	2 Woche	250	0	1,70	1,70

Der Zeitwert nimmt mit ablaufender Laufzeit nicht linear ab. Stattdessen sinkt der Zeitwert mit abnehmender Laufzeit immer schneller. Oder mit anderen Worten: Eine sehr lang laufende Option verliert nur langsam an Zeitwert. Eine Option, die nur noch eine Woche Laufzeit hat, schnell. Kaufst du die Option, welche zwei Wochen läuft, verliert diese in der ersten Woche 0,70 Dollar im Wert und in der zweiten 1,00 Dollar. Als Verkäufer der Option hättest du in der letzten Woche also 0,30 Dollar mehr verdient als in der ersten. Aus diesem Grund ist es bei der Covered Call Strategie lohnenswert, eine kurzlaufende Option immer für die letzte Woche zu verkaufen. Diese hat den schnellsten Zeitwertverlust und genau von diesem Zeitwertverlust profitieren wir als Verkäufer der Option am meisten.

MERKE:

Der Wert bzw. der Preis einer Option wird immer pro Aktie angegeben. Wenn du eine Option für 1,00 Dollar verkaufst, erhältst du also 100 Dollar, weil die Option immer für hundert Aktien gilt. $100 \text{ Aktien} \times 1 \text{ Dollar} = 100 \text{ Dollar}$.

Als Hilfestellung kannst du dir das Komma bei allen Optionspreisen wegdenken. So siehst du mit einem Blick, was die Option kostet oder wie viel Prämie du durch den Verkauf dieser Option verdienen kannst.



ITM, ATM, OTM – DER ZUSTAND DER OPTIONEN

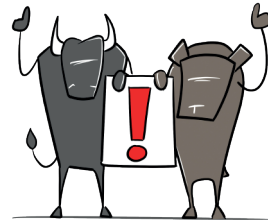
Es gibt drei Zustände, die eine Option in Abhängigkeit vom Basiswert annehmen kann:

1. ITM
2. ATM
3. OTM

Würde das Ausführen einer Option dem Käufer einen Vorteil bringen, hat die Option einen inneren Wert. Eine solche Option ist ITM. Die Abkürzung ITM steht dabei für den englischen Begriff „in the money“, was so viel wie „im Geld“ bedeutet. Die Microsoft-Aktie steht bei 300 Dollar. Du besitzt eine Call-Option, die dich berechtigt, hundert Aktien zu einem Preis von 250 Dollar (Strike-Preis) zu kaufen. Deine Call-Option ermöglicht es dir, die Aktie 50 Dollar günstiger zu kaufen, hat damit einen inneren Wert. Die Option ist im Geld (ITM).

MERKE:

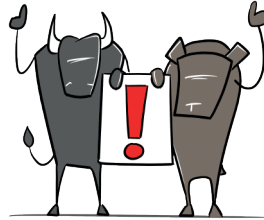
Hat eine Option einen inneren Wert, dann ist die Option ITM. Das ist bei einer Call-Option immer dann der Fall, wenn der Strike-Preis der Option niedriger als der Kurs des Basiswerts ist.



Hat eine Option keinen inneren Wert, dann bringt das Ausführen der Option auch keinen Nutzen, die Option ist OTM (out of the money = außerhalb des Geldes). Diese Art der Optionen verkaufen wir im Rahmen der Strategie. Dabei wählen wir eine Option mit dem Delta 0,20. Das Delta von 0,20 bedeutet, dass die Wahrscheinlichkeit bei 20 Prozent liegt, dass der Aktienkurs über den von uns gewählten Strike-Preis steigt. In 80 Prozent der Fälle verfällt die von uns verkaufte Option damit wertlos.

MERKE:

Hat eine Option keinen inneren Wert, so handelt es sich um eine OTM-Option. Der Strike-Preis, also der Ausführungspreis, der Call-Option liegt über dem aktuellen Aktienkurs und bringt dem Optionsbesitzer keinen Vorteil. Diese Art der Optionen verkaufen wir im Rahmen der Covered Call Strategie.



Abschließend gibt es noch den Sonderfall, dass eine Option ATM ist. In diesem Fall entspricht der Kurs des Basiswerts genau dem Strike-Preis. Die Option hat damit keinen inneren Wert, steht aber genau im Mittel zwischen ITM und OTM. Die Abkürzung ATM steht für „at the money“ (= am Geld).

Eine Call-Option mit einem Strike von 250 Dollar ist ATM, wenn der Aktienkurs ebenfalls 250 Dollar beträgt. Sinkt der Aktienkurs auf 249 Dollar, ist diese Option OTM, und steigt der Aktienkurs auf 251 Dollar, ist diese Call-Option ITM. Eine Option kann also in Abhängigkeit des Aktienkurses zwischen den drei Zuständen ITM, ATM und OTM wechseln.

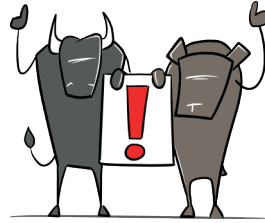
Beispiele von Call-Optionen:

Aktienkurs	Laufzeit	Strike-Preis	Innerer Wert	Zeitwert	Wert der Option	ATM/ITM/OTM
225	1 Woche	250	0,00	1,00	1,00	OTM
250	1 Woche	250	0,00	4,00	4,00	ATM
275	1 Woche	250	25,00	1,00	26,00	ITM

Wenn eine Option einen inneren Wert hat, handelt es sich um eine ITM-Option. Bleibt die Option im Geld, wird der Käufer diese Option irgendwann – spätestens zum Ablaufzeitpunkt – ausführen.

MERKE:

Sofern das Ausführen zum Ablaufzeitpunkt für den Käufer der Option von Vorteil ist, wird dies vom Broker automatisch durchgeführt, um den eigenen Kunden vor Verlust zu bewahren.



Da wir bei der Covered Call Strategie die Optionen nicht bis zum Laufzeitende behalten, ist es selten, dass wir den Fall erleben, dass unsere verkauften Optionen ausgeführt werden. Passiert es trotzdem, ist das immer ein Glücksmoment. Im Kapitel „Ups, ich wurde ausgeführt, und jetzt?“ steht genau beschrieben, was du in diesem Fall tun solltest.

DIE GRIECHEN

Der Preis einer Option ist von verschiedenen Einflussfaktoren abhängig. So steigt beispielsweise der Preis einer Call-Option, wenn der Preis des Basiswerts steigt. Wenn also der Preis der Microsoft-Aktie um einen Dollar steigt, steigt auch der Preis einer Microsoft-Call-Option. Um zu wissen, wie sehr der Preis der Option in diesem Fall an Wert gewinnt, gibt es die Optionskennzahl „Delta“. Sie gibt an, wie sich der Preis der Call-Option in Abhängigkeit vom Preis des Basiswerts verändert. Neben dem Delta gibt es fünf weitere Optionskennzahlen.

- **Delta**
- **Gamma**
- **Theta**
- **Vega¹⁸**
- **Rho**
- **Omega**



¹⁸ Auch wenn es sich bei Vega nicht um einen griechischen Buchstaben handelt, wird Vega zu den als Griechen bezeichneten Optionskennzahlen hinzugezählt.

Alle Optionskennzahlen haben griechische Buchstaben als Namen. Daher werden sie als die „Griechen“ (engl. Greeks) zusammengefasst. Optionskennzahlen beschreiben, wie sich der Preis der Option verhält, wenn sich an den Märkten Veränderungen ergeben.

Für unseren Handel mit der Covered Call Strategie sind vor allem die drei Kennzahlen **Delta, Theta und Vega** interessant. Zur Vollständigkeit werde ich auch die anderen drei Griechen, die ebenfalls einen Einfluss auf die Optionspreise haben, erläutern.

Alle Kennzahlen, d. h. alle sechs Griechen, verändern während der Börsenzeiten ständig ihren Wert. Genau wie der Aktienwert verändert sich also auch der Wert der Griechen. Der Grund dafür ist, dass die Griechen Wahrscheinlichkeiten oder Preisänderungen unserer Option angeben, und wenn sich der Preis der Aktie ändert, so ändern sich auch die Wahrscheinlichkeiten.

Die Parameter von Optionen befinden sich somit in einem ständigen Wandel und sind keineswegs als fixe Werte zu verstehen. Sie sind vielmehr ein Schnappschuss des Augenblicks und helfen uns, die aktuelle Situation einzuschätzen und unseren Trade durchzuführen.

Beginnen wir bei der Betrachtung der Kennzahlen mit dem Delta. Sie ist die für unseren Handel mit Abstand wichtigste Kennzahl. Mit dem Delta wählen wir aus, welchen Short-Call wir verkaufen. Wir wählen unter all den angebotenen Optionen die Option aus, die ein Delta von 0,20 hat. Im nachfolgenden Kapitel erfährst du genau, warum.

DELTA

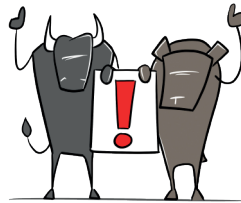


Das Delta ist der Grieche, den wir am häufigsten für die Covered Call Strategie nutzen. Denn wir verkaufen die Call-Option, die ein Delta von 0,20 hat. Das Delta hilft uns also, die Option zu wählen, die wir für nächste Woche verkaufen wollen.

Das Delta ist ein Wert zwischen 0 und 1,00. Während die Börse geöffnet ist, kannst du dir das Delta, und auch alle anderen Optionskennzahlen, jederzeit anzeigen lassen. Da wir eine Option verkaufen wollen, die uns möglichst viel Prämie einbringt, aber nur selten vom Käufer ausgeführt wird, wählen wir die Option mit einer Laufzeit von einer Woche, die ein Delta von 0,20 hat. Die 0,20 besagt, dass die Wahrscheinlichkeit bei 20 Prozent liegt, dass die Aktie zum Zeitpunkt des Ablaufs über dem Strike-Preis dieser Option liegt.

MERKE:

Das Delta gibt an, wie hoch die Wahrscheinlichkeit ist, dass die Aktie¹⁹ zum Ablaufzeitpunkt über dem Strike-Preis der Call-Option liegt.



In 80 Prozent der Fälle verfällt die Option also einfach wertlos und wir als Optionsverkäufer verdienen die Prämie, ohne die Aktien liefern zu müssen. In 20 Prozent der Fälle liegt der Aktienpreis am Ablauftag über dem Strike-Preis der Option. In diesem Fall wird der Käufer sein Recht nutzen und die Option ausüben. Nun müssen wir als Verkäufer der Option hundert Aktien liefern und erhalten als Gegenleistung den vereinbarten Strike-Preis für hundert Aktien. Die Prämie dürfen wir als Verkäufer der Call-Option auch in diesem Fall behalten.

Theoretisch kann der Käufer der Call-Option die Option auch vor dem Ablaufdatum ausführen. Das passiert in der Praxis aber sehr selten, weil der Käufer der Call-Option durch das Ausführen den gesamten Zeitwert, der noch in der Option

¹⁹ Oder eben der Kurs des Basiswerts, wenn es sich um eine Option handelt, die nicht auf einer Aktie basiert. Z. B. bei einer Call-Option auf den S&P 500 Aktienindex.

vorhanden ist, verliert. Würde er die Option nicht ausführen, sondern an der Börse verkaufen, würde er den inneren Wert und den Zeitwert erhalten und somit das bessere Geschäft machen.

Ein Vergleich beider Varianten zur Verdeutlichung:

	VARIANTE 1: Ausführen der Option und anschließender Verkauf der Aktien an der Börse	VARIANTE 2: Verkauf der Option
Aktienkurs von AAPL		160
Strike-Preis der Call-Option		150
Innerer Wert der Option		10
Zeitwert der Option		1,20
Cash-Gewinn	Kaufpreis für hundert Aktien über die Option mit Strike-Preis von 150 Dollar und sofortiger Verkauf der Aktien für 160 Dollar an der Börse = $100 \text{ Aktien} \times (-150 \text{ Dollar} + 160 \text{ Dollar})$ = $100 \text{ Aktien} \times 10 \text{ Dollar}$ = 1.000 Dollar Cash-Gewinn	Verkauf der Option an der Börse für: 10 Dollar innerer Wert + 1,20 Dollar Zeitwert = $11,20 \times 100 \text{ Aktien}$ = 1.120 Dollar Cash-Gewinn

Im Beispiel hätte der Optionskäufer 120 Dollar mehr Cash, also genau den Zeitwert der Option, wenn er die Option, statt sie auszuführen, einfach am Optionsmarkt verkauft.

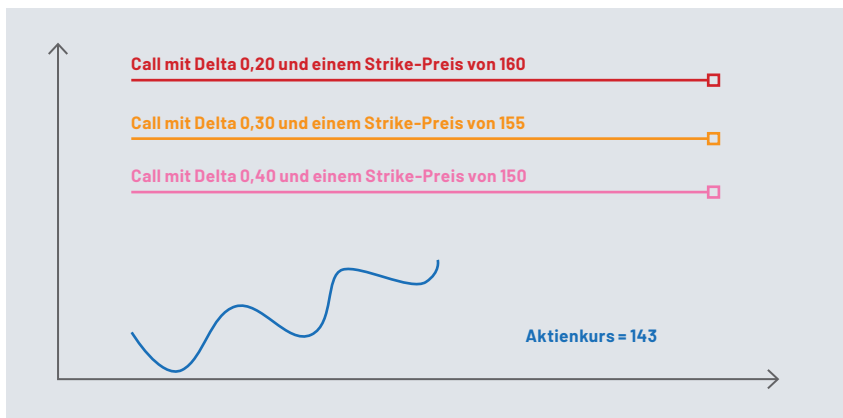
MERKE:

Das Ausführen einer Option bringt im Vergleich zum Verkauf der Option keinen Vorteil und sollte nur genutzt werden, wenn die Option keinen Zeitwert hat und wenn man die Aktien im Depot benötigt.



Beim Handel der Covered Call Strategie sind wir Verkäufer der Option und können selbst keine Option ausführen. Da wir die Option nur bis zum vorletzten Tag behalten und zu diesem Zeitpunkt meist noch Zeitwert in der Option vorhanden ist, werden wir es nur selten erleben, dass unsere verkaufte Option ausgeführt wird.

Durch die Market-Maker wird zu jeder Zeit an der Börse für jeden Strike-Preis eine Option zum Kauf oder zum Verkauf angeboten. Dabei wird uns für jede dieser Optionen das Delta angezeigt. Als Verkäufer, aber natürlich auch als Käufer, können wir uns somit die Option aussuchen, die unserer Trading-Idee am besten entspricht. Im Falle der Covered Call Strategie möchten wir die Call-Option mit einem Delta 0,20 verkaufen.



Im Bild sind drei Call-Optionen mit unterschiedlichen Deltas eingezeichnet. Je niedriger der Strike-Preis, also je näher der Strike-Preis am Aktienkurs (blau) ist, desto höher ist das Delta und die Wahrscheinlichkeit, dass die Option am Ende der Laufzeit ausgeführt wird. Der Call mit einem Strike-Preis von 150 hat ein Delta 0,40. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Aktie bis zum Laufzeitende der Option auf oder über 150 steigt, liegt damit bei 40 Prozent. Ein Anstieg auf 155 oder höher hat eine Wahrscheinlichkeit von 30 Prozent. Dass der Kurs sogar über 160 bis zum Laufzeitende steigt, hat eine Wahrscheinlichkeit von 20 Prozent.

Je weiter eine Option vom aktuellen Kurswert der Aktie entfernt ist, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit, dass der Kurs am Ende der Laufzeit der Option über diesem Wert liegt. Die Wahrscheinlichkeit wird nach dem Black-Scholes-Modell

mit dem Optionsparameter „Delta“ abgeschätzt. Wenn wir eine Option mit einem Delta von 0,20 verkaufen, liegt die Wahrscheinlichkeit, dass der Kurs am Ende der Laufzeit über dem Strike unserer verkauften Option liegt, bei 20 Prozent.

Das Delta ist aber kein starrer Wert. Es ändert sich ständig in Abhängigkeit vom aktuellen Aktienkurs, der Restlaufzeit und der Volatilität. Das Delta stellt also eine Momentaufnahme der aktuellen Wahrscheinlichkeit dar.

Das Delta ist für uns mit Abstand der wichtigste Parameter. Er ermöglicht uns die Abschätzung der Wahrscheinlichkeit, dass unsere Option ins Geld läuft. Ist unsere verkaufte Call-Option am Ende der Laufzeit im Geld (ITM), kann es sein, dass wir unsere Aktien wirklich verkaufen müssen. Um das in vielen Fällen zu verhindern, lernen wir nachher aber noch Reparaturmöglichkeiten für unsere Position kennen.

Neben der Wahrscheinlichkeit, dass der Kurs über dem Strike-Preis liegt, beschreibt das Delta auch eine weitere Wahrscheinlichkeit. Wenn wir das Delta mit zwei multiplizieren, erhalten wir die Wahrscheinlichkeit, dass der Kurs während der Laufzeit mindestens einmal auf oder über dem Strike-Preis notiert.

Eine Call-Option mit einem Delta von 0,20 hat also eine Wahrscheinlichkeit von $2 \times 0,20 = 40$ Prozent, dass der Kurs der Aktie mindestens einmal während der Laufzeit über dem Strike-Preis liegt.

Nehmen wir an, dass wir eine Call-Option mit einem Strike von 305 für Microsoft verkaufen, welche eine Laufzeit von einer Woche und ein Delta von 0,20 hat. In diesem Fall besteht eine theoretische Wahrscheinlichkeit von 20 Prozent, dass der Kurs am Ende der Laufzeit, also Freitag nächste Woche um 22 Uhr, bei genau 305 oder darüber steht. Die Wahrscheinlichkeit, dass der Kurs zwischendurch mindestens einmal 305 berührt oder überschreitet, liegt aber bei 40 Prozent, nämlich zweimal dem Delta.

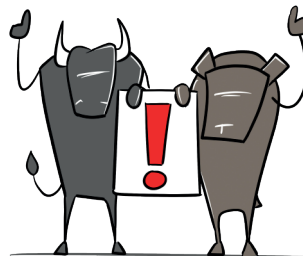
Obwohl der Kurs nur rund alle fünf Wochen (20 Prozent) zum Laufzeitende über dem Strike-Preis unserer Option notiert, passiert es alle zwei bis drei Wochen (40 Prozent), dass er während der Laufzeit den Strike-Preis überschreitet. Auch in diesem Fall warten wir einfach bis zum Ablauf der Option, denn die Chancen stehen gut (50:50), dass der Kurs bis zum Ablauf der Option wieder unter dem Strike-Preis notiert.

Das Delta hilft uns aber auch zu verstehen, wie genau sich der Preis unserer Option verändert. Denn das aktuelle Delta der Call-Option gibt an, um wie viel eine Option teurer oder günstiger wird, wenn der Basiswert um einen Dollar steigt oder fällt.

Nehmen wir an, wir haben eine Call-Option mit einem Delta von 0,20. Wenn nun die zugrunde liegende Aktie um einen Dollar steigt, wird die Option 0,20 Dollar teurer. Mit anderen Worten: Das Delta gibt an, mit wie viel Prozent die Option die Preisänderung der Aktie nachbildet.

ABER ACHTUNG:

Wenn sich der Preis der Aktie ändert, verändert sich auch das Delta. Bei steigenden Kursen steigt auch das Delta und bei fallenden Kursen fällt das Delta. Wie stark sich das Delta verändert, beschreibt der nächste Grieche, um den wir uns gleich kümmern: das Gamma.



Vorher schauen wir uns aber ein Beispiel für die Änderung des Deltas an:

Aktienpreis MSFT	MSFT 1W 320 CALL	Delta der Option
300	1,20	0,20
301	$1,20 + \text{Delta } 0,20 = 1,40$	0,21
302	$1,40 + \text{Delta } 0,21 = 1,61$	0,23
303	$1,61 + \text{Delta } 0,23 = 1,83$	0,25

Wenn die Aktie 300 Dollar kostet und du einen Call mit Delta 0,20 für nächste Woche verkauft hast, bekommst du aktuell 1,20 Dollar.

Wenn die Aktie von 300 Dollar auf 301 Dollar steigt, steigt auch der Preis der von dir verkauften Option von 1,20 auf 1,40. Der Preis steigt also genau um das Delta der Option. Gleichzeitig steigt durch den steigenden Aktienkurs auch das Delta leicht an. Aus einem Delta von 0,20 bei einem Kurs von 300 wird nun ein Delta von z. B. 0,21 bei einem Preis von 301 Dollar.

Den gleichen Effekt erhältst du, wenn der Kurs der Aktie fällt. In diesem Fall sinkt auch der Wert der Option und gleichzeitig sinkt auch das Delta weiter

Aktienpreis MSFT	MSFT 1W 320 CALL	Delta der Option
300	1,20	0,20
299	1,00	0,18
298	0,82	0,15
297	0,67	0,12

Wenn der Aktienkurs nun von 300 auf 299 fällt, reduziert sich das Delta von 0,20 auf 0,18. Mit anderen Worten ist die Wahrscheinlichkeit, dass der Kurs der Aktie bis Ende nächster Woche über 320 steigt, von 20 Prozent auf 18 Prozent gesunken. Das ergibt Sinn, denn nun muss der Kurs nicht mehr nur 20 Punkte steigen, um den Strike zu erreichen, sondern 21 Punkte. Damit ist auch der Preis der Option, also die Versicherungsprämie gegen Kurssteigerungen auf über 320, von 1,20 auf 1,00 gesunken. Fällt der Kurs nun noch weiter auf 298 Punkte, so fällt auch der Preis der Option nochmals. Allerdings aufgrund des abnehmenden Deltas nicht mehr so schnell. Statt 0,20 fällt der Kurs nur noch um das nun reduzierte Delta von 0,18. Damit reduziert sich der Preis der Option nun von 1,00 auf 0,82 Dollar. Und auch das Delta – also die Wahrscheinlichkeit, dass der Kurs noch über 320 steigt, reduziert sich weiter auf das neue Delta von 0,15 Prozent.

Zusammenfassend können wir am Delta – für den jeweils aktuellen Aktienkurs – drei Dinge ablesen:

- 1. Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass der Kurs am Ende der Optionslaufzeit über oder auf dem Strike-Preis der Option landet? Diese Wahrscheinlichkeit entspricht dem Delta (Δ).**

- 2. Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass der Kurs während der Laufzeit mindestens einmal auf oder über dem Strike-Preis der Option liegt? Diese Wahrscheinlichkeit entspricht zweimal dem Delta der Option ($2 \times \Delta$)**
- 3. Wie stark ändert sich der Preis der Option, wenn der Preis des Basiswerts um einen Dollar schwankt? In diesem Fall musst du, wenn der Kurs steigt, das Delta zum Preis der Option addieren oder vom Preis der Option abziehen, wenn der Kurs fällt (Kursänderung $\times \Delta$ = Änderung des Optionspreises).**

Bei der Covered Call Strategie verkaufen wir eine Call-Option mit einem Delta von ca. 0,20. Also mit einer Wahrscheinlichkeit von 20 Prozent, dass der Kurs am Ende über dem Strike-Preis liegt. In 80 Prozent der Fälle wird die von uns verkaufte Option also einfach wertlos verfallen. In diesem Fall haben wir die Prämie verdient.

Und in 20 Prozent der Fälle hat die Option am Ende der Laufzeit noch einen Wert. In diesem Fall haben wir die Prämie und den Kursanstieg unserer Aktien bis zum Strike-Preis der Option verdient. Das sind also besonders lukrative Wochen. Weil wir auch in diesem Fall unsere Aktien am liebsten behalten wollen, versuchen wir durch eine Reparatur unserer Optionsposition einen wertlosen Verfall der Option ein oder zwei Wochen später zu erreichen und so unsere Aktien zu behalten. Wie genau das funktioniert, erfährst du im Kapitel „Fall 3: Der Aktienkurs ist über unseren Strike-Preis gestiegen“. Gelingt diese Reparatur nicht, freuen wir uns über einen guten Gewinn (Prämie und Kurssteigerung der Aktien) und schließen unsere Position aus Aktien und Short-Call. Zu beiden Fällen und auch zur Reparatur erfährst du alle Details im Kapitel „Covered Call Strategie – Schritt 3: Jede Woche Prämie“.

GAMMA

Nachdem du gerade das Delta als ersten griechischen Parameter der Optionen kennengelernt hast, erkläre ich dir nun den zweiten Parameter: das Gamma.

Das Gamma einer Option gibt an, um welchen Betrag das Delta größer oder kleiner wird, wenn der Kurs des Basiswerts um einen Dollar steigt oder fällt. Für die

Mathematiker unter uns ist die folgende Beschreibung sicherlich hilfreich: Das Gamma ist die zweite Ableitung des Optionspreises nach dem Preis des Basiswerts.²⁰

Das Beispiel aus dem Kapitel zum Thema Delta können wir nun um Gamma erweitern:

Aktienpreis MSFT	MSFT 1W 320 CALL	Delta der Option	Gamma der Option
300	1,20	0,20	0,01
301	1,40	$0,20 + 0,01 = 0,21$	0,02
302	1,61	$0,21 + 0,02 = 0,23$	0,02
303	1,83	$0,23 + 0,02 = 0,25$	0,03

Das Gamma beschreibt die Änderung des Deltas, wenn die Aktie um einen Dollar steigt oder fällt. Wenn der Aktienpreis von 300 auf 301 steigt, ändert sich das Delta von 0,20 auf 0,21 um genau 0,01. Diese Änderung wird durch das Gamma beschrieben.

Da der Zeitwert einer Option dann maximal ist, wenn der Strike-Preis dem aktuellen Kurs der Aktie entspricht, ist auch das Gamma maximal, wenn der aktuelle Kurs der Aktie in der Nähe des Strike-Preises liegt.

Auch bei fallenden Kursen verändert sich das Gamma:

Aktienpreis MSFT	MSFT 1W 320 CALL	Delta der Option	Gamma der Option
300	1,20	0,20	0,01
299	1,00	0,19	0,01
298	0,82	0,18	0,009
297	0,67	0,171	0,008

Wenn sich der Kurs von 300 auf 299 reduziert, sinkt auch die Wahrscheinlichkeit, dass der Kurs über den Strike-Preis von 320 steigt, von 20 Prozent auf 18 Prozent.

²⁰ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Black-Scholes-Modell#Gamma>.

Diese Änderung zeigt dir das Delta der Option. Wie stark das Delta in diesem Fall sinkt, wird dir vom Gamma der Option angezeigt. Im Beispiel also 0,02. Die Wahrscheinlichkeit sinkt um zwei Prozent, wenn der Preis der Aktie um 1 Dollar fällt.

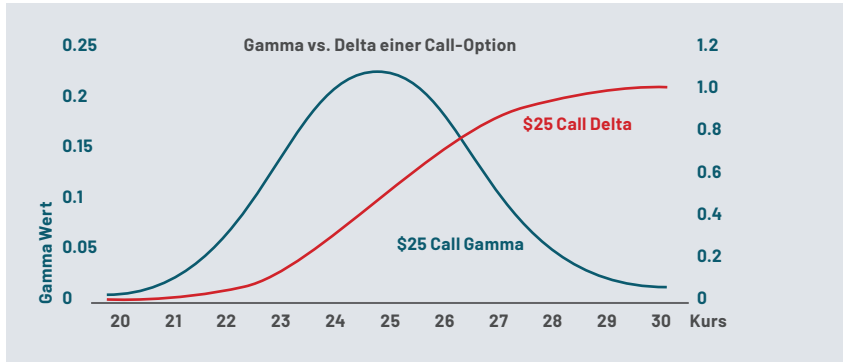


Abbildung 3: Gamma vs. Delta einer Call-Option bei steigenden Aktienkursen.

Zusammenfassung:


Das Gamma gibt an, wie stark sich das Delta einer Option verändert, wenn sich der Kurs der Aktie um einen Dollar erhöht oder reduziert.

THETA

Für den Optionshandel ist das Theta ebenfalls ein wichtiger Optionsparameter. Das Theta gibt an, um wie viel eine Option an Wert verliert, wenn ein Tag vergeht. Dabei geht dieser Parameter davon aus, dass ansonsten alle anderen Parameter identisch bleiben.

Wenn der von dir verkaufte Call ein Theta von -0,25 hat, verliert dieser Call also innerhalb eines Tages 0,25 Dollar an Wert. Da du der Verkäufer dieser Option bist, verdienst du durch das Warten auf den nächsten Tag diese 0,25 Dollar pro Aktie bzw. 25 Dollar pro verkauftem Call. Der Zeitwertverfall einer Option nimmt, je näher der Ablauftag kommt, immer mehr zu.

Beispiel:

Restlaufzeit	5 Tage	4 Tage	3 Tage
Wert der Option	1,20	$1,20 - 0,15 = 1,05$	$1,05 - 0,18 = 0,87$
Theta 	-0,15	-0,18	-0,20

Der Wert der Option beträgt 1,20. Das Theta liegt heute bei 0,15. Das bedeutet, dass die Option innerhalb eines Tages um 0,15 Dollar im Wert fällt. Allerdings ist das, wie auch die anderen Griechen, immer eine Momentaufnahme. Ändert sich der Aktienkurs, die Volatilität oder auch der Zinssatz von risikolosen Papieren, ändert sich auch das Theta. Wenn aber alle anderen Parameter konstant bleiben, dann fällt der Preis, einfach durch das Warten auf morgen, um 0,15 Dollar auf 1,05. Und unabhängig aller Änderungen am Markt ist der Zeitwert zum Ablaufzeitpunkt der Option immer 0.

Du als Verkäufer der Option profitierst von diesem Zeitwertverfall. Denn dadurch kannst du deine ursprünglich für 1,20 verkaufte Option einen Tag später für 1,05 zurückkaufen und so einen Gewinn von 0,15 realisieren. In der Praxis wartest du bis Donnerstag, 20 Uhr mit dem Rückkauf, denn dann ist die verkaufte Option in der Regel bereits wertlos und du hast den ganzen Zeitwert verdient. Anschließend kannst du wieder eine neue Option verkaufen und erneut Prämie verdienen.

Gerade der Zeitwertverlust von Freitag bis Montag ist besonders spannend für die Verkäufer von Optionen. In diesem Zeitraum verliert die Option das Theta von drei Tagen, obwohl die Börse von Freitag, 22 Uhr bis Montag, 15:30 Uhr geschlossen hat.

Zusammenfassung:

Das Theta gibt an, wie viel Zeitwert eine Option von einem Tag zum nächsten verliert. Dabei werden das Theta und damit auch der Zeitwertverlust bei abnehmender Laufzeit größer.

VEGA

Die Kennzahl Vega zeigt an, um welchen Wert sich der Preis der Option verändert, wenn die Volatilität der Aktie steigt. Als Volatilität wird die Schwankungsbreite des Aktienkurses bezeichnet. Eine Aktie, die am Tag eine Schwankung von 0,5 Prozent besitzt, ist weniger volatil als eine Aktie, die an einem einzelnen Tag eine Schwankung von beispielsweise 4 Prozent absolviert. Auch wenn die Schwankungsbreite (= Volatilität) nichts darüber aussagt, wie weit eine Aktie am Ende des Tages gestiegen ist, erhöht eine höhere Schwankung das Risiko, dass eine Aktie doch noch – kurz vor Ende der Laufzeit einer Option – den Strike-Preis der Option übersteigt. Aus diesem Grund erhöht auch eine steigende Volatilität den Preis der Option und gleichzeitig auch das im vorherigen Kapitel kennengelernte Theta.

Da wir als Verkäufer einer Option von einem hohen Theta profitieren, immerhin bekommen wir so deutlich mehr Prämie, freuen wir uns beim Handeln, wenn das Theta durch bestimmte Ereignisse am Markt steigt und wir so pro Woche deutlich mehr „Risiko“-Prämie einnehmen können.

Ein Ereignis, an dem die Volatilität regelmäßig steigt, ist die Veröffentlichung der Quartalszahlen der Aktien. An diesen Terminen erhalten wir deutlich mehr Prämie für die von uns verkauften Optionen. Ab sofort ist somit fünfmal im Jahr Weihnachten. Viermal, wenn wir kurz vor den Quartalszahlen unsere Calls für besonders viel Prämie verkaufen (oft sogar mehr als doppelt so viel) und einmal im Jahr an Weihnachten selbst.

Übrigens bezieht sich das Vega auf die implizite Volatilität der Aktie. Der Unterschied zwischen der „klassischen“ historischen Volatilität und der impliziten Volatilität liegt in der Art der Berechnung. Bei der historischen Volatilität wird zur Berechnung der Volatilität die Schwankungsbreite der letzten Tage oder Wochen herangezogen. Es wird also auf Basis der Vergangenheit die Volatilität bestimmt. Bei der impliziten Volatilität hingegen wird die erwartete Schwankungsbreite auf Basis der Optionspreise für den jeweiligen Zeitraum in der Zukunft ermittelt. Es handelt sich also um eine zukunftsgerichtete Kennzahl, die für die Ermittlung von Vega verwendet wird.

Steigt die implizite, also die erwartete Volatilität, durch ein Ereignis wie die Quartalszahlen, dann steigt auch der Preis der Optionen. Wir als Verkäufer der

Optionen profitieren besonders von einer gestiegenen impliziten Volatilität, da wir in diesem Zeitraum besonders hohe Optionsprämien einnehmen können. Gleichzeitig steigt durch die höhere Schwankungsbreite auch der Abstand vom aktuellen Kurs zum Strike-Preis unseres verkauften Calls bei Delta 0,20. Liegt in normalen Wochen der Strike-Preis einer Call-Option mit Delta 0,20 zehn Punkte über dem Aktienkurs, erhöht sich der Abstand der Option zum Aktienkurs bei höherer Volatilität auf beispielsweise fünfzehn Punkte.

Auch das Vega beschreibt dabei, welchen Betrag der Wert einer Option zu- oder abnimmt, wenn die implizite Volatilität um 1 Prozent ansteigt oder abfällt. Eine Call-Option steigt im Wert, wenn die Volatilität zunimmt und fällt, wenn die Volatilität z. B. nach einem Ereignis wieder abnimmt.

RHO

Der griechische Buchstabe Rho steht für die Veränderung des Preises der Option aufgrund der Änderung des Zinssatzes. Dabei bezieht sich das Rho auf den risikofreien Zinssatz am Markt. Steigt der risikofreie Zinssatz, so steigt der Preis von Call-Optionen ebenfalls.

Auch wenn wir uns als Optionsverkäufer über steigende Preise unserer Optionen (vor dem Verkauf) freuen, können wir diesen Griechen für unseren Handel vernachlässigen. Zinsänderungen sind verhältnismäßig selten und halten über einen längeren Zeitraum an. So können wir Rho nicht aktiv bei unserem Handel berücksichtigen. Es bleibt uns also nur, dass wir uns bei steigenden Zinsen kurz freuen, dass wir ggf. bei den nächsten verkauften Optionen ein bisschen mehr Prämie einnehmen können. Besonders hoch fällt dieser Effekt aber nicht aus.

Zusammenfassung:

Steigt der risikofreie Zinssatz am Markt, so steigt auch der Preis von Call-Optionen. Wie stark die Optionen vom Zinsanstieg beeinflusst werden, zeigt der Optionsparameter Rho.

OMEGA

Der letzte griechische Buchstabe bzw. der letzte Optionsgriechen, den wir im Buch behandeln, ist der Parameter Omega. Omega ähnelt dabei dem Parameter Delta und wird deswegen von uns für den Handel auch nicht weiter verwendet.

Während das Delta die Änderung des Preises der Option angibt, wenn die Aktie um 1 Dollar steigt, so gibt Omega die Änderung des Preises der Option an, wenn die Aktie um 1 Prozent steigt. Es handelt sich also um eine ähnliche Kennzahl, nur mit einer anderen Berechnungsgrundlage.

Wenn du wissen willst, wie stark sich der Preis einer Option ändert, wenn die zugrunde liegende Aktie einen Prozentpunkt schwankt, so zeigt dir das Omega genau diesen Wert an. Ein positives Omega bedeutet, dass der Preis der Option um diesen Wert steigt, wenn die Aktie um 1 Prozent steigt. Negative Omegas, meist bei Put-Optionen zu sehen, bedeuten, dass ein Anstieg der Aktie um 1 Prozent den Preis der Option um diesen negativen Betrag sinken lässt.

Mit Omega kennst du jetzt alle sechs Griechen und auch die drei Wichtigsten (Delta, Theta und Vega) für die Covered Call Strategie. Du hast nun das perfekte Fundament, um mit den Details der Strategie zu beginnen.

COVERED CALL STRATEGIE



Ab sofort wird Donnerstag der schönste Tag der Woche sein. Denn am Donnerstag verkaufst du deine Call-Optionen für die nächste Woche und nimmst so, jede Woche, die Prämie für diese Option ein.

Bei der Covered Call Strategie kombinierst du den Kauf von Aktien mit dem Verkauf einer Option. Mit dem Kauf der Aktie profitierst du von der Wertsteigerung des Unternehmens, für das du dich entschieden hast. (mehr dazu im Kapitel „Die Wahl der richtigen Aktie“) Durch den Verkauf der Call-Option generierst du dir ein regelmäßiges Cash-Einkommen. Eine gewinnbringende Kombination.

Die Strategie besteht dabei aus folgenden Schritten, die wir uns in den nächsten Kapiteln im Detail anschauen werden, sodass du am Ende des Buches die vollständige Trading-Strategie kennst.

- 1. Schritt: Kauf von hundert Aktien eines „goldenen Unternehmens“**
- 2. Schritt: Verkauf einer Call-Option mit Delta 0,20 für nächste Woche Freitag**
- 3. Schritt: Pflege der verkauften Call-Option**

Gerade beim dritten Schritt, der Pflege der verkauften Call-Option, musst du verschiedene Szenarien unterscheiden. In manchen Fällen können wir einfach erneut eine Option mit Delta 0,20 für die kommende Woche verkaufen. In manchen Fällen müssen wir unsere Position reparieren oder sogar die Aktien verkaufen und neu mit der Strategie beginnen. Glücklicherweise gibt es – egal was die Aktie macht – Regeln, an die wir uns halten können. Und diese lernst du in den nächsten Kapiteln kennen. Mit diesen Regeln weißt du genau, was in der jeweiligen Situation zu tun ist, und wirst für das Trading kaum mehr als zehn bis fünfzehn Minuten pro Woche brauchen.

Übrigens ist die Covered Call Strategie im Vergleich zum reinen Besitz von Aktien eine Strategie mit geringerem Verlustrisiko. Denn durch die Einnahme der Prämie

sinkt unser maximales Risiko. Den Geldbetrag, den wir als Prämie eingenommen haben, können wir nicht mehr verlieren. Das sieht übrigens auch der Broker so und reduziert die Sicherheitsleistung, die wir bei ihm hinterlegen müssen, wenn wir einen Call verkaufen. Mit anderen Worten: Der Broker weiß um die risikoreduzierende Wirkung und lässt uns sogar die Prämie vom Depot abheben. Natürlich nur, solange wir auch die Aktien als Absicherung der Call-Option im Depot haben.

SCHRITT 1: DIE WAHL DER RICHTIGEN AKTIEN

Der erste Schritt zur Covered Call Strategie ist der Kauf von hundert Aktien einer goldenen Aktie. Es ist also wichtig herauszufinden, welche Aktie sich für die Strategie eignet und wann ein guter Zeitpunkt für den Kauf ist.

MERKE:

Die Covered Call Strategie ist eine renditestarke Strategie, die ein regelmäßiges Einkommen ermöglicht. Es ist fatal, bei einer solchen Strategie durch eine spekulative Aktienausswahl die eigene Rendite oder sogar das Depot zu gefährden. Denn das größte Risiko der Strategie liegt in der Aktie. Fällt der Preis der Aktie, verlieren wir auch bei der Covered Call Strategie Geld. Selbst wenn die eingenommenen Prämien diesen Verlust etwas mindern, vollständig ausgeglichen wird er dadurch selten. Wähle also deine besten Aktienideen und nicht alle auf einmal.



Umso wichtiger, dass wir in diesem Kapitel über die Kriterien zur Aktienausswahl sprechen. Zwei Voraussetzungen müssen die Aktien erfüllen, damit wir sie für unser Trading nutzen können:

- 1. Die Aktie sollte grundsätzlich für die Covered Call Strategie geeignet sein.**
- 2. Die Aktie sollte den Kriterien einer goldenen Aktie entsprechen.**
Das bedeutet, dass die Aktie auch in Zukunft ertragreich, wachsend und gesund ist.

Um einen guten Einstiegszeitpunkt zu ermitteln, berechnen wir außerdem noch den fairen Wert der Aktie anhand von fünf Aktienkennzahlen und finden ein gutes Timing für den Einstieg durch die Verwendung eines Einstiegssignals.

Die Aktienbewertung ist zwar nicht sehr aufwändig, erfordert aber gerade am Anfang, wenn du das erste Mal deine Aktienauswahl zusammenstellst, etwas Zeit. Ich prüfe meine Aktienauswahl danach nur noch einmal im Jahr zwischen Weihnachten und Neujahr und schaue mir in der Zwischenzeit die Quartalszahlen und wichtige Neuigkeiten an.

WANN IST EINE AKTIE FÜR DIE COVERED CALL STRATEGIE GEEIGNET?

Bei der Covered Call Strategie kaufst du zuerst hundert Aktien eines „goldenen Unternehmens“, um anschließend den Call zu verkaufen. Allerdings werden nicht für alle Aktien geeignete Call-Optionen zum Kauf bzw. in unserem Fall zum Verkauf angeboten. Um zu prüfen, ob sich ein börsennotiertes Unternehmen für die Strategie eignet, müssen wir somit prüfen, ob es Optionen für diese Aktie gibt und ob die Optionen ausreichend oft gehandelt werden und eine gute Prämie bieten.

1. ES GIBT EINEN LIQUIDEN, WÖCHENTLICHEN OPTIONSHANDEL FÜR DIE AKTIE.

Du trittst als Verkäufer einer Option auf und auch wenn die Market-Maker dir helfen, deine Option am Markt zu verkaufen, brauchst du Optionen, für die es eine Nachfrage und somit auch einen liquiden Optionshandel gibt. Aktien, deren Optionen fast nie gehandelt werden, eignen sich daher nicht für die Strategie.

Um die Covered Call Strategie bei einer Aktie nutzen zu können, sollten Optionen mit wöchentlicher Laufzeit angeboten werden. Gibt es nur monatliche Optionen²¹ oder werden keine Optionen angeboten, ist die Aktie für unsere Strategie nicht geeignet.

Außerdem sollte es insgesamt für die angebotenen Optionen mit einer Laufzeit bis Ende nächster Woche mindestens fünfhundert bis tausend offene Optionspositionen²² geben. Die hohe Anzahl offener Kontrakte zeigt, dass bei dieser Aktie ein liquider Optionshandel, also eine entsprechende Nachfrage, existiert. Du

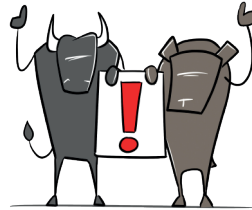
²¹ Theoretisch kann die Covered Call Strategie auch mit Aktien gehandelt werden, die eine monatliche Laufzeit besitzen. Allerdings ist die Rendite hierbei deutlich geringer und das Handelsvolumen meist so niedrig, dass ein Handel nur eingeschränkt möglich ist. Bleib also zumindest für den Anfang bei Aktien mit wöchentlichen Optionen – davon gibt es gerade an der amerikanischen Börse ausreichend Auswahl.

²² Wenn gerade fünfhundert Optionskontrakte offen sind, bedeutet das, dass einer oder mehrere Marktteilnehmer fünfhundert Kontrakte gekauft haben und diese in ihrem Depot liegen und einer oder mehrere Marktteilnehmer diese fünfhundert Kontrakte verkauft hat und somit minus fünfhundert Stück im Depot liegen. Es gibt natürlich für jeden Kontrakt immer einen Käufer, dieser hat +1 Stück im Depot, und einen Verkäufer, dieser hat -1 Stück im Depot. Letztere Rolle werden wir bei der Covered Call Strategie einnehmen.

kannst deine wöchentlichen Optionen somit sowohl einfach verkaufen, als auch später einfach wieder zurückkaufen.

VORSICHT:

Gerade bei deutschen Aktien, die nicht an einer amerikanischen Börse gelistet sind, ist der Optionshandel meist sehr wenig liquide und es werden nur wenige Optionen pro Woche gehandelt. Eine für diese Aktien eingestellte Order braucht teilweise Tage, bis sie ausgeführt wird, und damit deutlich zu lang für unsere Strategie.



Bei den großen Tech-Werten²³ sind meist mehr als zehntausend offene Optionspositionen vorhanden. Hier dauert die Ausführung unserer Order nicht länger als eine Sekunde, da für (fast) jede Option auch ein entsprechender Käufer vorhanden ist.

Wie viele offene Optionskontrakte vorhanden sind, wird uns in unserer Software für den Handel mit Aktien und Optionen, der Trader-Workstation, angezeigt. Nachfolgend findest du einen Screenshot aus der Trader-Workstation, der die offenen Optionskontrakte von Microsoft zeigt.

HINWEIS:

Auf der Webseite zum Buch gibt es Anleitungsvideos, die dir die Oberfläche der Trader-Workstation erklären und dir genau zeigen, wie du zu den gleichen Ansichten kommst, die du als Screenshot im Buch findest. Mehr dazu findest du auch im Kapitel „Die Webseite zum Buch – Anleitungsvideos zum Trading“. Ich empfehle dir aber, erstmal das Buch zu lesen und dich anschließend mit Hilfe der Videos und Anleitungen auf der Webseite mit der Trader-Workstation vertraut zu machen.

²³ Amazon, AMD, Apple Inc., Coinbase, Google, Meta (Facebook), Microsoft, NVIDIA, Tesla ...

NOV 03 '23*	NOV 10 '23*	NOV 17 '23	NOV 24 '23*	MEHR ▾							
0 TAG	7 TAG	14 TAG	21 TAG								
LETZT... VERÄN...GELDK... x BRIEF...					CALLS					BASISPREIS	
OFFENES INTERESSE...					DELTA	THETA	VEGA	IMPLI...	ZEITWERT (%)		
23.20	7.61% + 23.30 x 23.75 *			458	0.963	-0.122	0.043	27.9%	0.40 (5.95%)	327.5	
21.00	9.60% + 20.85 x 21.25 *			1.09K	0.953	-0.136	0.055	27.9%	0.45 (6.70%)	330	
19.20	13.81% + 18.15 x 18.80 *			841	0.936	-0.153	0.059	26.7%	0.25 (3.72%)	332.5	
16.00	9.66% + 16.10 x 16.50 *			2.18K	0.915	-0.173	0.079	24.3%	0.70 (10.42%)	335	
11.55	-6.17% + 13.70 x 14.10 *			1.43K	0.885	-0.197	0.102	23.6%	0.80 (11.90%)	337.5	
11.60	14.06% + 11.50 x 11.90 *			2.24K	0.844	-0.224	0.125	22.6%	1.10 (16.37%)	340	
9.40	14.22% + 9.35 x 9.70 *			2.04K	0.790	-0.251	0.149	21.8%	1.45 (21.58%)	342.5	
7.55	16.69% + 7.35 x 7.70 *			3.54K	0.720	-0.273	0.169	21.1%	1.95 (29.02%)	345	
5.85	19.88% + 5.70 x 5.80 *			1.54K	0.635	-0.287	0.186	20%	2.80 (41.67%)	347.5	
4.20	18.98% + 4.15 x 4.25 *			5.13K	0.536	-0.289	0.196	19.2%	3.75 (55.80%)	350	
2.93	18.62% + 2.89 x 2.92 *			3.02K	0.430	-0.275	0.191	18.8%	2.89 (43.01%)	352.5	
1.94	21.25% + 1.91 x 1.94 *			4.15K	0.325	-0.243	0.179	18.3%	1.91 (28.42%)	355	
1.20	17.65% + 1.21 x 1.24 *			2.60K	0.233	-0.204	0.161	18.4%	1.21 (18.01%)	357.5	
0.77	24.19% + 0.75 x 0.77 *			7.84K	0.159	-0.160	0.115	18.3%	0.75 (11.16%)	360	
0.49	19.51% + 0.46 x 0.47 *			493	0.105	-0.120	0.090	18.5%	0.46 (6.85%)	362.5	
0.30	30.43% + 0.28 x 0.29 *			1.28K	0.069	-0.089	0.069	19%	0.28 (4.17%)	365	
0.20	17.65% + 0.18 x 0.19 *			732	0.045	-0.066	0.050	19.5%	0.18 (2.68%)	367.5	
0.12	9.09% + 0.12 x 0.13 *			2.05K	0.031	-0.049	0.035	20.2%	0.12 (1.79%)	370	
0.09	12.50% + 0.08 x 0.09 *			165	0.021	-0.037	0.026	21%	0.08 (1.19%)	372.5	

Abbildung 4: Ansicht der Trader-Workstation mit allen Optionen mit einer Laufzeit bis zum 10.11.2023.

Wenn du alle offenen Kontrakte zusammenzählst, kommst du auf deutlich über fünfhundert Stück. In diesem Beispiel sind es sogar über dreißigtausend. Die Aktie hat also einen wöchentlichen Optionshandel, der für unsere Strategie ausreicht.

Nachfolgend ein Beispiel von NESN (Nestlé S.A.). Diese Aktie hat einen wenig liquiden Optionshandel und es sind nur fünf offene Optionskontrakte vorhanden. Eine solche Aktie ist nicht für die Covered Call Strategie geeignet.

NOV 03 '23 NESN 100 0 TAG	NOV 10 '23 NESN 100 7 TAG	NOV 17 '23 NESE 100 14 TAG	NOV 17 '23 NESN 100 14 TAG	MEHR ▾						
CALLS										
LETZT... VERÄ...	GELD... x BRIEF...	OFFENES INTERESSE ...	DELTA	THETA	VEGA	IMPLI...	ZEITWERT (%)	BASISPREIS		
♦ c4.64	♦ 3.62 x 4.34 *		0.912	-0.037	0.023	18.2%	0.00 (0.00%)	96		
♦ c3.68	♦ 2.75 x 3.29 *		0.866	-0.045	0.029	15.9%	0.00 (0.00%)	97		
♦ c2.77	♦ 1.92 x 2.32 *		0.785	-0.055	0.043	14.6%	0.06 (3.39%)	98		
♦ c1.93	♦ 1.13 x 1.53 *		0.660	-0.061	0.053	13.9%	0.27 (14.36%)	99		
♦ c1.22	♦ 0.52 x 0.92 *	2	0.484	-0.064	0.055	13.4%	0.52 (27.15%)	100		
♦ 0.26 -27.78%	♦ 0.01 x 0.30 *		0.166	-0.039	0.038	14.2%	0.01 (0.52%)	102		
♦ c0.10	♦ 0.01 x 0.40 *		0.046	-0.016	0.014	24.8%	0.01 (0.52%)	104		
♦ c0.04	x 0.40 *	1	0.017	-0.008	0.006			106		
♦ c0.02	x 0.40 *	2	0.007	-0.005	0.003			108		

Abbildung 5: Ansicht der Trader-Workstation mit den Optionen für den 10.11.2023 von Nestlé S.A.

2. DER ZEITWERT, DEN WIR VERDIENEN KÖNNEN, MUSS GROSS GENUG SEIN, DAMIT SICH UNSERE POSITION IM NOTFALL REPARIEREN LÄSST.

Die zweite Regel kann für dich im Moment noch etwas komplizierter erscheinen, weil wir bisher noch nicht mit dem Handel begonnen haben. Daher möchte ich dir zuerst die Hintergründe dieser Regel erklären.

In manchen Wochen steigt der Preis der Aktie über unseren Strike-Preis der Option. Damit müssten wir unsere Aktien eigentlich an den Optionskäufer abgeben. Zwar hätten wir in diesem Fall einen schönen Gewinn im Depot, aber eigentlich wollen wir ja am Anstieg einer Aktie so lange wie möglich partizipieren. Genau dafür gibt es später im Buch die Reparatur-Möglichkeiten. Liegt der Aktienkurs am Donnerstag um 20 Uhr über unserem Strike-Preis der Option, versuchen wir, unsere Option um eine Woche zu verlängern und den Strike-Preis dabei ebenfalls zu erhöhen. Im Grunde laufen wir dem Kurs mit dem Strike-Preis also hinterher, damit wir unsere Aktien nicht verlieren. Für dieses sogenannte Hochrollen und Verlängern der Option wollen wir aber nichts bezahlen. Stattdessen soll die Prämie, die wir für das Verlängern der Option als Mehrerlös haben, ausreichen, um den Strike-Preis der Option um mindestens einen Schritt (meist 1 Dollar) zu erhöhen. Das ist immer dann möglich, wenn der Zeitwert, den wir für das Verlängern der Option erhalten, größer ist als der Betrag, um den wir die Aktie hochrollen.

Ein Beispiel, um das zu verdeutlichen:

Nehmen wir an, dass der Strike-Preis unserer Option bei 160 Dollar liegt. Die Aktie steht am Donnerstag bei 163 Dollar und damit über unserem Strike-Preis der Option. Bleibt die Situation so, würden wir am Freitag unsere Aktien und unsere Option verlieren und wieder nur Cash auf dem Konto haben. Wichtig: Wir hätten in diesem Fall natürlich einen schönen Gewinn im Depot. Aber der Gewinn wäre höher ausgefallen, wenn wir die Aktien nicht für 160 Dollar verkauft hätten, sondern für z. B. 161 oder höher. Genau das versuchen wir nun durch eine Reparatur zu erreichen.

Wir verlängern unsere Option von dieser Woche Freitag auf nächste Woche Freitag. Weil die neue Option nun acht Tage statt einen Tag Laufzeit hat, enthält diese Option auch deutlich mehr Zeitwert. In unserem Beispiel statt 0,30 sogar 2,40. Wir können nun

einen Teil dieser um 2,10 Dollar höheren Prämie, die wir erhalten ($2,40 - 0,30 = 2,10$), nutzen, um den Strike-Preis unseres verkauften Calls zu erhöhen. Wir verwenden also 2 Dollar von den 2,10 Dollar, die wir für das Verlängern bekommen, um den Strike von 160 auf 162 zu erhöhen. Die restlichen 0,10 Dollar bekommen wir in Cash²⁴. Bleibt der Preis innerhalb der nächsten Woche in der Nähe von 162, können wir wieder reparieren und so erneut verhindern, dass wir unsere Aktie verlieren. Steigt der Preis zu stark weiter an, verlieren wir zwar unsere Aktien trotzdem, dann aber für einen Preis von 162 statt 160.

Durch das Reparieren können wir oft verhindern, dass wir unsere Aktien verkaufen müssen. Stattdessen können wir länger am Kursanstieg der Aktie teilhaben und so unseren Verkaufsgewinn steigern.

Wie gut eine Aktie repariert werden kann, hängt am Verhältnis des Zeitwerts, den wir für nächste Woche erhalten haben, und dem Abstand der Strike-Preise, um die wir hochrollen können. Der Abstand der Strike-Preise, also ob es welche mit einem Dollar Abstand gibt wie etwa bei Amazon 130; 131; 132; 133 oder nur mit einem Abstand von 2,5 Dollar wie bei Microsoft 300; 302,5; 305; 307,5; 310 ist von der jeweiligen Aktie abhängig. Ist das Verhältnis vom maximalen Zeitwert für nächste Woche und dem Strike-Preis-Abstand größer oder gleich eins, lässt sich die Aktie oft reparieren. Ist das Verhältnis sogar größer als zwei, lässt sich die Aktie noch besser reparieren. Werte unter 1 bedeuten, dass sich die Aktie in der Regel nicht mehr reparieren lässt. Steht bei einer solchen Aktie der Kurs am Donnerstag um 20 Uhr über dem Strike-Preis deiner verkauften Call-Option, heißt das, dass du die Position schließen musst. Diese Aktien sind nicht gut für die Strategie geeignet und sollten nur verwendet werden, wenn man mit der eingeschränkten Reparaturfähigkeit leben kann. Gerade wenn du neu mit der Strategie beginnst, solltest du keine solchen Aktien mit der Strategie handeln.

Schauen wir uns wieder ein Beispiel aus der Trader-Workstation an. In diesem Fall Amazon. Die Ansicht zeigt die Call-Optionen für nächste Woche Freitag. Bei Amazon beträgt der Abstand der Strike-Preise 1 Dollar. Das kannst du an der Spalte Basispreise in der Trader-Workstation ablesen. Sollten die Abstände in der Trader-Workstation variieren, orientierst du dich an den Abständen, die es

²⁴ Eigentlich sogar 10 Dollar, weil der Preis immer pro Aktie angegeben ist und eine Option für hundert Aktien gilt. $0,10 \text{ Dollar} \times 100 = 10 \text{ Dollar}$.

um das aktuelle Kursniveau der Aktie gibt. Anschließend prüfst du, wie hoch der Zeitwert bei der Call-Option ist, die ATM (= at the money, die also in etwa dem aktuellen Aktienkurs von 139 Dollar entspricht). Das kannst du in der Spalte „Zeitwert“ ablesen.

NOV 03 '23*	NOV 10 '23*	NOV 17 '23	NOV 24 '23*	MEHR ▼						
0 TAG	7 TAG	14 TAG	21 TAG							
CALLS										
LEZT... VERÄN...	GELD... x BRIE...	OFFENES INTERESSE...	DELTA	THETA	VEGA	IMPLI...	ZEITWERT (%)	BASISPREIS		
8.50 0.12%	+ 8.50 x 8.65 +	3.40K	0.936	-0.068	0.023	31.5%	0.23 (8.67%)			130
7.65 0.92%	+ 7.60 x 7.75 +	2.22K	0.916	-0.078	0.031	30%	0.33 (12.44%)			131
6.70 0.45%	+ 6.65 x 6.80 +	3.54K	0.889	-0.090	0.040	28.1%	0.38 (14.33%)			132
5.82 0.17%	+ 5.75 x 5.90 +	2.97K	0.854	-0.102	0.049	28.7%	0.48 (18.10%)			133
5.00 0.20%	+ 4.90 x 5.05 +	3.50K	0.811	-0.114	0.050	27.4%	0.63 (23.76%)			134
4.13 -1.90%	+ 4.10 x 4.25 +	7.16K	0.757	-0.126	0.059	26.7%	0.83 (31.30%)			135
+ 3.40 -2.58%	+ 3.40 x 3.45 +	5.87K	0.694	-0.135	0.067	25.7%	1.13 (42.61%)			136
2.71 -4.58%	+ 2.73 x 2.75 +	2.82K	0.621	-0.142	0.073	25.4%	1.46 (55.06%)			137
2.07 -8.41%	+ 2.13 x 2.15 +	3.64K	0.542	-0.143	0.077	24.7%	1.86 (70.14%)			138
+ 1.64 -6.29%	+ 1.62 x 1.63 +	4.04K	0.459	-0.140	0.078	24.5%	1.62 (61.09%)	C		139
+ 1.21 -9.02%	+ 1.19 x 1.20 +	11.4K	0.375	-0.131	0.076	24.2%	1.19 (44.88%)			140
0.86 -11.34%	+ 0.85 x 0.86 +	2.13K	0.296	-0.118	0.071	24%	0.85 (32.05%)			141
+ 0.60 -14.29%	+ 0.59 x 0.60 +	1.76K	0.226	-0.101	0.063	23.8%	0.59 (22.25%)			142
0.39 -22.00%	+ 0.40 x 0.41 +	1.28K	0.168	-0.084	0.053	23.7%	0.40 (15.08%)			143
0.27 -20.59%	+ 0.27 x 0.28 +	872	0.120	-0.067	0.042	23.6%	0.27 (10.18%)			144
0.18 -21.74%	+ 0.18 x 0.19 +	4.43K	0.087	-0.054	0.036	24.3%	0.18 (6.79%)			145
0.13 -18.75%	+ 0.12 x 0.13 +	478	0.062	-0.041	0.027	24.4%	0.12 (4.53%)			146
+ 0.08 -20.00%	+ 0.08 x 0.09 +	216	0.045	-0.033	0.020	25.2%	0.08 (3.02%)			147

Abbildung 6: Zeitwert einer Option für nächste Woche Freitag (10.11.2023) und einem Zeitwert in Höhe von 1,62 Dollar.

Nun kannst du beide Zahlen vergleichen:

1 Dollar Abstand der Strike-Preise \leq 1,62 Dollar Zeitwert der Option

Der Abstand der Strike-Preise von jeweils 1 Dollar ist kleiner als die 1,62 Dollar Zeitwert, den du für nächste Woche verdienen kannst. Damit besitzt die Aktie wöchentliche Optionen, die für die Strategie geeignet sind. Ein Verhältnis von > 2 zeigt, dass wir im Notfall sogar besonders gut reparieren können. Je höher das Verhältnis ist, desto besser die Reparaturfähigkeit und desto mehr Prämie verdienen wir pro Woche.

Und noch ein zweites Beispiel, wieder von Nestlé S.A.:

NOV 03 '23 NESN 100 0 TAGE	NOV 10 '23 NESN 100 7 TAGE	NOV 17 '23 NESE 100 14 TAGE	NOV 17 '23 NESN 100 14 TAGE	MEHR						
CALLS										BASISPREIS
LETZT... VERÄN...	GELD... x	BRIE...	OFFENES INTERESSE...	DELTA	THETA	VEGA	IMPLI...	ZEITWERT (%)		
+ c4.64	+ 3.62 x 4.34			0.914	-0.037	0.023	18.6%	0.00 (0.00%)	96	
+ c3.68	+ 2.75 x 3.29			0.868	-0.044	0.029	16.1%	0.00 (0.00%)	97	
+ c2.77	+ 1.91 x 2.31			0.788	-0.054	0.043	14.7%	0.02 (1.04%)	98	
+ c1.93	+ 1.12 x 1.52			0.665	-0.061	0.052	14%	0.23 (12.01%)	99	
+ c1.22	+ 0.51 x 0.91		2	0.488	-0.064	0.055	13.5%	0.51 (26.62%)	100	
+ 0.26 -27.78%	+ 0.01 x 0.29			0.170	-0.039	0.038	14.2%	0.01 (0.52%)	102	
+ c0.10	+ 0.01 x 0.40			0.046	-0.017	0.014	24.8%	0.01 (0.52%)	104	
+ c0.04	x 0.40		1	0.017	-0.008	0.006			106	
+ c0.02	x 0.40		2	0.008	-0.005	0.004			108	

Abbildung 7: Beispiel einer Option für nächste Woche Freitag mit sehr geringem Zeitwert in Höhe von 0,51 Dollar.

In diesem Fall ist der Strike-Abstand ebenfalls 1 Dollar beziehungsweise über 100 sogar 2 Dollar. Allerdings beträgt der maximale Zeitwert der Option ATM nur 0,51 - 0,91 Dollar, also in der Mitte ca. 0,71 Dollar. Sollte der Aktienkurs über den Strike-Preis unserer Option steigen, reicht der Zeitwert, den wir für eine Woche verdienen, nicht aus, um den Strike-Preis um 1 Dollar hochzurollen. Uns fehlen dazu mindestens 0,29 Dollar. Eine Aktie mit solchen Optionen ist für diese Strategie nicht geeignet.

DEINE CHECKLISTE FÜR EINE GOLDENE AKTIE

Im vorherigen Kapitel hast du gelernt, wie du prüfen kannst, ob eine Aktie grundsätzlich für die Strategie geeignet ist. Aber nicht jede Aktie, die geeignet ist, erfüllt auch die Kriterien einer goldenen Aktie. Die Bezeichnung „goldene Aktien“ habe ich für die Aktien gewählt, die einen hohen Wert und ein hohes Wachstumspotenzial in der Zukunft haben.



Ich habe mir dafür eine Checkliste angelegt, die meine Kriterien für goldene Aktien beschreibt. Natürlich kannst und sollst du die Liste nach deinen Vorstellungen anpassen. Ich bin mir aber sicher, dass dir meine Liste dabei helfen wird. Durch das Prüfen dieser Kriterien landen nur die besten Aktien in meinem Depot. Das ist vor allem immer dann wichtig, wenn wir vermeintliche „Top-Tipps“ von Börsen-Gurus oder Bekannten erhalten. Ohne eine gewissenhafte Prüfung der Aktie, ob es sich tatsächlich um eine goldene Aktie handelt, kommt keine in mein Depot.

MERKE:

Die Covered Call Strategie hat selbst bereits eine großartige Rendite-Erwartung. Wir brauchen also keine „Chancen-Aktien“ oder spekulative Titel ins Depot nehmen, um vermeintlich unsere Rendite zu steigern. In der Praxis passiert nämlich meistens genau das Gegenteil. Stattdessen wählen wir die besten, stabilsten und am stärksten wachsenden Unternehmen in unser Depot.



Folgende zehn Kriterien goldener Aktien prüfe ich, bevor ich in eine Aktie investiere:

1. Ich würde gern Eigentümer dieser Firma sein.
2. Die Firma hat bereits in Krisen ihre Ertragskraft unter Beweis gestellt.
3. Wenn der Aktienkurs um 80 Prozent fällt, freue ich mich und kaufe nach.
4. Die Firma ist in ihrem Bereich Marktführer und wird es langfristig bleiben.
5. Das Marktsegment ist wachsend und zukunftsfähig.
6. Das Management ist integer.
(Idealerweise ist der Gründer im Management)
7. Die Aktie bietet mir idealerweise alle vier Einkommensströme.
8. Die Produkte des Unternehmens sind „sticky“.
D. h., ein Wechsel zu einem Wettbewerber ist sehr schwierig.
9. Ich bin Kunde des Unternehmens und/oder liebe es,
mich mit dem Unternehmen zu beschäftigen.
10. Das Unternehmen ist ethisch und ökologisch mit meinen Werten vereinbar.

Warum das für mich nur vier bis sechs Aktien sind, erkläre ich dir im Kapitel „Cherry-Picking oder Diversifikation – Wie viele Aktien sollten es sein?“.

Nachfolgend erkläre ich meine zehn Kriterien im Detail.

1. ICH WÜRD GERN EIGENTÜMER DIESER FIRMA SEIN.

Das erste Kriterium ist weniger ein faktisches als vielmehr ein emotionales. Ich stelle mir die Frage, ob ich es mir vorstellen könnte, Eigentümer der Firma zu sein:

- Vermittelt die Firma die Werte, die mir wichtig sind?
- Bin ich begeistert von den Produkten, die hergestellt, oder von den Leistungen, die erbracht werden?
- Kann ich mich mit der Firma identifizieren? Kenne ich mich in dieser Branche aus? Handelt es sich um ein aufstrebendes Unternehmen mit tollen Aussichten für die nächsten zehn bis fünfzehn Jahre?

Am Beispiel von Apple kann ich die Frage für mich klar mit einem Ja beantworten. Ich bin Fan und Nutzer der Produkte und verstehe einen Großteil des Ökosystems und der Einkommensströme, etwa wie Apple durch „Tap to Pay“ nach Apple Pay noch weiter in die Finanzbranche vordringt und zum Wettbewerber für Payment Service Provider wie Adyen, BS Payone und Stripe wird. Dadurch erhalten viele kleinere Firmen einen noch einfacheren Einstieg in das bargeldlose Verkaufen am Point-of-Sale. Eine Nachricht, die bei vielen Marktbegleitern sicherlich für Respekt gesorgt hat. So baut sich Apple auch hier einen Einkommensstrom auf, der vergleichbar mit dem App-Store oder iTunes an jeder Transaktion mitverdient. Gleichzeitig werden die Apple-Produkte wieder „klebriger“, das heißt, ein einmal gewonnener Kunde hat es immer schwerer, wieder in eine andere Produktwelt zu wechseln. Auch, weil er damit viele Vorteile und vor allem eine einfache und integrierte Lösung verliert.

Apple bietet außerdem Produkte, die ich mit Freude benutze, hat in meinen Augen eine großartige Zukunft vor sich und noch ausreichend Wachstumspotenzial. Apple ist in einer Branche tätig, in der ich mich auskenne, und verkörpert Werte, die mir ebenfalls wichtig sind. Damit ist für mich das erste Kriterium erfüllt.

Wie bereits geschrieben, handelt es sich dabei für mich um ein emotionales und kein klar faktisches Kriterium, welches teilweise Überschneidungen mit den nachfolgenden Punkten hat. Für mich ist dies aber die perfekte erste Frage, bevor ich die anderen Punkte prüfe. Bin ich mir bei der Beantwortung dieser ersten Frage schon unsicher, weil ich die Produkte der Firma gar nicht kenne oder die Branche schwer einschätzen kann, kann ich mit der Bewertung abbrechen. Es sei denn, die Firma reizt mich so sehr, dass ich bereit bin, mich noch tiefer mit diesem Unternehmen und der Branche zu beschäftigen.

Kriterium: Kenne ich mich in der Branche aus und bin selbst ein Fan der Produkte?

2. DIE FIRMA HAT BEREITS IN KRISEN IHRE ERTRAGSKRAFT UNTER BEWEIS GESTELLT.

Das zweite Kriterium ist einfach zu überprüfen. In den letzten Jahren gab es verschiedene Krisen, durch die Unternehmen mehr oder weniger gut gekommen

sind. Die Wirtschaft und auch die Börse entwickeln sich in Wellen. Krisen und Hochzeiten gehören somit zum normalen Ablauf dazu. Als langfristig orientierter Investor musst du somit davon ausgehen, mehrere Krisen zu erleben. Im Durchschnitt alle drei bis sieben Jahre. Bei der Aktienausswahl prüfe ich daher auch, wie sich das Unternehmen in den vergangenen Krisen geschlagen hat. Dabei geht es mir weniger um den Aktienkurs, der in einer Krise meist stark von Angst beeinflusst wird, sondern vielmehr um die Ertragskraft, also die Fähigkeit des Unternehmens, auch in einer solchen Zeit Gewinne zu erwirtschaften und einen positiven Cashflow zu erreichen.

Entscheidende Krisen der letzten Jahre waren/sind:

<i>ab Oktober 2023</i>	<i>Nahostkonflikt</i>
<i>ab März 2022</i>	<i>Russland-Ukraine-Konflikt</i>
<i>ab Februar 2020</i>	<i>Covid-19-Pandemie</i>
<i>September 2007–2009</i>	<i>Finanzkrise</i>

Welche Ereignisse oder Krisen großen Einfluss nehmen, entscheidet natürlich auch das Land oder die Länder, in denen das Unternehmen sitzt, produzieren lässt oder für die das Unternehmen die Leistungen oder Produkte erbringt. Die oben genannte Liste kann somit für die von dir gewählten Unternehmen anders aussehen.

Beispiel APPLE²⁵:

Finanzkrise:

<i>2007:</i>	<i>3,49 Mrd. Nettogewinn</i>
<i>2008:</i>	<i>6,12 Mrd. Nettogewinn</i>
<i>2009:</i>	<i>8,23 Mrd. Nettogewinn</i>

Covid-19-Pandemie / Russland-Ukraine-Konflikt:

<i>2019:</i>	<i>55,26 Mrd. Nettogewinn</i>
<i>2020:</i>	<i>57,41 Mrd. Nettogewinn</i>
<i>2021:</i>	<i>94,68 Mrd. Nettogewinn</i>
<i>2022:</i>	<i>99,80 Mrd. Nettogewinn</i>

²⁵ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/12803/umfrage/nettogewinn-von-apple-inc-nach-quartalen-seit-2005/#professional>.

Apple hat also in der Zeit von 2007 bis 2009 den Gewinn ordentlich steigern können. Anzeichen eine Krise können zumindest in dieser wichtigen Kennzahl nicht gefunden werden. Auch die Krise seit 2020 scheint die Ergebnisse nicht belastet zu haben, denn auch in dieser Zeit konnte Apple die Gewinne beachtlich steigern – trotz Lockdowns, Logistikproblemen und Engpässen bei der Halbleiterproduktion. Ein gutes Zeichen und damit ein Kriterium, welches ich als erfüllt ansehe.



Abbildung 8: Übersicht der Finanzkennzahlen von Apple. Quelle: tradingview.com.



Abbildung 9: Übersicht des freien Cash-Flow von Apple. Quelle: tradingview.com.

Um zu sehen, wie gut die Ertragskraft eines Unternehmens ist, schaue ich mir also die wichtigen Kennzahlen an. Hier interessieren mich in erster Linie der

Nettogewinn und der freie Cash-Flow (free Cashflow). Und auch wenn die Gewinne eines Unternehmens in einer Krise sinken, weil das Unternehmen direkt betroffen ist, kann das Kriterium für mich erfüllt sein. Das ist immer dann der Fall, wenn sich das Unternehmen nach der Krise zügig wieder erholt und genügend Rücklagen hat, um auch eine zukünftige Krise erfolgreich zu meistern.

HINWEIS:

Auf der Webseite zum Buch findest du weitere Informationen, wo du diese Kennzahlen einfach und grafisch perfekt aufbereitet einsehen kannst.

Kriterium: Hat das Unternehmen in oder kurz nach den letzten Krisen seinen Gewinn und freien Cash-Flow gesteigert und verfügt das Unternehmen über ausreichend Rücklagen für die nächste Krise?

3. WENN DER AKTIENKURS UM 80 PROZENT FÄLLT, FREUE ICH MICH UND KAUFE NACH.

Das dritte Kriterium ist wieder ein emotionales. Es geht darum, wie überzeugt ich von einer Firma bin, und vor allem, worauf meine Überzeugung basiert.

Ein Einbruch einer Aktie um 80 Prozent erscheint unwahrscheinlich, trotzdem habe ich bei den Aktien, die ich trade, schon mehrere Kurseinbrüche von zumindest > 50 Prozent, > 60 Prozent und teilweise > 80 Prozent erlebt. Es handelt sich also in der Tat um ein realistisches Szenario und es lohnt sich, dieses Szenario vor dem tatsächlichen Eintreten einmal zu durchdenken.

Wenn eine Firma an der Börse einen großen Teil des eigenen Wertes einbüßt, hat dies meist eine von zwei Ursachen:

- 1. Es gibt eine weltweite Krise.**
- 2. Das Unternehmen hat die Erwartungen der Märkte verfehlt.**

Dabei geht es nicht um die Erwartungen zu den aktuellen Zahlen, sondern meist vielmehr um den Ausblick auf die nächsten Jahre.

Wenn ich von einer Firma und – viel wichtiger – von deren Produkten oder Leistungen überzeugt bin, weil ich weiß, dass sich diese mittel- oder langfristig durchsetzen werden, dann ermöglicht mir ein in meinen Augen ungerechtfertigter Kursabsturz einen günstigen Einstieg und ich kaufe nach.

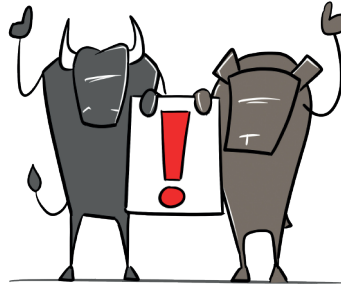
Beginne ich bei einem Kurseinbruch zu zweifeln oder fällt einer meiner Gründe für die Aktie durch die Krise weg, ist es möglicherweise besser, die Position zu schließen.

Auch im Fall von Apple würde ich bei einem starken Kurseinbruch der Aktie nach dem Grund schauen. Liegen die Gründe außerhalb des Geschäftsmodells der Firma, etwa im Falle einer weltweiten Pandemie oder einer Finanzkrise, würde ich die Aktie nachkaufen. Liegt die Ursache im Geschäftsmodell selbst, wäre ein Rücksetzer für mich der Zeitpunkt auszusteigen.

MERKE:

Es ist einfach, in eine Aktie einzusteigen, die steigt und steigt und steigt. Die entscheidende Frage, die du dir stellen musst, ist: Kaufe ich die Aktie, weil der Aktienkurs stetig zu steigen scheint, oder bin ich unabhängig vom Aktienkurs vom Unternehmen überzeugt? Ein Einstieg nur wegen des schönen Kursanstiegs ist

gefährlich und führt in den meisten Fällen zu einem verlustreichen und zu späten Ausstieg aus der Aktie, wenn diese wieder fällt. Wenn ich vom Business-Modell überzeugt bin und dieses weiterhin intakt ist, sind Kurseinbrüche für mich Kaufgelegenheiten. Behalte im Hinterkopf, dass Aktienkurse sich teilweise für Jahre vom echten Wert eines Unternehmens abkoppeln und wesentlich höher oder niedriger stehen können. Geduld und Überzeugung sind somit für ein erfolgreiches Trading entscheidend.



Kriterium: Finde ich wirklich das Unternehmen und nicht nur den Aktienkurs gut?

4. DIE FIRMA IST IN IHREM BEREICH MARKTFÜHRER UND WIRD ES LANGFRISTIG BLEIBEN.

Beim nächsten Kriterium geht es um die Innovationskraft bzw. die Fähigkeit, Marktanteile durch Disruption zu gewinnen. Die Geschwindigkeit von Innovation nimmt immer mehr zu. Als sicher oder stabil geltende Firmen, wie große Banken oder Technologieunternehmen wie Nokia, haben längst bewiesen, dass die einzige Konstante der Wandel ist. In (fast) allen Branchen bedrohen junge Start-ups mit disruptiven Ideen die Marktstellungen der etablierten Firmen. Der einzige Schutz und damit das Geheimnis des langfristigen Erfolgs liegt darin, selbst immer wieder mittels innovativer oder disruptiver Ideen das eigene Geschäftsmodell zu verändern.

Bei der Bewertung meiner Aktienauswahl achte ich somit darauf, dass es sich um ein Unternehmen handelt, welches Marktführer in seinem Segment ist und aufgrund einer hohen Innovationskraft bzw. disruptiver Entwicklungen auch längerfristig diese Position beibehalten kann.

Im Falle von Apple dient z. B. die neue Prozessoren-Generation, die mit dem M1-Prozessor Einzug in die Macs erhalten hat, als eine solche Innovation, wenn nicht sogar als Disruption der Branche. Diese Prozessorgeneration stellt neue Benchmarks im Bereich Energieeffizienz und Leistungsfähigkeit auf und schafft damit erneut eine starke Sogwirkung für die Produkte. Mit Erfolg, wie die bisherigen Zahlen zeigen. Auch die schnelle Einführung des M2-Pro und schlussendlich sogar des unglaublichen M2-Max zeigen den Vorsprung, den Apple sich in diesem Bereich erarbeitet hat.

Das Beispiel zeigt, wie ich zur Prüfung vorgehe, und ich verzichte hier im Buch darauf, die gleiche Analyse auch für den Bereich der Smartphones, des App-Stores, der Wearables und vieler Produkte, die Apple in der Pipeline hat, zu erbringen.

An dieser Stelle der Hinweis: Die Beantwortung dieser Kriterien ist immer subjektiv. Für mich wichtige Aspekte können für andere Investoren irrelevant oder sogar als nachteilig angesehen werden. Es geht bei der Bewertung nicht darum, die ultimative Wahrheit zu finden, sondern für sich selbst die maximale Sicherheit zu erlangen, dass man seine beste – und nicht irgendeine – Trading-Idee umsetzt. Im Falle von Apple ist dieser Punkt für mich somit klar gegeben.

5. DAS MARKTSEGMENT IST WACHSEND UND ZUKUNFTSFÄHIG.

Ich investiere nur in wachsende Branchen. Ein ganz aktuelles Beispiel ist der Bereich Elektromobilität. Der heutige Marktanteil der Elektroautos liegt in den meisten Ländern noch unter 10 Prozent²⁶, steigt aber kontinuierlich an. Bis der Anteil der Neuwagenverkäufe bei 100 Prozent angekommen ist, wird es also noch fünf, vielleicht sogar zehn oder mehr Jahre dauern. Eine spannende Branche für ein Investment.

Aber auch die Bereiche Künstliche Intelligenz, Virtual Reality und das Internet of Things haben ihren Zenit noch lange nicht erreicht. Alles Bereiche, in denen Apple etwa auch Produkte anbietet oder in einer sehr guten Position ist. Es ist kein Zufall, dass neue Geräte 5G unterstützen und die aktuelle ARM-Prozessor-Generation in Smartphones, Tablets und Computern immer schnellere und größere Chips enthält, mit denen sich neuronale Netze berechnen lassen. Sprich: Genau die Bausteine, die man für KI-Algorithmen braucht.

Die großen Wachstumsmärkte bis 2030 lauten²⁷:

- Künstliche Intelligenz
- Autonomes Fahren
- Autonome Logistik
- Elektro-Mobilität
- Öffentliche Blockchains
- Smart-Contract-Netzwerke
- Digitales Geld (CBDC, digitale Geldbörsen)
- Personalisierte Therapie (Gen-Therapie)
- Molekulare Diagnostik
- Erneuerbare Energien und Energiewende
- Robotik und 3D-Druck
- Raumfahrt

²⁶ Im April 2022 in Deutschland knapp 15 Prozent
Quelle: <https://www.adac.de/news/neuzulassungen-kba/>.

²⁷ ARK Invest veröffentlicht mit ihrem Big Ideas Report jedes Jahr die beste Zusammenfassung der großen disruptiven Innovationen und unterfüttert diese mit Statistiken und Fakten. Meine Liste ist stark inspiriert von ihren Veröffentlichungen, die du hier findest: https://research.ark-invest.com/hubfs/1_Download_Files_ARK-Invest/Big_Ideas/ARK_Prozent20Invest_013123_Presentation_Big_Prozent20Ideas_Prozent202023_Final.pdf.

Kriterium: Ist die Branche, in der dieses Unternehmen tätig ist, eine Wachstumsbranche?

6. DAS MANAGEMENT IST INTEGR. **(IDEALERWEISE IST DER GRÜNDER IM MANAGEMENT)**

Das Investment in eine Firma stellt immer ein Investment in das Management-Team dar. Nur wenn das Management-Team gute Entscheidungen trifft und eine Vision für das Unternehmen hat, wird es sich langfristig gut entwickeln. Bevor ich investiere, recherchiere ich somit, wer im Management-Team der Firma sitzt und wer die Firma als CEO nach außen vertritt. Handelt es sich dabei um den Gründer, empfinde ich das als Vorteil, da dieser meist eine klare Vision für sein Unternehmen hat und selbst stark vom Erfolg des Unternehmens profitiert. Außerdem sind Gesellschafter-Geschäftsführer eher bereit, kurzfristige Opfer zu bringen, um den langfristigen Erfolg zu sichern. Ein Verhalten, welches ich als langfristiger Investor durchaus schätze.

Auf der Investor-Relations-Seite des Unternehmens wird das Management-Team genauso vorgestellt wie die aktuellen Jahres- oder Quartalsberichte. In diesen findest du ebenfalls ein Statement des Managements zur Entwicklung des Unternehmens und oft auch, welche Pläne für die Zukunft existieren. Diese Investor-Relations-Seite ist meine Quelle Nr. 1, wenn ich mich mit einem Unternehmen beschäftige.

Im Falle von Apple heißt der aktuelle CEO Tim Cook. Er leitet das Unternehmen seit 2011 und hat Apple in den letzten zwölf Jahren zur aktuellen Blüte geführt. Viele Innovationen wurden unter seiner Führung entwickelt und er hat sich den Respekt und das Vertrauen der Investoren gesichert. Apple erfüllt somit mein Kriterium für ein integrires Management, welches sich durch eine hohe Verlässlichkeit auszeichnet und viele meiner Werte teilt. So hat Apple sich gerade in den letzten zwölf Jahren zu einem Vorzeigeunternehmen im Umweltschutz entwickelt. Die Elemente seltener Erden in ihren Magneten sind zu 100 Prozent recycelt, ebenso wie das Zinn im Lötzinn mehrerer Leiterplatten. 70 Prozent der Verpackung des iPhone 14 bestehen aus recycelten Holzfasern.²⁸

²⁸ <https://www.apple.com/de/environment/>

Kriterium: Kenne ich die Vision des Unternehmens und hält der CEO, was er verspricht?

7. DIE AKTIE BIETET MIR IDEALERWEISE ALLE VIER EINKOMMENSSTRÖME.

Wie du bereits im Kapitel „Deine drei regelmäßigen Einkommen und die vier Einkommensströme“ gelesen hast, bieten einige Aktien gleich vier Einkommensströme. Solche Aktien wähle ich für mein Depot lieber als welche, die mir nur einen oder zwei Einkommensströme bieten.

Kurssteigerung

Der erste Einkommensstrom einer Aktie ist die Kurssteigerung, und weil die Rendite unserer Strategie zu einem wesentlichen Teil aus eben diesen Kurssteigerungen entsteht, sollten wir hier genauer hinschauen. Wir benötigen für die Covered Call Strategie Aktien, die langfristig im Wert steigen oder stabil bleiben. Also prüfen wir, ob die Aktie einen langfristig steigenden Trend aufweist. Das geht meistens am einfachsten auf einem 10-Jahres-Chart. Steigt der Aktienkurs auf diesem Chart mehr oder weniger kontinuierlich von „unten links nach oben rechts“, ist das ein erster guter Indikator dafür. Im Kapitel „So kannst du schnell und einfach den fairen Wert einer Aktie bestimmen“ schauen wir uns die Aktie und das Potential, das die Aktie hat, noch einmal genauer an.



Abbildung 10: Beispiel-Chart von Apple, 10-Jahres-Chart, Quelle: tradingview.com

Optionsprämien

Die zweite Voraussetzung, die eine goldene Aktie, die uns Kurssteigerungen verspricht, mitbringen muss, ist ein liquider Optionshandel. Dies haben wir im Kapitel „Wann ist eine Aktie für die Covered Call Strategie geeignet“ analysiert. Ohne diese Voraussetzung kann es sich zwar dennoch um eine goldene Aktie handeln, aber sie ist eben nicht für diese Strategie geeignet.

Die Optionsprämien bilden den zweiten wesentlichen Einkommensstrom unserer Strategie. Durch die wöchentliche Prämie generieren wir ein regelmäßiges Cash-Einkommen aus unserem Aktien-Investment.

Dividenden

Einige Unternehmen schütten einen Teil ihres Gewinns (oder manchmal sogar den gesamten) an die eigenen Aktionäre aus. Diese freuen sich bis zu zwölfmal im Jahr über eine zusätzliche Cash-Einnahme in Form dieser Gewinnausschüttungen, die wir als Dividenden kennen.

Auch wenn ich mich über eine regelmäßige Dividendenausschüttung freue und Unternehmen mit einer langen und steigenden Dividendenausschüttung durchaus schätze, habe ich einige Aktien im Depot, die keine Dividende ausschütten. Es spielt also weniger eine Rolle, ob ein Unternehmen eine Dividende ausschüttet, sondern vielmehr warum bzw. warum nicht. Befindet sich ein Unternehmen in einer Wachstumsphase und reinvestiert seinen gesamten Unternehmensgewinn, empfinde ich das als besser als ein Unternehmen, welches Dividenden ausschüttet und keine oder nur noch eine geringe Wachstumsaussicht hat.

Apple als Beispiel schüttet eine Dividende aus, investiert aber parallel weiterhin viel in die Weiterentwicklung der eigenen Produkte und Services. Außerdem ist die Dividende lediglich ein geringer Teil des Unternehmensergebnisses. Apple hat 2021 5,67 Dollar pro Aktie verdient und eine Dividende pro Aktie in Höhe von 0,85 Dollar gezahlt, also knapp 15 Prozent. In einem solchen Fall ist eine Dividende ein weiterer gern gesehener Einkommensstrom.

Zahlt ein Unternehmen mehr als 50 Prozent oder sogar mehr als 100 Prozent des eigenen Unternehmensergebnisses in Form von Dividenden an die Aktionäre, stellt dies ein Warnsignal dar.

Ein Beispiel für ein Unternehmen ohne Dividenden ist Tesla. Dieses Unternehmen zahlt trotz hoher Gewinne pro Aktie (3,41 Dollar²⁹) keine Dividende, sondern investiert die Gelder in weiteres Wachstum durch den Bau neuer Fahrzeug- und Batteriefabriken oder jüngst sogar durch den Bau einer Lithium-Raffinerie. Das zahlt sich (meist) mittelfristig für Investoren aus, denn die so getätigten Investitionen sorgen zukünftig für steigenden Unternehmensgewinn, der schlussendlich auch in steigenden Kursen resultiert.

Aktienleihe

An der Börse gibt es Marktteilnehmer, die gezwungen sind, sich Aktien zu leihen, die Short-Seller. Diese müssen sich Aktien über Nacht leihen, um ihre Spekulation auf fallende Kurse durchführen zu können. Für das Ausleihen der Aktien über Nacht zahlen sie eine attraktive Verzinsung, die wir im Rahmen dieser Strategie ebenfalls gern für uns nutzen.

Dabei haben Aktien, die viel leerverkauft³⁰ werden, den Vorteil, dass wir höhere Leihgebühren für das Verleihen unserer Aktien an die Leerverkäufer erhalten.

Eine Anleitung, wie du für dein Depot einstellen kannst, dass deine Aktien für die Aktienleihe zur Verfügung stehen, findest du auf der Webseite zum Buch. So generieren dir deine Aktien über Nacht weitere Zinsen.

Kriterium: Bietet mir das Unternehmen relativ sichere Kurssteigerungen und gute Prämieinnahmen?

8. DIE PRODUKTE DES UNTERNEHMENS SIND „STICKY“.

Bei diesem Kriterium versuche ich herauszufinden, ob Kunden, die sich einmal für Produkte oder Leistungen des Unternehmens entschieden haben, einfach zu einem anderen Unternehmen wechseln können. Ist ein Wechsel schwierig, bewerte ich das Unternehmen als „sticky“³¹, also als ein Unternehmen mit

²⁹ Gewinn der Aktie für die letzten 12 Monate (Stand November 2023).

³⁰ Wenn ein Anleger Aktien verkauft, die er gar nicht im Depot besitzt, handelt es sich bei diesem Verkauf um einen sogenannten Leerverkauf. Mit anderen Worten ist dieser Anleger bei dieser Aktie short und spekuliert damit auf fallende Kurse.

³¹ „Sticky“ bedeutet klebrig.

Leistungen, die Kunden lange an sich binden und den Wechsel schwierig machen. Auch hier ist Apple ein gutes Beispiel. Wer einmal ein iPhone oder einen Mac gekauft hat, investiert immer mehr in das Ökosystem von Apple.

Apps, Musik und Dienste von Apple werden abonniert und würden zumindest teilweise bei einem Wechsel verloren gehen. Auch entfaltet sich die volle Leistungsfähigkeit der Produkte, je mehr Apple-Produkte der Nutzer verwendet. Die Apple Watch dient als Passwort für den Mac. Texte, die man auf dem iPhone kopiert, kann man automatisch auf dem Mac einfügen. Den Bildschirm freigeben oder das Teilen von WLAN-Passwörtern ist auf einmal mit einem Tipp erledigt. Das iPhone eignet sich als Webcam und Mikrophon in Studio-Qualität. Zusammenfassend kann man sagen: Wer einmal in der Apple-Welt angekommen ist, wird nur schwer wieder wechseln können und wollen.

Ein anderes Beispiel stellen die Produkte von Tesla dar. Wer einmal ein Elektroauto von Tesla gefahren ist und die Vorteile des integrierten Ladenetzes (Supercharger) kennengelernt hat, dem wird ein Wechsel zumindest erschwert. Ein flächendeckendes Netz an funktionierenden und schnellen Ladestationen, bei denen man als Fahrer nichts anderes tun muss, als den Ladestecker ins Auto zu stecken, bildet ein klares Alleinstellungsmerkmal. Und die mittlerweile mehr als 50.000 Schnell-Ladepunkte³² kann ein Wettbewerber auch nur schwer aufholen.

Wenn ein Unternehmen ein solches „sticky“ Produkt oder Leistungsportfolio hat, qualifiziert es sich für mich auch in diesem Punkt als goldene Aktie.

Kriterium: Bindet das Unternehmen seine Kunden an sich? Kann der Wettbewerb die Alleinstellungsmerkmale des Unternehmens schwer kopieren?

9. ICH BIN KUNDE DES UNTERNEHMENS UND/ODER LIEBE ES, MICH MIT DEM UNTERNEHMEN ZU BESCHÄFTIGEN.

Als Investor in ein Unternehmen muss ich mich zwangsweise regelmäßig – zumindest zu den Quartalszahlen – mit dem Unternehmen, den Finanzkennzahlen

³² Quelle: https://www.tesla.com/de_de/host-a-supercharger (Stand 03.01.23).

und Produkten beschäftigen. Dabei achte ich darauf, dass ich nur in Unternehmen investiere, die mich begeistern bzw. von denen ich selbst Kunde bin. Dadurch erfahre ich quasi wie nebenbei, was mit dem Unternehmen passiert, und die Recherche zu dem Unternehmen fällt mir leicht.

Es gibt beispielsweise eine Reihe von spannenden Unternehmen im Bereich der DNA-Therapie und dort speziell der sogenannten Genschere. Allerdings fällt es mir schwer, mich tief in diese Materie einzuarbeiten und die verschiedenen Produkte vollständig zu durchdringen, da ich in diesem Bereich über kein Grundlagenwissen verfüge. Folglich halte ich mich von diesem Investmentbereich fern, obwohl er sehr spannend ist. Stattdessen investiere ich in Bereiche, mit denen ich durch meine berufliche Tätigkeit sowieso Kontakt habe und bei denen ich über mehr Erfahrungen verfüge als andere Investoren. In meinem Fall sind das Unternehmen aus der Technologie-Branche wie beispielsweise Amazon, Apple, Microsoft oder Tesla.

Kriterium: Verfüge ich über Grundlagenwissen in der Branche des Unternehmens und beschäftige ich mich gern mit den Produkten oder Leistungen?

10. DAS UNTERNEHMEN IST ETHISCH UND ÖKOLOGISCH MIT MEINEN WERTEN VEREINBAR.

Als letzten Punkt prüfe ich, ob meine ethischen und ökologischen Werte mit denen des Unternehmens vereinbar sind. Ich selbst verzichte im Zweifel auf eine aussichtsreiche Rendite, wenn das Unternehmen überwiegend Produkte im Rüstungsbereich anbietet oder sich nicht um die ökologische Auswirkung der eigenen Produkte kümmert. Wenn ich Aktien von einem Unternehmen kaufe, helfe ich dem Unternehmen schließlich damit, Geld am Finanzmarkt aufzunehmen. Damit habe auch ich eine gewisse Verantwortung für das, was das Unternehmen treibt.

Im Jahr 2020 hatte ich beispielsweise überlegt, ob ein Investment in den Flugzeughersteller Boeing für mich spannend sein könnte. Allerdings stellte ich bereits nach einer kurzen Recherche fest, dass Boeing nur einen Teil seiner Umsätze mit der zivilen Luftfahrt erwirtschaftet. Rund 35 Prozent verdienen sie mit

militärischen Fluggeräten.³³ Für mich damit eine Aktie, die sich für mein Depot disqualifiziert.

Damit möchte ich dir nicht vorschreiben, in welche Unternehmen du investierst, sondern dich anregen zu überlegen, welche Unternehmen zu deinem eigenen Wertekompass passen.

Kriterium: Verhält sich das Unternehmen so, wie ich mich selbst verhalten würde, wenn es mein Unternehmen wäre?

³³ Quelle: https://s2.q4cdn.com/661678649/files/doc_financials/2022/ar/boeing-2022-annual-reportvF.pdf.

SO KANNST DU SCHNELL UND EINFACH DEN FAIREN WERT EINER AKTIE BESTIMMEN

An den verschiedenen Aktien-Börsen gibt es rund 43.000 Unternehmen.³⁴ Darunter sind welche, deren Aktien uns sehr wahrscheinlich langfristig stabile Gewinne bescheren sollten, aber auch welche, die in den nächsten Jahren in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten können. Als Investoren ist es daher unsere Aufgabe, die Unternehmen im Detail anzuschauen und nur die Goldenen in unser Portfolio aufzunehmen; vergleichbar mit dem Entscheidungsprozess für den Kauf einer Immobilie.

Als Erstes prüfen wir, ob uns die Immobilie grundsätzlich eine Kapitalrendite erwirtschaften kann. Das entspricht bei der Covered Call Strategie der Prüfung, ob die Aktie für die Strategie überhaupt nutzbar ist. Als Zweites prüfen wir, ob die Immobilie unseren groben Investitionsgrundlagen entspricht, z. B. in welcher Stadt sie sich befindet, die Mikro-Lage, die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel, ist ein Stellplatz vorhanden et cetera. Dies entspricht den zehn Kriterien, die wir uns im vorherigen Kapitel angeschaut haben. In diesem Kapitel geht es nun darum, die Immobilie zu besichtigen und vom Keller bis zum Dach genau zu prüfen, dass kein Baumangel vorliegt oder uns eine böse Überraschung droht. Im Falle von Aktien bedeutet dies, dass wir uns mit den Kennzahlen von Unternehmen vertraut machen.

Dabei gilt ein wichtiger Grundsatz:

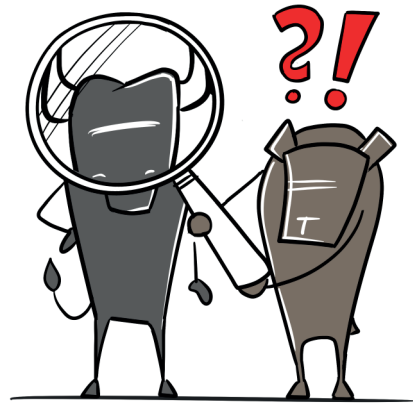
„Wir analysieren die Firma so lange, bis alle unsere Fragezeichen beseitigt sind oder wir das Unternehmen von der Liste der goldenen Unternehmen aussortiert haben.“

Beispielsweise analysieren wir den Gewinn, den ein Unternehmen erwirtschaftet. Dieser sollte stetig steigen. Prüfen wir nun ein Unternehmen, bei dem der Gewinn im aktuellen Jahr auf einmal gesunken ist, bedeutet das allerdings nicht

³⁴ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1203648/umfrage/anzahl-der-boersennotierten-unternehmen-weltweit/>.

automatisch, dass wir die Aktie von unserer Liste der goldenen Unternehmen streichen. Vielmehr forschen wir weiter, um herauszufinden, warum der Gewinn einen Sturzflug hinlegte. Hat das Unternehmen nachhaltige Schwierigkeiten im Geschäftsmodell, müssen wir die Aktie wirklich aussortieren. Ist der Grund hingegen nur ein temporärer Effekt aufgrund einer globalen Krise oder sogar nur wegen besonders hoher Investitionen, die sich langfristig sehr

positiv auf den Gewinn auswirken werden, darf die Aktie gern auf unserer Liste bleiben. Möglicherweise ergibt sich durch diesen temporären Gewinnrückgang sogar eine Kaufgelegenheit.



Wir schauen uns damit einige der wichtigsten Kennzahlen des Unternehmens an, um herauszufinden, ob das Unternehmen ertragsstark und wachsend ist, und zusätzlich, um für uns einen Preis zu ermitteln, ab dem die Aktie günstig bewertet und daher ein echter Kaufkandidat für uns ist.

Die Zukunft eines Unternehmens ist dabei natürlich auch für uns nicht sicher vorhersehbar. Wir führen somit unsere Aktienbewertung durch, um unsere Erfolgswahrscheinlichkeit durch die Wahl besonders guter und günstig bewerteter Unternehmen zu verbessern.

DER FAIRE WERT DES UNTERNEHMENS

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, einen Unternehmenswert zu ermitteln. Und ehrlicherweise beinhaltet jede (Aktien-)Analyse eine subjektive Einschätzung der Person, die diese Analyse durchführt. Seien es das Management, die Analysten oder du selbst. Das liegt vor allem an dem Fakt, dass der Wert eines Unternehmens nicht von der Vergangenheit abhängig ist, sondern von der Zukunft. Ein Unternehmen, das in den letzten Jahren sehr gute Gewinne erwirtschaftet hat, aber in der Zukunft Verluste prognostiziert, wird keine hohe Bewertung erreichen

können. An der Börse handelt man die Zukunft eines Unternehmens, beschrieben durch die zukünftigen Gewinne und den Unternehmens- bzw. Gewinnwachstum. Die Historie des Unternehmens wird dazu verwendet, die Zukunftsprognosen zu untermauern, also glaubhaft zu machen. Einem Unternehmen, das es die letzten drei Jahre geschafft hat, den Umsatz Jahr für Jahr um 50 Prozent zu steigern, wird man eher glauben, dass ihm dies auch in den nächsten fünf Jahren gelingt. Um herauszufinden, ob ein Unternehmen an der Börse gerade günstig oder teuer bewertet ist, schauen wir uns die Ertragskraft aus zwei Perspektiven an.

1. Gewinn (engl. earnings)

2. Kapitalüberschuss (engl. free cashflow)

Ein Investor kauft ein Unternehmen, damit er sein investiertes Geld mit Zinsen vermehren kann. Je riskanter eine Investition ist, desto höher muss auch der Zins für das Investment sein, damit es attraktiv ist. Kauft ein Investor einen Unternehmensanteil (oder ein ganzes Unternehmen), interessiert ihn somit, nach wie vielen Jahren er sein eingesetztes Kapital wieder verdient hat.

Das ist vergleichbar mit dem Kauf einer Immobilie, die du vermietest. Du kaufst die Immobilie für 100.000 Euro und bekommst eine Jahresmiete in Höhe von 10.000 Euro. Damit hat der Mieter dir die Immobilie in zehn Jahren bezahlt. Wenn du ein Unternehmen (oder einen Unternehmensanteil) für 100.000 Euro kaufst und dein Unternehmen oder dein Anteil davon einen Gewinn von 10.000 Euro pro Jahr erwirtschaftet, hat das Unternehmen ebenfalls nach zehn Jahren genug Gewinn erwirtschaftet, um dir dein ursprüngliches Investment zurückzahlen zu können. Es geht also um den Ertrag der Investition (engl. Return on Investment oder auch ROI genannt). Dabei muss ein riskantes Unternehmen (vergleichbar mit einer Immobilie in schlechter Lage) mehr Ertrag (ROI) pro Jahr generieren als ein stabil wachsendes Unternehmen (vergleichbar mit einer Immobilie in Top-Lage), um den gleichen Kaufpreis zu rechtfertigen.

Ein Unternehmen kann seine Investoren nur aus dem Gewinn, und weil dieser sehr einfach manipuliert werden kann und oft abhängig von einmaligen Ereignissen ist, aus seinem freien Cash-Flow bezahlen. Diese beiden schauen wir uns nun im Detail an, um anhand dieser beiden Kennzahlen für uns einen fairen Preis des Unternehmens zu ermitteln.

GEWINN

Die erste Perspektive stellt der Gewinn des Unternehmens sowie die Gewinnwachstumsprognose dar. Dazu verwenden wir die Kennzahl „Gewinn pro Aktie“ (engl. Earnings per Share – kurz EPS genannt). Mit dieser Kennzahl und dem aktuellen Aktienkurs wissen wir, wie viele Jahre das Unternehmen braucht, um genug Gewinn zu erwirtschaften, um unser Investment zurückzahlen zu können.

Beispiel:

Apples Aktienkurs steht bei 160 Dollar pro Aktie. Apple hat in den letzten zwölf Monaten einen Gewinn pro Aktie in Höhe von 6,11 Dollar (2022) erwirtschaftet. Wenn Apple seinen Gewinn stabil halten würde und den gesamten Gewinn an seine Aktionäre ausschüttet, würde es $160 \text{ Dollar} / 6,11 \text{ Dollar} = 26$ Jahre dauern, bis ein Investor sein investiertes Kapital zurückbekommt. Mit anderen Worten: Der Investor würde in diesem Fall eine Rendite in Höhe von $100 \text{ Prozent} / 26 \text{ Jahre} = 3,8 \text{ Prozent pro Jahr}$ erhalten. Immerhin mehr als es aktuell Zinsen³⁵ auf ein Tagesgeld-Konto gibt.

Da die Gewinne eines Unternehmens aber nicht stabil sind, sondern in der Regel wachsen sollen, ist es wichtig, diesen Faktor bei der Bewertung des Unternehmens ebenfalls zu berücksichtigen. Wenn Apple z. B. jedes Jahr seinen Gewinn um 10 Prozent steigert, erreicht es in nur dreizehn Jahren einen kumulierten Gewinn in Höhe von 160 Dollar pro Aktie. Ein Riesenunterschied im Vergleich zu den sechsundzwanzig Jahren im Fall ohne Gewinnsteigerung.

Übersicht über die kumulierten Gewinne mit Gewinnsteigerung:

EPS im jeweiligen Jahr	Kumulierte EPS ³⁶	Jahr
\$ 6,11	\$ 0,00	2022
\$ 6,72	\$ 6,72	Jahr 1 = 2023
\$ 7,39	\$ 14,11	2024
\$ 8,13	\$ 22,25	2025
\$ 8,95	\$ 31,19	2026

³⁵ Tagesgeldzins zum Zeitpunkt der Entstehung des Buches im Dezember 2023 in Deutschland ca. 3,3 %.

³⁶ EPS: Earnings-per-Share, engl. für Gewinn pro Aktie.

\$ 9,84	\$ 41,03	2027
\$ 10,82	\$ 51,86	2028
\$ 11,91	\$ 63,76	2029
\$ 13,10	\$ 76,86	2030
\$ 14,41	\$ 91,27	2031
\$ 15,85	\$ 107,12	2032
\$ 17,43	\$ 124,55	2033
\$ 19,18	\$ 143,72	2034
\$ 21,09	\$ 164,82	Jahr 13 = 2035

Bei unserer Bewertung eines Unternehmens müssen wir somit auch das Gewinnwachstum berücksichtigen. Da dies die Zukunft betrifft, handelt es sich dabei immer um eine Schätzung und damit auch um eine Unsicherheit. Wir haben also keine andere Wahl als anhand der Informationen vom Management, von Analysten und unserer eigenen Recherche eine bestmögliche Einschätzung des Wachstums zu erreichen.

Das reicht aber auch, um uns zu helfen, Unternehmen auszusortieren, deren Ertragskraft und Wachstum deutlich geringer ist, als die Bewertung an der Börse erwarten lassen würde. Ein Investment in solche Firmen ist in der Regel weniger ertragreich als ein Investment in Firmen, deren starke Ertragskraft und deren starkes Wachstum sich nicht vollständig im Aktienkurs widerspiegeln.

Bevor wir diese Kennzahlen verwenden können, haben wir noch eine weitere Anpassung vorzunehmen. Wir müssen die Erträge der Zukunft abzinsen, denn 100 Euro heute sind für uns wertvoller als 100 Euro in der Zukunft, da die 100 Euro, die wir heute bekommen, auch auf anderen Wege in der Zwischenzeit einen Zins erreichen können. Als Abzinsungsfaktor verwende ich dabei gerne 8 Prozent. Das entspricht in etwa der durchschnittlichen Verzinsung eines breit angelegten MSCI World ETF³⁷. Höhere Abzinsungsraten sind sinnvoll bei höheren Risiken des Investments, niedrigere bei geringen Risiken des Investments. Ich behalte meinen Faktor üblicherweise aber bei 8 Prozent.

³⁷ <https://www.finanztip.de/indexfonds-etf/msci-world/> – Bei einer Anlagedauer von 15 Jahren im Zeitraum von 1975 bis 2019 lag die durchschnittliche Rendite bei 7,9 Prozent.

Damit ergibt sich ein letztes Bild der Ertragskraft der Aktie:

Gewinn im jeweiligen Jahr	Abgezinster Gewinn (8 % pro Jahr)	Abgezinster Gewinn kumuliert	Jahr
\$ 6,11			Jahr 0 = 2022
\$ 6,72	\$ 6,22	\$ 6,22	Jahr 1 = 2023
\$ 7,39	\$ 6,34	\$ 12,56	2024
\$ 8,13	\$ 6,46	\$ 19,02	2025
\$ 8,95	\$ 6,58	\$ 25,59	2026
\$ 9,84	\$ 6,70	\$ 32,29	2027
\$ 10,82	\$ 6,82	\$ 39,11	2028
\$ 11,91	\$ 6,95	\$ 46,06	2029
\$ 13,10	\$ 7,08	\$ 53,13	2030
\$ 14,41	\$ 7,21	\$ 60,34	2031
\$ 15,85	\$ 7,34	\$ 67,68	2032
\$ 17,43	\$ 7,48	\$ 75,16	2033
\$ 19,18	\$ 7,61	\$ 82,77	2024
\$ 21,09	\$ 7,76	\$ 90,53	Jahr 13 = 2025
\$ 23,20	\$ 7,90	\$ 98,43	2026
\$ 25,52	\$ 8,05	\$ 106,48	2027
\$ 28,08	\$ 8,19	\$ 114,67	2028
\$ 30,88	\$ 8,35	\$ 123,02	2029
\$ 33,97	\$ 8,50	\$ 131,52	2030
\$ 37,37	\$ 8,66	\$ 140,18	2031
\$ 41,11	\$ 8,82	\$ 149,00	2032
\$ 45,22	\$ 8,98	\$ 157,98	2033
\$ 49,74	\$ 9,15	\$ 167,13	Jahr 22 = 2034

Somit erhalten wir folgende Zahlen in diesem Beispiel für Apple:

160 Dollar	Aktienkurs
6,11 Dollar	Gewinn pro Aktie
26	Kurs-Gewinn-Verhältnis (160/6,11)
13	Kurs-Gewinn-Verhältnis unter Berücksichtigung des Gewinnwachstums
22	Kurs-Gewinn-Verhältnis unter Berücksichtigung des Gewinn- wachstums sowie der Abzinsung der Gewinne

Wenn du heute in Apple investierst und dir Aktien für 160 Dollar kaufst, wird das Unternehmen bei einem gleichbleibenden Gewinn von 6,11 Euro rund sechsundzwanzig Jahre brauchen, um einen Gewinn von 160 Dollar zu erreichen. Steigert Apple den Gewinn, wie wir annehmen, um 10 Prozent pro Jahr, braucht es nur noch etwa dreizehn Jahre für einen Gewinn pro Aktie von mehr als 160 Dollar. Wächst das Unternehmen schneller oder langsamer, dauert es entsprechend kürzer oder länger, bis das Unternehmen den Aktienwert in Form des Gewinns pro Aktie verdient hat. Das entspricht einem durchschnittlichen Gewinn pro Aktie pro Jahr in Höhe von 12,68 Dollar.

Rechenweg:

164,82 Dollar ist der kumulierte Gewinn der nächsten 13 Jahre / 13 Jahre = 12,68 Dollar durchschnittliche zukünftige Rendite pro Jahr bei einem angenommenen Gewinnwachstum von 10 Prozent pro Jahr.

Allerdings erwirtschaftet Apple im ersten Jahr einen Gewinn von 6,11 Dollar und steigert diesen Jahr für Jahr bis schlussendlich in dreizehn Jahren auf 21,09 Dollar.

Durch das Gewinnwachstum erhält ein Investor in den nächsten Jahren zunächst weniger als die durchschnittlichen 12,68 Euro. Da mit zunehmendem Zeithorizont auch das Abschätzen von Gewinnen immer mehr zum Ratespiel wird, begrenze ich meinen Betrachtungshorizont gerne auf fünf Jahre.

In fünf Jahren würde Apple einen jährlichen Gewinn in Höhe von 9,84 Dollar erwirtschaften. Mit 8 Prozent abgezinst sind das 6,70 Dollar.

Wie kommen wir nun vom errechneten zukünftigen und abgezinste Kurs-Gewinn-Verhältnis (kurz: KGV) zu einem fairen Aktienwert, der uns hilft, einzuschätzen, ob eine Aktie gerade kaufenswert oder zu teuer ist?

Das berechnete faire bzw. faire und abgezinste KGV dient uns als Zwischenschritt zu einem fairen Aktienkurs. In einem weiteren Schritt müssen wir nun abschätzen, zu welchem KGV die Aktie zukünftig am Markt gehandelt werden wird. Dazu schauen wir uns das historische KGV der Aktie an.

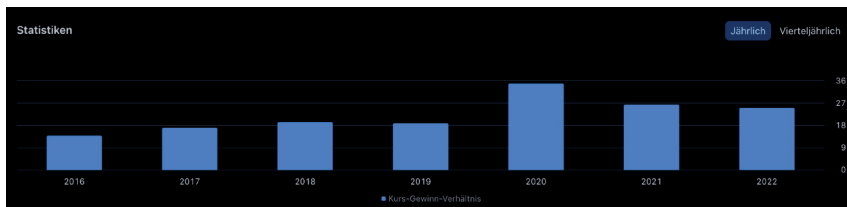


Abbildung 11: Kurs-Gewinn-Verhältnis von Apple-Inc. 2016–2022, Quelle: tradingview.com

Apples eigenes KGV lag in den letzten sieben Jahren zwischen 13,56 Dollar und 34,28 Dollar. Beide Werte multipliziere ich mit dem von uns abgezinste Gewinn pro Aktie von 6,70 Dollar für fünf Jahre und ermittle zusätzlich noch einen Mittelwert, den wir als fairen Wert der Aktie ansehen.

$$13,56 \times 6,70 = 91 \text{ Dollar}$$

$$34,28 \times 6,70 = 230 \text{ Dollar}$$

$$(230 \text{ Dollar} + 91 \text{ Dollar}) / 2 = 160,50 \text{ Dollar (= fairer Wert der Aktie)}$$

Steht die Aktie unter 91 Dollar pro Aktie, handelt es sich um ein echtes Schnäppchen. Liegt die Aktie zwischen 91 Dollar und 160,50 Dollar, ist sie günstig. Über 160,50 Dollar ist sie teuer und ab 230 Dollar überteuert.

Nach dieser Berechnung kann ich die Aktie bis zu einem Preis von 160,50 Dollar kaufen. Aber Achtung, auch der Aktienmarkt hat den fairen Wert der Aktie durch Angebot und Nachfrage bestimmt, und auch wenn der Markt dabei manchmal falsch liegt, lohnt es sich bei Schnäppchen, besonders genau hinzuschauen.

Warum straft der Markt das Unternehmen so weit ab? Wissen die anderen Marktteilnehmer mehr? Nur nach einer gewissenhaften Recherche kann man unbeschwert in eine solche Aktie investieren.

Notiert die Aktie über unserem errechneten fairen Wert von 160,50, sollten wir lieber auf einen Rücksetzer warten oder in eine andere goldene Aktie investieren.

Übrigens kaufen wir die Aktie nicht sofort, nachdem wir eine entsprechende Bewertung durchgeführt haben. Wir warten dazu noch auf ein Einstiegssignal. Welches ich dafür verwende und wie es funktioniert, erfährst du im Kapitel „Einstiegssignal: Wann können wir Aktien günstig kaufen?“.

HINWEIS:

Auf der Webseite zum Buch findest du ein Bewertungstool, in dem die hier beschriebenen Formeln bereits hinterlegt sind. Somit brauchst du nur deine Aktie sowie deine Einschätzung zum KGV und der Gewinnentwicklung einzutragen und erhältst dein Ergebnis.

KAPITALÜBERSCHUSS (FREE CASH FLOW)

Die gleiche Bewertung, die wir gerade auf Basis des Gewinns pro Aktie erstellt haben, indem wir den Kurs durch den Gewinn pro Aktie teilten und damit das Kurs-Gewinn-Verhältnis ermittelten, können wir auch mit dem Kapitalüberschuss pro Aktie durchführen.

Der Kapitalüberschuss (engl. Free Cash Flow) ist deswegen eine so wertvolle Kennzahl, da diese, anders als der Unternehmensgewinn, schwerer durch Einmaleffekte verändert werden kann. Beträgt der Kapitalüberschuss 1 Mrd. Euro, so sind am Ende des Betrachtungszeitraums 1 Mrd. Euro mehr auf dem Konto als am Anfang. So einfach kann das also sein. Im Vergleich dazu gibt es eine ganze Branche, die sich auf die Aufhübschung von Unternehmensbilanzen spezialisiert hat. Durch Abschreibungen, Einzeleffekte, wie etwa die Wertberichtigung von Anlagegütern, die Erhöhung oder das Absenken von Lagerbeständen, den Kauf- oder Verkauf von Unternehmensanteilen und viele weitere Maßnahmen, kann der Gewinn verändert werden.

Daher lohnt es sich, nach dem Gewinn pro Aktie auch den Kapitalüberschuss pro Aktie zu ermitteln. Sind beide Werte ähnlich, ist eine weitergehende Betrachtung

oft nicht notwendig. Weichen beide Werte deutlich voneinander ab oder ist ein Wert sogar negativ und der andere positiv, suchen wir nach der Ursache. Besonders tief müssen wir dafür meistens nicht graben, denn ein guter Geschäftsführer (engl. CEO) erklärt derartige Abweichungen im Shareholder Letter, der zusammen mit den Unternehmenszahlen veröffentlicht wird. Findet sich weder im Shareholder Letter noch in den Zahlen eine eindeutige Antwort, dann würde ich die Finger von dem Unternehmen lassen. **Getreu dem Motto: Ich investiere nur in Dinge, die ich verstehe.**

In der Praxis sollten beide Werte meist übereinstimmen. Im ersten Quartal 2022 haben zum Beispiel Ford und Amazon durch die Neubewertung ihrer Rivian-Aktienanteile beide einen viel höheren Kapitalüberschuss pro Aktie als Gewinn pro Aktie ausgewiesen. Die Ursache dafür ist einfach erklärt. Die Aktien von Rivian, die beide Unternehmen besitzen, sind im letzten Quartal stark gefallen und damit weniger wert.

Aus diesem Grund muss das Unternehmen den Wert der Anteile an Rivian neu bewerten. Die Differenz, also in diesem Fall der Verlust, wird vom Unternehmensgewinn abgezogen. So entsteht ein niedrigerer bzw. sogar ein negativer Gewinn für das Gesamtunternehmen. Da aber real gar kein Geld bezahlt wird, ändert diese Neubewertung des Rivian-Unternehmensanteils nichts am Kapitalüberschuss des Unternehmens. Einen solchen Sondereffekt, der nicht mit dem Kerngeschäft des Unternehmens zu tun hat, können wir bei unserer Analyse also auch herausrechnen. Wer sich Analysen zu Ford und Amazon aus dem Quartal 2022 anschaut, wird sehen, dass dies auch die (meisten) Analysten machen.

Im Fall Apple beträgt der Kapitalfluss pro Aktie 6,83 Dollar. Der Gewinn pro Aktie lag bei 6,22 Dollar. Der Unterschied ist also nicht besonders groß und wir müssen keine tiefere Analyse durchführen.

GESUNDHEIT DES UNTERNEHMENS

Den fairen Wert aus dem vorherigen Kapitel, aber auch die Gesundheit eines Unternehmens, ermittle ich nicht ständig. Ich treffe einmal meine Aktienauswahl und recherchiere hierfür detailliert. Danach lese ich Quartalsberichte und

die Jahresergebnisse und passe meine Bewertung entsprechend an. Dafür brauche ich pro Aktie im Quartal nicht mehr als eine Stunde. Entspricht ein Unternehmen nicht mehr meinen Kriterien, verkaufe ich die Position und investiere in ein anderes.

In diesem Kapitel wollen wir uns der Frage widmen, wie wir die Gesundheit des Unternehmens ermitteln können. Ähnlich wie die Bewertung der Aktie, um einen fairen Wert zu ermitteln, besteht auch hierbei die Möglichkeit, die Analyse nahezu unendlich auszuweiten. Wir konzentrieren uns auf wenige, besonders aussagekräftige Kennzahlen.

KAPITALÜBERSCHUSS (FREE CASH FLOW)

Die erste Kennzahl ist dabei ein alter Bekannter. Schon im vorherigen Kapitel ist deutlich geworden, wie wichtig der Kapitalüberschuss einer Firma ist. Nur wenn ein Unternehmen regelmäßig einen Kapitalüberschuss erwirtschaftet, kann ein Firmenwert entstehen. Die Ausnahme hierzu bilden lediglich Start-ups, die ein langsames natürliches Wachstum durch Fremdkapital verkürzen und somit schneller zu einem höheren Kapitalüberschuss kommen wollen. Ein prominentes Beispiel hierfür ist Amazon in der Vergangenheit.

Bei solchen Unternehmen ist somit der Kapitalüberschuss aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit negativ, aber das Unternehmen kompensiert dies durch Fremdkapital. Um dieses zu bekommen, muss es den Investoren durch gute Wachstumszahlen zeigen, dass es sich um ein gutes Investment handelt.

Beim Kapitalüberschuss prüfe ich für die letzten Jahre Folgendes:

- 1. Der Kapitalüberschuss ist auf Jahresbasis positiv, einzelne negative Quartale sind meist saisonal bedingt und für mich kein Warnsignal.**
- 2. Der Kapitalüberschuss steigt von Jahr zu Jahr an und die Prognose ist positiv.**
- 3. Der Kapitalüberschuss entspricht dem Jahresgewinn. Dabei rechne ich den Abbau von Schulden sowie Zahlungen von Dividenden dem Kapitalüberschuss hinzu.**

Erfüllt ein Unternehmen eines dieser Kriterien nicht, geht es für mich auf Ursachen-Suche. Ein K.-o.-Kriterium wird es nur, wenn ich keine plausible Ursache finde, deren Auswirkungen nur temporär sind.

VERSCHULDUNG

Die zweite Kennzahl ist die Höhe der Verschuldung. Auch hierbei sagt diese Kennzahl allein wenig aus. Eine hohe Verschuldung ist zwar ein Nachteil, aber um eine Qualität für unsere Investitionsentscheidung zu erhalten, müssen wir die Verschuldung mit den liquiden Barmitteln und dem Kapitalüberschuss vergleichen.

Kann ein Unternehmen seine Schulden aus seinen Barmitteln begleichen, zeigt das eine hohe Kapitalstärke. Auch wenn ein Unternehmen die Schulden in weniger als fünf Jahren aus dem Kapitalüberschuss begleichen kann, weist dies auf eine gesunde Verschuldungssituation hin. Hierbei müssen wir bei Start-ups oder Unternehmen in starkem Wachstum wieder den zukünftigen Cashflow abschätzen und oft auch einen längeren Zeitraum von zehn Jahren annehmen.

Achtung! In einigen Branchen, gerade im Bereich der Immobilien, also in sehr kapitalintensiven Branchen, muss die Analyse ggf. angepasst werden. Hier kann auch eine Rückzahlung in zehn oder sogar zwanzig Jahren akzeptabel sein. Es lohnt sich also, einen Blick auf die Besten innerhalb einer Branche zu werfen. Und zufällig wollen wir ja auch genau in diese Firmen investieren.

BEVOR ES IN DIE PRAXIS GEHT

Dieses Buch erklärt dir die Details der Covered Call Strategie. Es soll unabhängig der jeweiligen Software und der jeweiligen Anbieter funktionieren und beschränkt sich daher auf die Erklärung, wie genau die Strategie funktioniert und warum. Welche Schritte du konkret für den Aktienkauf, den Verkauf der Optionen oder die Pflege deiner Position durchführen musst, wird in Praxis-Videos auf der Webseite zum Buch erklärt. Dort findest du auch eine hilfsbereite Community, die dir bei Fragen weiterhilft.



EINSTIEGSSIGNAL – WANN KÖNNEN WIR AKTIEN GÜNSTIG KAUFEN?

Wenn wir den fairen Wert und die Gesundheit des Unternehmens ermittelt haben, geht es nun darum, einen guten Moment zu wählen, um das erste Mal hundert Aktien eines goldenen Unternehmens zu kaufen und mit der Strategie zu beginnen.

Als Einstiegssignal verwenden wir den Indikator Williams %R, auch genannt Williams-Indikator (kurz Willi), einen sogenannten Oszillator. Der Williams-Indikator vergleicht die Kursbewegungen der letzten fünf Tage.

Ist der Kurs heute im Vergleich zu den letzten fünf Tagen stark gefallen, liefert dieser ein Einstiegssignal. Der Willi schwankt zwischen 0 und -100. Ein Wert zwischen -90 und -100 ist dabei für uns ein Einstiegssignal. Ein solcher Wert bedeutet, dass der Kurs besonders stark gefallen ist.



Abbildung 12: Chart-Ansicht aus der Trader-Workstation mit Anzeige des Willi als Indikator

HINWEIS:

Es ist wichtig, dass wir den Indikator auf der Ansicht mit „1Y/Täglichen Kerzen“ verwenden. Dabei entspricht jeder rote oder grüne Balken (= Kerze) einem Tag. Rote Kerzen zeigen, dass die Kurse an diesem Tag gefallen sind, grüne Kerzen weisen auf steigende Kurse an diesem Tag hin.

Wenn eine Aktie im Chart mit täglichen Kerzen einen Williams-Indikator-Wert zwischen -90 und -100 erreicht, ist dies unser Einstiegssignal. In diesem Fall können wir in die Aktie einsteigen und hundert Aktien des goldenen Unternehmens kaufen.

Tipp für Fortgeschrittene:

Wer bereits in einer Aktie investiert ist und nur bei besonders guten Signalen nachkaufen möchte, kann den Willi auch auf einen Zeitraum von neun oder einundzwanzig Tagen stellen. Dieser Parameter liefert somit weniger Signale, diese sind aber von einer höheren Qualität, da sie nur ein Signal produzieren, wenn im Vergleich mit den letzten neun bzw. einundzwanzig Tagen ein überverkaufter Markt entstanden ist.

CHERRY-PICKING ODER DIVERSIFIKATION – WIE VIELE AKTIEN SOLLEN ES SEIN?

Diversifikation soll die Rendite im Depot erhöhen oder zumindest das maximale Verlustrisiko reduzieren. Hierzu kauft man statt einzelner Aktien ganze Gruppen von Aktien. Meist sind diese in Indexfonds, Branchen-ETFs oder ähnlichen Vehikeln zusammengepackt und ermöglichen es somit, durch einen einzelnen Kauf ganze Branchen oder eine Vielzahl von Unternehmen zu kaufen. Immerhin – so der Hintergedanke der Diversifikation – ist es somit unwahrscheinlicher, dass wir einen Verlust machen. Denn selbst wenn einige der Aktien fallen, gleichen die Gewinne anderer diesen Verlust möglicherweise wieder aus. Mag dies in der Theorie gut klingen, bedeutet das für die Praxis auch, dass beim Kauf einer großen Anzahl unterschiedlicher Aktien immer ein paar schlechte Aktien mit dabei sind. Wir reduzieren also nicht nur unseren Verlust, sondern auch den Gewinn.

Ich bevorzuge stattdessen den Kauf von ganz wenigen goldenen Unternehmen, mit denen ich mich auskenne und für die ich eine gute Bewertung der Aktie sowie der Chancen und Risiken sehe. Warum sollte ich zur Diversifikation neben meiner besten Investitionsidee auch noch schlechtere kaufen? Gemäß des „the winner takes it all“-Prinzips³⁸ konzentrieren sich die Gewinne in einer Branche meist auf ein Unternehmen. Diversifikation bedeutet damit eben auch, neben guten Unternehmen auch schlechte(re) Unternehmen zu kaufen.

Wer losgeschickt wird, um beim Bäcker Kuchen für den Geburtstag zu besorgen, und genau weiß, welcher Gast welchen Kuchen mag, kauft natürlich genau diese. Wer keine Ahnung vom Appetit der Gäste oder vom Kuchen hat, ist besser beraten, wenn er eine bunte Auswahl holt, in der Hoffnung, dass etwas dabei ist, was die Gäste mögen. Allerdings bleiben auf diese Weise oft Reste übrig, die keiner will. Genauso verhält es sich auch am Markt. Wer genau weiß, welche Aktien (Kuchengstücke) in den nächsten Wochen, Monaten oder Jahren stark von den anderen Marktteilnehmern (Gästen) nachgefragt werden, kauft genau diese. Hat man keine Ahnung, kauft man lieber eine breitere Auswahl, muss aber damit leben, dass einige Kuchen (Aktien) auf der Strecke bleiben.

³⁸ „the winner takes it all“ engl. für „der Gewinner erhält meist den gesamten Ruhm“ bzw. in diesem Beispiel das führende Unternehmen einer Branche macht meist den größten Gewinn.

Wer neben seinem Aktiendepot noch andere Investments mit einer möglichst geringen Korrelation zu den Aktienpositionen tätigt, reduziert sein Risiko deutlich. Haben diese Investments dann auch eine vergleichbare Rendite, ergibt sich so ein deutlich besseres Chance-Risiko-Profil. Leider ist dies in der Praxis schwer erreichbar. Nur noch wenige Asset-Klassen bieten Renditen wie jene am Aktienmarkt und ein Investment-Profi in allen diesen Klassen zu sein, ist oft schwierig. Daher empfehle ich für den Einstieg ein Fokus auf das eigene Depot. Das ist auch bei mir – mit Abstand – der größte und erfolgreichste Anteil meiner Investments. Wer sein Wunschvermögen erreicht hat oder das Risiko reduzieren möchte, kann dann in andere Asset-Klassen, die auch eine geringere Rendite haben, diversifizieren.

Bei der Anzahl der Aktien in meinem Depot gilt erneut: **Weniger ist mehr.** Da ich mich intensiv mit den Aktien beschäftige, die Quartalsberichte lese und aktuelle Nachrichten zu diesen Titeln verfolge, möchte ich zum einen nur Firmen im Depot haben, bei denen mir diese Tätigkeiten Spaß machen, und zum anderen so wenige, dass es nicht in viel Arbeit ausartet. Dabei lautet meine Faustformel, mindestens so viele Firmen im Depot zu haben, dass meine Rendite größer ist als mein Verlust, wenn eine der Firmen pleitegeht. Liegt meine Rendite im Depot also bei 20 Prozent, sollten es mindestens fünf Firmen sein. Bei einer Rendite von 10 Prozent wären es mindestens zehn Aktien.

Aber es geht bei der Aktienausswahl, wie du in diesem Kapitel ja bereits ausführlich gelesen hast, immer um absolute Qualität. Kaufe deine beste Idee, die einer kritischen Analyse standgehalten hat, und nicht alle deine Ideen!

Und noch ein Hinweis zu Analysen von Experten oder Bekannten. In dem Moment, in dem du selbst Quartalsberichte und Neuigkeiten zu Unternehmen verfolgst, wirst du die Analysteneinschätzungen der „Profis“ viel besser einordnen können. Denn oft verwenden diese gezielt einzelne Metriken aus den Quartalszahlen, die deren Thesen unterstützen, auch wenn diese Metriken weniger relevant, durch Einmaleffekte verzerrt oder bereits überholt sind! Es lohnt sich also immer, sich selbst ein Bild zu machen.

KAUF VON HUNDERT STÜCK EINER GOLDENEN AKTIE

Jetzt wird es ernst. Du hast viele Unternehmen bewertet und eine goldene Aktie ausgesucht. Als Beispiel bleiben wir einfach einmal bei Apple Inc. Da wir beim Trading unsere Aktien anhand des eindeutigen Ticker-Symbols kaufen und nicht anhand des Namens des Unternehmens, nutzen wir ab jetzt im Buch das Symbol AAPL für Apple. Die Ticker-Symbole der Aktien findest du auf jeder Börsen-Webseite. Ferner werden sie dir auch auf der Handelsplattform angezeigt.

Um die Strategie mit AAPL zu beginnen, brauchen wir hundert Aktien. Sobald der Williams-Indikator ein Einstiegssignal gibt, also einen Wert zwischen -90 und -100 auf dem Chart mit täglichen Kerzen anzeigt, steigen wir ein. Wir kaufen also hundert Aktien, in unserem Beispiel zu einem Preis von 145 Dollar pro Stück. Insgesamt hat uns der Kauf der hundert Aktien damit 14.500 Dollar gekostet.

Damit haben wir bereits einen von zwei Bestandteilen unserer Strategie im Depot. Nun fehlt nur noch der Verkauf des Calls. Und genau darum geht es im nächsten Kapitel.

HINWEIS:

Eine Video-Anleitung, wie du Aktien im Depot kaufst, findest du auf der Webseite zum Buch.

SCHRITT 2: VERKAUF DES COVERED CALLS BEI DELTA 0,20

Gratulation, du hast hundert Aktien eines goldenen Unternehmens gekauft. Damit hast du den ersten von zwei wichtigen Schritten für deinen Einstieg in die Covered Call Strategie bereits geschafft.

Im zweiten Schritt verkaufst du nun ein Vorkaufsrecht an deinen gekauften Aktien, also einen Call. Deine bei 145 Dollar gekauften Aktien möchtest du natürlich so teuer wie möglich wieder verkaufen und trotzdem eine gute Rendite in Form der Prämie einnehmen. Eine Call-Option mit Delta 0,20 für nächste Woche Freitag stellt dabei einen guten Kompromiss dar. Da es meist keine Option gibt, die ein Delta von genau 0,20 hat, wählst du die erste Option mit einem Delta, welches 0,20 ist oder kleiner.

Ein Beispiel:

Strike-Preis der Call-Option	Delta	Preis der Option
155,0	0,25	0,88
157,5	0,17	0,72
160,0	0,11	0,54

In diesem Fall verkaufst du die Call-Option mit dem Strike-Preis von 157,50 und dem Delta von 0,17. Würde der Aktienkurs über 157,50 Dollar steigen, hättest du neben der Prämie für den Verkauf der Call-Option einen Gewinn von 12,50 Dollar (= 157,50 Dollar Strike-Preis des Short-Calls minus 145 Dollar Kaufpreis der Aktie) verdient. Die Wahrscheinlichkeit, dass der Kurs über 157,50 Dollar schließt und du deine Aktien verkaufen musst, liegt bei 17 Prozent. Würdest du die Call-Option mit einem Strike-Preis von 155 und einem Delta von 0,25 verkaufen, läge dein maximaler Gewinn pro Aktie bei 10 Dollar (= 155 Dollar minus 145 Dollar) und die Wahrscheinlichkeit, dass du die Aktien verlierst, bei 25 Prozent. Für das etwas höhere Risiko und den niedrigeren Aktien-Verkaufspreis bekommst du aber etwas mehr Prämie (0,88 Dollar statt 0,72 Dollar pro Aktie).

MERKE:

In der Praxis verkaufen wir immer die erste Option mit einem Delta von 0,20 oder kleiner mit einer Laufzeit bis zur nächsten Woche Freitag.



Du hast für 14.500 Dollar hundert Aktien gekauft und im Anschluss für 72 Dollar eine Call-Option mit einer Laufzeit von einer Woche verkauft. Damit hast du durch den Verkauf der Call-Option 0,5 Prozent deines investierten Geldes in Cash erhalten.

Wenn dir das jede Woche gelingt, erhältst du damit rund 26 Prozent des investierten Geldes im Jahr in Cash. Nun heißt es aber erst einmal eine Woche abwarten und sehen, was in dieser Woche passiert. In jedem Fall hast du einen Grund zur Freude. Steigt der Kurs, verdienst du am Kursanstieg und am Zeitwertverfall der Option. Fällt der Kurs, hast du zwar einen Aktienverlust, aber trotzdem die Prämie aus dem Verkauf des Calls verdient.

Ein Beispiel aus der Handelsplattform:

NOV 03 '23*		NOV 10 '23*		NOV 17 '23		NOV 24 '23*		MEHR ▾	
0 TAGE		7 TAGE		14 TAGE		21 TAGE			
CALLS									
LETZT...VERÄN...	GELD... x BRIE...	OFFE...	DELTA	THETA	VEGA	IMPLI...	ZEITWERT (%)	BASISPREIS	
• 14.00 -10.77%	13.60 x 13.70 •	501	0.969	-0.061	0.018	27.7%	0.19 (5.63%)	162.5	
11.43 -14.70%	• 11.10 x 11.25 •	2.81K	0.955	-0.070	0.025	26.3%	0.19 (5.63%)	165	
9.00 -19.57%	• 8.70 x 8.85 •	2.10K	0.926	-0.085	0.036	24%	0.29 (8.60%)	167.5	
• 6.40 -29.90%	• 6.40 x 6.50 •	7.31K	0.866	-0.110	0.055	22.3%	0.49 (14.52%)	170	
4.30 -40.36%	• 4.25 x 4.35 •	5.61K	0.759	-0.137	0.078	21%	0.84 (24.90%)	172.5	
• 2.48 -55.40%	• 2.48 x 2.51 •	8.00K	0.596	-0.149	0.094	19.7%	1.57 (46.54%)	175	
• 1.19 -70.47%	• 1.19 x 1.20 •	6.20K	0.384	-0.134	0.095	18.5%	1.19 (35.27%)	177.5	
• 0.47 -83.09%	• 0.47 x 0.48 •	11.9K	0.193	-0.091	0.068	18.3%	0.47 (13.93%)	180	
0.17 -90.50%	• 0.17 x 0.18 •	9.52K	0.086	-0.054	0.040	18.8%	0.17 (5.04%)	182.5	
0.09 -91.74%	• 0.08 x 0.09 •	14.5K	0.042	-0.033	0.024	20.5%	0.08 (2.37%)	185	

Abbildung 13: Optionshandel in der Trader-Workstation. Die Grafik zeigt verschiedene Optionen mit einer Laufzeit bis zum 10. November 2023.

Du siehst alle Call-Optionen, die für nächste Woche Freitag angeboten werden. Die Spalte Delta zeigt dir das aktuelle Delta dieser Optionen an. Du wählst die Option mit einem Delta von 0,20 oder knapp darunter zum Verkauf aus. Sobald du

die Option an der Börse verkauft hast, bist du bereits für diese Woche fertig. Im oben stehenden Beispiel wäre das die Option mit dem Basispreis von 180 Dollar und einem Delta von 0,193 für $0,47 \times 0,48$ Dollar.

Die beiden Beträge sind der Geldkurs, zu dem man sofort verkaufen kann, und der Briefkurs, zu dem man sofort kaufen kann. Meist findet der tatsächliche Kauf bzw. Verkauf zu einem Kurs zwischen diesen beiden Preisen statt.

Am nächsten Donnerstag um 20 Uhr kommt dann die Pflege deines verkauften Calls. Wie das funktioniert, erfährst du im Kapitel „Schritt 3: Jede Woche Prämie – Die Pflege unserer Short-Call Position“. Damit hast du auch den zweiten Schritt der Covered Call Strategie erfolgreich umgesetzt.

WAS PASSIERT NACH DEM VERKAUF DES CALLS?

Im Beispiel hast du hundert Aktien von AAPL zu einem Preis von 145 Dollar gekauft. Nun verkaufst du einen Call mit einem Strike-Preis von 157,50 für nächste Woche Freitag. Der Call hat einen Preis von 0,72 Dollar. Dieser Preis ist der Preis pro Aktie. Da ein Call für hundert Aktien gilt, kostet ein 157,50-Call für nächste Woche also $0,72 \text{ Dollar} \times 100 \text{ Aktien} = 72 \text{ Dollar}$. Als Verkäufer der Option bekommst du diesen Betrag vom Käufer auf dein Konto bezahlt.

Die Höhe der Prämie, die du für den Verkauf einnimmst, richtet sich nach folgenden Kriterien:

- 1. Die Eintrittswahrscheinlichkeit, die durch das Delta angegeben wird.**
- 2. Die Volatilität der Aktie. Für Optionen auf Aktien, die stark schwanken, bekommst du mehr Geld.**
- 3. Der Preis der Aktie. Die Prämie hängt auch vom Aktienkurs ab. Aktien mit einem höheren Aktienkurs haben bei gleicher Volatilität und gleichem Delta einen höheren Optionspreis.**

Der Käufer der Option hat nun das Recht, dir jederzeit die hundert Aktien von Apple, die du gerade gekauft hast, zu einem Preis von 157,50 Dollar abzukaufen. Dieser Preis liegt damit 12,50 Dollar über deinem Kaufpreis der Aktien, ein guter Deal. Wenn der Käufer sein Recht nutzt, werden deine Aktien automatisch an ihn verkauft, damit erhältst du aber auch 12,50 Dollar pro Aktie bzw. 1.250 Dollar in Cash zusätzlich zu deinem Kaufpreis der Aktien ins Depot. Und die Prämie in Höhe von 72 Dollar darfst du auch behalten, ein Grund zur Freude.

Nutzt der Käufer der Option sein Recht allerdings nicht, dann verfällt die Option am Freitag in einer Woche wertlos. In diesem Fall darfst du deine Aktien behalten und hast zusätzlich 72 Dollar mehr Cash im Depot, ebenfalls großartig.

Da du der Verkäufer der Option bist, kannst du nicht beeinflussen, ob die Option ausgeführt wird oder nicht. Als Stillhalter der Transaktion musst du einfach abwarten. Ganz machtlos bist du allerdings nicht. Wie du später noch erfährst, kannst du deine verkaufte Option, wenn du sie nicht mehr im Depot haben willst, einfach an der Börse wieder zurückkaufen und so deine Position schließen.

Für die Zeit bis nächste Woche Freitag hast du 72 Dollar eingenommen. Diesen Betrag kannst du nutzen, um deine laufenden Kosten zu decken. Es handelt sich um ein regelmäßiges Einkommen, welches du mit deinen Aktien generieren kannst. Und das, ohne dass du deine Aktien verkaufen musst.

Da du die 72 Dollar sogar im Voraus vom Käufer der Option erhältst und diese dein Risiko senken, könntest du diesen Betrag gleich vom Depotkonto abheben und ausgeben und müsstest nicht einmal auf den Verfallstag warten. In der Praxis reinvestierst du deine gesammelten Prämien, um dein Depot weiter auszubauen. Wenn du allerdings in der Entnahmephase angekommen bist, kannst du einen Teil der Prämie oder auch den gesamten Betrag sofort nach dem Verkauf auszahlen und für dich nutzen.

WARUM DONNERSTAG AB SOFORT DER SCHÖNSTE TAG IN DER WOCHE IST.

Für den Einstieg in eine goldene Aktie nutzt du den Williams-Indikator. Dieser gibt dir ein Einstiegssignal, wenn er unter -90 liegt. Dieses Signal kann an jedem beliebigen Wochentag entstehen. Gibt es ein Signal, kaufst du unabhängig vom Wochentag die hundert Aktien und verkaufst deinen Call. Diesen verkaufst du grundsätzlich für nächste Woche Freitag. Die Laufzeit des verkauften Calls beträgt damit immer mindestens sieben (Freitag bis nächste Woche Freitag) und maximal elf (Montag bis nächste Woche Freitag) Tage.

Nach dem Einstieg in die Position pflegst du dein Depot immer am Donnerstag um 20 Uhr. Damit ist ab sofort Donnerstag der schönste Tag der Woche. Denn an diesem Tag verdienst du die Optionsprämie für nächste Woche. Donnerstag, 20 Uhr ist damit dein neuer Zahltag.

Übrigens dauert das Schließen des alten Calls und das Verkaufen eines neuen Calls auch bei großen Depots nicht mehr als fünfzehn Minuten.

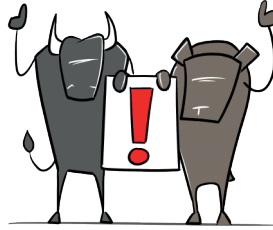
Aber warum lassen wir die Option nicht bis Freitag laufen oder einfach verfallen? Unsere gekaufte Option verfällt am Freitag, offiziell sogar erst am Samstag. Du kannst die Option jedoch nur bis Freitag, 22 Uhr, während der Börsenzeiten, handeln.

Wenn du die Option also einfach verfallen lässt, entstehen zwei Nachteile. Zum einen könntest du erst am Montag bei Börseneröffnung eine neue Option verkaufen und würdest damit zwei wertvolle Tage Zeitwert in deiner Position verpassen. Zum anderen besteht ein Restrisiko, dass die Aktie nach Börsenschluss über deinem Strike-Preis des Short-Calls steigt und dieser doch noch ausgeführt wird. Du hättest damit deine Aktien verkauft und könntest keine der später im Buch beschriebenen Reparatur-Strategien nutzen.

ACHTUNG:

Auf keinen Fall darfst du eine neue Option für nächste Woche verkaufen, während die alte Option für diese Woche noch offen ist. In diesem Fall sichern deine hundert Aktien nur eine der beiden Optionspositionen ab und für die andere fehlt dir die Absicherung.

Steigt der Aktienkurs über den Strike-Preis, müsstest du zweihundert Aktien liefern, besitzt aber nur hundert. Die anderen hundert müsstest du zum aktuellen Börsenkurs kaufen, was sehr teuer sein kann. So besteht ein unbegrenztes Verlustrisiko durch den zweiten Short-Call, für den du keine Aktien besitzt. Selbst wenn das Risiko verschwindend gering sein sollte, kann das einen Großteil deines Depotwerts vernichten oder sogar darüber hinausgehen.



Auch die Alternative, die Option erst am Freitag zu schließen und dann eine neue Position zu verkaufen, hat sich in der Praxis als nachteilig erwiesen. Zum einen fehlt in diesem Fall der Notfallplan. Wenn du Donnerstagabend dein Trading planst und es kommen ein Unfall auf der Autobahn, eine Flugverspätung oder ein Strom- und/oder Internetausfall dazwischen, kannst du immer noch am Freitag handeln.

Auch wenn ein Feiertag in den USA das Handeln am Donnerstag unmöglich macht und man dies erst am Donnerstag merkt, bleibt einem der Freitag als Ausweichtermin. Zusätzlich tendiert der Freitag vor dem Wochenende tendenziell häufiger dazu, tiefer zu schließen. Viele Marktteilnehmer schließen ihre Positionen vor dem Wochenende oder nehmen Wochengewinne mit. Der Verkauf bei tieferen Kursen bringt weniger Prämie ein und bedeutet gleichzeitig einen niedrigeren Strike-Preis.

Schlussendlich hast du meistens am Donnerstag um 20 Uhr bereits > 90 Prozent der Prämie verdient und würdest für das „Warten“ auf Freitag weniger verdienen, als du beim Verkauf eines neuen Short-Calls für nächste Woche erhalten kannst. Kurz gesagt: Der Zeitpunkt für den Verkauf deiner neuen Optionen kann theoretisch frei zwischen Donnerstag, 16:30 Uhr bis 22 Uhr und Freitag, 16:30 Uhr bis 22 Uhr

gewählt werden. Ich empfehle dir aber, möglichst immer zur gleichen Zeit zu traden. Wenn es dir möglich ist, trade einfach am Donnerstag um 20 Uhr.

MERKE:

Auch wenn es möglich ist, empfehle ich einen Handel in der ersten Stunde (15:30–16:30 Uhr) nach der Börseneröffnung NICHT. Die erste Stunde nenne ich liebevoll die verrückte Stunde, in der sich der Markt meist erst einmal findet. In dieser Zeit können die Kurse schnellen Schwankungen unterliegen.

Eine Zeit zwischen 17:30 Uhr und 20 Uhr hat sich zusätzlich als gute Zeit herausgestellt, da diese auch während der Winter- und Sommerzeitumstellung zwischen Amerika und Deutschland funktioniert. Während dieser Zeit gibt es jeweils rund zwei Wochen, in denen die Börse nach unserer Zeit bereits um 21 Uhr schließt oder bis 23 Uhr geöffnet hat. Wählst du eine Startzeit von 17:30 Uhr bis 20 Uhr für dein Trading, brauchst du nicht auf die Zeitumstellung zu achten. Diese Trading-Zeiten funktionieren das ganze Jahr.



WICHTIG:

Auch wenn für dich 20 Uhr nicht passen sollte, empfehle ich dir unbedingt, eine feste Zeit für dein Trading zu definieren. Fehlt dieser feste Zeitpunkt, neigen die meisten Trader dazu, auf den Kurs zu schauen, auf einen „besseren Zeitpunkt“ warten zu wollen und dann zu spät oder gar nicht zu traden. Das ist nicht das Ziel unserer Strategie. Ein perfektes Market-Timing – wie es sowieso nicht nachhaltig möglich ist – wollen wir gar nicht erst erreichen. Wir möchten uns ein regelmäßiges Einkommen sichern, kaum Fehler machen und möglichst wenig Stress und Zeit dafür aufwenden. Dafür helfen klare und eindeutige Regeln zum Handeln. Und wenn du jeden Donnerstag um 20 Uhr handelst, hast du eine solche für dich gesetzt.



Übrigens gibt es im Kapitel „Muss ich auch im Urlaub traden?“ eine Hilfestellung, was du tun kannst, wenn du einmal eine oder mehrere Wochen nicht in dein Depot schauen kannst oder willst. Alles kein Problem, auch dafür gibt es eine klare Vorgehensweise.

KANN ICH DIE VON MIR VERKAUFTE CALL-OPTION EINFACH WIEDER ZURÜCKKAUFEN BZW. MEINE POSITION SCHLIESSEN? ICH MUSS DOCH AUF DEN GEGENÜBER WARTEN.

Für viele Optionshändler ist der Gedanke erst einmal ungewohnt. Jemand anderes erhält von mir das Recht, jederzeit bis nächste Woche Freitag die Aktien von mir zu kaufen. Ich selbst bin also der Stillhalter dieser Option und komme vor Ablauf der Frist nicht aus dem Vertrag heraus, oder? Doch! **Denn das von mir verkaufte Recht zum Kauf von hundert Aktien kann ich an der Börse genauso wie Aktien handeln.** Dabei hilft mir, dass der Market-Maker während der Handelszeiten unentwegt, auch ohne dass ein Handel der Optionen stattfindet, den „fairen Preis“ der Optionen berechnet und anzeigt. Dafür wird das Black-Scholes-Modell³⁹ verwendet. Wir können also bereits am Donnerstag, aber auch an jedem anderen Handelstag der Woche, unsere verkaufte Option am Markt zurückkaufen. Wir machen das nur, wenn die Option bereits wertlos ist bzw. immer am Donnerstag um 20 Uhr. Theoretisch kann man eine Option aber jederzeit zurückkaufen, auch dann, wenn der Wert der Option deutlich gestiegen oder die Option sogar ins Geld gelaufen ist, der Strike-Preis der Option also unter dem aktuellen Aktienkurs liegt.

Wir selbst nutzen die Möglichkeit, die Optionen vor dem Ablauftag zu schließen, jede Woche am Donnerstag um 20 Uhr. Einen Käufer für unsere nahezu wertlose Option gibt es trotzdem noch. So wie wir spezialisierte Trader sind, die die letzte Woche einer Option handeln, gibt es auch andere Marktteilnehmer, die quasi die letzten Cents aus diesen von uns dann weitergegebenen Short-Calls verdienen wollen. Ein Verkauf ist zu den Börsenzeiten also problemlos möglich.

³⁹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Black-Scholes-Modell>.

WARUM VERKAUFE ICH EINE OPTION FÜR EINE WOCHEN?

In unserer Strategie steht, dass wir die Optionen immer für eine Woche verkaufen, nämlich für nächste Woche Freitag. Allerdings gibt es auch längere Optionslaufzeiten wie zwei Wochen, einen Monat oder sogar noch länger, wie schon beschrieben.

Warum die letzte Woche einer Option so lukrativ ist, liegt an der Art, wie der Zeitwert einer Option verfällt – am Anfang langsam und mit der Zeit immer schneller. Das hast du bereits bei dem Griechen Theta kennengelernt.

Als Grafik dargestellt, sieht das Ganze wie folgt aus:

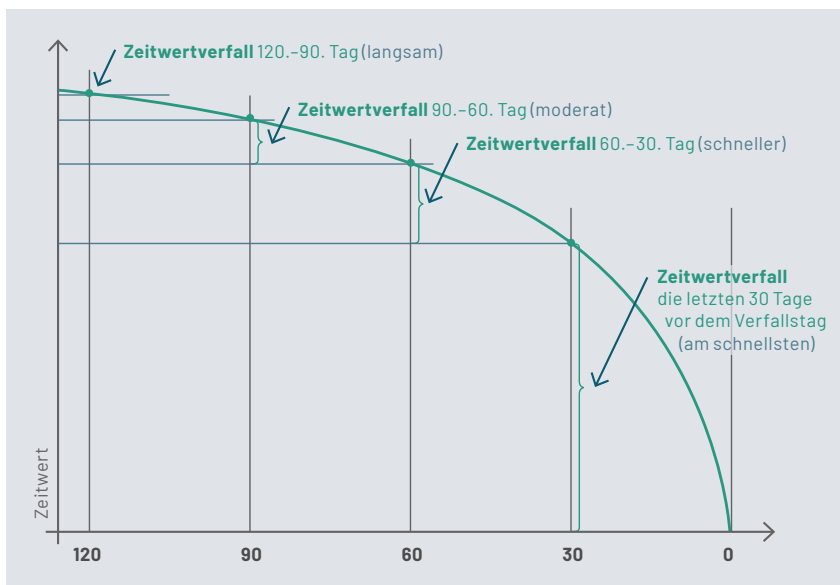


Abbildung 14: Zeitwertverfall einer Option. Der Zeitwert verfällt in den letzten Tagen am schnellsten.

Wie du siehst, fällt der Zeitwert in der letzten Woche der Laufzeit am schnellsten. Diesen starken Wertverfall der Option wollen wir für uns nutzen. Wir verkaufen also jede Woche eine wöchentliche Option, weil wir hierfür die höchste Prämie pro Tag, oder mit anderen Worten, das höchste Theta einnehmen. Bei einem

Verkauf von zweiwöchentlichen oder monatlichen Optionen verdienen wir etwas weniger, müssen dafür aber auch seltener handeln.

Jetzt haben wir die Grundlagen gelegt und können uns im nächsten Kapitel anschauen, was wir eine Woche nach dem Kauf der Aktien und dem Verkauf der Optionen machen.

SCHRITT 3: JEDE WOCHEN PRÄMIE – DIE PFLEGE UNSERER COVERED CALL POSITION

Vor einer Woche sind wir in unsere Position eingestiegen. Dafür haben wir hundert Aktien gekauft und eine Call-Option verkauft. In diesem Kapitel wollen wir uns anschauen, was in der Woche passieren kann und wie wir darauf reagieren. Unser Ziel ist es dabei, durch den regelmäßigen, wöchentlichen Verkauf von Short-Calls unser Einkommen zu generieren.

DIE REGELN FÜR DIE PFLEGE UNSER SHORT-CALLS

Im Rahmen unserer Strategie gibt es Regeln, an die wir uns bei der wöchentlichen Pflege unseres Short-Calls halten. Sie bilden die Leitplanken für unsere Strategie. Mit ihrer Hilfe prüfen wir am Donnerstag um 20 Uhr, welchen neuen Short-Call wir für nächste Woche verkaufen, nachdem wir den Short-Call für diese Woche zurückgekauft haben. Die Pflege unseres Short-Calls besteht damit immer aus zwei Schritten:

- 1. Schließen bzw. Zurückkaufen des verkauften Calls für die aktuelle Woche.**
- 2. Verkauf eines neuen Short-Calls für die nächste Woche.**

Diese beiden Schritte können wir in der Praxis in einem Schritt durchführen. Dafür verwenden wir die Möglichkeit, unseren Short-Call zu verlängern. Beim Verlängern wird automatisch der alte Short-Call geschlossen und ein neuer Short-Call eröffnet. Es ist also exakt das Gleiche, als ob ich den alten Short-Call schließe und dann einen neuen verkaufe. Technisch bietet die Verlängerung den Vorteil, dass das Schließen und der neue Verkauf des Calls damit im gleichen Augenblick durchgeführt werden. Es kann so niemals passieren, dass ich zwei Short-Calls im Depot habe. Deswegen nutzen wir diese Variante in der Praxis.

Donnerstag um 20 Uhr ist es an der Zeit, unsere Short-Call-Position zu pflegen. Das bedeutet, dass wir jede Woche den bestehenden Short-Call verlängern, um erneut eine Prämie einzunehmen. Um genau zu wissen, auf welchen neuen Short-Call wir unsere bestehende Position verlängern, gibt es drei einfache Regeln.

1. Wir verdienen Geld.

Wir achten immer darauf, dass wir durch den Verkauf der neuen Option mehr Geld erhalten, als wir für das Schließen der alten Option für diese Woche bezahlen müssen.

2. ITM verlängern wir auf einen höheren Strike-Preis.

Ist der Kurs des Basiswerts (also unserer goldenen Aktie) über den des Strike-Preises unseres verkauften Calls gestiegen, befindet sich dieser „in the money“ (ITM).

In diesem Fall würden wir unsere Aktien spätestens kurz vor Ablauf der Option verlieren, denn der Käufer der Option stellt sich durch das Ausführen der Option besser.

Übrigens: Als Schutz des Optionskäufers führen die meisten Broker Optionen, die zum Ablaufzeitpunkt im Depot sind und mindestens 0,01 Dollar im Geld liegen, automatisch aus.

Um zu verhindern, dass wir unsere Aktien verlieren, verlängern wir unsere verkaufte Call-Option auf die nächste Laufzeit und erhöhen gleichzeitig den Strike-Preis um mindestens einen Schritt. Damit laufen wir dem steigenden Kurs quasi hinterher. Unser Ziel ist es, dem Kurs so lange hinterherzulaufen, dass wir die Aktien entweder erst zu einem deutlich höheren Kurs verkaufen oder den drohenden Verkauf sogar vollständig abwenden können. Dieses Vorgehen nennen wir Reparieren. Die Reparatur ist also das Verlängern eines Short-Calls, der droht, ausgeführt zu werden. Dabei verlängern wir den Short-Call auf eine längere Laufzeit und auf einen höheren Strike-Preis, der unsere Chance vergrößert, dass wir nicht ausgeführt werden und wenn, dann zum höheren Strike-Preis.

Diesen Fall schauen wir uns in den nachfolgenden Beispielen in diesem Kapitel noch ganz genau an. Für jetzt reicht es vollkommen, sich die Regel zu merken:

Wenn der Aktienkurs über den Strike meines verkauften Calls gestiegen ist, verlängere ich den Call und rolle dabei mindestens einen Strike-Preis hoch. Aus einem verkauften Apple-157,50-Dollar-Call für diese Woche würde auf diese Weise ein 160-Dollar-Call für nächste Woche werden. Sofern es die erste Regel, ich verdiene immer Geld, zulässt, rolle ich so hoch wie möglich. Gerne also auch zwei oder drei Strike-Preise nach oben und damit so nah wie möglich an unser Delta 0,20.

3. OTM achten wir darauf, dass der Strike-Preis des Short-Calls immer größer ist als der Kaufpreis der Aktien.

Wenn wir die Aktien für einen Preis von beispielsweise 100 Dollar pro Stück gekauft haben, wollen wir keinen Short-Call mit einem Strike-Preis unter 100 Dollar verkaufen. Denn wenn wir bei einem Strike von z. B. 90 die Aktien tatsächlich

liefern müssten, würden wir statt der von uns bezahlten 100 Dollar pro Stück lediglich 90 Dollar erhalten. Das bedeutet einen Verlust von 10 Dollar pro Aktie bzw. 1.000 Dollar pro Optionskontrakt. Ein schlechtes Geschäft.

Deshalb bleiben wir mit dem Strike-Preis über oder genau auf unserem Kaufpreis der Aktie. Sollten wir dann wirklich einmal gezwungen sein, die Aktien zu verkaufen, verdienen wir wenigstens damit Geld.

Wie unter (2) bereits erwähnt, besteht meist noch die Möglichkeit, einen Verkauf zu vermeiden, indem man die Position repariert. Trotzdem sollten wir uns nicht darauf verlassen und einen Strike-Preis wählen, der über unserem Einstiegspreis liegt.

Damit kennst du bereits alle drei Regeln:

- 1. Wir verdienen immer Geld.**
- 2. Bei ITM verlängern wir auf einen höheren Strike-Preis.**
- 3. Bei OTM achten wir darauf, dass der Strike-Preis des Short-Calls immer größer ist als der Kaufpreis der Aktien.**

Wir suchen uns damit immer den Call für die Verlängerung aus, auf den alle drei Regeln zutreffen. Oft gibt es dabei mehrere Strike-Preise zur Auswahl. In diesem Fall wählen wir jenen, der am nächsten an unser Delta von knapp unter 0,20 herankommt.

In den nachfolgenden Kapiteln schauen wir uns nun alle fünf Fälle an, die wir am Donnerstag antreffen können, und pflegen unseren Short-Call dabei nach unseren gerade kennengelernten drei Regeln.

FALL 1: DER AKTIENKURS IST GLEICH GEBLIEBEN.

Eine Woche ist vergangen und, so ist es übrigens meistens, der Aktienkurs hat sich nicht groß verändert. Die Aktien haben wir bei 100 Dollar gekauft und der Kurs steht immer noch bei 100 Dollar.

In diesem Fall ist unsere verkaufte Call-Option nahezu wertlos. Super, das bedeutet, wir haben den kompletten Zeitwert verdient. Wir können nun die alte Option schließen und eine neue Call-Option für nächste Woche verkaufen.

Beispiel:

Kauf von hundert AAPL-Aktien für 100 Dollar.

Verkauf eines Calls mit einem Strike-Preis von 110 für 0,50 Dollar pro Aktie.

Eine Woche später steht der Kurs noch immer bei 100 Dollar.

Der verkaufte Call mit einem Strike-Preis von 110 kostet nun nur noch 0,02 Dollar pro Aktie. Der Zeitwert der Option ist stark gefallen, weil die Restlaufzeit nur noch einen Tag beträgt und die Wahrscheinlichkeit sehr gering ist, dass die AAPL-Aktie innerhalb eines Tages auf mehr als 110 Dollar steigt.

Wir bezahlen also $0,02 \times 100 \text{ Aktien} = 2 \text{ Dollar}$, um den verkauften Call zu schließen. Insgesamt haben wir für die erste Woche damit 48 Dollar verdient. Wir haben 50 Dollar für den Verkauf eingenommen und 2 Dollar für das Schließen bezahlt.

Im Anschluss können wir einfach wieder einen neuen Short-Call für nächste Woche verkaufen. Da sich der Kurs nicht verändert hat, wird wahrscheinlich auch der Strike-Preis unserer verkauften Call-Option identisch sein. Wir verkaufen also wieder einen Call mit einem Strike von 110 für einen Preis von 0,50 Dollar pro Aktie für nächste Woche. Den richtigen Strike-Preis für die zu verkaufende Option wählen wir dabei anhand des Deltas aus. Wir nehmen den ersten Strike unter Delta 0,20. Durch den neuen Verkauf nehmen wir sofort wieder 50 Dollar in Cash ein. Da wir 2 Dollar für das Schließen des alten Short-Calls bezahlt haben, erhöht sich unser Cash-Bestand heute um 48 Dollar.

Alter Call für diese Woche		
Strike	Delta	Preis
105	0,08	\$ 0,10
106	0,06	\$ 0,09
107	0,05	\$ 0,08
108	0,03	\$ 0,06
109	0,02	\$ 0,04
110	0,02	\$ 0,02
111	0,01	\$ 0,01
112	0,00	\$ 0,01
113	0,00	\$ 0,00
114	0,00	\$ 0,00
115	0,00	\$ 0,00



Neuer Call für nächste Woche		
Strike	Delta	Preis
105	0,35	\$ 0,85
106	0,32	\$ 0,79
107	0,28	\$ 0,72
108	0,25	\$ 0,64
109	0,22	\$ 0,55
110	0,19	\$ 0,50
111	0,17	\$ 0,42
112	0,13	\$ 0,33
113	0,09	\$ 0,21
114	0,04	\$ 0,13
115	0,01	\$ 0,02

Anhand unserer **drei Regeln** finden wir schnell heraus, warum wir genau diesen Call mit dem Strike von 110 für nächste Woche verkaufen.

Die **erste Regel**, wir verdienen immer Geld, besagt, dass wir für den Verkauf des neuen Calls mehr Geld einnehmen, als wir für das Schließen des alten Calls bezahlen müssen. Das Schließen des alten Calls kostet uns 0,02 Dollar pro Aktie. Wir müssen also mindestens 0,03 Dollar pro Aktie einnehmen, damit wir die erste Regel erfüllen. Das trifft in diesem Fall allerdings für fast jeden Strike-Preis zu. Lediglich den Strike-Preis von 115 dürften wir nicht nehmen, weil wir dabei nur 0,02 Dollar für den Verkauf der neuen Option erhalten würden. Abzüglich der 0,02 Dollar für die alte Option würden wir somit kein Geld verdienen und Regel 1 wäre nicht erfüllt. Bei allen Zeilen, bei denen wir Geld verdienen würden, ist der Preis grün markiert.

Die **zweite Regel** besagt, dass wir, sofern unser alter Call ITM ist, mindestens einen Strike-Preis hochrollen müssen. Diese Regel können wir diesmal ignorieren, denn unser alter Call ist nicht ITM, sondern mit seinem Strike von 110 weit über dem Aktienkurs von 100 Dollar und damit OTM (out of the money).

Die **letzte Regel** besagt, dass wir mit dem Strike über unserem Kaufpreis der Aktien bleiben müssen. Der Kaufpreis der Aktien betrug 100 Dollar pro Aktie. Mit allen

Strikes, die mindestens auf 100 lauten, erfüllen wir also auch die letzte Regel.

Nach der Anwendung der Regeln könnten wir somit jeden Strike-Preis zwischen 100 und 114 verwenden. Strike-Preise, die kleiner als 100 sind, würden gegen die Regel 3 verstoßen, Strike-Preise größer als 114 gegen Regel Nummer 1.

In der oben aufgeführten Tabelle habe ich nur die Strike-Preise von 105 bis 115 aufgelistet. Diese reichen für dieses Szenario aber vollkommen aus. Wenn wir mehr als einen Strike-Preis nach den drei Regeln auswählen können – wie es in diesem Fall möglich ist –, wählen wir die Option mit dem Strike-Preis aus, der am nächsten an unserem Ziel-Delta von 0,20 liegt. Wenn möglich, wollen wir die Option mit dem ersten Delta unter 0,20 auswählen. Das können wir in diesem Fall tun, denn die nach den Regeln möglichen und in der Tabelle aufgeführten Strike-Preise von 105 bis 115 haben ein Delta von 0,35 bis 0,04. Wir wählen also die erste Zeile mit einem Delta kleiner 0,20. In diesem Fall also wieder den Strike von 110, den wir bereits in der ersten Woche verkauft haben.

Zusammenfassung:

Unser Ziel ist es, jede Woche einen neuen Call mit dem ersten Delta unter 0,20 zu verkaufen. Allerdings beachten wir dabei die drei Regeln für die Pflege unseres Short-Calls. Sind die drei Regeln, wie in diesem Fall, bei einem Delta von 0,19 erfüllt, können wir auf diesen Strike-Preis rollen. Erfüllt dieser Strike-Preis aber eine oder mehrere Regeln nicht, müssen wir ggf. auf einen tieferen oder höheren Strike-Preis ausweichen. Eben auf den ersten, der alle drei Regeln wieder erfüllt.

Im nächsten Beispiel wiederholen und vertiefen wir dieses zentrale Prinzip der Strategie noch einmal.

FALL 2: DER AKTIENKURS IST BIS ZU UNSEREM STRIKE-PREIS GESTIEGEN.

Was tun wir, wenn der Kurs gestiegen ist, sich aber noch unter unserem Strike-Preis vom Short-Call befindet? Kurz gesagt: Das ist unser Lieblingsfall, denn wir verdienen in diesem Fall bestmöglich an unseren Aktien, ohne diese verkaufen zu müssen. Oft verdienen wir dabei auch einen Großteil des Zeitwerts der verkauften Call-Option.

Auch in diesem Fall schließen wir den alten Short-Call und verkaufen einen neuen Call für nächste Woche. Das heißt, wir verlängern den Short-Call. Dabei beachten wir die drei Regeln für die Pflege des Short-Calls.

Beispiel:

Kauf von hundert AAPL-Aktien für 100 Dollar.

Verkauf eines Calls mit einem Strike-Preis von 110 für 0,50 Dollar pro Aktie.

Eine Woche später steht der Kurs nun bei 110 Dollar.

Der verkaufte Call hat damit noch immer einen hohen Zeitwert. Zwar ist die Restlaufzeit deutlich gesunken, aber durch die höhere Wahrscheinlichkeit, dass der Kurs in der verbleibenden Restlaufzeit über den Strike vom Short-Call steigt, ist auch die Versicherungsprämie, also der Zeitwert, höher.

In unserem Beispiel liegt der Zeitwert des alten Calls bei 0,45 Dollar. Der Preis der Option liegt damit ebenfalls bei 0,45 Dollar pro Aktie, denn die Option hat noch keinen inneren Wert. Ein innerer Wert entsteht immer erst dann, wenn der Preis der Aktie größer ist als der Strike-Preis der Call-Option.

Schauen wir uns die Übersicht der Call-Optionen in diesem Fall einmal genauer an:

Alter Call für diese Woche		
Strike	Delta	Preis
105	0,92	\$ 5,10
106	0,87	\$ 4,12
107	0,80	\$ 3,17
108	0,72	\$ 2,26
109	0,65	\$ 1,34
110	0,50	\$ 0,45
111	0,37	\$ 0,34
112	0,26	\$ 0,26
113	0,18	\$ 0,18
114	0,10	\$ 0,12
115	0,08	\$ 0,10
116	0,06	\$ 0,09
117	0,05	\$ 0,08
118	0,03	\$ 0,06
119	0,02	\$ 0,04
120	0,00	\$ 0,01
121	0,00	\$ 0,00

Neuer Call für nächste Woche		
Strike	Delta	Preis
105	0,76	\$ 5,87
106	0,72	\$ 4,95
107	0,68	\$ 4,05
108	0,64	\$ 3,18
109	0,60	\$ 2,33
110	0,55	\$ 1,50
111	0,50	\$ 1,33
112	0,46	\$ 1,18
113	0,41	\$ 1,05
114	0,38	\$ 0,95
115	0,35	\$ 0,87
116	0,32	\$ 0,79
117	0,28	\$ 0,72
118	0,25	\$ 0,64
119	0,22	\$ 0,55
120	0,19	\$ 0,50
121	0,17	\$ 0,42

Unser verkaufter Call hat noch immer einen Preis von 0,45 Dollar. Nach Regel Nummer 1, wir verdienen immer Geld, müssen wir mindestens 0,46 Dollar für die nächste Woche einnehmen. In der Tabelle sind alle passenden Calls grün markiert. Damit fallen nur Strike-Preise größer als 120 Dollar weg. Alle kleineren haben einen Preis, der höher ist als 0,45 Dollar pro Aktie.

Die zweite Regel besagt, dass wir unsere Option, die ITM ist, mindestens einen Strike-Preis hochrollen müssen. Da unsere Option knapp OTM bzw. ATM ist, brauchen wir diese Regel wieder nicht berücksichtigen und kommen gleich zur dritten Regel.

Die dritte Regel besagt, dass wir über unserem Kaufpreis der Aktie mit dem Strike des Short-Calls bleiben müssen. Der Kaufpreis lag bei 100 Dollar. Damit dürfen wir ab 100 alle Optionen verwenden. Auch durch die dritte Regel werden in diesem Fall keine weiteren Call-Optionen ausgeschlossen, solange der Strike-Preis über oder gleich 100 bleibt.

Damit wählen wir von den grün markierten Calls nun denjenigen aus, der dem Ziel-Delta vom ersten unter 0,20 am nächsten kommt. In unserem Fall wäre das der Strike-Preis 120. Dafür nehmen wir 50 Dollar ein und damit mehr als wir für das Schließen des alten Calls, nämlich 45 Dollar, bezahlen. Damit bleibt uns in dieser Woche nur ein Geldgewinn von fünf Dollar. Das ist zwar weniger als sonst, wird aber durch die Aktienbuchgewinne von 10 Dollar pro Aktie \times 100 Aktien = 1.000 Dollar mehr als kompensiert. Dieser Fall ist somit unser Lieblingsfall mit einem hohen Gewinn im Depot.

Damit wenden wir uns dem nächsten Fall zu, in dem der Kurs über unseren Strike-Preis steigt und uns damit das erste Mal zu einem Reparatur-Versuch zwingt.

FALL 3: DER AKTIENKURS IST ÜBER UNSEREN STRIKE-PREIS GESTIEGEN.

Nehmen wir in diesem Fall an, dass der Kurs nach unserem Einstieg nicht nur bis zum Strike-Preis des Short-Calls gestiegen ist, sondern sogar darüber hinaus. In diesem Fall wäre das Ausführen des Calls für den Käufer von Vorteil und wir müssten die Aktien liefern. In diesem Fall hätten wir unsere gekauften Aktien mit Gewinn verkauft und können zusätzlich die Prämie behalten. Da wir aber goldene Aktien im Depot haben und davon ausgehen, dass diese steigen, wollen wir die Aktien eigentlich behalten.

Dies versuchen wir zu erreichen, indem wir unseren bestehenden Call rechtzeitig, wie immer am Donnerstag um 20 Uhr, verlängern und dabei den Strike-Preis erhöhen. Auch hierbei helfen uns unsere drei Regeln.

Schauen wir uns diesen Fall am Beispiel an.

Beispiel:

Kauf von hundert AAPL-Aktien für 100 Dollar.

Verkauf eines Calls mit einem Strike-Preis von 110 für 0,50 Dollar pro Aktie.

Eine Woche später steht der Kurs bei 112 Dollar.

Der von uns verkaufte Call hat nun einen deutlich höheren Preis, als wir vor einer Woche bezahlt haben. Der innere Wert des Calls liegt bei 2 Dollar (112 Dollar Aktienkurs minus 110 Dollar Strike-Preis des Calls) und der Zeitwert bei 0,26 Dollar. Während wir den inneren Wert immer ganz einfach ausrechnen können⁴⁰, müssen wir den Zeitwert aus unserem Trading-Tool ablesen. Da der Preis der Option immer aus Zeitwert und innerem Wert besteht, können wir den Zeitwert ebenfalls ausrechnen. Wenn die Option 2,26 Dollar kostet und 2 Dollar inneren Wert hat, muss der Zeitwert 0,26⁴¹ betragen.

⁴⁰ Aktienkurs abzüglich des Strike-Preises der Call-Option. Z. B. 112 Dollar Aktienkurs – 110 Dollar Strike-Preis = 2 Dollar innerer Wert. Der innere Wert kann nie negativ sein.

⁴¹ Zeitwert + innerer Wert = Preis der Option – Um nun den Zeitwert auszurechnen, muss man nur den inneren Wert vom Preis der Option abziehen. Preis der Option – innerer Wert = Zeitwert. Im Beispiel: 2,26 Dollar Preis der Option – 2,00 Dollar innerer Wert = 0,26 Dollar Zeitwert.

In Summe kostet unser Call damit aktuell 2,26 Dollar. Verkauft hatten wir ihn für 0,50 Dollar.

Schauen wir uns die Übersicht der Call-Optionen in diesem Fall einmal genauer an, um herauszufinden, auf welchen Strike-Preis wir unseren Call für die nächste Woche verlängern können:

Alter Call für diese Woche			Neuer Call für nächste Woche		
Strike	Delta	Preis	Strike	Delta	Preis
107	0,92	\$ 5,10	107	0,76	\$ 5,87
108	0,87	\$ 4,12	108	0,72	\$ 4,95
109	0,80	\$ 3,17	109	0,68	\$ 4,05
110	0,72	\$ 2,26	110	0,64	\$ 3,18
111	0,65	\$ 1,34	111	0,60	\$ 2,33
112	0,50	\$ 0,45	112	0,55	\$ 1,50
113	0,37	\$ 0,34	113	0,50	\$ 1,33
114	0,26	\$ 0,26	114	0,46	\$ 1,18
115	0,18	\$ 0,18	115	0,41	\$ 1,05
116	0,10	\$ 0,12	116	0,38	\$ 0,95
117	0,08	\$ 0,10	117	0,35	\$ 0,87
118	0,06	\$ 0,09	118	0,32	\$ 0,79
119	0,05	\$ 0,08	119	0,28	\$ 0,72
120	0,03	\$ 0,06	120	0,25	\$ 0,64
121	0,02	\$ 0,04	121	0,22	\$ 0,55
122	0,00	\$ 0,01	122	0,19	\$ 0,50
123	0,00	\$ 0,00	123	0,17	\$ 0,42

Wieder grenzen wir die Optionen, die wir auswählen können, durch die definierten Regeln weiter ein.

1. Wir verdienen immer Geld.

Wir müssen mehr Geld erhalten, als wir für den Rückkauf zu bezahlen haben. In

diesem Fall kostet es uns 2,26 Dollar, um unseren Short-Call zu schließen. Wir wollen also mindestens 2,27 Dollar verdienen, um diese Kosten auszugleichen. Dies trifft für die Strike-Preise 107 bis 111 zu. In der Tabelle grün markiert.

2. ITM verlängern wir auf einen höheren Strike-Preis.

Nach der zweiten Regel wollen wir den Strike-Preis des neuen Short-Calls erhöhen, wenn unser alter Short-Call einen niedrigeren Strike hat als der aktuelle Aktienkurs. Also immer dann, wenn unser alter Short-Call ITM ist. Da der Aktienkurs in diesem Beispiel bei 112 Dollar liegt und der Strike-Preis des alten Short-Calls bei 110 Dollar, ist dieser ITM und wir müssen diese Regel beachten. Nach dieser zweiten Regel dürfen wir ausschließlich Strike-Preise auswählen, die größer sind als 110. Das trifft für 111 bis 123 zu. Diese sind in der Tabelle rot hinterlegt.

3. OTM achten wir darauf, dass der Strike-Preis des Short-Calls immer größer ist als der Kaufpreis der Aktien.

Der Kaufpreis der Aktie lag bei 100 Dollar pro Stück. Damit sind alle Strike-Preise ≥ 100 Dollar nach dieser Regel geeignet. Hierdurch ergibt sich also keine weitere Einschränkung in diesem Fall, da alle Optionen einen Strike-Preis von ≥ 100 Dollar haben. Außerdem ist unser alter Short-Call ITM, wodurch wir Regel Nummer 3 nicht prüfen müssen.

Wenn wir nun die Tabelle anschauen, gibt es nur noch eine Zeile, also einen Call, der allen drei Regeln entspricht. Wir verkaufen damit einen Call mit dem Strike von 111 Dollar für nächste Woche. Damit nehmen wir 233 Dollar ein, womit wir die 226 Dollar bezahlen können, die uns der Rückkauf des alten Short-Calls kostet. Damit verdienen wir diese Woche allerdings nur 7 Dollar in Cash.

Eine solche Woche ist trotzdem ein großer Grund zur Freude. Bleibt der Kurs einfach konstant, verdienen wir, statt den üblichen 50 Dollar Zeitwert aus Fall 1, diese Woche sogar 133 Dollar. Nämlich den gesamten Zeitwert der von uns verkauften Call-Option.

Der Zeitwert beträgt dabei: 2,33 Dollar Preis der neuen Call-Option minus 1,00 Dollar innerer Wert = 1,33 Dollar Zeitwert der Option

Bei weiter steigenden Kursen müssen wir nächste Woche wahrscheinlich wieder nach dem gleichen Prinzip verlängern. Gerne spreche ich hierbei auch von einer

Reparatur unserer Short-Call-Position, denn wir verhindern mit dieser Reparatur, dass diese ausgeführt wird und wir die Aktien tatsächlich liefern müssen.

In der Praxis wird eine Reparatur nach diesen drei Regeln nicht immer möglich sein. Ist keine Reparatur möglich, schließen wir die gesamte Position. Also den Call schließen und anschließend die Aktien verkaufen. Damit realisieren wir unseren Gewinn in den Aktien. Anschließend warten wir wieder auf ein neues Einstiegssignal. **Da dieses Szenario vor allem bei stark steigenden Kursen eintrifft, handeln wir damit wieder automatisch antizyklisch und nehmen Gewinne mit, wenn Kurse in kurzer Zeit zu stark steigen.** Gerade nach einem starken Anstieg ist es recht wahrscheinlich, dass wieder eine Korrektur kommt und wir erneut und in vielen Fällen sogar günstiger wieder in den Kurs einsteigen können. Das ist dann besonders erfreulich.

Sollten nach den Regeln zwei oder mehr Strike-Preise zur Auswahl stehen, nehmen wir den Strike-Preis, der am nächsten an unserem Zieldelta liegt. Würde in unserem Beispiel also neben dem 111-Strike-Preis auch der 112-Strike-Preis den Kriterien entsprechen, würden wir den höheren 112-Strike-Preis wählen, um näher an unser Ziel-Delta von 0,20 zu kommen. Das reduziert die Wahrscheinlichkeit, dass wir in der neuen Woche erneut reparieren müssen, und damit auch die Chance, die Aktien behalten zu können.

Übrigens erfährst du im Kapitel „Tipps für die Praxis“, wie du in noch mehr Fällen eine bestehende Position reparieren kannst, falls du an deinen goldenen Aktien hängst. Wenn dich diese Fälle interessieren, lies die Kapitel „Verlängern unter Verwendung der Prämie, um noch mehr vom Anstieg zu verdienen“ und „Zwei oder mehr Wochen verlängern“ durch.

Zusammenfassung:

Steigt der Kurs über den Strike-Preis unseres Calls, verlängern wir diesen am Donnerstag um 20 Uhr auf die nächste Woche. Dabei rollen wir mindestens einen Strike-Preis hoch und achten darauf, mindestens so viel Geld einzunehmen, wie uns das Schließen der alten Short-Call-Position kostet. Ist keine Reparatur mehr möglich, schließen wir erst den Short-Call und dann die Aktien. Anschließend warten wir auf ein neues Einstiegssignal.

FALL 4: DER AKTIENKURS IST LEICHT GEFALLEN.

Nachdem wir uns in den vorherigen Kapiteln mit den schönen Fällen beschäftigt haben, bei denen der Kurs gestiegen ist und wir somit entweder am Zeitwert oder am Zeitwert und Kursgewinn der Aktien profitiert haben, geht es nun um fallende Aktienkurse. Im Fall 4 fällt der Kurs nur leicht von 100 auf 97 Punkte. Im nachfolgenden Fall 5 lassen wir die Aktie kräftiger stürzen und schauen uns an, wie die Strategie in diesem Fall funktioniert.

Wenn der Kurs fällt, dann vergrößert sich der Abstand zwischen Aktienkurs und Strike-Preis unserer verkauften Call-Option. Damit reduziert sich auch die Wahrscheinlichkeit, dass der Kurs während der Laufzeit noch einmal über den Strike-Preis des Calls steigt. In diesem Fall wird der von uns verkaufte Call sehr schnell an Wert verlieren und wir können ihn am Donnerstag um 20 Uhr meist für 0,01 Dollar zurückkaufen.

Beispiel:

Kauf von hundert AAPL-Aktien für 100 Dollar.

Verkauf eines Calls mit einem Strike-Preis von 110 für 0,50 Dollar pro Aktie.

Eine Woche später steht der Kurs nun bei 97 Dollar.

Der von uns verkaufte Call hat keinen inneren Wert, da der Aktienkurs unter dem Strike-Preis liegt. Außerdem ist der Zeitwert am Donnerstag um 20 Uhr nahezu 0, weil der Abstand zwischen Strike-Preis und Kurs größer geworden ist und nur noch ein Tag Laufzeit übrig ist.

Schauen wir uns die Tabelle mit den möglichen Optionen an, auf die wir nun verlängern können:

Alter Call für diese Woche		
Strike	Delta	Preis
92	0,92	\$ 5,10
93	0,87	\$ 4,12
94	0,80	\$ 3,17
95	0,72	\$ 2,26
96	0,65	\$ 1,34
97	0,50	\$ 0,45
98	0,37	\$ 0,34
99	0,26	\$ 0,26
100	0,18	\$ 0,18
101	0,10	\$ 0,12
102	0,08	\$ 0,10
103	0,06	\$ 0,09
104	0,05	\$ 0,08
105	0,03	\$ 0,06
106	0,02	\$ 0,04
107	0,00	\$ 0,01
108	0,00	\$ 0,00
109	0,00	\$ 0,00
110	0,00	\$ 0,00
111	0,00	\$ 0,00

Neuer Call für nächste Woche		
Strike	Delta	Preis
92	0,76	\$ 5,87
93	0,72	\$ 4,95
94	0,68	\$ 4,05
95	0,64	\$ 3,18
96	0,60	\$ 2,33
97	0,55	\$ 1,50
98	0,50	\$ 1,33
99	0,46	\$ 1,18
100	0,41	\$ 1,05
101	0,38	\$ 0,95
102	0,35	\$ 0,87
103	0,32	\$ 0,79
104	0,28	\$ 0,72
105	0,25	\$ 0,64
106	0,22	\$ 0,55
107	0,19	\$ 0,50
108	0,17	\$ 0,42
109	0,17	\$ 0,42
110	0,13	\$ 0,33
111	0,09	\$ 0,21



Auch diesmal gehen wir einfach alle drei Regeln durch.

1. Wir verdienen immer Geld.

Die erste Regel ist in diesem Fall sehr einfach einzuhalten.

Wir bezahlen für das Schließen des alten Calls nur $0,01 \text{ Dollar} \times 100 \text{ Aktien}$, also einen Dollar. Zwar steht als Preis 0 Dollar da, allerdings finden wir für 0 Dollar niemanden, der uns die Option verkauft. Daher müssen wir immer mindestens einen Dollar für den Rückkauf anbieten. Alle Optionen in der Tabelle erfüllen die Regel 1. Die entsprechenden Zeilen sind grün markiert.

2. Bei ITM verlängern wir auf einen höheren Strike-Preis.

Diesmal ist die von uns verkaufte alte Call-Option nicht ITM. Durch den fallenden Kurs ist sie sogar weit OTM. Also können wir diese Regel ignorieren.

3. Bei OTM achten wir darauf, dass der Strike-Preis des Short-Calls immer größer ist als der Kaufpreis der Aktien.

Bei fallenden Kursen ist es wichtig, dass wir mit dem Strike-Preis unserer verkauften Calls immer über dem Anschaffungspreis der Aktien bleiben. Nur so können wir gewährleisten, dass wir im Falle eines unfreiwilligen Verkaufs der Aktien, durch das Ausführen des Short-Calls, keinen Verlust machen. In unserem Fall müssen wir also über 100 Dollar oder bei genau 100 Dollar mit dem Strike des Calls bleiben. Die entsprechenden Strike-Preise sind gelb markiert. Diesmal müssen wir diese dritte Regel beachten, weil der alte Short-Call OTM ist.

Fällt der Kurs nur leicht, können wir aus einer Vielzahl von Optionen wählen, die den drei Regeln entsprechen. In diesem Fall nehmen wir den Strike-Preis, bei dem unsere verkaufte Call-Option ein Delta von knapp unter 0,20 hat. Im Beispiel also die Call-Option mit einem Delta von 0,19 und einem Strike von 107. Hierfür nehmen wir wieder 50 Dollar für eine Woche ein. Da wir einen Dollar für das Schließen unseres alten Short-Calls bezahlt haben, beträgt unser Cash-Gewinn 49 Dollar.

Zusätzlich haben wir nun einen Verlust von $3 \text{ Dollar pro Aktie} \times 100 \text{ Aktien}$, also 300 Dollar. Dabei handelt es sich um einen sogenannten Buchverlust. Solange wir die Aktien nicht verkaufen, wird dieser Verlust nicht realisiert. Das ist vergleichbar mit einem Mietshaus, welches wir kaufen. Hier liegt unser Fokus zuerst auf der Miete und danach auf einer langfristigen Wertstabilität oder Steigerung.

Genauso ist es auch bei der Covered Call Strategie. Unsere wöchentliche Prämieinnahme hilft uns, die Zeit zu überstehen, in der die Kurse fallen. Gleichzeitig hilft der stetige Strom an neuem Geld, weitere Aktien zu günstigeren Preisen zu kaufen.

Die Prämie reduziert damit auch den Verlust, den wir im Depot erleben, wenn die Aktienkurse fallen. Ohne den verkauften Call hätten wir diese Woche einen Buchverlust von 300 Dollar erlitten. Weil wir aber einen Call verkauft haben und damit 50 Dollar in Woche 1 und 49 Dollar in Woche 2 eingenommen haben, beträgt unser Verlust nur 201 Dollar. Dabei haben wir einen realisierten Gewinn in Cash in Höhe von 99 Dollar und einen unrealisierten Buchverlust in Höhe von 300 Dollar. Steigt die Aktie wieder, verschwindet der Buchverlust von alleine, die Prämien dürfen wir aber behalten. Schön, oder?

Zusammenfassung:

Fällt der Kurs leicht, können wir meist problemlos einen neuen Short-Call bei Delta 0,20 verkaufen. Wir müssen nur darauf achten, dass wir mit dem Strike des neuen Short-Calls über dem Anschaffungspreis der Aktien bleiben. Die eingenommene Prämie kompensiert einen Teil vom Kursverlust.

FALL 5: DER AKTIENKURS IST STARK GEFALLEN.

Im letzten Fall, den wir betrachten, ist der Kurs stark gefallen. Von den 100 Dollar, für die wir die Aktien gekauft haben, auf 80 Dollar. Damit haben wir 20 Prozent unseres investierten Geldes als Buchverlust im Depot. In einem solchen Fall ist, ähnlich wie im Fall 4, der Short-Call bereits wertlos und kann für 1 Dollar geschlossen werden.

Allerdings ist der Verkauf eines neuen Short-Calls oberhalb des Kaufpreises der Aktien nicht mehr so einfach. Schauen wir uns das Beispiel einmal an.

Beispiel:

Kauf von hundert AAPL-Aktien für 100 Dollar.

Verkauf eines Calls mit einem Strike-Preis von 110 für 0,50 Dollar pro Aktie.

Eine Woche später steht der Kurs nun bei 80 Dollar.

Der von uns verkaufte Short-Call hat nun keinen Zeitwert mehr. Ein Rückkauf ist damit für 0,01 Dollar möglich. Schauen wir uns die Tabelle an, um zu sehen, auf welchen Strike-Preis wir unseren Short-Call verlängern können.

Alter Call für diese Woche		
Strike	Delta	Preis
80	0,50	\$ 0,45
81	0,37	\$ 0,34
82	0,26	\$ 0,26
83	0,18	\$ 0,18
84	0,10	\$ 0,12
85	0,08	\$ 0,10
86	0,06	\$ 0,09
87	0,05	\$ 0,08
88	0,03	\$ 0,06

Neuer Call für nächste Woche		
Strike	Delta	Preis
80	0,55	\$ 1,50
81	0,50	\$ 1,33
82	0,46	\$ 1,18
83	0,41	\$ 1,05
84	0,38	\$ 0,95
85	0,35	\$ 0,87
86	0,32	\$ 0,79
87	0,28	\$ 0,72
88	0,25	\$ 0,64

89	0,02	\$ 0,04
90	0,00	\$ 0,01
91	0,00	\$ 0,00
92	0,00	\$ 0,00
93	0,00	\$ 0,00
94	0,00	\$ 0,00
95	0,00	\$ 0,00
96	0,00	\$ 0,00
97	0,00	\$ 0,00
98	0,00	\$ 0,00
99	0,00	\$ 0,00
100	0,00	\$ 0,00
101	0,00	\$ 0,00
102	0,00	\$ 0,00
103	0,00	\$ 0,00
104	0,00	\$ 0,00
105	0,00	\$ 0,00
106	0,00	\$ 0,00
107	0,00	\$ 0,00
108	0,00	\$ 0,00
109	0,00	\$ 0,00
110	0,00	\$ 0,00

89	0,22	\$ 0,55
90	0,19	\$ 0,50
91	0,17	\$ 0,42
92	0,17	\$ 0,33
93	0,13	\$ 0,21
94	0,09	\$ 0,13
95	0,04	\$ 0,02
96	0,02	\$ 0,01
97	0,01	\$ 0,01
98	0,01	\$ 0,00
99	0,00	\$ 0,00
100	0,00	\$ 0,00
101	0,00	\$ 0,00
102	0,00	\$ 0,00
103	0,00	\$ 0,00
104	0,00	\$ 0,00
105	0,00	\$ 0,00
106	0,00	\$ 0,00
107	0,00	\$ 0,00
108	0,00	\$ 0,00
109	0,00	\$ 0,00
110	0,00	\$ 0,00

Wieder nutzen wir unsere drei Regeln, um festzustellen, welche Optionen für uns in Frage kommen.

1. Wir verdienen immer Geld.

Die erste Regel ist erneut ganz einfach zu erfüllen. Wir müssen nur mehr als 1 Dollar einnehmen. Das gilt für die grün markierten Zeilen mit Strike 80 bis 95.

2. Beim ITM verlängern wir auf einen höheren Strike-Preis.

Und wieder ist die von uns verkaufte alte Call-Option nicht ITM. Durch den fallenden Kurs ist sie sogar weit OTM. Also können wir diese Regel ignorieren.

3. Beim OTM achten wir darauf, dass der Strike-Preis des Short-Calls immer größer ist als der Kaufpreis der Aktien.

Bei fallenden Kursen ist es wichtig, dass wir mit dem Strike-Preis unserer verkauften Calls immer über dem Anschaffungspreis der Aktien bleiben. Nur so können wir gewährleisten, dass wir im Falle eines unfreiwilligen Verkaufs der Aktien durch das Ausführen des Short-Calls keinen Verlust machen. In unserem Fall müssen wir also mit dem Strike des Calls über oder bei genau 100 Dollar bleiben. Die entsprechenden Strike-Preise sind gelb markiert. In diesem Fall ist unser alter verkaufter Short-Call weit OTM. Wir müssen Regel Nummer 3 also beachten.

Oh nein. Diesmal gibt es keinen Strike-Preis, der beide Regeln erfüllt. In diesem Fall können wir also keinen Short-Call für nächste Woche verkaufen, denn wir müssten einen tieferen Strike-Preis als unseren Anschaffungspreis wählen und damit riskieren, dass man uns die Aktien zu einem niedrigeren Preis abkauft, um eine Prämie zu verdienen. In der Praxis gibt es einige Trader, die genau das machen, um auch in solchen Zeiten Prämie zu verdienen. Diese Trader gewichten die Prämieinnahmen höher als die Sicherheit, ihre Aktien mit Gewinn zu verkaufen. Meist reduzieren sie in diesem Fall das Delta auf z. B. 0,10, um die Wahrscheinlichkeit zu reduzieren, die Aktien unter dem Kaufpreis wieder verkaufen zu müssen. Diese Variante der Covered Call Strategie ist die stoische, in der trotz stark gefallener Kurse weiterhin eine Prämie verdient wird.

Eine gute Alternative liegt darin, in diesem Fall einfach eine längere Laufzeit zu wählen. Denn mit längeren Laufzeiten steigt auch der Zeitwert und der mögliche Strike-Preis. Schauen wir uns vier Laufzeiten für Fall 5 an. Dafür nehmen wir nur den für uns entscheidenden Ausschnitt der Tabelle im Bereich 95–105. Denn unser Ziel ist es ja, einen Strike von 100 oder höher wählen zu können und dabei noch etwas Prämie zu verdienen.

Neuer Call für nächste Woche		
Strike	Delta	Preis
95	0,04	\$ 0,02
96	0,02	\$ 0,01
97	0,01	\$ 0,01
98	0,01	\$ 0,00
99	0,00	\$ 0,00
100	0,00	\$ 0,00
101	0,00	\$ 0,00
102	0,00	\$ 0,00
103	0,00	\$ 0,00
104	0,00	\$ 0,00
105	0,00	\$ 0,00

Neuer Call für übernächste Woche		
Strike	Delta	Preis
95	0,19	\$ 0,85
96	0,18	\$ 0,75
97	0,16	\$ 0,60
98	0,13	\$ 0,45
99	0,10	\$ 0,28
100	0,07	\$ 0,13
101	0,04	\$ 0,07
102	0,02	\$ 0,04
103	0,01	\$ 0,02
104	0,01	\$ 0,01
105	0,00	\$ 0,00

Neuer Call für in 3 Wochen		
Strike	Delta	Preis
95	0,25	\$ 1,30
96	0,23	\$ 1,25
97	0,21	\$ 1,12
98	0,19	\$ 1,00
99	0,17	\$ 0,85
100	0,14	\$ 0,70
101	0,10	\$ 0,54
102	0,07	\$ 0,34
103	0,04	\$ 0,20
104	0,02	\$ 0,10
105	0,01	\$ 0,05

Neuer Call für in 4 Wochen		
Strike	Delta	Preis
95	0,28	\$ 1,85
96	0,25	\$ 1,63
97	0,23	\$ 1,45
98	0,22	\$ 1,30
99	0,20	\$ 1,18
100	0,18	\$ 1,10
101	0,15	\$ 0,80
102	0,12	\$ 0,64
103	0,09	\$ 0,49
104	0,06	\$ 0,35
105	0,04	\$ 0,25

Bereits für zwei Wochen würden wir bei einem Strike-Preis von 100 Dollar einen Gewinn machen und 13 Dollar erhalten. Abzüglich der Kosten für das Schließen des Calls würden wir damit 12 Dollar Gewinn einfahren. Das wäre schon eine gute

Möglichkeit für uns. Allerdings versuche ich niedrige Prämien unter 15 Dollar zu vermeiden, da die Gebühren für den Handel, die wir bisher vernachlässigt haben, ca. 1 bis 2 Dollar pro Verlängerung betragen. Damit würden noch 10 Dollar für eine Woche verbleiben. Etwas dürftig. Wer will, kann aber diesen Handel eingehen.

Bei einer Laufzeit von drei Wochen erhalten wir 70 Dollar. Allerdings müssen wir nun auch drei Wochen warten, bis wir erneut einen Call verkaufen können, oder? In der Praxis ist das meistens nicht der Fall. Meist kann man den alten Short-Call bereits nach $\frac{2}{3}$ der Laufzeit, also z. B. nach zwei Wochen, für 10 bis 20 Prozent des Verkaufspreises zurückkaufen. Das ist der Vorteil von länger laufenden Optionen. Damit besteht zumindest eine gute Chance, dass wir bereits in zwei Wochen einen neuen Call verkaufen und wieder eine Prämie einnehmen können. Im schlimmsten Fall warten wir allerdings wirklich drei Wochen.

Die Vier-Wochen-Laufzeit wäre ebenfalls eine gute Wahl und würde uns sogar 1,10 Dollar und mit 0,18 auch fast das gewünschte Delta einbringen. Da vier Wochen aber lang sind und in dieser Zeit eine Menge am Aktienmarkt passieren kann, bin ich eher ein Freund davon, möglichst kurze Laufzeiten zu verkaufen.

Zusammenfassung:

Bei stark fallenden Kursen können wir für Optionen mit einem Strike-Preis über unserem Kaufpreis der Aktien meist nur noch schwer eine Prämie über 15 Dollar verdienen. In diesem Fall lohnt es sich für uns, längere Laufzeiten zu prüfen und gegebenenfalls für eine längere Laufzeit die Call-Optionen zu verkaufen. Für risikofreudige Investoren ist auch die stoische Variante mit dem Verkauf eines wöchentlichen Calls mit einem Strike-Preis unter dem Kaufpreis der Aktie möglich. Zu beachten ist, dass wir die Aktien bei dieser Variante möglicherweise zu einem günstigeren Preis verkaufen müssen, als wir sie selbst gekauft haben. Auch das Aussetzen für eine oder mehrere Wochen ist eine Variante, bei der uns allerdings die Prämieinnahme fehlt. Empfohlen ist daher die Variante mit längerer Laufzeit. Die Prämien nutzen wir in diesem Fall, um die Aktien, die gerade mit 20 Prozent Rabatt zu bekommen sind, nachzukaufen. So profitieren wir besonders von einer temporären Schwäche unserer goldenen Aktien. Mehr dazu im Kapitel zum Money Management.

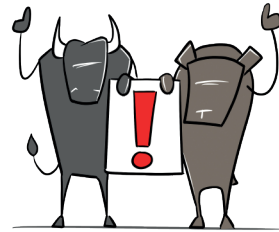
UPS, ICH WURDE AUSGEFÜHRT – UND JETZT?

Im Fall 3 haben wir bereits von dem Risiko gesprochen, dass die von uns verkaufte Call-Option vom Käufer ausgeführt wird. In diesem Kapitel schauen wir uns an, was dabei in unserem Depot passiert und warum das für uns ein Glücksmoment ist.

Dass unsere verkaufte Call-Option ausgeführt wird, ist in der Praxis sehr selten. Ich habe selbst zehntausende Optionen verkauft und wurde nur einige wenige Male ausgeführt. Eigentlich schade, denn in diesem Fall haben wir – in der Regel – einen hohen Gewinn in unseren Aktien realisiert und möglicherweise etwas Zeitwert geschenkt bekommen. Dazu aber gleich mehr.

WICHTIG:

Wenn wir ausgeführt wurden, ist das immer ein Glücksmoment. Unsere Situation verschlechtert sich dadurch nicht, sondern wird meistens sogar etwas besser. Unsere verkaufte Call-Option wird vom Käufer nur dann ausgeführt, wenn diese im Vergleich zum Kauf der Aktien an der Börse einen Vorteil bringt. Dies ist der Fall, wenn die Option ITM ist. Trotzdem werden auch Optionen, die ITM sind, nur höchst selten ausgeführt.



Der Grund dafür ist der Zeitwert. Führt ein Optionskäufer seine Option aus, erhält er hundert Aktien zum Strike-Preis und verliert seine Call-Option. Dieser Schritt ist unwiderruflich! Bei diesem Prozess verliert derjenige, der die Option ausführt, den gesamten Zeitwert, der in der ausgeführten Option vorhanden ist, an

HINWEIS:

Wir erhalten keine Nachricht, wenn wir ausgeführt wurden. Es passiert also oft, dass wir es erst am Donnerstag um 20 Uhr mitbekommen. Da durch das Ausführen der Optionen für uns nie ein Nachteil entsteht, ist es nicht schlimm, wenn wir es nicht sofort merken.

den Verkäufer der Option – also an uns. Für uns also ein Glücksmoment, denn jemand schenkt uns den Zeitwert. Das ist übrigens auch der Grund, warum die meisten Optionen erst ausgeführt werden, wenn sie keinen Zeitwert mehr haben, also tief ITM sind und kurz vor ihrem Ablaufdatum stehen.

Schauen wir uns das ganze Mal am Beispiel an:

Wir haben hundert AAPL-Aktien bei 100 Dollar gekauft und einen Call mit einem Strike von 110 verkauft. Am Montag der darauffolgenden Woche steht die Apple-Aktie bei 115 Dollar. Unser Depot sieht nun wie folgt aus:

Finanzinstrument	Menge	Kostenbasis	Aktueller Wert	G/V
AAPL Aktie	100	\$ 10.000	\$ 11.500	\$ 1.500
AAPL 110 1W CALL	-1	-\$ 50	-\$ 525	-\$ 475
Cash			\$ 50	
Nettoliquidationswert			\$ 11.025	

Vor der Ausführung sind unsere Aktien also von 100 Dollar auf 115 Dollar gestiegen. Dadurch ist ein Aktiengewinn in Höhe von 1.500 Dollar entstanden. Unser verkaufter Call ist nun leider ITM und hat einen Verlust in Höhe von 475 Dollar generiert. Dieser Verlust ist entstanden, weil der Preis der Option von 0,50 Dollar, für den wir die Option verkauft haben, auf 5,25 Dollar gestiegen ist.

Was passiert nun, wenn unser verkaufter Call mit dem Strike 110 ausgeführt wird? Wir müssen hundert Aktien für 110 Dollar das Stück liefern. Unsere 100 Aktien sind also weg. Dafür haben wir nun 11.000 Dollar. Und was ist mit unserer Call-Option passiert? Sie ist auch verschwunden, denn sie wurde ja eingelöst und wir haben die Verpflichtung mit der Lieferung der Aktien erfüllt. Die Prämie in Höhe von 50 Dollar dürfen wir behalten.

Unser Depot sieht nun also so aus:

Finanzinstrument	Menge	Kostenbasis	Aktueller Wert	G/V
AAPL Aktie	0			
AAPL 110 1W CALL	0			

Cash			\$ 11.050	
Nettoliquidationswert			\$ 11.050	

Durch das Ausführen haben wir 25 Dollar mehr auf dem Konto. Unser Nettoliquidationswert ist also sogar gestiegen. Die 25 Dollar entsprechen dabei genau dem Zeitwert, der noch im Call enthalten war und den wir noch nicht verdient hatten. Wir sagen Danke an denjenigen, der die Option ausgeführt hat.

Zusätzlich kostet das Ausführen einer Option keine Gebühr. Wir haben uns also ca. 1 Dollar Ordergebühr gespart.

Und was machen wir jetzt?

Wenn wir gar nicht ausgeführt werden wollten, weil wir unsere Position noch locker reparieren (also den Short-Call verlängern und um mindestens 1 Strike-Preis hochrollen) können, dann machen wir es einfach wieder rückgängig. War das sowieso nicht mehr möglich, warten wir auf ein neues Einstiegssignal und beginnen von vorn. Übrigens passiert es oft, dass wir in einem solchen Fall sogar niedriger wieder einsteigen können, als wir durch das Ausführen verkauft haben.

Wer es rückgängig machen will, muss also:

- 1. Hundert Aktien von AAPL für 115 Dollar kaufen.**
- 2. Genau den gleichen 110er-Call verkaufen.**

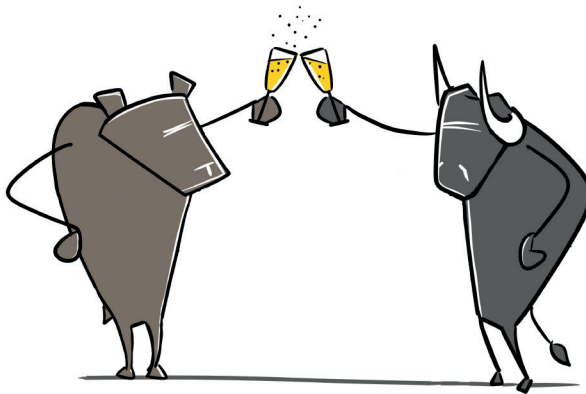
Dann sieht das Depot so aus:

Finanzinstrument	Menge	Kostenbasis	Aktueller Wert	G/V
AAPL Aktie	100	\$ 11.500	\$ 11.500	\$ 0
AAPL 110 1W CALL	-1	-\$ 525	-\$ 525	\$ 0
Cash			\$ 75	
Nettoliquidationswert			\$ 11.050	

Auch wenn die Aktien nun mehr kosten, als wir an Cash haben: Spätestens durch den Verkauf des Calls haben wir auch genügend Cash, um die Aktien zu kaufen. Und der Broker lässt uns die Aktien auch schon vorher erwerben. Nun warten wir

einfach auf Donnerstag, 20 Uhr und probieren dann, die Position nach den Regeln zu pflegen. Klappt das nicht, schließen wir die Position und haben noch einmal 25 Dollar Zeitwert in der gleichen Woche verdient.

Dass unser verkaufter Call ausgeführt wird, ist also kein Nachteil für uns. Wir können es entweder rückgängig machen oder – mein Favorit – stattdessen einfach auf ein neues Einstiegssignal warten. Vielleicht ist dies sogar niedriger als unser Verkaufspreis. In jedem Fall hat uns der Käufer der Option mit dem Ausführen den restlichen Zeitwert der Call-Option geschenkt und uns die Gebühr für das Schließen der Call-Option ebenfalls erspart. Wir sagen Danke und freuen uns über diesen Glücksmoment.



Herzlichen Glückwunsch.

Damit kennst du nun alle Regeln für die Covered Call Strategie. Die nächsten drei Kapitel geben dir einen Einblick in die Trading-Praxis und helfen dir mit Tipps und Tricks.

Im Kapitel „Money Management“ lernst du, wie du deine Cash-Quote als zusätzlichen Beschleuniger für dein Depot einsetzen kannst und wie du idealerweise mit dem Trading beginnen solltest. Und schließlich gibt es noch eine Menge Unterstützung für deinen Einstieg in das tatsächliche Trading. Videos, die dir zeigen, wie genau du die Trades ausführst und wie du dein eigenes Depot eröffnen kannst. Außerdem solltest du das Cheat-Sheet anschauen. Darauf findest du die gesamte Strategie noch mal kurz und knapp zusammengefasst.

DIE PRAXIS – TRADING MIT BEATRICE

In diesem Kapitel nimmt uns unser Beispiel-Trader Beatrice mit auf ihre Trading-Reise und zeigt, wie die einzelnen Regeln und Elemente der Strategie in der Praxis zusammenspielen.

Vorbemerkungen: Um dieses Beispiel nicht unnötig kompliziert erscheinen zu lassen, habe ich darauf verzichtet, die Trading-Gebühren in Höhe von circa 1-2 Dollar pro Woche bzw. Trade mit aufzuführen. Auch die Zinsen, die Beatrice für die geliehenen Dollar bezahlen müsste, sind aus Gründen der Vereinfachung nicht aufgeführt. Für den gesamten Zeitraum von drei Monaten, den wir in diesem Beispiel betrachten, würde Beatrice bei einem Leitzins in den USA von aktuell ca. 5 Prozent rund 200 Dollar bezahlen. Dies könnte sie vermeiden, wenn sie ihre Euro einfach in Dollar tauscht, dann zahlt sie keine Zinsen. Siehe dazu den Abschnitt „Exkurs: Währungsrisiko“ im Kapitel „Woche 1: Einstiegssignal – Beatrice eröffnet ihren ersten Covered Call“.

WOCHE 0: DEPOTERÖFFNUNG UND DIE STRATEGIE

Beatrice hat sich gut vorbereitet und mittlerweile sogar 20.000 Euro für die Covered Call Strategie gespart. Die vergangenen Tage hat sie verwendet, um sich ein Depot einzurichten. Sie beschleicht das Gefühl, dass dies der schwerste Schritt der Strategie ist. Und aus Erfahrung sage ich dir, dass sie damit recht hat.

In der Zeit, bis das Depot fertig eröffnet ist, überlegt sie sich, wie sie die 20.000 Euro anlegen möchte. Sie entscheidet sich für den Einstieg in Apple. Die Aktie kostet gerade 150 Dollar und passt somit perfekt in ihr Budget. Später, wenn sie mehr Geld zur Verfügung hat, möchte sie gern auch noch in Microsoft und Tesla investieren.

Damit ihr Depot schneller wächst, wird sie zusätzlich einmal im Quartal 2.000 Euro von ihrem Sparkonto auf das Depot-Konto überweisen. Zusammen mit den Prämieinnahmen hofft sie so, ihr Ziel (100.000 Euro Depot-Wert) schneller zu erreichen.

Beatrice hat sich die letzten Quartalszahlen von Apple, Microsoft und Tesla angeschaut und auch eine Bewertung der Aktien vorgenommen. Da sie nicht ausreichend Kapital besitzt, um gleich in alle drei Aktien einzusteigen, beginnt sie mit hundert Apple-Aktien und nutzt überschüssiges Kapital, um schrittweise noch einmal hundert Aktien von Apple, dann hundert Aktien von Microsoft und schlussendlich hundert Aktien von Tesla zu kaufen. Alle drei entsprechen ihren Kriterien für ein goldenes Unternehmen.

Als letztes schaut sie sich noch einmal die Strategie an, die sie sich nach dem Lesen des Buches geschrieben hat. Durch das Studieren der Beiträge in der Community zum Buch hat sie weitere Anregungen erhalten, wie sie ihre eigene Strategie vervollständigen kann.

Am Mittwoch kommt endlich die Bestätigung vom Broker: Ihr Konto ist eröffnet! Schnell loggt sie sich ein, um dem Broker die Einzahlung von 20.000 Euro anzukündigen und anschließend die entsprechende Überweisung mit den Überweisungsdetails des Brokers von ihrem Investitionskonto zu tätigen. Aufgrund eines

Tipps aus der Community nutzt sie hierfür eine Echtzeit-Überweisung. So ist das Geld bereits eine Stunde später auf ihrem Konto gutgeschrieben.

Die Aktie von Apple ist in den letzten Tagen leicht gefallen und steht gerade bei 145 Dollar. Ab jetzt heißt es, jeden Tag nach einem Einstiegssignal Ausschau zu halten. Beatrice nutzt dafür die Aktien-App auf dem Handy. Dort hat sie die drei für sie wichtigen Aktien auf eine Watchlist gepackt. Wenn der Aktienkurs an einem Tag fällt, loggt sie sich in der Trader-Workstation ein und prüft den Williams-Indikator auf ein Einstiegssignal von -90 oder kleiner. Leider fällt die Aktie weder am Mittwoch noch am Donnerstag oder am Freitag und so muss sie in der nächsten Woche auf ein Signal hoffen.

Aktuell sieht Beatrices Depot so aus:

	Cash	Aktien	Optionen	Nettoliquidationswert
EUR	20.000,00 €	0,00 €	0,00 €	20.000,00 €
USD	\$ 0,00	\$ 0,00	\$ 0,00	\$ 0,00
Gesamt in EUR	0,00 €	20.000,00 €	0,00 €	20.000,00 €

Beatrice hat 20.000 Euro in Cash auf dem Konto. Der Nettoliquidationswert ist der Wert des Kontos. Würde Beatrice alle Positionen verkaufen, wäre dies der Betrag, den sie von ihrem Depot auszahlen lassen könnte. Da Beatrice noch keine Aktien oder Optionen besitzt, entspricht dieser Wert aktuell dem Cash-Betrag, der in Euro auf das Konto eingezahlt wurde.

WOCHE 1: EINSTIEGSSIGNAL – BEATRICE ERÖFFNET IHREN ERSTEN COVERED CALL

Mittlerweile hat es sich Beatrice zur Gewohnheit gemacht, jeden Tag um 16:30 Uhr und um 20:00 Uhr die Aktienkurse auf ihrem Smartphone zu prüfen. Das dauert keine Minute und so verpasst sie keine Einstiegsmöglichkeit. Am Montag und Dienstag waren die Kurse nur wenig verändert, doch als sie am Mittwoch um 20 Uhr die Börsenkurse für Apple prüft, sieht sie, dass die Kurse gefallen sind. Sie öffnet die Handelsplattform und prüft, ob es bei Apple ein Einstiegssignal gibt. Der Willi zeigt -87 an, eigentlich kein Einstiegssignal, denn dafür müsste er ja -90 oder tiefer sein. Sie lässt die Handelsplattform trotzdem offen und liest schnell die Nachrichten der anderen Trader. Thomas hat geschrieben, dass Apple heute um 17:30 Uhr ein Signal von 92 bei einem Kurs von 138,5 Dollar hatte. Aktuell steht der Kurs nur knapp darüber bei 139 Dollar. Super, das bedeutet, sie kann jetzt doch noch in Apple einsteigen. Wenn es ein Einstiegssignal gab, welches man verpasst hat, weil wir ja nicht den ganzen Tag vor den Aktienkursen sitzen, kann man das Signal auch später noch traden, wenn der Kurs nur unwesentlich gestiegen ist. Als Daumenregel weniger als 1 Prozent. So muss niemand den ganzen Tag auf Signale warten und man kann trotzdem einsteigen.

Tipp:

Signale für die am meisten von den Mitgliedern der Community gehandelten Aktien kannst du auch direkt auf dein Smartphone als Nachricht bekommen. Mehr Informationen hierzu bekommst du auf der Webseite zum Buch.

Beatrice befolgt ihre Trading-Strategie und beginnt mit dem ersten Schritt, dem Kauf von hundert Stück der goldenen Aktie, in diesem Fall von Apple. Der Kurs steht aktuell bei 139 Dollar pro Aktie, so dass sie für hundert Aktien 13.900 Dollar ausgeben muss. Der Wechselkurs zwischen Euro und Dollar beträgt aktuell 1,10. Das bedeutet, dass Beatrice für einen Euro einen Dollar und 10 Cent bekommen würde.

Beatrice stellt eine Limit-Order zum Kauf der hundert Aktien mit einem Limit-Preis von 139 Dollar ein. Eine Limit-Order ist ein Kauf zu einem Maximalpreis. Durch das

Limit von 139 Dollar stellt Beatrice sicher, dass sie die Aktien für 139 Dollar oder günstiger kauft.

MERKE:

**Egal was du an der Börse kaufst oder verkaufst, achte darauf, dass du deinen Kauf oder Verkauf immer mit einem Limit ver-
siehst. Durch das Limit verhinderst du, dass
böswillige Marktteilnehmer deinen Kauf-
wunsch sehen und dir die Aktien zu einem zu
hohen Preis verkaufen. Gerade bei Optionen, die deutlich seltener
gehandelt werden, können solche Manipulationen auftreten, aber
auch bei Aktien empfiehlt es sich immer, mittels Limit-Order zu han-
deln. Du findest wie immer eine Videoanleitung zum Kauf von Aktien
und Optionen auf der Webseite zum Buch.**



Kurze Zeit, nachdem sie die Limit-Order eingestellt hat, wird diese ausgeführt. Beatrice freut sich. Hundert Aktien haben Beatrice damit 13.900 Dollar / 1,10 = 12.636,36 EUR gekostet, es bleibt ihr somit ein Cash-Betrag von 7.363,64 EUR übrig.

Nach dem Kauf von 100 Aktien sieht ihr Depot nun wie folgt aus:

	Cash	Aktien	Optionen	Nettoliquidationswert
EUR	20.000,00 €	0,00 €	0,00 €	20.000,00 €
USD	-\$ 13.900,00	\$ 13.900,00	\$ 0,00	0,00 €
Gesamt in EUR	7.363,64 €	12.636,36 €	0,00 €	20.000,00 €

Beatrice hat für 13.900 Dollar hundert Aktien von Apple gekauft. Da sie nur Euro-Guthaben im Depot hatte, musste sie sich die 13.900 Dollar leihen. Das pas-
sierte automatisch beim Kauf von Aktien für Dollar, so dass Beatrice nichts
weiter machen musste.

Die Cash-Quote in Beatrices Depot beträgt somit 36,8 Prozent = 7.363,64/ 20.000,00. Ein perfekter Start.

Exkurs Währungsrisiko

Beatrice hat sich entschieden, die benötigten Dollar für den Kauf der Aktien einfach zu leihen. In diesem Fall hat sie nur ein geringes Währungsrisiko, da sie in etwa so viel Dollar geliehen hat, wie sie auch an Vermögen in Form von Aktien in Dollar besitzt. Der Nachteil dieser Variante ist, dass sie für die geliehenen Dollar Zinsen zahlen muss. Der Zins liegt dabei in der Regel 0,5 Prozent über dem Leit-zins in Amerika. Durch die wöchentlichen Prämieinnahmen sinkt der geliehene Dollar Betrag langsam, so dass auch die Zinsen mit der Zeit geringer werden. Alternativ könnte sie auch einfach ihre Euro in Dollar tauschen und würde somit keine Zinsen bezahlen. Allerdings bedeutet das, dass ihr Kontowert sinkt, wenn der Dollar schwächer wird, und steigt, wenn der Dollar stärker wird. Damit wäre sie einem Währungsrisiko ausgesetzt. Auf der Webseite zum Buch gibt es ein Vi-deo, welches dir zeigt, wie du deine Euro in Dollar tauschen kannst und dich mit weiterführenden Informationen zu diesem Thema versorgt.

Zurück zu Beatrice. Sie hat nun folgende Positionen im Depot:

Position	Anzahl	Aktienkurs	Durchschnittl. Kaufpreis	Kaufpreis	Kurswert	G/V
AAPL	100	\$ 138,97	\$ 139,00	\$ 13.900,00	\$ 13.897,00	-\$ 3,00

Folgende Spalten bekommt Beatrice nun in ihrem Portfolio angezeigt:

Position:	Symbol der Aktie bzw. Option, AAPL steht dabei für Aktien von Apple Inc.
Anzahl:	Gekaufte oder verkaufte Menge. In diesem Fall hat Beatrice hundert Aktien gekauft. Im Fall von verkauften Aktien oder Optionen steht ein Minuszeichen vor der Menge.
Aktienkurs:	Der aktuelle Aktienkurs von Apple liegt gerade bei 138,97 Dollar. Der Kurs ist also nach Beatrices Kauf um 0,03 Dollar pro Aktie gefallen.
Durchschnittlicher Kaufpreis:	Beatrice hat für die hundert Aktien im Durchschnitt pro Aktie genau 139 Dollar bezahlt.

Kaufpreis:	In der Spalte Kaufpreis wird die Gesamtsumme, die Beatrice für den Kauf bezahlt hat, angezeigt. In diesem Fall für hundert Aktien 13.900 Dollar.
Kurswert:	Diese Spalte zeigt den aktuellen Wert der Aktien oder Optionen an. Beatrices gekaufte hundert Apple-Aktien sind jetzt gerade 13.897 Dollar wert.
G/V:	In der Gewinn/Verlust-Spalte wird der Buchgewinn dieser Position angezeigt. Da der Kurs leicht gefallen ist, nachdem Beatrice eingestiegen ist, hat sie nun einen Buchverlust von 3 Dollar. Das bedeutet, dass sie 3 Dollar weniger bekäme, würde sie die Aktien jetzt wieder verkaufen.

Nach dem Kauf der Aktien will Beatrice nun den Call für nächste Woche verkaufen. Sie geht im Optionshandel auf die Optionen für nächste Woche und bekommt eine Auswahl von Optionen zum Kaufen oder Verkaufen angezeigt.

Calls (Laufzeit 9 Tage)			
Geldkurs	Briefkurs	Delta	Strike-Preis
\$ 4,98	\$ 5,00	0,8	135
\$ 4,05	\$ 4,07	0,75	136
\$ 3,25	\$ 3,27	0,69	137
\$ 2,40	\$ 2,42	0,63	138
\$ 1,55	\$ 1,57	0,55	139
\$ 1,35	\$ 1,37	0,47	140
\$ 1,15	\$ 1,17	0,4	141
\$ 1,04	\$ 1,06	0,35	142
\$ 0,92	\$ 0,94	0,31	143
\$ 0,81	\$ 0,83	0,27	144
\$ 0,70	\$ 0,72	0,24	145
\$ 0,60	\$ 0,62	0,21	146
\$ 0,49	\$ 0,51	0,18	147
\$ 0,39	\$ 0,41	0,15	148
\$ 0,27	\$ 0,29	0,13	149

Diese Tabelle zeigt eine Auswahl der verfügbaren Call-Optionen. Weitere Call-Optionen mit niedrigeren oder höheren Strike-Preisen können über ein Menü ausgewählt werden.

Folgende Spalten werden angezeigt:

Geldkurs	Für diesen Preis kannst du die Option verkaufen , da es einen Käufer (oder den Market-Maker) gibt, der zu diesem Preis bereit ist, die Option zu verkaufen.
Briefkurs	Für diesen Preis kannst du die Option kaufen , da es einen Verkäufer (oder den Market-Maker) gibt, der zu diesem Preis bereit ist, die Option zu verkaufen. Meist wird der Handel aber genau in der Mitte zwischen Geld und Briefkurs ausgeführt.
Delta	In dieser Spalte wird das Delta der Option angezeigt. Sie hilft uns, die richtige Option zum Verkauf auszuwählen.
Strike-Preis	In dieser Spalte siehst du den Ausführungspreis (Strike-Preis) der Option. Ist der Strike-Preis grün, bedeutet das, dass die jeweilige Option im Geld ist (ITM). Eine gelbe Markierung ist selten und besagt, dass der Strike-Preis dieser Option genau dem aktuellen Aktienkurs entspricht (ATM). Rot hinterlegte Felder markieren Strike-Preise, die sich außerhalb des Geldes befinden (OTM).

Beatrice sucht nun aus allen Optionen die heraus, welche ein Delta knapp unter 0,20 hat. Das ist in diesem Fall die Option mit einem Strike-Preis von 147. Der Strike-Preis liegt damit 8 Dollar über dem Preis, den Beatrice gerade für den Kauf der Aktien bezahlt hat, ein guter Wert. Der Geld- und Briefkurs liegt zwischen 0,49 Dollar und 0,51 Dollar. In der Regel bekommt man für den Verkauf den Wert in der Mitte, in diesem Fall also 0,50 Dollar. Beatrice stellt eine Verkaufsother für einen AAPL 9T 147 CALL zu einem Preis von 0,51 Dollar ein. Als nach wenigen Augenblicken niemand für 0,51 Dollar kauft, senkt sie ihren Limit-Preis auf 0,50 Dollar und ihre Order wird sofort ausgeführt. Beatrice freut sich. Sie hat gerade ihre erste Prämie eingenommen. 50 Dollar, die sie theoretisch sofort ausgeben könnte. Cool.

Ihr Depot sieht nun wie folgt aus:

Position	Anzahl	Aktienkurs	Durchschnittl. Kaufpreis	Kaufpreis	Kurswert	G/V
AAPL	100	\$ 138,93	\$ 139,00	\$ 13.900,00	\$ 13.893,00	-\$ 7,00
AAPL 9T 147 CALL	-1	\$ 138,93	\$ 0,50	-\$ 50,00	-\$ 49,00	\$ 1,00

Während sie den Short-Call verkauft hat, ist der Aktienkurs noch etwas gefallen und beträgt nun 138,93 Dollar. Ihre Aktien haben also einen minimalen Verlust von 7 Dollar. Sie hat den Call für 0,50 Dollar pro Aktie verkauft und somit 50 Dollar

erhalten. Durch den leichten Rückgang der Aktie ist auch der Preis der Call-Option bereits auf 49 Dollar gesunken und Beatrice hat bereits einen Dollar an Zeitwert verdient.

	Cash	Aktien	Optionen	Nettoliquidationswert
EUR	20.000,00 €	0,00 €	0,00 €	20.000,00 €
USD	-\$ 13.850,00	\$ 13.893,00	-\$ 49,00	-\$ 6,00
Gesamt in EUR	7.409,09 €	12.630,00 €	-44,55 €	19.994,55 €

Durch den Verkauf des Short-Calls ist Beatrices Dollar-Guthaben um 50 Dollar von 13.900 Dollar auf -13.850 Dollar gestiegen. Der Aktienwert hat sich durch den leichten Kursrückgang etwas reduziert und beträgt nun nur noch 13.893 Dollar. Die verkaufte Option hat einen Wert von -49 Dollar, was in der Spalte Optionen zu sehen ist. Optionen werden ebenfalls in Dollar gehandelt.

Beatrice ist zufrieden und füllt ihr Trading-Tagebuch mit ihrem ersten Covered-Call-Trade aus. Danach schließt sie die Trader-Workstation und freut sich schon auf den Donnerstag in einer Woche, wenn sie das erste Mal ihre Position rollen kann und wieder eine Prämie für den Verkauf des Calls einnimmt. Im Trading-Tagebuch hat sie gesehen, dass die 50 Dollar, die sie eingenommen hat, einer Cash-Rendite von 0,36 Prozent = $50 \$ / 13.900 \$$ entsprechen.

WOCHE 2: ERSTES MAL ROLLEN MIT LEICHEM GEWINN

Eine Woche ist vergangen, es ist Donnerstag, 20 Uhr. Beatrice sitzt an ihrem Computer und genießt die Gewissheit, heute wieder eine Prämie einzunehmen. Der Aktienkurs von Apple ist auf 144 Dollar gestiegen und befindet sich damit noch knapp unter dem Strike-Preis vom Call, den Beatrice letzte Woche verkauft hat. Es handelt sich also um den Fall zwei: Der Kurs ist leicht gestiegen. Beatrices Kontostand im Depot sieht nun so aus:

	Cash	Aktien	Optionen	Nettoliquidationswert
EUR	20.000,00 €	0,00 €	0,00 €	20.000,00 €
USD	-\$ 13.850,00	\$ 14.400,00	-\$ 17,00	\$ 533,00
Gesamt in EUR	7.409,09 €	13.090,91 €	-15,45 €	20.484,55 €

Ihr Nettoliquiditätswert ist von 20.000 Euro auf 20.484,55 Euro gestiegen. Ein Gewinn von fast 500 Euro in einer Woche: ein großartiger Start. Ein Blick auf die Position in ihrem Depot verrät Beatrice, woher der Gewinn kommt.

Position	Anzahl	Aktienkurs	Durchschnittl. Kaufpreis	Kaufpreis	Kurswert	G/V
AAPL	100	\$ 144,00	\$ 139,00	\$ 13.900,00	\$ 14.400,00	\$ 500,00
AAPL 1T 147 CALL	-1	\$ 144,00	\$ 0,50	-\$ 50,00	-\$ 17,00	\$ 33,00

Durch den Anstieg der Aktien von 139 Dollar auf 144 Dollar sind die Aktien nun 500 Dollar im Plus. Und auch der verkaufte Call hat seinen Beitrag zum Gewinn geleistet, wenn auch geringer als erwartet. 33 Dollar Gewinn hat sie damit gemacht. Da der Aktienkurs auf 144 Dollar gestiegen ist und die Laufzeit der Option noch bis morgen Abend um 22 Uhr läuft, hat Beatrice noch nicht den ganzen Zeitwert der Option verdient. Nicht schlimm, denn dafür sind ihre Aktien deutlich gestiegen. Eine großartige Woche und ein toller Start in die Strategie.

Achtung, Währungen! In dieser Übersicht werden alle Zahlen in Dollar angezeigt. Beatrice hat in Dollar einen Gewinn in Höhe von 533 Dollar. Dies entspricht einem Gewinn in Höhe von 484,55 Euro. Dieser Betrag wird Beatrice auf der Übersicht mit dem Nettoliquidationswert angezeigt. Auf dieser Übersicht sind die

Gesamtsummen in der letzten Zeile immer in der Basiswährung (hier Euro). Für Leser aus der Schweiz wäre die Gesamtsumme entsprechend in Schweizer Franken.

Da es 20 Uhr ist, möchte Beatrice nun ihren Call in die nächste Woche rollen, also verlängern. Das bedeutet, dass sie den aktuellen Call zurückkauft und einen neuen Call für nächste Woche verkauft. Am liebsten möchte Beatrice nach den Regeln der Strategie wieder einen Call verkaufen, mit einem Delta knapp unter 0,20. Damit sie das machen kann, muss der entsprechende Call die drei Regeln beim Rollen des Short-Calls erfüllen:

- 1. Wir verdienen Geld.**
- 2. Beim ITM verlängern wir auf einen höheren Strike-Preis.**
- 3. Beim OTM achten wir darauf, dass der Strike-Preis des Short-Calls immer größer ist als der Kaufpreis der Aktien.**

Beatrice klickt mit der rechten Maustaste auf ihren Short-Call und wählt die Funktion verlängern (auf Englisch „to roll“, also „rollen“). Ihr wird nun eine Auswahl an Optionen angezeigt, auf die sie rollen kann. Auch hier kann sie die Auswahl erweitern, wenn sie höhere oder niedrigere Strike-Preise angezeigt bekommen möchte. Beatrice reicht aber die aktuelle Ansicht, da sie alle für sie wichtigen Strike-Preise enthält:

Calls (Laufzeit 8 Tage)			
Geldkurs	Briefkurs	Delta	Strike-Preis
\$ 4,98	\$ 5,00	0,8	140
\$ 4,05	\$ 4,07	0,75	141
\$ 3,25	\$ 3,27	0,69	142
\$ 2,40	\$ 2,42	0,63	143
\$ 1,55	\$ 1,57	0,55	144
\$ 1,35	\$ 1,37	0,47	145
\$ 1,15	\$ 1,17	0,4	146
\$ 1,04	\$ 1,06	0,35	147

\$ 0,92	\$ 0,94	0,31	148
\$ 0,81	\$ 0,83	0,27	149
\$ 0,70	\$ 0,72	0,24	150
\$ 0,60	\$ 0,62	0,21	151
\$ 0,49	\$ 0,51	0,18	152
\$ 0,39	\$ 0,41	0,15	153
\$ 0,27	\$ 0,29	0,13	154

Beatrice sucht als Erstes die Zeile heraus, die ein Delta knapp unter 0,20 hat. Das wäre in dieser Woche die Option mit einem Strike-Preis von 152. Wenn für diese Zeile alle drei Regeln erfüllt sind, braucht sie nichts weiter zu prüfen und kann einfach auf diese Option rollen. Regel Nummer eins besagt, dass Beatrice durch das Rollen auf die neue Option Geld verdienen muss. Das bedeutet, die alte Option muss weniger wert sein als die neue Option, die sie verkauft. Das ist in dieser Woche der Fall. Für die alte Option muss sie 0,17 Dollar bezahlen und bekommt für die neue Option zwischen 0,49 Dollar und 0,51 Dollar. Ein Gewinn in Höhe von 0,32 bis 0,34 Dollar pro Aktie. Die zweite Regel, ITM verlängern wir auf einen höheren Strike-Preis, muss Beatrice in dieser Woche nicht beachten, da ihre aktuelle Call-Option nicht ITM ist. Und auch die dritte Regel ist erfüllt. Der Kaufpreis von Beatrices Aktien lag genau bei 139 Dollar, der neue Strike-Preis des Calls, den sie verkauft, liegt bei 152 Dollar und damit weit über ihrem ursprünglichen Kaufpreis.

Tipp:

Optionen, die OTM sind, haben eine rote Hintergrundfarbe, ITM-Optionen eine grüne. So siehst du auf einen Blick, ob die Option im Geld ist oder nicht. Schau ruhig noch einmal zur aktuellen Übersicht mit den Positionen.

Sie klickt die Zeile mit dem Strike-Preis von 152 an und bekommt noch einmal eine Übersicht für die Transaktion, die sie gleich durchführen möchte.

Aktion	Option	Menge	Preis
Kaufen	AAPL 1T 147 CALL	1	\$ 0,17
Verkaufen	AAPL 8T 152 CALL	1	-\$ 0,50
Gesamt			-\$ 0,33

In der Übersicht sieht Beatrice, dass sie ihren aktuellen AAPL 1T 147 CALL für 0,17 Dollar kaufen und den neuen Call AAPL 8T 152 CALL für 0,50 Dollar verkaufen möchte. Die Summe wird mit -0,33 angegeben, das bedeutet, dass Beatrice pro Aktie durch diese Transaktion 0,33 Dollar einnimmt. Nach dem Rollen hat sie also 33 Dollar mehr Cash auf ihrem Depotkonto. Nachdem Beatrice alles noch einmal geprüft hat, führt sie die Order aus. Ihr Depot sieht nun so aus:

Position	Anzahl	Aktienkurs	Durchschnittl. Kaufpreis	Kaufpreis	Kurswert	G/V
AAPL	100	\$ 144,00	\$ 139,00	\$ 13.900,00	\$ 14.400,00	\$ 500,00
AAPL 8T 152 CALL	-1	\$ 144,00	\$ 0,50	-\$ 50,00	-\$ 50,00	\$ 0,00

Der alte Call für diese Woche Freitag ist verschwunden. Stattdessen sieht sie nun den neuen Call, den sie gerade für 50 Dollar verkauft hat. Ihr Nettoliquidationswert hat sich durch diese Transaktion nicht verändert, denn sie verdient den Zeitwert der neuen Option erst im Laufe der nächsten acht Tage.

MERKE:

Der Nettoliquidationswert deines Kontos verändert sich immer nur, wenn Zeit vergeht, der Aktienkurs oder der Wechselkurs zwischen EUR und USD sich verändert, sowie wenn der Käufer der Option sein Recht nutzt und die Option ausführt. Durch das Kaufen oder Verkaufen von Aktien oder Optionen wird nur zwischen Cash und Aktien- beziehungsweise Optionswerten getauscht.



Beatrices Kontostand sieht nun wie folgt aus:

	Cash	Aktien	Optionen	Nettoliquidationswert
EUR	20.000,00 €	0,00 €	0,00 €	20.000,00 €
USD	-\$ 13.817,00	\$ 14.400,00	-\$ 50,00	\$ 533,00
Gesamt in EUR	7.439,09 €	13.090,91 €	-45,45 €	20.484,55 €

Der Cash-Bestand in Dollar ist um 33 Dollar gestiegen. Das war der Cash-Gewinn, den Beatrice beim Rückkauf des alten Calls und Verkauf des neuen Calls verdient hat. Unter Optionen steht nun der neue Call mit einem Wert von -50 Dollar. Der Nettoliquidationswert hat sich nicht geändert.

Beatrice füllt noch schnell ihr Trading-Tagebuch aus und ist damit schon für diese Woche fertig. Sie klappt den Laptop zu und freut sich auf nächste Woche Donnerstag um 20 Uhr.

WOCHE 3: ZWEITES MAL ROLLEN MIT GEWINN UND REPARATUR

Eine Woche ist vergangen. Beatrice öffnet ihren Laptop, startet die Handelsplattform und schaut sich an, was der Aktienkurs von Apple gemacht hat. Die Aktie von Apple ist deutlich gestiegen und nun bei einem Kurs von 155 Dollar. Beatrices Depot sieht nun folgendermaßen aus.

	Cash	Aktien	Optionen	Nettoliquidationswert
EUR	20.000,00 €	0,00 €	0,00 €	20.000,00 €
USD	-\$ 13.817,00	\$ 15.500,00	-\$ 317,00	\$ 1.366,00
Gesamt in EUR	7.439,09 €	14.090,91 €	-288,18 €	21.241,82 €

Durch den starken Anstieg der Aktie ist auch der Nettoliquidationswert deutlich gestiegen und liegt nun bei 21.241,82 Dollar. Beatrice schaut gleich nach, was mit ihren Aktien und ihrem Short-Call passiert ist.

Position	Anzahl	Aktienkurs	Durchschnittl. Kaufpreis	Kaufpreis	Kurswert	G/V
AAPL	100	\$ 155,00	\$ 139,00	\$ 13.900,00	\$ 15.500,00	\$ 1.600,00
AAPL 1T 152 CALL	-1	\$ 155,00	\$ 0,50	-\$ 50,00	-\$ 317,00	-\$ 267,00

Der Wert der Aktien ist nun auf 15.500 Dollar gestiegen und damit 1.600 Dollar höher als vor zwei Wochen beim Kauf der Aktien. Da der Aktienkurs über den Strike-Preis ihres Calls gestiegen ist, befindet sich dieser nun ITM. Der Preis des verkauften Calls beträgt 317 Dollar ($3,17 \times 100$ Aktien). Der innere Wert beträgt 3 Dollar, weil der Kurs 3 Dollar über den Strike-Preis gestiegen ist, die restlichen 0,17 Dollar sind der Zeitwert, der noch vorhanden ist, weil das Ablaufdatum noch nicht erreicht ist. Es handelt sich also um Fall Nummer 3 aus diesem Buch.

Wie auch letzte Woche klickt Beatrice auf ihren aktuellen Call und wählt „verlängern“ aus. Anschließend werden ihr die Calls für nächste Woche angezeigt.

Calls (Laufzeit 8 Tage)			
Geldkurs	Briefkurs	Delta	Strikepreis
\$ 4,05	\$ 4,07	0,75	152
\$ 3,25	\$ 3,27	0,69	153
\$ 2,40	\$ 2,42	0,63	154
\$ 1,55	\$ 1,57	0,55	155
\$ 1,35	\$ 1,37	0,47	156
\$ 1,15	\$ 1,17	0,40	157
\$ 1,04	\$ 1,06	0,35	158
\$ 0,92	\$ 0,94	0,31	159
\$ 0,81	\$ 0,83	0,27	160
\$ 0,70	\$ 0,72	0,24	161
\$ 0,60	\$ 0,62	0,21	162
\$ 0,49	\$ 0,51	0,18	163
\$ 0,39	\$ 0,41	0,15	164
\$ 0,27	\$ 0,29	0,13	165
\$ 0,19	\$ 0,21	0,09	166

Am liebsten würde Beatrice wieder auf den ersten Call rollen, der ein Delta $< 0,20$ hat. Das wäre der Call mit einem Strike-Preis von 163 (Orange in der Übersicht). Leider erfüllt dieser die erste Regel, „wir verdienen immer Geld“, nicht, denn in dieser Woche benötigt Beatrice mindestens den Preis der alten Option in Höhe von 3,17 Dollar. Die Option mit einem Strike-Preis von 163 bringt aber nur 0,49 bis 0,51 Dollar ein. In der Tabelle sind die Geld- und Briefkurse grün markiert, welche die erste Regel erfüllen und mehr als 3,17 Dollar einbringen. Als Nächstes schaut Beatrice, welche der verschiedenen Optionen der zweiten Regel, „ITM verlängern wir auf einen höheren Strike-Preis“, entspricht.

Der alte Strike-Preis lag bei 152 Dollar, also muss ihre neue Option mindestens einen Strike-Preis von 153 haben. Die entsprechenden Zeilen sind in der Spalte „Delta“ rot (bzw. orange) markiert. Die dritte Regel kann Beatrice in dieser Woche ignorieren, weil ihr aktueller Short-Call ITM ist. Zur Erinnerung: Die dritte Regel

lautet „OTM achten wir darauf, dass der Strike-Preis des Short-Calls immer größer ist als der Kaufpreis der Aktien“.

Die Entscheidung, auf welchen Strike-Preis Beatrice für nächste Woche rollt, ist damit gefallen. Es kommt nur die Option mit einem Strike-Preis von 153 in Frage.

Beatrice wählt die 153 aus und die Transaktion wird wie folgt zusammengefasst:

Aktion	Option	Menge	Preis
Kaufen	AAPL 1T 152 CALL	1	\$ 3,17
Verkaufen	AAPL 8T 153 CALL	1	-\$ 3,26
Gesamt			-\$ 0,09

Die alte Option kauft Beatrice für 3,17 Dollar zurück und verkauft die neue Option für 3,26 Dollar. Damit verdient sie diese Woche 9 Dollar ($0,09 \$ \times 100$ Aktien) in Cash, wieder weniger als in der ersten Woche, aber die hohen Buchgewinne in ihren Aktien sind dafür umso schöner.

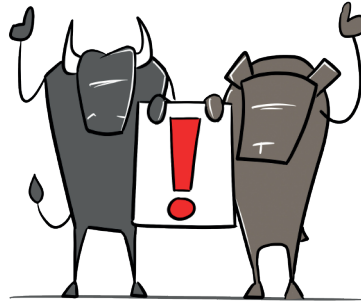
Nach der Ausführung der Transaktion sieht ihr Depot nun so aus:

Position	Anzahl	Aktienkurs	Durchschnittl. Kaufpreis	Kaufpreis	Kurswert	G/V
AAPL	100	\$ 155,00	\$ 139,00	\$ 13.900,00	\$ 15.500,00	\$ 1.600,00
AAPL 8T 153 CALL	-1	\$ 155,00	\$ 3,26	-\$ 326,00	-\$ 326,00	\$ 0,00

Die alte Call-Option ist durch die neue Call-Option ersetzt, die nun wieder neun Tage Gültigkeit hat und einen höheren Strike-Preis von 153 besitzt. Durch das Rollen hat Beatrice den hohen inneren Wert von 3 Dollar, den die alte Call-Option hatte, zu einem Teil in Zeitwert umgewandelt. So wurde 1 Dollar innerer Wert durch das Verlängern und Hochrollen der Call-Option nun zu Zeitwert. Im Gegensatz zum inneren Wert wird der Zeitwert jeden Tag weniger, so dass Beatrice bis nächste Woche 126 Dollar an Zeitwert verdient. Das ist deutlich mehr als in einer normalen Woche.

MERKE:

Wenn dein Call ITM ist und du ihn mit Cash-Gewinn nach den Regeln auf einen höheren Strike für nächste Woche rollst, wandelst du einen Teil des inneren Wertes der alten Option in Zeitwert um. Du bekommst in einer solchen Woche zwar weniger Cash, verdienst aber deutlich mehr Zeitwert, was ebenfalls den Nettoliquidationswert deines Kontos erhöht.



Nach der Ausführung der Transaktion sieht die Kontoübersicht von Beatrice nun so aus:

	Cash	Aktien	Optionen	Nettoliquidationswert
EUR	20.000,00 €	0,00 €	0,00 €	20.000,00 €
USD	-\$ 13.808,00	\$ 15.500,00	-\$ 326,00	\$ 1.366,00
Gesamt in EUR	7.447,27 €	14.090,91 €	-296,36 €	21.241,82 €

Ihr Cash-Bestand ist um 9 Dollar gestiegen und der Wert der Optionen um 9 Dollar gesunken, da die neue Option 9 Dollar teurer verkauft werden konnte. Ansonsten hat sich durch das Rollen nichts verändert.

Auch in dieser Woche trägt Beatrice die Transaktion noch in ihr Trading-Tagebuch ein, bevor sie die Handelsplattform schließt. Nach nur drei Wochen hat sich das Depot von 20.000 Euro auf 21.241,82 Euro erhöht. Beatrice ist mehr als zufrieden: Ein solches Ergebnis wäre mit einem Tagesgeldkonto nicht möglich gewesen. Aber Beatrice hatte auch Glück, dass der Kurs gleich nach dem Einstieg weiter gestiegen ist, das ist ihr bewusst. Mal sehen, wie es nächste Woche für sie weitergeht.

WOCHE 4: POSITION SCHLIESSEN, WEIL KEINE REPARATUR MÖGLICH

In heiterer Spannung öffnet Beatrice ihr Depot und prüft als Erstes den Aktienkurs von Apple. Der Kurs ist noch weiter auf 158 Dollar gestiegen. Die Kontoübersicht von Beatrice sieht nun wie folgt aus:

	Cash	Aktien	Optionen	Nettoliquidationswert
EUR	20.000,00 €	0,00 €	0,00 €	20.000,00 €
USD	-\$ 13.808,00	\$ 15.800,00	-\$ 510,00	\$ 1.482,00
Gesamt in EUR	7.447,27 €	14.363,64 €	-463,64 €	21.347,27 €

Der Nettoliquidationswert ihres Kontos ist von 21.241,82 Euro auf 21.347,27 Euro gestiegen. Sie hat den Wert in dieser Woche somit um 105,45 Euro steigern können. Die Positionen in ihrem Depot sehen nun so aus:

Position	Anzahl	Aktienkurs	Durchschnittl. Kaufpreis	Kaufpreis	Kurswert	G/V
AAPL	100	\$ 158,00	\$ 139,00	\$ 13.900,00	\$ 15.800,00	\$ 1.900,00
AAPL IT 153 CALL	-1	\$ 158,00	\$ 3,26	-\$ 326,00	-\$ 510,00	-\$ 184,00

Der Gewinn in den Aktien ist weiter gestiegen auf nun 1.900 Dollar, das sind 300 Dollar mehr als letzte Woche. Leider hat der Short-Call einen Verlust generiert. Durch den gestiegenen Aktienkurs ist er noch tiefer ins Geld gelaufen und hat nun einen inneren Wert von 5 Dollar (158-153) aufgebaut. Der Zeitwert ist dafür von 126 Dollar auf nur noch 10 Dollar gefallen, so dass in Summe ein Verlust von 184 Dollar durch den Short-Call dem Gewinn von 300 Dollar der Aktien gegenübersteht. In Summe ergibt sich so ein Gewinn von 116 Dollar bzw. den 105,45 Euro, um die der Nettoliquidationswert gestiegen ist.

Auch in dieser Woche haben wir somit Fall 3 und Beatrice klickt mittlerweile schon recht routiniert auf den Call und wählt „verlängern“ aus, um zu sehen, auf welche neue Option sie weiter rollen kann.

Calls (Laufzeit 8 Tage)			
Geldkurs	Briefkurs	Delta	Strikepreis
\$ 6,89	\$ 6,91	0,87	152
\$ 5,93	\$ 5,95	0,84	153
\$ 4,98	\$ 5,00	0,80	154
\$ 4,05	\$ 4,07	0,75	155
\$ 3,25	\$ 3,27	0,69	156
\$ 2,40	\$ 2,42	0,63	157
\$ 1,55	\$ 1,57	0,55	158
\$ 1,35	\$ 1,37	0,47	159
\$ 1,15	\$ 1,17	0,40	160
\$ 1,04	\$ 1,06	0,35	161
\$ 0,92	\$ 0,94	0,31	162
\$ 0,81	\$ 0,83	0,27	163
\$ 0,70	\$ 0,72	0,24	164
\$ 0,60	\$ 0,62	0,21	165
\$ 0,49	\$ 0,51	0,18	166

Damit die Regel 1 erfüllt ist und Beatrice durch das Verlängern Geld einnimmt, muss sie mindestens den Kaufpreis der aktuellen Call-Option, also 510 Dollar, einnehmen. Das klappt nur für die beiden Strike-Preise 152 und 153. Diese sind in der Tabelle grün markiert. Da ihr aktueller Call ITM ist, muss sie mindestens einen Strike-Preis (besser mehr) nach oben rollen – genau wie letzte Woche. Immerhin möchte sie den Strike des Calls eigentlich wieder auf knapp unter Delta 0,20 bringen, also auf 166. Da ihr aktueller Call einen Strike von 153 hat, muss sie einen Strike von mindestens 154 auswählen, um die zweite Regel zu beachten. Die entsprechenden Zeilen sind rot markiert. Die dritte Regel muss Beatrice nicht beachten, weil ihre Call-Option ITM ist.

Schade, denkt Beatrice, in dieser Woche gibt es keinen Strike-Preis, der beide Regeln erfüllt. Ihr bleibt also keine andere Wahl, als ihren aktuellen Call zu schließen und die Aktien zu verkaufen. Eigentlich ist es aber ein Grund zur Freude.

Beatrice realisiert damit ihren hohen Aktiengewinn und hat nun 21.347,27 Euro in Cash auf dem Depotkonto.

Im Anschluss wartet sie auf ein neues Einstiegssignal. Da sich die Aktienkurse an der Börse in Wellen bewegen, kann es sein, dass Beatrice bei einem Einstiegssignal die Aktie sogar günstiger kaufen kann, als sie sie jetzt verkauft. Immerhin sind die Aktien in den letzten drei Wochen stark gestiegen und es sollte irgendwann mal wieder eine Korrektur geben. Wann und ob das wirklich passiert, weiß natürlich auch Beatrice nicht, sie weiß aber aus diesem Buch, dass die Chancen in etwa 50:50 stehen, dass sie die Aktien sogar günstiger wieder kaufen kann.

Nachdem sie ihren Call zurückgekauft und die Aktien verkauft hat, sieht ihr Depot nun wie folgt aus:

	Cash	Aktien	Optionen	Nettoliiquidationswert
EUR	20.000,00 €	0,00 €	0,00 €	20.000,00 €
USD	\$ 1.482,00	\$ 0,00	\$ 0,00	\$ 1.482,00
Gesamt in EUR	21.347,27 €	0,00 €	0,00 €	21.347,27 €

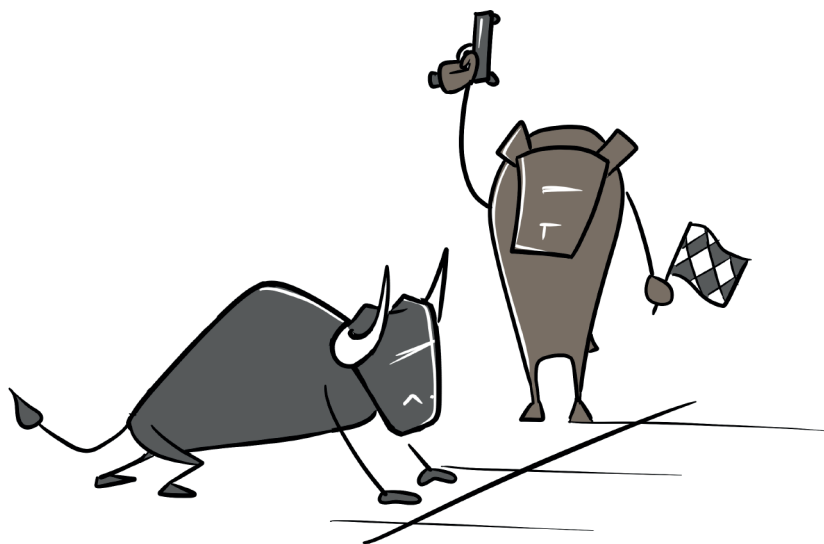
Beatrice hat für das Verkaufen der Aktien 15.800 Dollar bekommen. Für das Schließen ihres Calls musste sie 510 Dollar bezahlen. Ihr Guthaben in Dollar liegt nun bei 1.482 Dollar und entspricht damit ihrem Gesamtgewinn in Dollar, den sie seit dem Beginn des Tradings erzielt hat.

MERKE:

Es ist wichtig, dass du immer zuerst den Call schließt und danach deine Aktien verkaufst. Nur so hast du zu keiner Zeit ein unbegrenztes Verlustrisiko, da deine Aktien den Call absichern. Würdest du die Aktien zuerst verkaufen, wäre dein Call ohne Absicherung und könnte bei (extrem) stark steigenden Kursen einen unbegrenzten Verlust verursachen, den die Aktien normalerweise vollständig kompensieren. Also immer erst den Call schließen und dann die Aktien verkaufen.



Auch in dieser Woche trägt Beatrice ihren Trade in ihr Trading-Tagebuch ein, schließt ihren Laptop und nimmt sich vor, in den nächsten Tagen regelmäßig nach einem Einstiegssignal zu schauen.



WOCHE 5: WARTEN AUF NEUES SIGNAL

In den darauffolgenden Tagen prüft Beatrice regelmäßig, ob sich ein Einstiegssignal ergeben hat. Dazu schaut sie zweimal am Tag in ihrer Aktien-App nach und öffnet, wenn der Aktienkurs gefallen ist, die Trader-Workstation, um zu prüfen, ob es ein Einstiegssignal gibt. Leider gibt es in dieser Woche keine Signale bei Apple. Die Aktie verhält sich relativ stabil und beendet die Woche leicht im Minus bei 155,60 Dollar.

Für diese Woche hat Beatrice also keine Prämie eingenommen. Der hohe Gewinn der Vorwoche kompensiert das aber ein bisschen. Wer mehrere Aktien im Depot hat, für die er Calls verkauft, wird in der Regel immer bei einigen dieser Aktien Calls verkaufen können und so jede Woche eine Prämie verdienen.

WOCHE 6: EINSTIEG UND VERKAUF SC

Am Dienstag der neuen Woche ist es endlich so weit und Apple liefert ein Einstiegssignal. In der Trader-Workstation zeigt der Willi einen Wert von -96. Ein super Signal. Der Kurs von Apple ist relativ stark auf 148 Dollar gefallen und damit unter dem Preis, für den Beatrice vor zwei Wochen verkauft hat. Sie freut sich und kauft wieder hundert Aktien von Apple.

Position	Anzahl	Aktienkurs	Durchschnittl. Kaufpreis	Kaufpreis	Kurswert	G/V
AAPL	100	\$ 148,00	\$ 148,00	\$ 14.800,00	\$ 14.800,00	\$ 0,00

Direkt im Anschluss verkauft sie den Call für nächste Woche Freitag mit einem Delta knapp unter 0,20. **Da sie heute neu einsteigt, muss sie nur das Delta und nicht die drei Regeln beachten.** Folgende Optionen stehen Beatrice zur Auswahl:

Calls (Laufzeit 10 Tage)			
Geldkurs	Briefkurs	Delta	Strike-Preis
\$ 4,98	\$ 5,00	0,8	144
\$ 4,05	\$ 4,07	0,75	145
\$ 3,25	\$ 3,27	0,69	146
\$ 2,40	\$ 2,42	0,63	147
\$ 1,55	\$ 1,57	0,55	148
\$ 1,35	\$ 1,37	0,47	149
\$ 1,15	\$ 1,17	0,4	150
\$ 1,04	\$ 1,06	0,35	151
\$ 0,92	\$ 0,94	0,31	152
\$ 0,81	\$ 0,83	0,27	153
\$ 0,70	\$ 0,72	0,24	154
\$ 0,60	\$ 0,62	0,21	155
\$ 0,49	\$ 0,51	0,18	156

\$ 0,39	\$ 0,41	0,15	157
\$ 0,27	\$ 0,29	0,13	158

Beatrice verkauft somit einen Call mit dem Strike-Preis 156 und einem Delta von 0,18. Ihr Depot sieht nun wie folgt aus:

Position	Anzahl	Aktienkurs	Durchschnittl. Kaufpreis	Kaufpreis	Kurswert	G/V
AAPL	100	\$ 148,00	\$ 148,00	\$ 14.800,00	\$ 14.800,00	\$ 0,00
AAPL 10T 156 CALL	-1	\$ 148,00	\$ 0,50	-\$ 50,00	-\$ 50,00	\$ 0,00

Und in ihrer Kontoübersicht hat sich durch den Kauf der Aktien und den Verkauf der Call-Option auch einiges getan:

	Cash	Aktien	Optionen	Nettoliquidationswert
EUR	20.000,00 €	0,00 €	0,00 €	20.000,00 €
USD	-\$ 13.268,00	\$ 14.800,00	-\$ 50,00	\$ 1.482,00
Gesamt in EUR	7.938,18 €	13.454,55 €	-45,45 €	21.347,27 €

Zwar ist der Nettoliquidationswert gleich geblieben, aber der Cash-Betrag in Dollar ist um den Wert der Aktien in Höhe von 14.800 Dollar gesunken und um den Verkaufserlös der Call-Option um 50 Dollar gestiegen.

Für diese Woche ist Beatrice damit bereits fertig. Da sie die Call-Option beim Einstieg immer für nächste Woche verkauft, braucht sie diesen Call an diesem Donnerstag um 20 Uhr nicht pflegen. Sie trägt alles in ihr Trading-Tagebuch ein und genießt das Ritual, das aus diesem Abend geworden ist.

WOCHE 7: KURSEINBRUCH UND VERKAUF MIT NIEDRIGEM DELTA

Als Beatrice am Donnerstag die Workstation öffnet, ist sie ein wenig enttäuscht, zu sehen, dass der Kurs von Apple in der letzten Woche deutlich gefallen ist. Apple steht nun bei 138 Dollar pro Aktie.

Ihr Depot sieht damit wie folgt aus:

	Cash	Aktien	Optionen	Nettoliquidationswert
EUR	20.000,00 €	0,00 €	0,00 €	20.000,00 €
USD	-\$ 13.268,00	\$ 13.800,00	\$ 0,00	\$ 532,00
Gesamt in EUR	7.938,18 €	12.545,45 €	0,00 €	20.483,64 €

Durch den Kursrückgang ist der Wert der Aktien von 14.800 Dollar auf 13.800 Dollar um 1.000 Dollar gefallen. Die für 50 Dollar verkaufte Option ist durch den starken Kursrückgang schon heute, am Donnerstag um 20 Uhr, wertlos und so ist der Wert der Optionen von 50 Dollar auf 0 Dollar gefallen, was einen kleinen Teil des Aktienverlusts ausgleicht.

Position	Anzahl	Aktienkurs	Durchschnittl. Kaufpreis	Kaufpreis	Kurswert	G/V
AAPL	100	\$ 138,00	\$ 148,00	\$ 14.800,00	\$ 13.800,00	-\$ 1.000,00
AAPL 1T 156 CALL	-1	\$ 138,00	\$ 0,50	-\$ 50,00	\$ 0,00	\$ 50,00

Der Aktienverlust in Höhe von 1.000 Dollar ist erst einmal ein unrealisierter Verlust. Wenn die Aktien wieder steigen, verschwindet er wieder. Die 50 Dollar Cash aus dem Verkauf des Calls hat Beatrice hingegen sicher. Nun klickt Beatrice wie jede Woche auf ihren Call und wählt „verlängern“ aus.

Calls (Laufzeit 8 Tage)			
Geldkurs	Briefkurs	Delta	Strike-Preis
\$ 4,98	\$ 5,00	0,80	134
\$ 4,05	\$ 4,07	0,75	135
\$ 3,25	\$ 3,27	0,69	136
\$ 2,40	\$ 2,42	0,63	137
\$ 1,55	\$ 1,57	0,55	138
\$ 1,35	\$ 1,37	0,47	139
\$ 1,15	\$ 1,17	0,40	140
\$ 1,04	\$ 1,06	0,35	141
\$ 0,92	\$ 0,94	0,31	142
\$ 0,81	\$ 0,83	0,27	143
\$ 0,70	\$ 0,72	0,24	144
\$ 0,60	\$ 0,62	0,21	145
\$ 0,49	\$ 0,51	0,18	146
\$ 0,39	\$ 0,41	0,15	147
\$ 0,27	\$ 0,29	0,13	148
\$ 0,19	\$ 0,21	0,09	149
\$ 0,08	\$ 0,10	0,05	150

Eigentlich würde Beatrice gerne die erste Option mit einem Delta unter 0,20 auswählen. Sie prüft für diese Zeile, ob sie den drei Regeln entspricht. Regel 1 wäre erfüllt. Immerhin würde sie für diese Option zwischen 0,49 Euro und 0,51 Euro verdienen und braucht nur 0,01 Dollar, um diese Woche Geld zu verdienen, weil sie die aktuelle Option für 0 Dollar zurückkaufen kann. Auch Regel 2 ist kein Problem, denn diese muss Beatrice nur prüfen, wenn ihr aktueller Call im Geld ist. Durch den stark gefallen Kurs ist die Call-Option für diese Woche mit einem Strike von 156 aber weit OTM und sie kann diese Regel ignorieren. Allerdings ist nun Regel 3 wichtig. Beatrice muss mit dem Strike-Preis des neuen Calls über ihrem Einstiegspreis bleiben. Dieser lag bei 148 Dollar. Würde Beatrice einen niedrigeren Strike-Preis wählen und es würde zu einem Ausüben der Option kommen,

hätte sie ihre Aktien mit Verlust verkauft. Das möchte Beatrice auf jeden Fall vermeiden! Deswegen will sie einen Strike-Preis, der gleich oder am besten größer ist als der Kaufpreis ihrer Aktien. Alle passenden Zeilen sind gelb markiert.

Die erste Ziele, die für Regel 1 und 3 passt, ist die Option mit dem Strike-Preis von 148. Sie könnte auch 149 oder 150 nehmen, würde damit aber noch weniger Prämie einnehmen. Sie kann damit für diese Woche keine Option mit Delta 0,20 verkaufen, sondern nur mit Delta 0,13, und nimmt damit diese Woche 0,28 Dollar pro Aktie ein.

Aktion	Option	Menge	Preis
Kaufen	AAPL 1T 156 CALL	1	\$ 0,00
Verkaufen	AAPL 8T 148 CALL	1	-\$ 0,28
Gesamt		0	-\$ 0,28

Nach der Ausführung der Transaktion hat sie 28 Dollar in Cash erhalten. Ihr Cash-Bestand in Dollar ist also um 28 Dollar gestiegen und der Wert der Optionen um 28 Dollar gesunken. Diese 28 Dollar sind der vollständige Zeitwert und sie wird diesen bis zum Ende der Laufzeit verdient haben.

Ihre Kontoübersicht sieht somit wie folgt aus:

	Cash	Aktien	Optionen	Nettoliiquidationswert
EUR	20.000,00 €	0,00 €	0,00 €	20.000,00 €
USD	-\$ 13.240,00	\$ 13.800,00	-\$ 28,00	\$ 532,00
Gesamt in EUR	7.963,64 €	12.545,45 €	-25,45 €	20.483,64 €

Und die Positionen im Depot sind nun folgende:

Position	Anzahl	Aktienkurs	Durchschnittl. Kaufpreis	Kaufpreis	Kurswert	G/V
AAPL	100	\$ 138,00	\$ 148,00	\$ 14.800,00	\$ 13.800,00	-\$ 1.000,00
AAPL 1T 148 CALL	-1	\$ 138,00	\$ 0,28	-\$ 28,00	-\$ 28,00	\$ 0,00

Sie trägt die Transaktion in ihr Trading-Tagebuch ein und wartet bis nächste Woche.

WOCHE 8: KURSEINBRUCH UND NACHKAUFEN MIT CASH-QUOTE, VERKAUF FÜR VIER WOCHEN

Wie immer prüft Beatrice zuerst den Aktienkurs. Apple ist in der letzten Woche noch weiter gefallen. Der Kurs steht mittlerweile bei nur noch 131 Dollar. Das hat dem Nettoliquidationswert von Beatrices Konto nicht gut getan. Trotzdem ist sie nicht unglücklich, denn sie weiß, dass die Aktienkurse an der Börse steigen und fallen und hat eine goldene Aktie ausgesucht, von der sie überzeugt ist, dass sie langfristig steigen wird. In der Zwischenzeit verdient sie sich Prämien und nutzt Gelegenheiten wie in dieser Woche, um sich günstig mit Aktien einzudecken.

Beatrices Depotwert liegt nun unter den 20.000 Euro, die sie eingezahlt hat.

	Cash	Aktien	Optionen	Nettoliquidationswert
EUR	20.000,00 €	0,00 €	0,00 €	20.000,00 €
USD	-\$ 13.240,00	\$ 13.100,00	\$ 0,00	-\$ 140,00
Gesamt in EUR	7.963,64 €	11.909,09 €	0,00 €	19.872,73 €

Die Aktien haben an Wert verloren und der verkaufte Call ist, wie auch schon letzte Woche, durch die fallenden Kurse bereits am Donnerstag um 20 Uhr vollständig wertlos.

Position	Anzahl	Aktienkurs	Durchschnittl. Kaufpreis	Kaufpreis	Kurswert	G/V
AAPL	100	\$ 131,00	\$ 148,00	\$ 14.800,00	\$ 13.100,00	-\$ 1.700,00
AAPL 1T 148 CALL	-1	\$ 131,00	\$ 0,28	-\$ 28,00	\$ 0,00	\$ 28,00

Beim Blick auf die Call-Optionen für nächste Woche stellt Beatrice fest, dass es keine Möglichkeit gibt, die alle 3 Regeln erfüllt.

Calls (Laufzeit 8 Tage)			
Geldkurs	Briefkurs	Delta	Strike-Preis
\$ 4,98	\$ 5,00	0,80	127
\$ 4,05	\$ 4,07	0,75	128
\$ 3,25	\$ 3,27	0,69	129
\$ 2,40	\$ 2,42	0,63	130
\$ 1,55	\$ 1,57	0,55	131
\$ 1,35	\$ 1,37	0,47	132
\$ 1,15	\$ 1,17	0,40	133
\$ 1,04	\$ 1,06	0,35	134
\$ 0,92	\$ 0,94	0,31	135
\$ 0,81	\$ 0,83	0,27	136
\$ 0,70	\$ 0,72	0,24	137
\$ 0,60	\$ 0,62	0,21	138
\$ 0,49	\$ 0,51	0,18	139
\$ 0,39	\$ 0,41	0,15	140
\$ 0,27	\$ 0,29	0,13	141
\$ 0,19	\$ 0,21	0,09	142
\$ 0,08	\$ 0,10	0,05	143
\$ 0,02	\$ 0,04	0,01	144
\$ 0,00	\$ 0,00	0,00	145
\$ 0,00	\$ 0,00	0,00	146

Die 139er-Option kann sie nicht verkaufen, weil dieser Strike-Preis deutlich unter ihrem Einstiegspreis von 148 liegt. Geld verdienen wird sie aber nur mit Optionen, die einen Strike-Preis von 141 oder niedriger haben. Also nur jenen, die zu niedrig sind, um Regel 3, dass sie über ihrem Einstiegspreis bleibt, zu erfüllen.

Beatrice erinnert sich daran, dass sie in einem solchen Fall auch Optionen für zwei Wochen oder sogar einen noch längeren Zeitraum verkaufen kann. Auch bei

den Optionen für in zwei Wochen kann sie noch kein Geld mit einer Option von 148 Dollar verdienen. Allerdings wird sie bei einer Laufzeit von vier Wochen fündig.

Calls (Laufzeit 29 Tage)			
Geldkurs	Briefkurs	Delta	Strike-Preis
\$ 6,90	\$ 6,92	0,80	127
\$ 6,02	\$ 6,04	0,75	128
\$ 5,15	\$ 5,17	0,69	129
\$ 4,30	\$ 4,32	0,63	130
\$ 3,50	\$ 3,52	0,55	131
\$ 3,30	\$ 3,32	0,53	132
\$ 3,15	\$ 3,17	0,51	133
\$ 3,02	\$ 3,04	0,48	134
\$ 2,90	\$ 2,92	0,45	135
\$ 2,79	\$ 2,81	0,42	136
\$ 2,63	\$ 2,65	0,39	137
\$ 2,47	\$ 2,49	0,36	138
\$ 2,25	\$ 2,27	0,32	139
\$ 2,05	\$ 2,07	0,29	140
\$ 1,87	\$ 1,89	0,26	141
\$ 1,70	\$ 1,72	0,23	142
\$ 1,55	\$ 1,57	0,20	143
\$ 1,38	\$ 1,40	0,17	144
\$ 1,10	\$ 1,12	0,14	145
\$ 0,90	\$ 0,92	0,11	146
\$ 0,65	\$ 0,67	0,08	147
\$ 0,40	\$ 0,42	0,05	148
\$ 0,20	\$ 0,22	0,02	149

Nach der ersten Regel kann sie jeden Strike-Preis nehmen, bei dem sie mindestens 0,01 Dollar verdient. Das trifft für alle dargestellten Zeilen mit vier Wochen Laufzeit zu. Regel 2 muss sie nicht beachten, so dass sie nur noch Regel 3, also über ihrem Einstiegspreis von 148 zu bleiben, beachten muss. Das trifft für zwei Zeilen, die 148 und die 149, zu. Sie wählt den Strike-Preis 148, weil das Delta mit 0,05 näher an 0,20 ist. Die Zusammenfassung der Verlängerung sieht so aus:

Aktion	Option	Menge	Preis
Kaufen	AAPL 1T 148 CALL	1	\$ 0,00
Verkaufen	AAPL 29T 148 CALL	-1	-\$ 0,41
Gesamt		0	-\$ 0,41

Beatrice bekommt für das Rollen diese Woche somit 41 Dollar in Cash. Allerdings ist Beatrice damit auch vier Wochen in die Zukunft gerollt, so dass sie im Durchschnitt nur circa zehn Dollar pro Woche verdient.

Nach dem Rollen ist der Cash-Betrag um 41 Dollar gestiegen und der Wert ihrer Optionen um den gleichen Wert gesunken.

	Cash	Aktien	Optionen	Nettoliiquidationswert
EUR	20.000,00 €	0,00 €	0,00 €	20.000,00 €
USD	-\$ 13.199,00	\$ 13.100,00	-\$ 41,00	-\$ 140,00
Gesamt in EUR	8.000,91 €	11.909,09 €	-37,27 €	19.872,73 €

Position	Anzahl	Aktienkurs	Durchschnittl. Kaufpreis	Kaufpreis	Kurswert	G/V
AAPL	100	\$ 131,00	\$ 148,00	\$ 14.800,00	\$ 13.100,00	-\$ 1.700,00
AAPL 29T 148 CALL	-1	\$ 131,00	\$ 0,41	-\$ 41,00	-\$ 41,00	\$ 0,00

Da der Kurs gefallen ist, prüft Beatrice nun, wie hoch ihre Cash-Quote ist und ob es ein Einstiegssignal gibt. Denn auch sie möchte durch das antizyklische Kaufen die Rendite in ihrem Depot verbessern. Und bei 131 Dollar pro Aktie kann sie vielleicht schon ein paar Aktien kaufen. Mit -99 gibt es ein starkes Einstiegssignal und die Cash-Quote ist ebenfalls auf mittlerweile 40,5 Prozent gestiegen.

Cash-Quote = Cash / Nettoliquidationswert

40,3 Prozent = $8.000,91 / 19.872,73$

Die Cash-Quote liegt ist also über 30 Prozent und ermöglicht Beatrice das Nachkaufen von Aktien. Im Kapitel „Money Management“ lernst du, warum die 30-Prozent-Cashquote ideal ist. Beatrice rechnet sofort aus, wie viel Cash sie für das Nachkaufen einsetzen und wie viele Aktien sie sich somit heute kaufen kann. Ihre Cash-Quote ist 10,3 Prozent über ihrem Minimum von 30 Prozent. 10,3 Prozent vom Nettoliquidationswert in Höhe von 19.872,73 Dollar sind 2.046,89 Euro bzw. 2.251,58 Dollar. Eine Aktie kostet heute 131 Dollar, damit kann Beatrice sich siebzehn neue Aktien kaufen. Das reicht zwar noch nicht, um einen weiteren Call zu verkaufen, ist aber ein guter Schritt in diese Richtung. Und wenn die Kurse wieder steigen, steigt Beatrices Depot somit nicht mehr nur mit hundert, sondern mit hundertsiebzehn Aktien, ein gutes Gefühl. Beatrice kauft also weitere siebzehn Aktien zu einem Preis von jeweils 131 Dollar und zahlt damit insgesamt 2.227 Dollar. Ihr Depot sieht nun so aus:

	Cash	Aktien	Optionen	Nettoliquidationswert
EUR	20.000,00 €	0,00 €	0,00 €	20.000,00 €
USD	-\$ 15.426,00	\$ 15.327,00	-\$ 41,00	-\$ 140,00
Gesamt in EUR	5.976,36 €	13.933,64 €	-37,27 €	19.872,73 €

Position	Anzahl	Aktienkurs	Durchschnittl. Kaufpreis	Kaufpreis	Kurswert	G/V
AAPL	117	\$ 131,00	\$ 145,53	\$ 17.027,00	\$ 15.327,00	-\$ 1.700,00
AAPL 29T 148 CALL	-1	\$ 131,00	\$ 0,41	-\$ 41,00	-\$ 41,00	\$ 0,00

Damit hat der Kurseinbruch für Beatrice sogar etwas Gutes. Sie konnte günstig weitere Aktien kaufen und damit das erste Mal antizyklisch handeln. Und sie versteht jetzt, warum antizyklisch handeln so schwierig ist. Denn auch sie hatte ein komisches Gefühl, Aktien zu kaufen, nachdem ihr Nettoliquidationswert gefallen und die Aktie so tief ins Minus geraten war. Da sie sich aber fest vorgenommen hat, nach der besprochenen Strategie zu handeln, hat sie nur kurz gezögert. Durch den Kauf ist der durchschnittliche Kaufkurs ihrer Aktien von 148

auf 145,53 Dollar gesunken. Die nächsten Wochen werden zeigen, ob sich das Nachkaufen gelohnt hat.

Beatrice füllt ihr Trading-Tagebuch aus und teilt ihre Erfahrungen der aktuellen Woche mit anderen Tradern in der Community. Vielen mit Apple im Depot ging es diese Woche wie Beatrice. Von den erfahrenen Tradern erfährt sie, dass es oft passiert, dass die verkaufte Call-Option bereits nach $\frac{2}{3}$ der Laufzeit nahezu wertlos ist und zurückgekauft werden kann. So muss man nicht immer die ganzen vier Wochen warten, sondern kann schon vorher mit dem Verkauf einer neuen Call-Option Geld verdienen. Beatrice nimmt sich vor, jeden Donnerstag um 20 Uhr zu prüfen, ob ihre Option schon fast wertlos ist, um so schnell wieder eine neue Option verkaufen zu können.

WOCHE 9-11: RÜCKKAUF DER OPTION NACH DREI WOCHEN UND VERKAUF EINER NEUEN OPTION FÜR ZWEI WOCHEN

Nach drei Wochen ist es so weit. Am Donnerstag um 20 Uhr öffnet Beatrice ihr Depot und sieht, dass die von ihr verkaufte Option schon fast wertlos ist. Das ist ihre Gelegenheit, eine neue Option zu verkaufen. Der Kurs von Apple steht mittlerweile wieder bei 135 Dollar und die von Beatrice verkaufte Option hat nur noch einen Wert von 0,08 Dollar und damit weniger als 20 Prozent. Das war der Wert, den ihr die Trader aus der Community genannt hatten, um die Option bereits vor Ablauf der Zeit zu rollen, wenn die Option noch länger als eine Woche läuft.

Ihr Depot sieht nun so aus:

	Cash	Aktien	Optionen	Nettoliquidationswert
EUR	20.000,00 €	0,00 €	0,00 €	20.000,00 €
USD	-\$ 15.426,00	\$ 15.795,00	-\$ 8,00	\$ 361,00
Gesamt in EUR	5.976,36 €	14.359,09 €	-7,27 €	20.328,18 €

Position	Anzahl	Aktienkurs	Durchschnittl. Kaufpreis	Kaufpreis	Kurswert	G/V
AAPL	117	\$ 135,00	\$ 145,53	\$ 17.027,00	\$ 15.795,00	-\$ 1.232,00
AAPL 9T 148 CALL	-1	\$ 135,00	\$ 0,41	-\$ 41,00	-\$ 8,00	\$ 33,00

Besonders freut sich Beatrice, dass ihr Depotwert wieder über ihrem ursprünglichen Niveau von 20.000 Euro liegt. Und auch die siebzehn zusätzlichen Aktien haben mitgeholfen, den Gewinn diese Woche etwas zu steigern, und $17 \times 4 = 68$ Dollar zum Gewinn beigetragen. Da Beatrice gerade die Option für nächste Woche zurückkaufen möchte, schaut sie sich zum Verlängern die Optionen für in zwei Wochen an.

Calls (Laufzeit 17 Tage)			
Geldkurs	Briefkurs	Delta	Strike-Preis
\$ 6,23	\$ 6,25	0,75	131
\$ 5,41	\$ 5,43	0,68	132
\$ 4,60	\$ 4,62	0,64	133
\$ 3,80	\$ 3,82	0,59	134
\$ 2,50	\$ 2,52	0,55	135
\$ 2,30	\$ 2,32	0,51	136
\$ 2,10	\$ 2,12	0,48	137
\$ 1,90	\$ 1,92	0,43	138
\$ 1,70	\$ 1,72	0,40	139
\$ 1,51	\$ 1,53	0,37	140
\$ 1,31	\$ 1,33	0,34	141
\$ 1,19	\$ 1,21	0,32	142
\$ 1,07	\$ 1,09	0,29	143
\$ 0,95	\$ 0,97	0,26	144
\$ 0,83	\$ 0,85	0,23	145
\$ 0,70	\$ 0,72	0,19	146
\$ 0,55	\$ 0,57	0,15	147
\$ 0,35	\$ 0,37	0,11	148
\$ 0,17	\$ 0,19	0,05	149
\$ 0,02	\$ 0,04	0,01	150

Beatrice würde bei allen Strike-Preisen, die mehr als 0,08 Dollar einbringen, Geld verdienen. Da ihre aktuell verkaufte Call-Option OTM ist, muss sie aber mit dem Strike-Preis über 148 bleiben. Damit bleiben wieder nur die 148er- oder die 149er-Call-Option übrig. Sie wählt die Option mit einem Strike-Preis von 148 mit einem Verkaufspreis von 0,36 Dollar pro Aktie, weil diese ein Delta von 0,11 hat und damit näher am Delta 0,20 liegt.

Aktion	Option	Menge	Preis
Kaufen	AAPL 11T 148 CALL	1	\$ 0,08
Verkaufen	AAPL 18T 148 CALL	1	-\$ 0,36
Gesamt		0	-\$ 0,28

Der Cash-Bestand steigt durch dieses Rollen um 28 Dollar ($0,28 \times 100$ Aktien) und der Wert der Optionen sinkt um 28 Dollar auf -36 Dollar.

	Cash	Aktien	Optionen	Nettoliquidationswert
EUR	20.000,00 €	0,00 €	0,00 €	20.000,00 €
USD	-\$ 15.398,00	\$ 15.795,00	-\$ 36,00	\$ 361,00
Gesamt in EUR	6.001,82 €	14.359,09 €	-32,73 €	20.328,18 €

Position	Anzahl	Aktien-kurs	Durchschnittl. Kaufpreis	Kaufpreis	Kurswert	G/V
AAPL	117	\$ 135,00	\$ 145,53	\$ 17.027,00	\$ 15.795,00	-\$ 1.232,00
AAPL 18T 148 CALL	-1	\$ 135,00	\$ 0,36	-\$ 36,00	-\$ 36,00	\$ 0,00

Nun heißt es für Beatrice wieder zwei Wochen abwarten. Beatrice füllt ihr Trading-Tagebuch aus und ist damit für heute fertig.

HINWEIS FÜR FORTGESCHRITTENE:

Durch das Nachkaufen der siebzehn Apple-Aktien ist der durchschnittliche Kaufpreis der Aktien auf 145,53 Dollar gesunken. Wer will, kann somit auch Short-Calls über diesen neuen Wert, also ab 146 Dollar, verkaufen. Diese Variante sorgt für höhere Prämieinnahmen, aber eben auch eine geringere Aktienrendite.

WOCHE 12 + 13: ROLLEN FÜR EINE WOCHE

Und schon wieder sind zwei Wochen vergangen. Wie immer checkt Beatrice zuerst den Aktienkurs von Apple. In dieser Woche steht er bei 147 Dollar, ein kräftiger Anstieg in den letzten zwei Wochen. Beatrice freut sich und schaut sich sofort ihre Kontoübersicht an.

	Cash	Aktien	Optionen	Nettoliquidationswert
EUR	20.000,00 €	0,00 €	0,00 €	20.000,00 €
USD	-\$ 15.398,00	\$ 17.199,00	-\$ 55,00	\$ 1.746,00
Gesamt in EUR	6.001,82 €	15.635,45 €	-50,00 €	21.587,27 €

Position	Anzahl	Aktienkurs	Durchschnittl. Kaufpreis	Kaufpreis	Kurswert	G/V
AAPL	117	\$ 147,00	\$ 145,53	\$ 17.027,00	\$ 17.199,00	\$ 172,00
AAPL 18T 148 CALL	-1	\$ 147,00	\$ 0,36	-\$ 36,00	-\$ 55,00	-\$ 19,00

Ihr Depotwert ist auf 21.587,27 Euro gestiegen. Rekord! Verantwortlich dafür, dass sie einen so hohen Depotwert schon bei 147 Dollar erreichen konnte, sind die nachgekauften Aktien. Diese hatten den durchschnittlichen Kaufpreis auf 145,43 gesenkt, so dass sie bereits ab diesem Wert wieder einen Gewinn im Depot hat. Der verkaufte Call kostet nun 55 Dollar und damit sogar mehr als die 36 Dollar, für die sie diesen Call verkauft hat. Die Ursache liegt am Aktienkurs, der kurz unter dem Strike-Preis des Calls liegt. Damit ist noch viel Zeitwert vorhanden, denn immerhin ist das Risiko groß, dass die Option bis morgen Abend auf über 148 Dollar steigt. Und genau für dieses Risiko ist der Zeitwert die Risikoprämie.

Beatrice schaut sich nun an, auf welchen Strike-Preis sie ihren Call für nächste Woche verlängern kann.

Calls (Laufzeit 8 Tage)			
Geldkurs	Briefkurs	Delta	Strike-Preis
\$ 4,98	\$ 5,00	0,80	143
\$ 4,05	\$ 4,07	0,75	144
\$ 3,25	\$ 3,27	0,69	145
\$ 2,40	\$ 2,42	0,63	146
\$ 1,55	\$ 1,57	0,55	147
\$ 1,35	\$ 1,37	0,47	148
\$ 1,15	\$ 1,17	0,40	149
\$ 1,04	\$ 1,06	0,35	150
\$ 0,92	\$ 0,94	0,31	151
\$ 0,81	\$ 0,83	0,27	152
\$ 0,70	\$ 0,72	0,24	153
\$ 0,60	\$ 0,62	0,21	154
\$ 0,49	\$ 0,51	0,18	155
\$ 0,39	\$ 0,41	0,15	156
\$ 0,27	\$ 0,29	0,13	157
\$ 0,19	\$ 0,21	0,09	158
\$ 0,08	\$ 0,10	0,05	159

Diese Woche muss sie mindestens 0,56 Dollar pro Aktie verdienen, da die aktuelle Call-Option noch einen Wert von 0,55 Dollar hat. Das würde für alle Strike-Preise kleiner als 155 funktionieren. Der Strike-Preis 155 selbst ist mit 0,50 Dollar nicht teuer genug. Da die aktuelle Call-Option mit einem Strike von 148 knapp über dem Kurs von 147 liegt und damit außerhalb des Geldes (OTM) ist, braucht Beatrice die Regel 2 nicht beachten. Sie muss somit nur nach Regel 3 über ihrem Einstiegspreis von 148 bleiben.

HINWEIS:

Durch das Nachkaufen hat sich zwar der durchschnittliche Kaufpreis der Aktien reduziert, als Einstiegspreis nimmt Beatrice aber weiterhin den Preis, den sie am Anfang für den Kauf bezahlt hat. Darunter will sie diese hundert Aktien nicht verkaufen.

In diesem Fall ist die Call-Option mit einem Strike-Preis von 154 am nächsten am Delta 0,20. Beatrice wählt also die Option mit Strike-Preis 154 für nächste Woche zum Verkauf aus. Die Zusammenfassung der Order sieht wie folgt aus:

Aktion	Option	Menge	Preis
Kaufen	AAPL 1T 148 CALL	1	\$ 0,55
Verkaufen	AAPL 8T 154 CALL	1	-\$ 0,61
Gesamt		0	-\$ 0,06

In dieser Woche erhält Beatrice nur 6 Dollar an Prämie. Dafür ist aber ihr Depot wieder auf ein neues Hoch gestiegen.

	Cash	Aktien	Optionen	Nettoliquidationswert
EUR	20.000,00 €	0,00 €	0,00 €	20.000,00 €
USD	-\$ 15.392,00	\$ 17.199,00	-\$ 61,00	\$ 1.746,00
Gesamt in EUR	6.007,27 €	15.635,45 €	-55,45 €	21.587,27 €

Position	Anzahl	Aktienkurs	Durchschnittl. Kaufpreis	Kaufpreis	Kurswert	G/V
AAPL	117	\$ 147,00	\$ 145,53	\$ 17.027,00	\$ 17.199,00	\$ 172,00
AAPL 8T 154 CALL	-1	\$ 147,00	\$ 0,61	-\$ 61,00	-\$ 61,00	\$ 0,00

Der Cash-Betrag ist um die eingenommene Prämie in Höhe von 6 Dollar gestiegen, der Wert der Optionen nun 6 Dollar niedriger. Beatrice füllt ihr Trading-Tagebuch aus und ist neugierig, was die nächste Woche bringt.

WOCHE 14: REPARATUR FÜR EINE WOCHE MIT AUTOMATISCHEM RÜCKKAUF

Bereits am Montag liest Beatrice in der Community eine Nachricht, dass ein anderer Teilnehmer seinen 154-Call bei Apple heute schon für 2 Dollar zurückkaufen konnte. Sie hat bereits mehrmals mitbekommen, dass einige Trader ihre verkauften Optionen auch schon vor Donnerstag, 20 Uhr zurückkaufen, wenn diese nahezu wertlos sind, also einen Restwert von unter 10 Prozent haben. Beatrice öffnet ihr Depot und schaut, was ihr verkaufter Call gerade noch wert ist. Auch bei ihr wird dieser mit 2 Dollar angezeigt.

	Cash	Aktien	Optionen	Nettoliquidationswert
EUR	20.000,00 €	0,00 €	0,00 €	20.000,00 €
USD	-\$ 15.392,00	\$ 16.614,00	-\$ 2,00	\$ 1.220,00
Gesamt in EUR	6.007,27 €	15.103,64 €	-1,82 €	21.109,09 €

Position	Anzahl	Aktienkurs	Durchschnittl. Kaufpreis	Kaufpreis	Kurswert	G/V
AAPL	117	\$ 142,00	\$ 145,53	\$ 17.027,00	\$ 16.614,00	-\$ 413,00
AAPL 4T 154 CALL	-1	\$ 142,00	\$ 0,61	-\$ 61,00	-\$ 2,00	\$ 59,00

Der Kurs ist wieder auf 142 Dollar gefallen, was Beatrice auch deutlich am Nettoliquidationswert sieht. Der 154er-Call, den sie verkauft hat, ist damit aber nahezu wertlos. Beatrice kauft ihn also für 2 Dollar zurück, denn wegen 2 Dollar möchte sie ihren Aktiengewinn nicht bei 154 Dollar pro Aktie begrenzen. Sollte in den Tagen bis Donnerstag der Kurs wirklich noch einmal deutlich ansteigen, kann sie den Gewinn vollständig verdienen, weil sie in diesem Fall keinen verkauften Call hat.

Nach dem Schließen des Calls sieht ihr Depot nun so aus:

	Cash	Aktien	Optionen	Nettoliiquidationswert
EUR	20.000,00 €	0,00 €	0,00 €	20.000,00 €
USD	-\$ 15.394,00	\$ 16.614,00	\$ 0,00	\$ 1.220,00
Gesamt in EUR	6.005,45 €	15.103,64 €	0,00 €	21.109,09 €

Ihr Cash ist um die 2 Dollar gesunken, die sie für das Schließen des Calls aufgegeben hat. Dafür ist der Wert der Optionen nun auf 0 um die gleichen 2 Dollar gestiegen. Der Nettoliiquidationswert hat sich dadurch nicht verändert. Ohne den verkauften Call begrenzt nun nichts mehr ihren maximalen Gewinn. Hoffentlich wird der Kurs in der Zwischenzeit kräftig steigen.

Position	Anzahl	Aktienkurs	Durchschnittl. Kaufpreis	Kaufpreis	Kurswert	G/V
AAPL	117	\$ 142,00	\$ 145,53	\$ 17.027,00	\$ 16.614,00	-\$ 413,00

Die Tage bis Donnerstag vergehen nur langsam und sie prüft regelmäßig voller Neugierde, wie stark der Aktienkurs gestiegen ist. Zwar hat es der Kurs nicht bis auf über 154 Dollar geschafft, aber er steht mit 146 Dollar zumindest wieder in der Nähe ihres Einstiegspreises.

	Cash	Aktien	Optionen	Nettoliiquidationswert
EUR	20.000,00 €	0,00 €	0,00 €	20.000,00 €
USD	-\$ 15.394,00	\$ 17.082,00	\$ 0,00	\$ 1.688,00
Gesamt in EUR	6.005,45 €	15.529,09 €	0,00 €	21.534,55 €

Position	Anzahl	Aktienkurs	Durchschnittl. Kaufpreis	Kaufpreis	Kurswert	G/V
AAPL	117	\$ 146,00	\$ 145,53	\$ 17.027,00	\$ 17.082,00	\$ 55,00

Da Beatrice die verkaufte Call-Option bereits am Montag geschlossen hatte, kann sie heute einfach eine neue Call-Option verkaufen. Trotzdem muss sie die 3 Regeln beachten. Also mehr als 2 Dollar einnehmen, was nicht schwer sein sollte, und über einem Strike-Preis von 148 bleiben.

Calls (Laufzeit 8 Tage)			
Geldkurs	Briefkurs	Delta	Strike-Preis
\$ 4,98	\$ 5,00	0,80	142
\$ 4,05	\$ 4,07	0,75	143
\$ 3,25	\$ 3,27	0,69	144
\$ 2,40	\$ 2,42	0,63	145
\$ 1,55	\$ 1,57	0,55	146
\$ 1,35	\$ 1,37	0,47	147
\$ 1,15	\$ 1,17	0,40	148
\$ 1,04	\$ 1,06	0,35	149
\$ 0,92	\$ 0,94	0,31	150
\$ 0,81	\$ 0,83	0,27	151
\$ 0,70	\$ 0,72	0,24	152
\$ 0,60	\$ 0,62	0,21	153
\$ 0,49	\$ 0,51	0,18	154
\$ 0,39	\$ 0,41	0,15	155
\$ 0,27	\$ 0,29	0,13	156
\$ 0,19	\$ 0,21	0,09	157
\$ 0,08	\$ 0,10	0,05	158

Die Option mit dem ersten Delta unter 0,20 und einem Strike-Preis von 154 erfüllt beide Regeln. Beatrice muss also gar nicht länger prüfen, verkauft einen Call für nächste Woche Freitag mit einem Strike-Preis von 154 und erhält 50 Dollar in Cash.

Ihr Depot sieht nun so aus:

	Cash	Aktien	Optionen	Nettoliquidationswert
EUR	20.000,00 €	0,00 €	0,00 €	20.000,00 €
USD	-\$ 15.344,00	\$ 17.082,00	-\$ 50,00	\$ 1.688,00
Gesamt in EUR	6.050,91 €	15.529,09 €	-45,45 €	21.534,55 €

Position	Anzahl	Aktienkurs	Durchschnittl. Kaufpreis	Kaufpreis	Kurswert	G/V
AAPL	117	\$ 146,00	\$ 145,53	\$ 17.027,00	\$ 17.082,00	\$ 55,00
AAPL 8T 154 CALL	-1	\$ 146,00	\$ 0,50	-\$ 50,00	-\$ 50,00	\$ 0,00

Das Tagebuch auszufüllen ist mittlerweile für Beatrice zur Routine geworden und auch das Prüfen der Regeln geht für sie schon fast automatisch. Sie hat verinnerlicht, mehr zu verdienen als in der Vorwoche und dabei über dem Einstiegspreis zu bleiben bzw. wenn die alte Option grün geworden, also im Geld ist, mindestens einen Strike-Preis hochzurollen. Hin und wieder liest sie in der Community mit und genießt das Gefühl, dass sie sogar schon den neuen Tradern, die nach ihr mit der Strategie begonnen haben, ab und zu eine Frage beantworten kann.

WOCHE 15: VERKAUF FÜR EINE WOCHЕ, AKTIENSTAND WIEDER ÜBER EINSTIEGSPREIS

Den ganzen Tag über hat Beatrice immer mal wieder auf den Aktienkurs von Apple geschaut. Dieser ist nämlich Schritt für Schritt über ihren Einstiegskurs von 148 Dollar gestiegen und liegt nun bei 152 Dollar. Beatrice ist gespannt, wie ihr Depot nun dasteht.

	Cash	Aktien	Optionen	Nettoliquidationswert
EUR	20.000,00 €	0,00 €	0,00 €	20.000,00 €
USD	-\$ 15.344,00	\$ 17.784,00	-\$ 24,00	\$ 2.416,00
Gesamt in EUR	6.050,91 €	16.167,27 €	-21,82 €	22.196,36 €

Wow. Beatrices Depot ist bereits mehr als 10 Prozent im Plus. Beatrice freut sich sehr über diesen Gewinn und ist fast etwas unglücklich, beim Einstiegssignal vor sieben Wochen nicht noch mehr Aktien gekauft zu haben. Aber ihre Cash-Quote hatte nicht mehr zugelassen. Sie will sich diesen Gedanken trotzdem einprägen, damit sie sich bei der nächsten Gelegenheit zum Nachkaufen daran erinnert und etwas weniger zögerlich ist.

Die Positionen in ihrem Depot sehen wie folgt aus:

Position	Anzahl	Aktien-kurs	Durchschnittl. Kaufpreis	Kaufpreis	Kurswert	G/V
AAPL	117	\$ 152,00	\$ 145,53	\$ 17.027,00	\$ 17.784,00	\$ 757,00
AAPL IT 154 CALL	-1	\$ 152,00	\$ 0,50	-\$ 50,00	-\$ 24,00	\$ 26,00

Beatrice klickt gleich auf „verlängern“, um den aktuellen Call, dessen Strike-Preis 2 Dollar über dem aktuellen Kurs liegt, zu verlängern. Sie weiß mittlerweile auf einen Blick, dass der Call OTM ist.

Calls (Laufzeit 8 Tage)			
Geldkurs	Briefkurs	Delta	Strike-Preis
\$ 4,98	\$ 5,00	0,80	148
\$ 4,05	\$ 4,07	0,75	149
\$ 3,25	\$ 3,27	0,69	150
\$ 2,40	\$ 2,42	0,63	151
\$ 1,55	\$ 1,57	0,55	152
\$ 1,35	\$ 1,37	0,47	153
\$ 1,15	\$ 1,17	0,40	154
\$ 1,04	\$ 1,06	0,35	155
\$ 0,92	\$ 0,94	0,31	156
\$ 0,81	\$ 0,83	0,27	157
\$ 0,70	\$ 0,72	0,24	158
\$ 0,60	\$ 0,62	0,21	159
\$ 0,49	\$ 0,51	0,18	160
\$ 0,39	\$ 0,41	0,15	161
\$ 0,27	\$ 0,29	0,13	162
\$ 0,19	\$ 0,21	0,09	163
\$ 0,08	\$ 0,10	0,05	164

Schnell prüft Beatrice, ob sie einfach auf Delta 0,18, also der Option mit Strike-Preis 160, rollen kann. Das ist die erste unter Delta 0,20. Die Option bringt ihr 50 Dollar ein, was mehr ist als die 24 Dollar, die sie für das Schließen des aktuellen Calls bezahlen muss, und der Strike-Preis ist mit 160 weit von ihrem Einstiegspreis in Höhe von 148 entfernt. Perfekt! Sie wählt diese Option, um zu rollen.

Aktion	Option	Menge	Preis
Kaufen	AAPL 1T 154 CALL	1	\$ 0,24
Verkaufen	AAPL 8T 160 CALL	1	-\$ 0,50
Gesamt			-\$ 0,26

In dieser Woche verdient Beatrice somit 26 Dollar Prämie. Ihr Depot sieht nun so aus:

	Cash	Aktien	Optionen	Nettoliquidationswert
EUR	20.000,00 €	0,00 €	0,00 €	20.000,00 €
USD	-\$ 15.318,00	\$ 17.784,00	-\$ 50,00	\$ 2.416,00
Gesamt in EUR	6.074,55 €	16.167,27 €	-45,45 €	22.196,36 €

Position	Anzahl	Aktienkurs	Durchschnittl. Kaufpreis	Kaufpreis	Kurswert	G/V
AAPL	117	\$ 152,00	\$ 145,53	\$ 17.027,00	\$ 17.784,00	\$ 757,00
AAPL 8T 160 CALL	-1	\$ 152,00	\$ 0,50	-\$ 50,00	-\$ 50,00	\$ 0,00

Wie jede Woche überträgt Beatrice die Transaktion in ihr Trading-Tagebuch und schließt ihren Laptop.

WOCHE 16: VERKAUF FÜR EINE WOCHE

Sechzehn Wochen sind vergangen und schon wieder ist Donnerstag. Der Kurs von Apple ist auf 156 Dollar gestiegen und bescherte Beatrice in dieser Woche einen schönen Gewinn.

	Cash	Aktien	Optionen	Nettoliiquidationswert
EUR	20.000,00 €	0,00 €	0,00 €	20.000,00 €
USD	-\$ 15.318,00	\$ 18.252,00	-\$ 9,00	\$ 2.925,00
Gesamt in EUR	6.074,55 €	16.592,73 €	-8,18 €	22.659,09 €

Position	Anzahl	Aktienkurs	Durchschnittl. Kaufpreis	Kaufpreis	Kurswert	G/V
AAPL	117	\$ 156,00	\$ 145,53	\$ 17.027,00	\$ 18.252,00	\$ 1.225,00
AAPL 11T 160 CALL	-1	\$ 156,00	\$ 0,50	-\$ 50,00	-\$ 9,00	\$ 41,00

Die Entwicklung der ersten dreieinhalb Monate gefällt Beatrice sehr. Heute ist auch der Tag, an dem sie ihre ersten zusätzlichen 2.000 Euro einzahlt, die sie in der Zwischenzeit gespart hat. Vielleicht hat sie Glück und es kommt in den nächsten Wochen ein Einstiegssignal und sie kann noch weitere Apple-Aktien kaufen und so ihrem Ziel der 100.000 Euro wieder einen Schritt näherkommen. Nach der Einzahlung sieht ihr Depot nun so aus:

	Cash	Aktien	Optionen	Nettoliiquidationswert
EUR	22.000,00 €	0,00 €	0,00 €	22.000,00 €
USD	-\$ 15.318,00	\$ 18.252,00	-\$ 9,00	\$ 2.925,00
Gesamt in EUR	8.074,55 €	16.592,73 €	-8,18 €	24.659,09 €

Die Cash-Quote liegt bei knapp 33 Prozent (= 8.165,45 Euro / 24659,09 Euro) und Beatrice weiß, dass diese sogar noch weiter steigt, wenn die Kurse fallen und es ein Einstiegssignal gibt.

Ab jetzt wird Beatrice ohne uns weiter traden. Du kannst dich aber jederzeit in der Community mit vielen anderen Tradern austauschen und so schneller lernen. Denn jedes Ziel kann man gemeinsam am schnellsten erreichen.

FAZIT NACH DREIEINHALB MONATEN

Beatrice hat die Grundlagen der Strategie verinnerlicht und fühlt sich nun sicher im Umgang mit der Handelsplattform. Auch die Regeln muss sie nicht mehr nachschlagen und ist froh, viele der Situationen, die am Markt auftreten können, selbst schon einmal erlebt zu haben. Mit einem Gewinn von 2.750 Euro oder 13,75 Prozent in dreieinhalb Monaten hat Beatrice nicht gerechnet und freut sich umso mehr, dass sie auch nachkaufen konnte und damit den Effekt des antizyklischen Handelns einmal selbst erlebt hat. Das wird sie sicher zukünftig weiterhin beibehalten.

Aus Beatrices hundert Aktien sind bereits hundertsiebzehn geworden. Sie hat insgesamt 319 Dollar an Prämien und 2.606 Dollar durch den Anstieg der Aktien verdient.

Das nächste Kapitel erklärt dir das Money Management und damit auch das wichtige Konzept des antizyklischen Tradings. Es stellt die Grundlage für eine nachhaltige und erfolgreiche Aktienstrategie dar.

MONEY MANAGEMENT – WIE VIEL SOLLTE ICH INVESTIEREN?

Nachdem du die gesamte Strategie kennengelernt hast, zeige ich dir in diesem Kapitel, wie das richtige Money Management dir einen ruhigen Schlaf und eine bessere Rendite einbringen kann. Die Regeln zum Money Management halte ich für genauso wichtig wie die Strategie selbst. Sie klingen zwar einfach, haben aber eine große Wirkung.



WARUM DIE CASH-QUOTE DEINE WICHTIGSTE KENNZAHL IM DEPOT IST

Du hast nun die gesamte Covered Call Strategie kennengelernt und dir geeignete Aktien ausgesucht. Vielleicht hast du dir auch schon überlegt, wie viel Cash du insgesamt in diese Strategie investieren willst. Eine wichtige – und oftmals vergessene – Entscheidung ist die Wahl der richtigen Cash-Quote für das eigene Depot und damit auch die Frage, ob es sinnvoll ist, den gesamten zur Verfügung stehenden Geldbetrag zu investieren.

Ich persönlich empfehle 30 Prozent des Depotwerts in Cash zu halten. Auch wenn dieser Betrag auf den ersten Blick keine Rendite bringt, ist er für den Erfolg des Depots entscheidend. Die Cash-Quote bietet uns mehrere Vorteile:

1. Antizyklisches Kaufen

Es gibt nur zwei Möglichkeiten, die normale Markttrendite an der Börse zu schlagen. Beide Prinzipien nutzen wir bei unserer Strategie. Dies ist zum einen der Zinseszinsseffekt, also das Reinvestieren der Prämien, Dividenden und Gewinne. Zum anderen das antizyklische Investieren. Also das Kaufen, wenn die Kurse (stark) gefallen sind, und das Verkaufen, wenn die Kurse (stark) gestiegen sind.

Das antizyklische Verkaufen haben wir mit dem Verkauf des Calls in unsere Strategie integriert. Steigt der Kurs innerhalb kurzer Zeit zu stark, befindet sich unser verkaufter Call weit ITM und wir müssen unsere Position schließen (siehe Kapitel: „Fall 5: Der Aktienkurs ist stark gestiegen“). Das ist also in der Strategie berücksichtigt.

Das antizyklische Kaufen, also das Kaufen bei fallenden Kursen, wird durch das Money Management integriert. Gleichzeitig verhindert das Money Management auch, dass wir bei steigenden Kursen, meist durch Gier (FOMO⁴²) geleitet, in den Markt einsteigen. Steigt meine Cash-Quote durch Prämieinnahmen oder fallende Aktienkurse, nutze ich das freigewordene Kapital, um nachzukaufen.

⁴² FOMO engl. Fear of missing out, die Angst, etwas zu verpassen. FOMO gilt als eine der Hauptursachen, warum Anleger Geld verlieren. Sie steigen ein, wenn die Kurse bereits stark gestiegen sind, und erleiden dann in der nächsten Abwärtsbewegung Verluste. Meist steigen diese Anleger dann aus Angst vor weiteren Verlusten im Minus aus. Mehr Informationen hierzu findest du im Kapitel „Die Emotionen ‚Angst‘ und ‚Gier‘“.

Dazu ein Beispiel:

100.000 EUR Gesamtwert des Depot	= 100 Prozent
70.000 EUR Aktien	= 70 Prozent
30.000 EUR Cash	= 30 Prozent

Wenn der Wert der Aktien nun von 70.000 Euro auf z. B. 50.000 Euro fällt, hat sich die Cash-Quote im Depot verändert. Nun sieht es wie folgt aus:

80.000 EUR Gesamtwert des Depots	= 100 Prozent
50.000 EUR Aktien	= 62,5 Prozent
30.000 EUR Cash	= 37,5 Prozent

Die Cash-Quote ist nun auf 37,5 Prozent gestiegen. Die um 7,5 Prozent höhere Cash-Quote kann nun verwendet werden, um neue Aktien zu kaufen. Das entspricht einem Kauf für 6.000 Euro ($7,5 \text{ Prozent} \times 80.000 \text{ EUR} = 6.000 \text{ EUR}$). Damit erhöht sich der Aktienbestand um 12 Prozent ($6000 \text{ EUR} / 50.000 \text{ EUR} = 12 \text{ Prozent}$). Auch bei diesem antizyklischen Nachkaufen achte ich darauf, dass ich weiterhin mindestens ca. 30 Prozent Cash-Quote habe. Fällt der Kurs weiter, kann ich so weiter nachkaufen. Nach dem Kauf sieht mein Depot nun also wie folgt aus:

80.000 EUR Gesamtwert des Depots	= 100 Prozent
56.000 EUR Aktien	= 70 Prozent
24.000 EUR Cash	= 30 Prozent

Ich habe damit bei fallenden Kursen günstiger neue goldene Aktien für mein Depot gekauft. Steigt nun der Kurs wieder auf das ursprüngliche Niveau, hat sich mein Vermögen deutlich gesteigert. Durch das Nachkaufen beträgt der Gesamtwert meines Depots nun nicht mehr 100.000 Euro, sondern bereits 102.400 Euro.

102.400 EUR Gesamtwert des Depots	= 100 Prozent
78.400 EUR Aktien	= 76,6 Prozent
24.000 EUR Cash	= 24,4 Prozent

Und auch die wöchentlichen Prämieinnahmen helfen mir, dass die Cash-Quote regelmäßig steigt. So kann ich bei fallenden Kursen umso mehr neue Positionen aufbauen und den Effekt sogar noch steigern.

Gleichzeitig verhindert die Cash-Quote auch, dass wir bei steigenden Kursen nachkaufen. Steigt der Wert meines Depots, weil die Aktien steigen, kann ich nicht nachkaufen, weil die Cash-Quote bei 30 Prozent oder sogar darunter bleibt.

Beispiel:

120.000 EUR Gesamtwert des Depot	= 100 Prozent
90.000 EUR Aktien	= 75 Prozent
30.000 EUR Cash	= 25 Prozent

Steigt nun durch die Prämieinnahme mein Cash-Wert, sieht das Depot z.B. wie folgt aus:

122.000 EUR Gesamtwert des Depot	= 100 Prozent
90.000 EUR Aktien	= 74 Prozent
32.000 EUR Cash	= 26 Prozent

Zwar ist mein Cash-Betrag gestiegen, weil dieser aber nicht über 30 Prozent liegt, kann ich noch keine weiteren Aktien kaufen. Dafür müssten die Aktien erst wieder fallen. Diese Regel hält mich also davon ab, bei steigenden Kursen zu kaufen, und hilft mir, antizyklisch nachzukaufen. Bei steigenden Kursen verdienen wir uns Cash, den wir bei größeren Korrekturen wieder ausgeben können. Bedenke dabei, dass es alle dreieinhalb Jahre einen Rückgang an den Aktienmärkten von > 20 Prozent und mindestens einmal im Jahr einen Rückgang von > 10 Prozent gibt.

Einzelaktien verhalten sich meist deutlich volatiler und erreichen in diesen Phasen gerne auch doppelt so große Ausschläge nach unten oder oben.

Durch dieses antizyklische Handeln generieren wir gerade in Krisen oder sogenannten Bärenmärkten einen erheblichen Teil unserer Rendite. Wir nutzen die guten Monate oder Jahre, um unseren Cash-Bestand aufzubauen, um diesen dann zu investieren, wenn die Kurse niedrig sind. Die Regeln zur Cash-Quote helfen uns, dieses Grundprinzip in der Strategie zu verankern.

2. Steuerzahlungen

Wir verwenden einen Broker, der uns die zu zahlende Steuer auf dem Depotkonto belässt. Die Steuer bezahlen wir erst, wenn wir die Einkommenssteuererklärung abgeben. Da wir nicht wissen, wie die Aktien zu diesem Zeitpunkt stehen, wäre es fahrlässig, vollständig investiert zu sein. Wenn beispielsweise (wie im Jahr 2021) die Kurse am Ende des Jahres sehr hoch stehen und wir entsprechend hohe realisierte Gewinne haben, unser Depot dann aber aufgrund von Krisen bis zur Steuerzahlung z. B. im August 2022 wieder stark fällt, haben wir ein Problem. Die Berechnung der Steuern würde auf dem hohen Niveau vom Ende 2021 erfolgen, bezahlen müssten wir aber mit dem geringen Depotstand im August 2022. Das würde bedeuten, dass wir für die „alten Gewinne“ aus dem Jahr 2021 einen Großteil unseres Depots 2022 verkaufen müssten.

Haben wir eine Cash-Quote von 30 Prozent, können wir am Jahresende den benötigten Cash-Betrag für die Steuer weglegen und die Cash-Quote von 30 Prozent wieder aufbauen. Ein Verkauf zu einem unglücklichen Zeitpunkt haben wir damit definitiv verhindert. Übrigens ist das kein Einzelfall eines Jahres; der Effekt, dass die Kurse am Jahresende höher stehen als zum Zeitpunkt der Steuerzahlung, lässt sich in mehreren Jahren beobachten. Ich empfehle dir, zwischen Weihnachten und Neujahr die Steuerlast für das aktuelle Jahr zu errechnen und das Geld sofort vom Depot abzuheben. Anschließend schließt du so viele Positionen, dass deine Cash-Quote wieder aufgefüllt ist. Auf diese Weise gibt es keine bösen Überraschungen, wenn der Steuerbescheid kommt.

3. Puffer für die Entnahmephase

Wer bereits ein Depotvolumen erreicht hat, aus dem man einen monatlichen Betrag zum Leben entnehmen kann, der benötigt eine höhere Cash-Quote von z. B. 50 Prozent, um sicherzustellen, dass genügend Geld vorhanden ist, um auch eine längere Flaute an der Börse zu ertragen. Reichen die Prämieineinnahmen nicht mehr vollständig für die Auszahlung des zum Leben benötigten Kapitals, kann die höhere Cash-Quote langsam verbraucht werden. Diese wird in guten Börsenzeiten anschließend wieder aufgefüllt und fungiert so als zusätzliches Sicherheitsnetz.

4. Schrittweiser Einstieg

Eine höhere Cash-Quote kann ebenfalls dazu genutzt werden, das Timing-Risiko aus der eigenen Geldanlage zu reduzieren. Steigt man mit 100 Prozent seines Geldes an einem Tag ein, ist das Kursniveau dieses Tages stark für den mittelfristigen Erfolg des Investments verantwortlich. Verteilt man den Einstieg über einen längeren Zeitraum, wird das Timing des Einstiegs unbedeutender. Eine höhere Cash-Quote, von z. B. 50 Prozent oder mehr in Hochphasen, lässt dich am Aktiengeschehen teilhaben und du hast genügend Cash in der Hinterhand, um bei einer Korrektur die eigene Position auszubauen.

Seit 2018 warten viele Börsenhändler auf den nächsten großen Crash. Wer von 2018 bis 2022 nicht investiert war, hätte einen Großteil der positiven Rally verpasst. Eine höhere Cash-Quote hilft in solchen Fällen, vorsichtig bezüglich einer drohenden Korrektur zu sein und gleichzeitig an den Kapitalmärkten zu partizipieren. Bedenke aber immer, dass niemand weiß, wann und wie stark eine Krise sein wird. Es wird leider viel zu oft versucht, mit dieser Angst Aufmerksamkeit zu generieren. Irgendjemand prophezeit immer einen Crash.

Mein Tipp:

Bleib bei deiner eigenen Strategie. Kaufe nach, wenn die Kurse durch eine Krise niedrig sind und lass dich von Crash-Propheten nicht nervös machen. Im Zweifel erhöhst du einfach deine Cash-Quote etwas (z. B. von 30 Prozent auf 40 Prozent) und profitierst weiterhin von den Renditen am Aktien- und Optionsmarkt.

ACHTUNG:

Damit dein Money Management funktioniert und du den Cash-Betrag wirklich zum Nachkaufen und als Puffer nutzen kannst, muss das Geld auf dem Depotkonto liegen. Meist bekommst du auch für dieses Geld eine Verzinsung, die der eines Tagesgeldkontos entspricht. Lasst dieses Geld also wirklich auf dem Depotkonto liegen.



DIE RICHTIGE CASH-QUOTE FÜR DEN VERMÖGENSAUFBAU UND DIE FINANZIELLE FREIHEIT

Ich selbst trade mit 30 Prozent Cash-Quote und habe mein Depot damit auf Wachstum abgestimmt. Cash-Quoten von z. B. 40 Prozent oder 50 Prozent sind eher auf Sicherheit ausgerichtet. Junge Menschen, die schneller ein Vermögen aufbauen wollen, müssen eine niedrigere Cash-Quote (30 Prozent) wählen und ein höheres Risiko eingehen. Menschen, die näher an der finanziellen Freiheit oder Rente angekommen sind, erhöhen bestenfalls schrittweise (z. B. einmal im Jahr) die Cash-Quote bis auf das gewünschte Niveau (z. B. 50 Prozent).

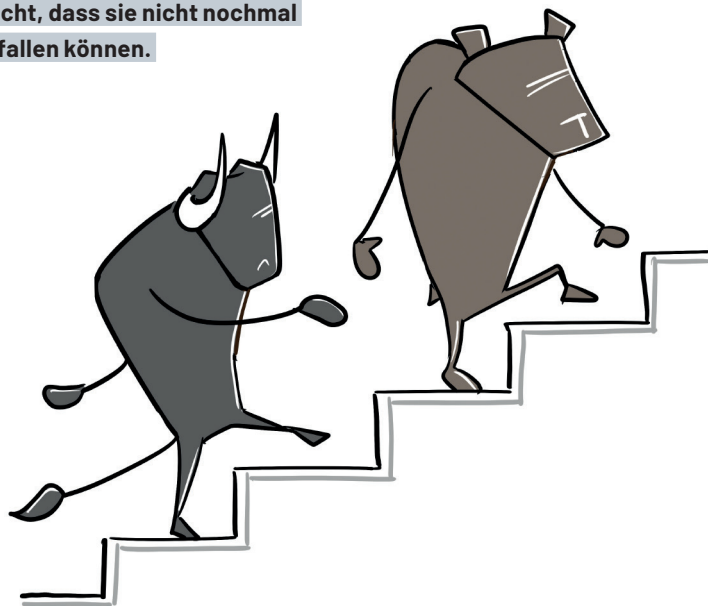
Über die Cash-Quote kann man also das Risiko, aber auch die Rendite steuern. Wer Angst vor größeren Kurskorrekturen hat, wählt höhere Cash-Quoten, für wen die Chance im Vordergrund steht, niedrigere. Unter 30 Prozent würde ich dabei nicht gehen. Denn nur so funktioniert das antizyklische Investieren noch ausreichend gut. Je höher die Cash-Quote ist, desto mehr kann man antizyklisch investieren, wenn die Märkte stark fallen. Eine Cash-Quote über 50 Prozent (im Depot!) halte ich ebenfalls zumindest langfristig für zu hoch. In diesem Fall arbeitet ein zu kleiner Teil des eigenen Kapitals. Beachtet dabei aber die Ausnahme des nächsten Kapitels.

STUFENWEISER EINSTIEG IN DIE POSITION

Wer mit einem neuen Depot beginnt und darin ausreichend Kapital für mehrere Aktienkäufe oder sogar für mehrere Positionen mit je hundert Aktien hat, sollte stufenweise in den Markt einsteigen. Auch wenn du dieses Buch gerade mitten in einer Krise lesen solltest und die Kurse bereits tiefere Niveaus erreicht haben, ist das niemals ein Garant, dass die Kurse nicht noch weiter fallen können.

Eine Börsenweisheit besagt:

**Nur weil die Kurse 80 Prozent gefallen sind,
heißt das nicht, dass sie nicht nochmal
80 Prozent fallen können.**



Der Einstieg in die Strategie sollte also schrittweise erfolgen. Und weil das Timing des Marktes unmöglich ist, würde ich feste Regeln definieren.

Reicht mein Geld für einen Einstieg in mehreren Schritten, würde ich die Einstiege über einen längeren Zeitraum von z. B. einem Jahr verteilen. Einmal im Quartal investiere ich dann 25 Prozent meiner verfügbaren Gelder (ACHTUNG: Cash-Reserve beachten) und steige so schrittweise ein. Eine weitere Sonderregelung könnte ein Kursrutsch von 20 Prozent, 40 Prozent, 60 Prozent oder 80 Prozent

sein. Fällt der Kurs aufgrund von makroökonomischen Faktoren unter eine dieser Marken und die Aktie bleibt nach unseren Kriterien eine goldene, würde ich meinen geplanten Kauf des nächsten Quartals vorziehen.

Auf diesem Weg steigt man schrittweise über einen längeren Zeitraum oder bei einer günstigen Gelegenheit in den Markt ein und senkt das Risiko, kurz vor einer großen Krise sein gesamtes Geld (oder 70 Prozent davon) investiert zu haben.

Tipp:

Die -20-, -40-, -60- und -80-Prozent-Stufen lassen sich auch als Schwellen nutzen, ab denen du dein Cash zum Nachkaufen verwenden kannst. So verhinderst du, dass du in einer Krise zu früh mit zu viel Geld einsteigst. Nimm dafür zum Beispiel einen ersten kleineren Teil zum Nachkaufen, wenn der Kurs um 20 Prozent gefallen ist, einen etwas größeren bei -40 Prozent, noch mehr bei -60 Prozent und den Rest bei 80 Prozent. Achte aber trotzdem darauf, dass du NACH dem Kauf eine Cash-Quote von mindestens 30 Prozent hast.

ZUSAMMENFASSUNG DES MONEY MANAGEMENTS

Beginne mit einer einzelnen Covered-Call-Position, um die Strategie auszuprobieren und dich mit den Regeln vertraut zu machen. Sobald du ausreichend Erfahrung gesammelt hast, kannst du schrittweise mit deinem gewünschten Investitionsbetrag einsteigen. Verteile deine Einstiege dabei auf einen längeren Zeitraum von z. B. einem Jahr. Warte auf Einstiegssignale vom Williams-Indikator, bevor du kaufst.

Steige nicht ein, wenn dein Cash-Bestand unter 30 Prozent gefallen ist. Steigt deine Cash-Quote durch sinkende Kurse auf über 30 Prozent, kannst du beim nächsten Signal antizyklisch nachkaufen. So bekommst du mehr Aktien für dein Geld und erhöhst die Rendite in deinem Depot.

Zwischen Weihnachten und Neujahr verkaufst du so viele von deinen Positionen, dass du deine Steuern bezahlen kannst. Hebe diesen Geldbetrag vom Depot ab.

Wenn du in der Entnahmephase angekommen bist, erhöhst du deine Cash-Quote auf bis zu 50 Prozent, damit du auch in schlechten Börsenzeiten von deinem Depot leben kannst.

TIPPS FÜR FORTGESCHRITTENE COVERED CALL TRADER

Dieses Kapitel ist für diejenigen, die bereits Erfahrungen mit der Covered Call Strategie gesammelt haben, aber gerne noch mehr Feinheiten verstehen wollen oder die eigene Strategie stärker individuell anpassen möchten. Ich habe hier einige spannende Tipps auf Basis von den Erfahrungen meiner Seminarteilnehmer und mir zusammengetragen.

Ich wünsche dir viel Spaß beim Lesen und Verfeinern deiner Strategie.

AB SOFORT IST FÜNFMAL IM JAHR WEIHNACHTEN: DIE QUARTALSAZAHLEN



Seit wir denken können, freuen wir uns auf Weihnachten. Eine besinnliche Zeit mit vielen Geschenken. Als Verkäufer von Call-Optionen gibt es künftig vier zusätzliche Weinachten pro Jahr, denn einmal im Quartal veröffentlichen die börsennotierten Unternehmen ihre Quartalszahlen. Bei den großen Tech-Werten geschieht dies meist in der dritten und vierten Woche des ersten Monats eines neuen Quartals. Um diese Quartalszahlen und die Kommentierung der Geschäftsleitung gibt es immer viel Spekulation. Dies drückt sich auch in der Nachfrage nach Optionen aus.

Da viele Trader größere Kursbewegungen um die Quartalszahlen erwarten, wollen sie sich entweder mit Optionen absichern oder auf steigende oder fallende Kurse spekulieren. Diese gesteigerte Nachfrage um die Optionen im Zeitraum der Quartalszahlen führt zu einem deutlichen Anstieg der Optionspreise in diesem Zeitraum. Während wir in unserem Beispiel für eine Delta-0,20-Option in der Regel z. B. 50 Dollar pro Woche erhalten, bekommen wir um die Veröffentlichung der Quartalszahlen meist deutlich mehr. Die gesteigerte Nachfrage erhöht den Preis. Das kann man auch an der deutlich höheren optionsimpliziten Volatilität (ein steigendes Vega) sehen. Diese steigt, wenn es eine höhere Nachfrage nach Optionen in einem Zeitraum gibt.

Für die Woche mit den Quartalszahlen erhalten wir also beispielsweise statt 50 Dollar nun 100 Dollar Prämie für Delta 0,20 und aufgrund der höheren Volatilität ist auch der Strike-Preis der Option deutlich weiter weg vom aktuellen Kurs. Wir profitieren also doppelt. Zum einen bekommen wir deutlich mehr Prämie, zum anderen ist auch der Kursabstand größer und ermöglicht uns, bei einem Kursanstieg länger am Anstieg zu verdienen.

Als fortgeschrittene Trader können wir nun zwischen drei Varianten wählen:

1. Hohe Prämie durch Delta 0,20 und eine Woche

Das ist der Klassiker, den wir auch bisher immer gewählt haben. In diesem Fall freuen wir uns über deutlich höhere Prämien und einen etwas größeren Strike-Abstand und feiern so fünfmal im Jahr Weihnachten.

Beispiel:

Apple-Kurs: 100

Wir verkaufen einen: AAPL 1W 112 CALL mit Delta 0,20 für \$ 1,00

Wir haben so mehr Prämie (1 Dollar statt 0,50 Dollar) und mehr Abstand zum aktuellen Aktienkurs (Strike-Preis der Option ist 112 statt 110) im Vergleich zu einer normalen Woche.

2. Gleiche Prämie durch Delta ca. 0,10 bis 0,15 und eine Woche

Da wir nur goldene Aktien im Depot haben, erwarten wir auch von den Quartalszahlen in der Regel nur Gutes und im Zweifel einen Kursanstieg. Anstatt mehr Prämie zu verdienen und den Kursanstieg bei 112 zu beschränken, können wir auch eine Call-Option mit einem niedrigeren Delta verkaufen. In diesem Fall nehmen wir die gleiche Prämie einer normalen Woche, 0,50 Dollar, ein, haben aber einen deutlich größeren Strike-Abstand zum aktuellen Aktienkurs von z. B. 118. Damit können unsere Aktien nun 1.800 Dollar steigen, bevor wir reparieren oder schließen müssen, und wir erhalten trotzdem 50 Dollar an Prämie.

Beispiel:

Apple-Kurs: 100

AAPL 1W 118 CALL mit Delta 0,13 für \$ 0,50

anstatt

AAPL 1W 112 CALL mit Delta 0,20 für \$ 1,00

3. Hohe Prämie und doppelte Laufzeit

Die Zeit der hohen Volatilität können wir auch nutzen und eine Option für zwei Wochen mit Delta 0,20 verkaufen. Dadurch nehmen wir eine hohe Prämie ein und haben die Chance, die Option zu einem Bruchteil des Preises bereits kurz nach der Veröffentlichung der Quartalszahlen für weniger als 20 Prozent zurückzukaufen. Durch die doppelte Laufzeit ist aber der Strike-Preis, ab dem wir den Gewinn unserer Aktien beschränken, deutlich höher.

Beispiel:

Apple-Kurs: 100

AAPL 2W 116 Call mit Delta 0,20 für \$ 1,67

Wir nehmen in diesem Fall also 1,67 Dollar für zwei Wochen ein. Außerdem ist unsere Aktie erst bei 116 Dollar in ihrem Anstieg durch den Short-Call beschränkt. Da die Volatilität direkt nach den Ergebniszahlen deutlich fällt, besteht die Chance, dass wir den Short-Call bereits kurz nach der Veröffentlichung für weniger als 20 Prozent zurückkaufen können. Im Beispiel also für z. B. 0,33 Dollar. Dafür stellen wir eine GTC⁴³-Order für den automatischen Rückkauf ein. Dazu gibt es ebenfalls ein Erklärungsvideo auf der Webseite zum Buch.

Gerade diese dritte Variante kann für erfahrene Trader eine gute Wahl sein. Wer seine Aktien unbedingt behalten will und von guten Zahlen ausgeht, kann Variante 2 nehmen oder beide Varianten kombinieren. Für den Start empfehle ich aber, weiter wöchentliche Call-Optionen mit einem Zieldelta von 0,20 zu verkaufen.

Es gibt natürlich noch unzählige weitere Varianten, die man um die Quartalszahlen traden kann. Aber im Rahmen der Strategie möchte ich es bei diesen drei belassen, mit denen ich sehr gute Erfahrungen gemacht habe.

43 GTC Order: Good-till-canceled – Eine Order, die so lange gültig ist, bis wir die Order wieder stornieren. So können wir die Rückkauf-Order unseres Short-Calls bereits kurz nach dem Verkauf einstellen. Auf der Webseite zum Buch gibt es ein Video, das dir genau zeigt, wie du diese Order einstellst und nutzen kannst.

UNTERSCHIEDLICHE DELTAS WÄHLEN

Bereits im vorherigen Kapitel gab es eine Variante des Tradings, bei der wir um die Quartalszahlen ein anderes Delta verwendet haben, um unseren Aktien maximalen Platz für den eigenen Anstieg zu geben. Wenn du bereits seit einigen Monaten deine Aktien tradest, dann kannst du überlegen, ob du das Delta ebenfalls etwas anpassen möchtest.

Wenn ich eine Aktie im Depot habe, bei der ich innerhalb der letzten sechs Monate durch zu starken Kursanstieg meine Aktien zweimal an den Optionskäufer abgeben musste, passe ich meine Strategie an. In diesem Fall reduziere ich das Delta meiner Short-Calls auf 0,15. Dadurch sinkt das Risiko, dass ich die Aktien verkaufen muss. Passiert es mir in den darauffolgenden sechs Monaten wieder mehr als zweimal, reduziere ich das Delta weiter auf 0,10. Wird mir die Aktie in diesem Zeitraum gar nicht weggenommen, erhöhe ich das Delta wieder von 0,10 auf 0,15 oder von 0,15 auf 0,20. Höher als 0,20 gehe ich dabei nicht, denn dann ist das Risiko, dass ich meine Aktien verliere, bei den goldenen Aktien, von deren Qualität wir ja überzeugt sind, zu groß.

Wenn mir also innerhalb von zwei Monaten das zweite Mal meine Aktien weggenommen wurden, werde ich beim nächsten Einstiegssignal keinen Delta-0,20-Short-Call verkaufen, sondern nur noch einen Delta-0,15-Short-Call. Dadurch sinkt das Risiko von 20 Prozent auf 15 Prozent, dass der Kurs am Ende der Woche über meinem Strike-Preis des Short-Calls steht.

VERLÄNGERN UNTER VERWENDUNG DER PRÄMIE, UM NOCH MEHR VOM ANSTIEG ZU VERDIENEN

Viele Investoren, die die Covered Call Strategie traden, hängen an ihren Aktien. Steigt der Kurs über den Strike des Short-Calls, besteht das Risiko, die Aktien zu verlieren. Um dieses Risiko zu reduzieren, kann man die Regel zum Verlängern etwas anpassen, um damit eine Reparatur wahrscheinlicher zu machen und die Chance, den Strike-Preis weiter zu erhöhen, zu steigern. Dafür weichen wir die Regel 1 – „Ich verdiene immer Geld“ – etwas auf. Statt mindestens den Betrag für den Verkauf des neuen Calls einnehmen zu wollen, den wir für das Schließen des alten Calls bezahlen, akzeptieren wir ein Minus in Höhe der vor einer Woche eingenommenen Prämie.

Beispiel:

Wir haben bei einem Apple-Kurs von 100 einen Short-Call mit einem Strike von 110 verkauft. Dafür haben wir 50 Dollar eingenommen. Am Donnerstag um 20 Uhr steht nun der Kurs von Apple bei 113 Dollar. Unser Short-Call ist ITM. Wir wollen beim Verlängern also mindestens einen Strike-Preis hochrollen und dabei Geld verdienen. Damit kommen wir auf einen Strike von 111 Dollar für nächste Woche. Würden wir die 50 Dollar, die wir vor einer Woche erhalten haben, zusätzlich einsetzen, würden wir sogar auf 112 Dollar verlängern können und damit das Risiko reduzieren, dass wir innerhalb der nun laufenden Woche unsere Aktien verlieren.

Mit anderen Worten: Wir verwenden die Prämie, die wir vor einer Woche eingenommen haben, um unsere Position eine Woche später zu rollen. Das machen wir immer dann, wenn wir unsere Aktien unbedingt behalten wollen.

An dieser Stelle aber ein wichtiger Hinweis, warum ich die hier vorgestellte Variante nur erfahrenen Tradern empfehle: Steigt der Aktienkurs innerhalb einer Woche stark an, kann es sein, dass wir unsere Aktien verkaufen müssen. Damit handeln wir wie gewollt antizyklisch, indem wir nach einem starken Anstieg verkaufen. Da sich Aktienkurse in Wellen bewegen, besteht die Chance, dass der Kurs nach diesem Anstieg wieder abfällt und wir mit einem neuen Einstiegssignal sogar tiefer und erneut antizyklisch wieder einsteigen können. **Unsere Aktien zu verlieren, bedeutet somit nicht automatisch einen Nachteil für uns. Oft ist es sogar von Vorteil.** Es ist also Teil der Strategie, dass mir hin und wieder Aktien weggenommen werden und ich kurz darauf bei einem neuen Signal wieder einsteige.

ZWEI ODER MEHR WOCHEN VERLÄNGERN – DIE REPARATUR-ALTERNATIVE

Im Kapitel zum Urlaub führe ich aus, dass wir eine Call-Option auch für zwei Wochen oder mehr verkaufen können, wenn wir nicht zum Handeln kommen. Die gleiche Idee können wir auch verwenden, wenn wir unsere Position innerhalb einer Woche nicht mehr reparieren können. Möglicherweise bekommen wir einen oder zwei Strike-Preise hochgerollt, wenn wir statt einer Woche einen Zeitraum von zwei Wochen wählen. Auch eine Verlängerung auf mehrere Monate kann sinnvoll sein. Dabei wandeln wir den inneren Wert des Short-Calls in Zeitwert um. Diesen Zeitwert verdienen wir während der Laufzeit sicher. Unsere Rendite aus dem Short-Call steht damit bereits vorher fest und fällt meist sehr üppig aus.

Wer länger laufende Short-Calls verkauft, wird merken, dass der Großteil des Zeitwerts (> 80 Prozent) bereits nach $\frac{2}{3}$ der Laufzeit verbraucht ist. Ist kaum noch Zeitwert vorhanden, ergibt es also Sinn, den Short-Call schon vor Ablauf nach unseren Regeln zu verlängern oder die Position zu schließen, wenn eine Verlängerung (Reparatur) nicht mehr möglich ist.

Auch diese Variante empfehle ich nur fortgeschrittenen Tradern. Lange Laufzeiten bedeuten auch, dass die wöchentliche Rendite sinkt und man lange an eine Position gebunden ist. Beginne deine Reise mit der Covered Call Strategie also mit wöchentlichen Optionen.

MUSS ICH AUCH IM URLAUB TRADEN?

Jeden Donnerstag um 20 Uhr am PC (oder Smartphone/Tablet) zu sein, ist nicht immer möglich oder gewollt. Wenn du geplant für einen Zeitraum nicht traden willst oder kannst, besteht die Möglichkeit, statt einer Call-Option für eine Woche, eine Call-Option für den gesamten Zeitraum zu verkaufen.

Du möchtest für drei Wochen in den Urlaub fliegen und wirst dort vermutlich kein stabiles Internet haben. Aus diesem Grund verkaufst du statt für eine Woche einen Call für einen Zeitraum von vier Wochen, also bis Freitag nach deiner Rückkehr.

Auf diesem Weg bekommst du sofort eine höhere Prämie für vier Wochen ausbezahlt. Diese wird zwar etwas niedriger sein als die übliche Prämie $\times 4$, aber dafür hast du in der Zwischenzeit auch keinen Aufwand. Vielleicht ist mit dieser höheren Prämie der Urlaub auch schon bezahlt.

Nach deiner Rückkehr kannst du ganz normal mit dem Verkauf von wöchentlichen Call-Optionen weitermachen.

WAS IST, WENN ICH EINEN UNFALL HABE UND NICHT TRADEN KANN?

Du hast einen Unfall oder bist durch ein anderes Ereignis verhindert? Dann brauchst du keine Sorge um dein Depot zu haben. Falls du bis Freitagabend, 22 Uhr nicht traden kannst, können nur zwei Dinge passieren:

- 1. Wenn der Kurs niedriger als der Strike-Preis des Short-Calls ist, dann verfällt der Short-Call wertlos. Übrig bleiben deine Aktien und diese warten geduldig auf dich in deinem Depot.**
- 2. Sollte der Kurs über dem Strike-Preis deines Short-Calls schließen, dann werden deine Aktien zum Strike-Preis verkauft. Öffnest du einige Tage, Wochen oder Monate später dein Depot, findest du statt der Aktien den Verkaufserlös in Cash und kannst erneut einsteigen.**

Du hast also entweder das Geld oder die Aktien im Depot und kannst einfach wieder mit der Strategie fortfahren. Nur dein regelmäßiges Einkommen aus dem Verkauf der Calls hast du in dieser Zeit nicht.

ICH BRAUCHE GELD FÜR EIN NEUES AUTO. SOLLTE ICH EINEN TEIL MEINER AKTIEN VERKAUFEN?

Nein. Dafür gibt es deutlich bessere Lösungen. Das Verkaufen eines längeren Calls können wir zum Beispiel gezielt nutzen, wenn wir für eine größere Anschaffung Cash brauchen und keinen Kredit aufnehmen oder unsere Vermögenswerte verkaufen wollen. So können wir bis zu ca. 20 Prozent Short-Call-Prämie für einen OTM Short-Call mit einer Laufzeit von rund achtzehn Monaten erhalten. Und das Beste: Diese Prämie können wir tatsächlich sofort von unserem Konto abheben.

Statt also 10 bis 20 Prozent des eigenen Portfolios zu verkaufen, um sich ein Auto zu kaufen oder ein Haus abzuzahlen, könntest du auch eine langlaufende Option auf deine Aktien verkaufen, die dir ebenfalls die benötigten z. B. 10 Prozent einbringt. Selbst wenn diese Option rund achtzehn Monate läuft, kannst du diese meist nach weniger als $\frac{2}{3}$ der Laufzeit ohne Zeitwert wieder schließen (oder verlängern). Beachte: Wer Optionen für eine längere Laufzeit verkauft, erhält zwar sofort eine höhere Prämie, dafür aber pro Woche weniger. Außerdem ist der Zeitwertverlust bei längeren Optionen anfänglich sehr langsam, wird dann aber mit zunehmender Zeit schneller. Hier ist für das Verdienen des Zeitwerts also Geduld gefragt. Steigt der Kurs in dieser Zeit schnell an, ist es umso schwieriger – meist sogar unmöglich –, seine Aktienposition zu reparieren. In diesem Fall wird man die Aktien dann einfach zum Strike der langlaufenden Short-Call-Option verkaufen (müssen). Wählt also einen Strike, zu dem ihr gern eure Aktien verkaufen würdet.

WARUM DER GANZE AUFWAND? ICH ERREICHE DIE GLEICHE RENDITE MIT BUY AND HOLD!

Es stimmt. Auch mit einer Buy-and-Hold-Strategie können phänomenale Renditen erzielt werden. Und der eine oder andere Investor schafft es mit Sicherheit auch, die Renditen einer Covered Call Strategie zu erreichen. Trotzdem bevorzuge ich die Covered Call Strategie aus folgenden Gründen:

1. Auf einer Seite gewinnst du immer.

Die Covered Call Strategie ist vergleichsweise einfach zu traden. Jede Woche gewinnst du entweder in der Aktie oder im Short-Call. Damit hast du jede Woche eine Bestätigung und hältst auch eine schwache Börsenphase einfacher durch. Die meisten Trader einer Buy-and-Hold-Strategie scheitern am „Hold“-Teil, wenn es wirklich deutlich runtergeht. Die schnelle Idee ist dann: Ich steige jetzt aus und „unten“ wieder ein. Leider ist dies unmöglich, weil niemand genau weiß, wann „unten“ eigentlich ist. Diese Variante scheitert also weit häufiger, als dass sie klappt.

2. Zinseszinsseffekt.

Die eingekommenen Prämien können wir für einen schnelleren Vermögensaufbau reinvestieren und schaffen es so, unser Portfolio schneller zu skalieren. Bei Buy & Hold bleibst du immer bei hundert Aktien. Die Covered Call Strategie ermöglicht dir, schrittweise auf zweihundert oder mehr Aktien zu kommen. Und weil diese zusätzlichen Aktien auch Prämien generieren, beschleunigt sich dieser Effekt weiter.

3. Davon kann man leben.

Die Prämieinnahmen ermöglichen dir ein zusätzliches Einkommen, von dem du deine Kosten bezahlen kannst. Buy & Hold hat (abgesehen von einer Dividende und der Aktienleihe, die du aber beide bei der Covered Call Strategien auch bekommst) keine Einnahme. Du bist also ständig verleitet, dein Depot „zu schlachten“, um etwas von deinem Gewinn nutzen zu können.

Diese Vorteile gibt es aber nicht gratis. Im Vergleich zum Buy & Hold beschränkst du deinen maximalen Gewinn pro Woche auf den Strike-Preis des Short-Calls. Geht der Aktienkurs in einer Woche durch die Decke, wirst du mit einem schönen – aber eben begrenzten Gewinn – abgespeist. Wie die Erfahrung zeigt, bedeutet das am Jahresende aber in der Regel keinen Nachteil, sondern sogar ein deutlich höheren Gewinn.

AKTIENLEIHE

Abschließend gibt es noch eine Rendite-Optimierung, die unabhängig von der Strategie für alle Aktien genutzt werden kann, die aber kaum einer kennt. Um die Chance zu haben, einige Zinsen für das Verleihen unserer Aktien einzunehmen, müssen wir unsere Aktien hierfür freigeben. Wie es bei dem von mir verwendeten Broker funktioniert, zeige ich dir in einem kurzen Video. Das Video findest du, wie viele weitere Informationen, auf der Webseite zum Buch.

Nach der Bestätigung, dass wir unsere Aktien durch unseren Broker verleihen lassen wollen, versucht der Broker die Aktien jede Nacht zu verleihen und damit Zinsen einzunehmen. Das wird nicht immer funktionieren und auch der Zinssatz richtet sich nach der Nachfrage bei der jeweiligen Aktie. Schön ist, dass diese Einnahmen meist mit fallenden Kursen steigen und so – zu einem zugegebenermaßen sehr kleinen Teil – diesen Kursrückgang erträglich machen.

Die Aktien werden dabei meist nur über Nacht oder für einen kurzen Zeitraum als Sicherheit von dem Short-Seller geliehen. Die Stimmrechte der geliehenen Aktien gehen auf den Leihenden über. Theoretisch geht auch der Anspruch auf die Dividende auf den Leihenden über. Um dies zu vermeiden, wird in der Praxis vom Broker die Aktienleihe vor dem Dividenden-Stichtag wieder zurückgefordert.

Da Leerverkäufe streng reguliert sind, ist das Risiko für den Verleiher sehr gering. Der Leihende muss eine Sicherheit hinterlegen, die größer ist als der Wert der ausgeliehenen Aktie. Steigt der Wert der Aktie, muss dieser umgehend weitere Sicherheiten bereitstellen und haftet im schlimmsten Fall für die Rückgabe der Aktie mit seinem gesamten Vermögen. Es bleibt aber ein Restrisiko bestehen.

Die Entscheidung, ob die eigenen Aktien ausgeliehen werden können oder nicht, ist übrigens jederzeit änderbar. Leider bieten in Deutschland, Österreich und der Schweiz nur sehr wenige Broker überhaupt diese Möglichkeit an. Auf der Webseite zum Buch siehst du, welchen Broker ich für die Covered Call Strategie und die Aktienleihe verwende.

CHEAT SHEET – DIE KOMPLETTE STRATEGIE ALS ÜBERSICHT

ZIEL

Welches Ziel will ich bis wann erreichen?:

Warum möchte ich dieses Ziel erreichen?

Was verändert sich dadurch in meinem Leben?

AKTIENAUSWAHL

Meine Aktien entsprechen den Kriterien von „goldenen Aktien“:

- ☐ Ich möchte Eigentümer dieser Firma sein.
- ☐ Die Firma hat bereits in Krisen ihre Ertragskraft unter Beweis gestellt.
- ☐ Wenn der Aktienkurs um 80 Prozent fällt, freue ich mich und kaufe nach.
- ☐ Die Firma ist in ihrem Bereich Marktführer und wird es langfristig bleiben.
- ☐ Das Marktsegment ist wachsend und zukunftsfähig.
- ☐ Das Management ist integer.
(Idealerweise ist der Gründer im Management)
- ☐ Die Aktie bietet mir idealerweise alle vier Einkommensströme.
- ☐ Die Produkte des Unternehmens sind „sticky“. D. h., ein Wechsel zu einem Wettbewerber ist sehr schwierig.
- ☐ Ich bin Kunde des Unternehmens und/oder liebe es, mich mit dem Unternehmen zu beschäftigen.
- ☐ Das Unternehmen ist ethisch und ökologisch mit meinen Werten vereinbar.

Die Aktien erfüllen die Voraussetzungen, um sie mit der Covered Call Strategie zu traden:

- ☐ Die Aktie kann einfach repariert werden, d. h., der Zeitwert ATM mit Laufzeit von einer Woche ist größer als der Abstand der Strike-Preise.
- ☐ Addiere ich alle offenen Positionen der Optionen mit einer Laufzeit von einer Woche, sind dies mehr als fünfhundert Stück.

Die Aktie besitzt gerade einen fairen Preis oder ist sogar günstig.

- ☐ Der Aktienkurs liegt unter dem von mir errechneten fairen Wert der Aktie.

Meine aktuelle Aktienausswahl auf Basis dieser Kriterien lautet:

EINSTIEG

Für den Einstieg warte ich auf ein Einstiegssignal vom Williams-Indikator. Liegt dieser auf einem Chart mit Tageskerzen und einem eingestellten Zeitraum von fünf Tagen bei -90 oder niedriger, steige ich in meine Position ein. Die Positionsgröße mache ich abhängig von meinem Money Management. In jedem Fall bleibe ich über meiner Cash-Quote.

In eine Position einzusteigen bedeutet:

- 1. Kauf von hundert Aktien.**
- 2. Verkauf eines Calls mit Delta knapp unter 0,20 und einer Laufzeit bis nächste Woche Freitag.**

PFLEGE

Einmal in der Woche, am Donnerstag um 20 Uhr, pflege ich meine Short-Call-Positionen. Ich kaufe den alten Call zurück (d. h., ich schließe die Position) und verkaufe anschließend einen neuen Call.

Bei der Wahl des neuen Calls für nächste Woche achte ich darauf, dass folgende drei Regeln eingehalten werden:

- ☐ Ich nehme mehr Geld mit dem Verkauf des neuen Calls ein, als mich das Schließen des alten Short-Calls kostet.
- ☐ Ist mein Short-Call ITM, verlängere ich diesen auf einen höheren Strike-Preis.
- ☐ Ist mein Short-Call OTM, muss der Strike-Preis des neuen Short-Calls größer sein als der Kaufpreis der Aktien.

Wenn es mehrere Strike-Preise gibt, die allen drei Regeln entsprechen, wähle ich den Strike-Preis, der meinem Ziel, einen Strike-Preis mit einem Delta knapp unter 0,20 zu verkaufen, am nächsten kommt. In der Regel verkaufe ich somit ein Delta knapp unter 0,20.

Wenn der Aktienkurs so weit gestiegen ist, dass ich keinen Strike-Preis finde, der diesen Kriterien entspricht, schließe ich meine Position. Das bedeutet, dass ich zuerst den Short-Call zurückkaufe (= schließe) und anschließend die Aktien verkaufe. In diesem Fall konnte ich den Gewinn aus meinen Aktien realisieren.

Einmal im Jahr, zwischen Weihnachten und Neujahr, prüfe ich meine Aktienauswahl. Entsprechen einige Aktien nicht mehr meinen Kriterien, tausche ich sie aus. Gleichzeitig Sorge ich dafür, dass ich durch den Verkauf von Positionen meine Steuern für das aktuelle Jahr bezahlen kann. Diesen Betrag hebe ich gleich vom Depot ab und lege ihn für die Steuer zurück.

WAS TUE ICH, WENN ICH AUSGEFÜHRT WURDE?

Wenn sich mein alter Short-Call noch reparieren lässt, kann ich das Ausführen einfach wieder rückgängig machen. Dafür kaufe ich hundert Aktien und verkaufe einfach den alten Short-Call oder, wenn es bereits Zeit für den Verkauf eines neuen ist, verkaufe ich den Short-Call, auf den ich meine alte Position verlängert hätte. Dabei beachte ich die drei Regeln zur Pflege des Short-Calls.

Sollte mein alter Short-Call, wenn ich nicht ausgeführt worden wäre, nicht reparierbar gewesen sein, mache ich es auch nicht rückgängig. Ich hätte ja meine Position sowieso geschlossen. In diesem Fall freue ich mich über den Gewinn und warte auf ein neues Einstiegssignal.

MONEY MANAGEMENT

Ich behalte 30 Prozent meines Depotwerts als Cash-Reserve.

Ich steige in vier Schritten über einen Zeitraum von einem Jahr in den Markt ein. Ich investiere 25 Prozent meines Kapitals zum Quartalsanfang beim ersten Signal oder wenn die Kurse um 20, 40, 60 und 80 Prozent gefallen sind. Je nachdem, was zuerst passiert.

Mein Geld teile ich auf meine Aktien auf. Ein Rebalancing zwischen den Werten führe ich nicht durch.

Steigt meine Cash-Quote über 30 Prozent, steige ich bei einem Signal ein. Möchte ich bei mehreren Aktien einsteigen, wähle ich die Aktie, die das beste Signal hat. Ich achte darauf, dass ich nach dem Einstieg noch immer mindestens 30 Prozent Cash-Quote habe.

LOS GEHT'S. MIT VIEL UNTERSTÜTZUNG!

Du hast alle Kapitel bis hierher gelesen und willst nun endlich mit dem echten Trading anfangen? Das freut mich sehr. Damit auch die ersten Schritte beim Handeln unproblematisch ablaufen, habe ich dir einige Informationen zusammengestellt.

DIE WEBSEITE ZUM BUCH: ANLEITUNGSVIDEOS ZUM TRADING & MEHR

Auf meiner Webseite zum Buch steht dir ein kostenloser Mitgliederbereich zur Verfügung, in dem du zahlreiche Ressourcen findest, die dir beim Traden helfen. Egal, ob du mit dem Trading gerade erst anfängst oder schon länger dabei bist und noch tiefer eintauchen willst.

- **Anleitungen zur Kontoeröffnung**
- **Videoanleitungen zur Strategie und zur Bedienung der Trading-Software**
- **Vorlage für dein Trading-Tagebuch**
- **Weiterführende Informationen**
- **Kostenloser Kurs: Wie genau kannst du eine Trading-GmbH gründen, was kostet der Betrieb und welche Vorteile bringt die Gründung?**

Richte am besten gleich dein Mitgliedskonto ein:

<https://arcticbear.academy/jetzt-mitglied-werden/>



DEINE COMMUNITY

Im Mitgliederbereich der Webseite **www.arcticbear.academy** erwartet dich außerdem eine großartige Community mit Tradern, die ebenfalls die Covered-Call-Strategie traden. Neben der Möglichkeit, deine Fragen zu stellen und dich mit anderen Tradern auszutauschen, erhältst du:

- **Einstiegssignale direkt auf dein Handy**
- **Informationen und Austausch zu den gehandelten Aktien**
- **Zugriff auf Trading-Tools, Vorlagen, unzählige Videos**
- **Kostenlose Live-Calls für deine Fragen**

Mit der Community möchte ich es dir so einfach wie möglich machen, mit der Covered-Call-Strategie zu beginnen und deine eigenen Ziele zu erreichen.

Nutze den QR-Code oder den Link aus dem vorherigen Kapitel „Die Webseite zum Buch: Anleitungsvideos zum Trading & mehr“ und richte dir gleich deinen eigenen Account ein, um Zugriff auf alle Informationen zu erhalten.

DEINE WEITERFÜHRENDEN SEMINARE UND DIE ABKÜRZUNG

Mit der Lektüre dieses Buches hast du alle Handwerkszeuge erhalten, um die Covered Call Strategie umzusetzen und deine finanzielle Zukunft selbst in die Hand zu nehmen.

1. **Du sparst einen regelmäßigen Betrag.**
2. **Du investierst dieses Geld in deine goldenen Gänse und schlachtest sie niemals.**
3. **Du hast mit der Covered Call Strategie eine eigene, klar definierte Strategie, die dir hilft, in allen Marktphasen die Orientierung zu behalten.**
4. **Du verdienst jede Woche Prämien, die einen Teil deiner Kosten decken.**
5. **Du hast eine tolle Community mit Gleichgesinnten, die dir gern helfen und dich auf dieser Reise begleiten.**

Aber war das schon alles? Nein. Wenn du noch mehr aus deiner Strategie raus-holen, eine Abkürzung für dein Trading nehmen oder mit meiner Begleitung star-ten möchtest, dann können meine Live-Seminare zum Buch inkl. gemeinsamem Trading genau das Richtige für dich sein.

In meinen Live-Seminaren lernst und vertiefst du die Inhalte, die du aus diesem Buch kennst. Wie funktionieren Optionen? Was zeigen uns die Griechen? Wie funk-tioniert die Covered Call Strategie im Detail in allen Marktphasen?

Darüber hinaus erweitern wir im Seminar die Strategie zur Poor Man Covered Call Strategie mit einigen Vorteilen:

- **Du brauchst ca. 70 bis 80 Prozent weniger Geld, um in eine Position einsteigen zu können. Also – um beim Beispiel von Beatrice zu bleiben – statt 13.900 Dollar für hundert Apple-Aktien nur noch rund 3.200 Dollar. Das bedeutet auch, dass ein Depot von rund 6.000 Euro für den Start ausreichend ist.**
- **Bei steigenden Kursen kannst du etwa 70 Prozent deiner Gewinne absichern, indem du dir diesen Teil als Cash auszahlen lässt, ohne deine Position schließen zu müssen. So kannst du einen Großteil deines Geldes in Sicherheit bringen und dich so vor einem Kursrutsch absichern. Dadurch wird auch der Effekt des antizyklischen Investie-rens maximiert.**
- **Und auch die Rendite-Erwartung steigt bei dieser Variante weiter an.**

Mein persönliches Highlight ist aber, dass es sich um ein Praxis-Seminar handelt. Du siehst also nicht nur mein Depot und wie ich die Strategie Woche für Woche nutze, du tradest jede Woche gemeinsam mit mir in deinem Depot, kannst Fra-gen stellen und das Gelernte anwenden. Insgesamt traden wir im Rahmen des Seminars fünf Wochen gemeinsam.

Weitere Details zu meinem Covered Call Online Seminar und deinen Vorteilen als Buchkäufer findest du unter:

www.arcticbear.academy

EINIGE AUSGEWÄHLTE TEILNEHMERSTIMMEN:

„Du bist ein sehr guter Coach! Du legst vor und sorgst dafür, dass wirklich jeder mitkommt und das Gelernte umsetzen kann! Das können nur wenige in dieser Kombination! Fünf Wochen gemeinsames Trading haben mir geholfen, mich sicher bei der Anwendung der Strategie zu fühlen. Danke! Ich bin sehr froh, mich für dich und dieses großartige Seminar entschieden zu haben!“

Henrik Walther

„Die Reise, auf die du uns hier mitgenommen hast, ist der Wahnsinn und es haben sich Türen geöffnet in eine Welt, von der man vorher nur wenig wusste und von der man sich nicht hätte vorstellen können, wie spannend und komplex sie ist. Ich habe selten, wenn nicht noch nie, so viel Energie und Transferleistung intravenös in einem Training mitbekommen, wirklich krass.“

A. Silz

„Lieber Claus, DANKE, dass du mir mit deinen Kursen die Möglichkeit gegeben hast, meine Ziele um fünf Jahre nach vorne vorzuziehen. DANKE, dass du mit deiner unglaublich geduldigen Art jedem einzelnen Kursteilnehmer das Gefühl gegeben hast, eine wichtige und relevante Frage gestellt zu haben. DANKE für deine unglaubliche Ausdauer, Geduld und Hilfsbereitschaft. DANKE, dass du dein Wissen weitergibst und auf diese Weise allen von uns so unglaublich viel hilfst. DANKE für deine positive, ansteckende und mitreißende Art. DANKE, dass du mir geholfen hast, meinem Traum einen großen Schritt näher zu kommen. Die Welt wäre sicherlich ein Stück besser, wenn es mehr solcher Menschen wie dich gäbe. DANKE, DANKE, DANKE!“

Konstantin Veidenheimer

„Es waren tolle und unvergessliche zwei Tage in meinem Leben. Viele kämpfen momentan ums Überleben und für uns öffnet sich ein Tor in die vierte Dimension, wo wir unsere wertvolle Lebenszeit sinnvoller und selbstbestimmter gestalten können. Einfach hammergeil! Diese zwei Tage gehören zu den wichtigsten Meilensteinen meines Lebens und ich bewerte es deutlich höher als meinen Studienabschluss.“

Waldemar Jessen

„Dieses Seminar war in jeder Hinsicht außerordentlich! Wie du für dieses Thema brennst und dies auch jedem Teilnehmer vermitteln kannst, war bemerkenswert. Die Art und Weise, wie du dein Seminar und zugehörnd auch dein Skript aufgebaut hast, möchte ich explizit loben. Die Themen wurden so klar, verständlich und logisch aufeinander aufgebaut, dass sogar ich als ‚Options-Neuling‘ mitgekommen bin und stets das Gefühl hatte, von dir durch alle Themen geführt zu werden.“

Thomas Altmannshofer

„Nochmals vielen Dank für das sensationelle Seminar. Das war ganz großes Kino und für mich ein Meilenstein in meinem Investoren- und Unternehmer-Leben. Ich bin wirklich der Meinung, dass du durch deine Erfahrung und dein Wissen zu dem Thema eine Goldader entdeckt hast ...“

Falk Remane

„Ich habe mich während des Seminars geföhlt wie in Kinderzeiten zur Weihnachtszeit. Der erste Tag wie der Vorweihnachtstag – die Aufregung ist spürbar, die Köpfe rauchen und man kann vor Aufregung fast nicht einschlafen. Der zweite Tag dann Spannung und Aufregung bis zum Öffnen der Laptops, der erste Trade und dann das pure Glücksgefühl – intensiver kann kein anderes Seminar sein. Vielen Dank, Claus – jederzeit wieder, sag Bescheid, wenn du das nächste Seminar planst.“

Jens Sebastian

EINLADUNG ZU EINEM PERSÖNLICHEN ERSTGESPRÄCH

DANKE, DASS DU MEIN BUCH GELESEN HAST!

Du möchtest mit weniger Kapital dieselben Renditen erzielen?
Dein Wissen über Optionen erweitern?

Praxiserfahrung durch gemeinsames Trading sammeln
und dich mit anderen Tradern austauschen?

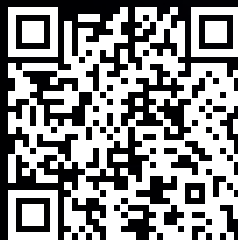
Wöchentlich höhere Prämieinnahmen generieren?

Lernen, wie du bei steigenden Kursen 70% deiner Gewinne
als Cash entnehmen und dich so absichern kannst,
ohne deine Position zu schließen?

Oder noch besser von Kursrücksetzern und Krisen profitieren?

Dann vereinbare jetzt einen kostenlosen Beratungstermin mit mir
und informiere dich über mein Optionsseminar zum Buch.

<https://arcticbear.academy/danke-fuers-lesen/>





SCHLUSSWORT

GLÜCKWUNSCH. DU BIST DEINEM ZIEL EINEN RIESENGROSSEN SCHRITT NÄHERGEKOMMEN!

Du weißt nun, warum die Covered Call Strategie funktioniert und wie du dir damit ein wöchentliches Einkommen an der Börse aufbauen kannst. Und das mit einer Strategie, die ein geringeres Verlustrisiko hat als ein Aktien- oder ETF-Investment. Du weißt genau, welchen Call du für nächste Woche verkaufst und wie du deine bestehende Position verlängern oder reparieren kannst. Und das Beste: Für deine finanzielle Freiheit brauchst du nur einmal in der Woche fünfzehn Minuten Zeit, am Donnerstagabend.

Außerdem weißt du nun mehr als 99 Prozent der Trader über Call-Optionen. Du weißt, wie sie funktionieren, was die Griechen sind und wie du sie für deine Zwecke einsetzen kannst.

Im Kapitel über die Gründe, warum Anleger an der Börse Geld verlieren, hast du die wichtigen Grundlagen gelernt, die dir unabhängig von der Strategie helfen, deinen finanziellen Wohlstand aufzubauen. So hast du dir ein klares Ziel gesetzt, deine Strategie aufgeschrieben und begonnen deine goldenen Gänse zu züchten. Gänse, die dir für immer goldene Eier legen sollen und die du für immer am Leben lassen willst.

Und nicht zuletzt durch die sechzehn Wochen Trading von Beatrice und die Tipps für Fortgeschrittene bist du perfekt auf das vorbereitet, was in Zukunft in deinem Depot passiert.

Wenn du durch dieses Buch auf deiner eigenen Reise zu deinen Zielen einen Schritt weitergekommen bist, dann bin auch ich meinem Ziel einen Schritt nähergekommen.

Viel Erfolg beim Trading und hohe Prämien wünscht dir

Dein Claus

PS:

Schreib mir unbedingt von deiner Reise. Von deinen Erfolgen, von deinen Erkenntnissen und deinem Weg. Du erreichst mich unter

claus@arcticbear.academy

oder über die Webseite zum Buch

www.arcticbear.academy

